Germ. g. 7
104
a/b

Germ. g.
104 a
Kopp
4 Germ. g. 104 a-2
Digitized by Google

Zu N. 1. Spitzgeschnäbelte Schuhe S. 151 – 156.: hiezu finden sich Bey-
träge und Schriften über die Schnabelschuhe in dem Aufsatz: Ueber die
sog. Leuchtenburgischen Gemälde in d. Gesch. d. Schlosses Leuchtenburg. Ge-
von Hrn. Prof. D. Ludw. Fr. Hesse, d. r. d. Gymn. u. fürstl. Bibliothekar zu Rudol-
stadt. S. Neue Zeitschr. f. d. Gesch. d. germanisch. Völker. Aus d. Thür. s. Verein
herausgegeb. durch D. Carl Rosenkranz. Bd. 1. H. 1. Halle 1832. 8. N. I. S.
14 — 31. und S. 60.

<36627393890010

<36627393890010

Bayer. Staatsbibliothek

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Bruchſtücke
zur Erläuterung
der
Teutſchen Geſchichte und Rechte,

vom

Geheimen Referendario und Geheimen Land-Secretario
Ulrich Friedrich Kopp.

Zweyter Theil.

Caſſel,
Gedruckt in der Waiſenhaus-Buchdruckerey 1801.
In Commiſſion bey der neuen academiſchen Buchhandlung in Marburg.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Ich geſtehe es gern, es bedurfte wohl der nachſichtsvollen Recenſionen in der

> Erlang. Literatur-Zeitung Stück 209. d. 23. Oct. 1799. *col.* 1675 bis 1678.
> Gothaiſchen Gelehrt. Zeitung 1800 Stück 47. d. 11. Jun. S. 385 bis 387.
> Allgem. Deutſch. Biblioth. B. 56. St. 1. S. 85 bis 88.

über den erſten Theil dieſer Bruchſtücke ꝛc. um mir Muth zu deren Fortſetzung einzuflößen.

Bey einem Amte, welches ſo mannichfaltige und wichtige Geſchäffte vorausſetzt, bey einem ſolchen Amte, geführt unter den Augen eines der thätigſten und gröſten Fürſten, bleiben wenige Augenblicke zur Erholung und zu Lieblings-Beſchäfftigungen übrig. Man kann daher auch nichts zuſammenhängendes, nichts Ganzes, ſondern nur ſolche Bruchſtücke von mir erwarten.

In der angezogenen erſten Recenſion wird gefragt, was unter

Löwer

(Th. I. S. 188) zu verſtehen ſey?

Es iſt daſelbſt von einem Zunftbrief, der den Schuſtern und Löwern 1456 ertheilt worden, die Rede. Bekanntlich machten die Schuſter und Lohgerber ehemals eine Zunft aus a). Löwer iſt daher ein zuſammen gezogenes Wort von Loh und Gärber, und iſt in Heſſen ſehr bekannt. So wird ſchon in der Holz-Ordnung von 1593 b) befohlen: „Das Bauholz im May zum alten Licht zu hauen, wegen des Lohes, deſ„ſen die Löwer nicht entrathen könnten". Gleichergeſtallt wird in der Tax-Ordnung vom 30ten Jun. 1622 im 26ten Art. c) die Taxe beſtimmt für „die Löber und Weiß„gerber". — Weißgerber nämlich im Gegenſatz von Rothgerber; denn, daß Rothgerber und Lohgerber einerley Handwerk ſey, hat ſchon Wachter d) bemerkt.

Eine gleiche Erläuterung möchte auch wohl das auf der nämlichen Seite (Th. I. S. 188.) vorkommende Wort

Schuewardten

verdienen. Eine Zuſammenſetzung aus Schuh und Wart. Das erſte und bekannte Schuh iſt eine ſehr alte Benennung, ſchon bey den Gothen *Sko*, bey den Angelſach-

ſen

a) Fricke Recht der Handwerker §. 108 *) S. 119.
b) Samml. Heſſ. Land. Ordn. Th. *I.* S. 465. *Krebs de ligno & lapide P. 1. Cl. 4. S. 6. §. 8. p. 161.*
c) Samml. d. Land. Ordn. Th. *I.* S. 630.
d) *Gloſſar. v. Loh. col. 993.*

ſen *Sco*, bey den Franken und Alemanniern *Scu* e). *Keſcuaht* Geſchuhet calceatus f). Managfalt *giscuahi* — varia calciamenta g). Wart aber kommt her von Wardan, eben ſoviel als Waran ſervare, wahren h). Man findet daher Wart, ſtatt deſſen wir Wärter ſagen, in vielen alten zuſammengeſetzten Benennungen, z. B. Ewart i), Kirchwart, Zeugwart, Bannwart k), Rügwart l), und hier Schuwart, der der Schuhe wartet, bey uns Schuſter.

Im Jahre 1470 kommt dieſe Benennung in folgendem Zuſammenhange vor m): „Vnd ſo nu gantz clar mercklich iſt, daß in den großen Steden als Frankfurth — — „voll mancherley loſer müßiger Lude als Schuchwart Snyder — — iſt ꝛc." In der Weiſung des Meygerichts des Dreyeicher Wildbanns von 1338 heißt es n) vom Faut zu Münzenberg: „Auch ſo ſall er weren (verwehren) Rinden Slyßen (Baſtſchleiſen) „an (ohne, auſer) eynem Schuchart der in der Margk ſytzet der ſall ſye ſitzen — — „davon ſall er ſin Ledder Cowen, das er davon ſinen Nachburen Schuwe gemache ꝛc." Auch in den Salfeldiſchen Statuten aus dem XIIIten Jahrhundert o) findet man: „Ez „en mag nymant zcu banke ſte, her ſi fleiſchower ſchuworchte ader phiſter ꝛc." —

Alles dieſes habe ich um deswillen ausführlich anmerken zu müſſen geglaubt, weil ſelbſt Scherz in ſeinem Gloſſario coll. 1445 dieſes Wort, welches auch im Kayſer-Recht p) vorkommt, nicht verſtanden, und daher geglaubt hat, es müſſe anders geleſen werden, und Schuewerke ſtatt Schuewerte heißen.

Was den nun folgenden

IIten Theil meiner Bruchſtücke ꝛc.

betrifft; ſo bemerke ich bey S. 17. n. o) daß die Benennung Ehrbar, wenn ſie gleich manchmal dem Adel beygelegt wird q), doch dieſem gewiß nicht ausſchließlich gebührte. Denn nicht nur gab man dieſes Prädicat ebenwohl den Fürſten r); ſondern auch den Bürgern

e) *Wachter Gloſſar. Germ. v. Schu col. 1469.*
f) *Kero in gloſſ. ap. Goldaſt ſcr. rer. Alemann. T. II. P. 2. p. 73. Leibnitii collect. etym. P. 2. p. 106.*
g) *Schilter in gloſſ. T. III. theſ. antiqu. Teuton. p. 725. 380.*
h) *Myler archæolog. Teut. v. Wardan ap. Leibnit. l. c. p. 185.*
i) *Grupen formulæ veter. confeſſion. p. 2.*
k) *Scherz in gloſſar. v. Warte & Wartmann. col. 1947. 1948.*
l) Dreyer Miſcellan S. 59.
m) In der kurzen documentirten Demonſtration, daß der Reichs- und Königs Forſt zur Drey Eiche ſich auch über die Frankfurther Waldung und Felder erſtrecke ꝛc. Beyl. 6.
n) Buri behaupt. Vorrechte der alt. Königl. Bann-Forſte ꝛc. zu der Drey-Eich. Beyl. 3. S. 3 u. 4.
o) Walch Beytr. z. Deutſch. Recht Th. *I.* S. 33. Art. 77.
p) *P. II. Art. 43.* in *Senckenberg corp. jur. Germ. T. I. p. 41.*
q) Dreyer vermiſchte Abhandl. Th. 3. S. 1193. In einer Urkunde von 1354 (in Spieß archiv. Neben-Arbeit. Th. *I.* S. 160. werden ein Pfarr und zwey Bürger Erſame — drey Prieſter Erberge — und drey Edelleuthe Erber Veſte mann genannt.
r) Oetter Samml. vermiſcht. Nachricht. St. *III.* S. 266.

Digitized by Google

Bürgern. Anfangs des XVten Jahrhunderts wird den Edelleuthen in Straßburg unter andern gegen die Bürger verübten Freveln Schuld gegeben, daß ſie eines Erber Mans Kind in das Waſſer geworfen i). Gleich darauf iſt die Rede von einem „erbern Knecht, „einem ſnider" k), wie ſich denn auch dieſes Prädicat Erbar bey den Handwerkern erhalten hat l). Wenn daher Walch in den Beyträgen zum Teutſchen Recht, Th. VIII. S. 6. ſchreibt: „Es iſt auſer Zweifel, daß noch in dem 15ten Jahrhundert ſowohl als „dem folgenden Edelleuthen allein der Titel Ehrbar zukam rc." ſo kann ich dieſem Gelehrten hierinnen um ſo weniger beypflichten, als ſchon aus den angezogenen ſeinen eigenen „Beyträgen rc. Th. IV. S. 176. 177. und Th. VI. S 45" das Gegentheil erhellet.

Auf der 66ten Seite habe ich „Korn vf den Leuben" Korn auf dem Halm erklärt. Ob es aber beſſer „Korn auf dem Boden", weil Laube überhaupt einen bedeckten m) oder erhöheten n) Ort bedeutet, ſtelle ich anheim.

Bey S. 88 ſetze ich noch hinzu, daß auch Sophie von Brabant ſich mit einer Rippe ihrer Mutter der heil. Eliſabeth geſchleppt habe, um den Markgrafen von Meißen darauf ſchwöhren zu laſſen o).

Bey S. 92 iſt zu bemerken, daß ſchon in einem Wörterbuche von 1482 p) das Wort Fazolin vorkommt, und durch Tüchlein überſetzt wird.

Auf der 105ten Seite hat die letzte Stelle „Auch von Wunden" als Zweifel angeführt werden ſollen, welcher aber durch die übrigen Beweiſe gehoben wird. Auch muß die Rubrick dieſer Abhandlung in anderer Ordnung heißen: Vetter Ohm Bas Muhme. Schon die Straßburg. Statuten von 1249 q) verbinden ganz recht: „Eheimes Kint „mumen Kint, vettern Kint baſen Kint rc.". In denen angeblich von Carls des Großen Zeiten herrührenden Gloſſarien heißt ſehr beſtimmt Amita (alſo des Vaters Schweſter) Paſa (Baſe) und Avunculus (der Mutter Bruder) Oheim (Schilter p. 906). Die Gloſſæ *Monſeenſes* überſetzen gleichfalls Paſum durch *amitæ* (Schilter p. 656.)

Auſerdem ſind noch bey S. 107 Gebhardi hiſtoriſch genealogiſche Abhandlungen Th. IV. S. 157 u. f. und bey S. 108 n. 10). Dreyer vermiſchte Abhandlungen Th. I. S. 66 u. 70. zu vergleichen.

Möchte auch dieſer Theil das Glück haben, nicht ganz zu mißfallen!

---

i) Schilter in den Anmerk. zu Königshoven Elſaſſ. Chronick, S. 821.
k) Ebendaſ. S. 822.
l) *Beier de colleg. opif. p. 545. n. 1286.*
m) *Wachter h. v. col. 933. Du Fresne v. lobia T. II. P. 2. col. 136 ſeq.*
n) Dreyer vermiſchte Abh. Th. 2. S. 759. Grupen *obſervat. rer. & antiqu. Germ. p. 41 ſeq.*
o) Dreyer Nebenſtunden S. 240. 241.
p) *Heumanni opuſcula p. 456.*
q) *Scherz in gloſſar. v. Mag. col. 972.*

Inhalt.

Inhalt.

I. Beytrag zur Statiſtik des mittlern Zeitalters aus der Geſchichte der beyden Brüder Ludwig und Heinrich Landgrafen zu Heſſen. S. 1 bis 82.

II. Agnes von Heſſen Herzogin von Braunſchweig. S. 83 bis 86.

III. Eliſabeth die Heilige. S. 87. 88.

IV. Verſchiedenheit des Werths der Dinge in ältern und neuern Zeiten. S. 89 bis 94.

V. Heſſens Fürſten als Schutz-Herren. S. 95 bis 99.

VI. Vetter Ohm Bas Mume S. 100 bis 106.

VII. Gr. v. Käfernberg Vergl. von 1273 über Arnſtadt. S. 107 bis 113.

VIII. Teſtament Wilhelm IV. L. zu Heſſen. S. 114 bis 146.

IX. Kinder von verdammlicher Geburt. S. 147 bis 150.

X. Spitze geſchnäbelte Schuh. S. 151 bis 156.

XI. Heſſ. Juden-Verſammlungen in politiſcher Hinſicht. S. 157 bis 188.

XII. Großes Spiel in der Mitte des 16ten Jahrhunderts. 189 bis 193.

XIII. Bibel an Ketten gebunden. S. 194.

Beytrag

Digitized by Google

Ein Beytrag
zur
Statiſtik
des
mitlern Zeitalters
aus
der Geſchichte der beyden Brüder
Ludwig und Heinrich,
Landgrafen zu Heſſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Es iſt wohl einem Jeden, der nur einigermaßen ſich mit der Heſſiſchen Geſchichte unterhalten hat, bekannt, daß Ludwig und Heinrich, die beyden ältern Söhne des Landgrafen Ludwig des Friedfertigen, nichts weniger als friedfertig lebten, ſondern in große Streitigkeiten wegen der Theilung der Heſſiſchen Länder geriethen, die in öffentliche Fehden ausbrachen, und Vergleichs-Unterhandlungen von Zeit zu Zeit veranlaßten. Was es aber mit leztern für eine eigentliche Bewandniß gehabt, und wie merkwürdig dieſe auch in Hinſicht auf Statiſtik des mittlern Zeitalters ſeyen, dürfte wohl nicht ſo bekannt ſeyn, indem die mehreſten Heſſiſchen Geſchichtſchreiber falſch darüber urtheilen, kein einziger aber dieſe Begebenheiten vollſtändig darſtellet. Ich habe deshalben ſchon an einem andern Orte a) die nöthige Erläuterung verſprochen, und bin jezt um ſo mehr im Stande, mein Verſprechen zu erfüllen, als ich die Documente ſelbſt reden laſſen kann, und zwar ſolche Documente, die nicht blos die Thatſachen zu bewahrheiten da ſind, ſondern die auch noch, wie aus deren Einſicht erhellen wird, außerdem einen großen Nutzen gewähren.

Als Ludwig der Friedfertige den 17ten Jenner 1458 mit Tode abgieng, hinterließ er Heſſen in einem blühenden Zuſtande. Weit entfernt, durch gefährliche Kriege ſeine Länder, den damals bey jeder kleinen Fehde ſo gewöhnlichen Verheerungen auszuſetzen, behielt er vielmehr mit Beharrlichkeit ſeine friedfertigen Geſinnungen und hatte noch das Glück, auſer mehrern Vergrößerungen ſeiner Länder, 1450 die Grafſchafften Ziegenhayn und Nidda mit Heſſen zu vereinigen.

Unter denen 4 Prinzen, die er mit Anna, Churfürſten Friedrich des Streitbaren Tochter, zeugte, wird Ludwig der Freymüthige oder Herzhafte, mit Recht als der älteſte angegeben.

Dieſer

a) In mein. Beytr. zur Geſch. d. Salzwerks bey Allendorf an der Werra S. 36. n. 2.

Dieſer Herr war, wie ein gleichzeitiger Geſchichtſchreiber b) ihn beſchreibt, „gar „abentheuriſch, maunlich und kühne und war ein weidlicher Fürſt, aber gar unleidlich „und böſes vertrags, wer ihn hochmütigen wolte, dem vergalte Ers mit gleicher Münß, „darum hies er der abentheurlich Landtgraf vm ſein leicht uffſeßen Landt und Leuth". Man ſiehet ſchon hier aus dem Zuſammenhange, daß der Beyname: „Abentheurlich" nicht nach unſern jeßigen Begriffen des Worts genommen werden muß, ſondern nichts anders bedeutet, als: ſich leicht in Gefahr begebend. So wurde Maximilian der Held Theuerdank genannt „weil er von Jugend auf all ſein gedanken nach theuerlichen Sa„chen gerichtet" c). Ueberhaupt heißt Abentheuer, Ebentheuer in der Sprache der damaligen Zeiten nichts anders als Gefahr d). In der Folge erhielt Ludwig den Beynamen *Animoſus* der Freymüthige e) oder der Herzhafte. Die Sächſiſchen Geſchichtſchreiber f) nennen ihn Ludwig den Großmüthigen. Sein auf ihn folgender Bruder Heinrich wird als ein gnädiger Herr beſchrieben, der übrigens von großer Pracht kein Liebhaber geweſen, ſondern ein ſchwarzes wollenes Gewand getragen, und ſeinen Huth blos mit Hahnen-Federn geſchmückt g).

Daß ſein Herz nicht böſe geweſen, zeigt folgende Begebenheit, die ich aus einer ungedruckten Chronick h) hier wörtlich einrücke: „Auch ſagt man es hab Landgraue Hain„rich einen Diener by Jme gehabt der fur andern etwas gewuſt, ſonderlich mit dem „Schieſſen, der hab ſich vernemen laſſen wolte es ſein Herre geſtatten vnd fur einen „willen auffnemen ſo wolte er dieſem Kriege balde ſein endtſchafft machen. Doruff Jme „der

b) Der Verfaſſer der Thüringiſch- und Heſſiſchen Chronick, welche ſich mit 1479 endiget, ſ. Senckenberg in ſelect. juris & hiſt. T. 3. p. 431. Vergl. d. Reim-Chron. bey Kuchenbecker in anal. haſſ. coll. VI. p. 351.

c) Man ſehe Tiß oder I. D. Koeler diſquiſ. de inclyto libro Theuerdank Append. I. p. 47.

d) Wie die in dieſer kleinen Abhandlung vorkommenden Urkunden bewahrheiten werden.

e) Chron. Thur. & Haſſ. ap. Senckenberg in ſelect. jur. & hiſt. T. III. p. 462. 474.

f) J. S. Müller Annalen des Hauſes Sachſen v. 1400 bis 1700. ad 1461. Dec. S. 35.

g) „Principem hunc ajunt clementiſſimum fuiſſe. Nullo ipſum faſtuoſo luxu unquam diffluxiſſe „ſed nigra plerumque lanea veſte uſum in pileo quoque argenteum ſiphunculum duabus, qua„rum receptaculum erat, gallinaceis pennis exornatum geſtaſſe". I. H. Schroeder de orig. Haſſ. Landgrav. ap. Weſtphalen mon. ined. rer. Germ. T. II. p. 1163. 1464. Bey ſeinem Tode heißt es von ihm: „Anno domini 1453 Heinricus Landgravius Haſſiæ vir prudens pacis „propagator & ſuorum ſtrenuus defenſor obiit". Chron. Miſnenſ. in Struvii hiſtor. Miſnenſ. Ien. 1720. p. 66.

h) Nämlich v. Wigand Lauz (auf hieſiger Fürſtl. Bibliothek) im 1ten Theil Blat 272b.

Digitized by Google

„der Landgraue geantwort, Alles zu thuen, was er nur vermochte allein ſolte er ſeins „bruders Landgraue Ludewiges verſchonen. Den er wollte viel lieber deshalben theils am „Land zu Heſſen mangeln, weder mit ſeinem vorwiſſen vnd willen geſtatten, das ſein leib„licher bruder alſo Jemerlich ſolte entleibet werden" — Uebrigens war Heinrich zum Regenten nicht geſchaffen i) und überließ die Regierung mehr ſeinem Hofmeiſter Hans von Dörnberg, ſo daß auch einſtmals bey einer Vergleichs-Unterhandlung L. Ludwig ſich äußerte: „Wir ſind nit weis gnug zu wiſſen ob Hans von Dornberg Landtgraff der Leina „(Lahn) ſey oder unſer Bruder" k).

Dieſe beyden Herren ſind es, welche bey den nun folgenden Streitigkeiten und Theilungen Heſſens und der zugehörigen Länder, eigentlich in Betracht kommen. Denn ohngeachtet ihre Brüder Hermann und Friedrich, wenigſtens nicht geringere Anſprüche hatten, als der zweyte, Heinrich, ſo verglich ſich doch Hermann, welcher geiſtlich und am Ende Churfürſt von Cölln wurde, und Friedrich ſtarb zu jung l), um ſeine Anſprüche geltend machen zu können.

Eine gemeine Sage der Chroniken m) iſt, daß ſchon ihr Vater Ludwig der Friedfertige in ſeinem Teſtamente die Theilung ſo verordnet habe, daß ſein älteſter Prinz Landgr. Ludwig Caſſel mit ſeinen Zubehörungen, Landgr. Heinrich aber Marburg mit dem Zugehör haben ſollte. In wie fern dieſe Sage gegründet, kann ich nicht beurtheilen, da ich aller angewendeten Mühe ohngeachtet von Ludwig dem Friedfertigen kein Teſtament finden, auch nicht einmal eine Spuhr davon habe antreffen können n).

Indeſſen behaupten auch die ältern Heſſiſchen Geſchichtſchreiber o), gleich nach dem Abſterben Ludwig des Friedfertigen, hätten ſeine beyden Söhne Ludwig und Heinrich Heſſen

i) Thüring. u. Heſſ. Chron. bey Senckenberg in ſelect. T. III. p. 459.

k) Ebend. p. 448.

l) Ich halte nämlich dafür zwiſchen 1462 und 1464, wie die Folge zeigen wird.

m) Das Chron. Thuring. & Haſſ. Cap. 105 bey Senckenberg a. a. O. Th. 3. S. 427. Heſſ. Reim-Chron. in Kuchenbecker anal. haſſiac. Coll. VI. p. 351.

n) Sein Erſtgebohrner muß auch kein Teſtament gemacht haben, ſonſt würde ſich gewiß bey der Vormunds-Beſtellung über ſeine nachgelaſſene Kinder darauf berufen worden ſeyn. (Man ſehe am Ende dieſer Abhandlung) Heinrich hingegen, der zweyte Prinz und Landgraf an der Lahn, hat ein Teſtament gemacht. Heſſiſche Denkwürdigkeiten S. 84.

o) Lauz a. ang. O. Th. I. Bl. 267ᵇ.

Digitized by Google

Heſſen auf die eben erwähnte Art regiert. Was Neuere p) wider dieſe Behauptung anführen, ruhet auf ſeichten Gründen. Denn wenn gleich Ludwig der Freymüthige unter dem 7ten May 1458 die Freyheiten der St. Martinskirche in Caſſel allein beſtättigte, ſo that er das doch nicht blos für ſich, ſondern auch im Namen ſeiner übrigen 3 Brüder, und, wenn gleich das nicht geweſen wäre, ſo fällt ja dieſe Beſtättigung grade in ſeinen Landestheil, kann alſo keinen Beweis für ſeine alleinige Regierung abgeben. Eben ſo wenig ſtehet der Theilung die von Ludwig nach des Vaters Tode geſchehene Ausſtellung der Lehenbriefe entgegen. Denn ſelbſt nach der aus dem Original-Vergleiche bald bekannt werdenden Theilung von 1460 behielt Ludwig als der älteſte Fürſt dieſen Vorzug, wie bald folgen wird.

So ſchlecht nun auf der einen Seite die Gründe gegen die gleich nach des Vaters Tode von L. Heinrich zugleich neben L. Ludwig ſich unterzogene Regierung ſind, ſo wichtig ſind auf der andern Seite diejenigen, welche dafür ſtreiten. Denn nicht zu gedenken, daß unendlich mehr auf die trockene Erzählung jener alten Chronicken-Schreiber zu halten iſt, als auf die Critick eines oder des andern neuern Geſchichtſchreibers, der mit dazu erforderlichen Kenntniſſen nicht einmal hinlänglich ausgerüſtet iſt; ſo ſtimmet auch manches unverdächtige Zeugniß mit jener Erzählung überein.

Wohin will man z. B. die Urkunde vom 5ten Septbr. 1459, nach welcher die von Trohe vor des Hochgeb. Fürſten und Herrn H. Heinrichs L. zu Heſſen Räthen ꝛc. u. eines Theils des Raths zu Marburg erſchienen ſind ꝛc. q) verweiſen, wenn man nicht annehmen will, daß ſchon damals L. Heinrich Regent an der Lahn geweſen?

Indeſſen iſt es nicht zu läugnen, daß das erſte bekannte ſchriftliche Theilungs-Inſtrument vom Jahre 1460 iſt. Daß damals eine Theilung auf 4 Jahre eingegangen worden, iſt zwar aus der Geſchichte bekannt, wie ſolche aber geſchehen, und den eigentlichen Inhalt derſelben hat man bisher noch nicht erfahren r). Ich liefere daher dieſe Urkunde nach der vom Original im Sammt-Archive ſelbſt genommenen Abſchrift:

Vergleich

p) Teuthorn Geſch. d. Heſſ. Th. VII. S. 335 und 336.

q) Sie ſtehet in der Deduct. unter dem Titel: Memoriale an d. Reichsverſ. mit S. F. in d. Buſecker Thals-Sache. Gieſſ. 1707. Beyl. S. 232. N. 39.

r) Das Einzige ausgenommen was Winkelmann oder vielmehr Bernhard im 6ten Theile der Beſchr. d. Fürſtenth. Heſſ. u. Hersf. S. 398 davon ſagt, und Estor in elect. jur. publ. Haſſ. L. III. C. 24. §. 88. n. d. p. 168. anführt. Teuthorns gewöhnliche Art zu glauben, zu urtheilen und zwiſchen den Geſchichtſchreibern allen Streit durch ſeine Muthmaßungen zu ſchlichten, taugt hier (Th. VII. S. 343 u. f.) ſo wenig etwas, als ſein ganzes Werk im Allgemeinen Werth hat.

Digitized by Google

Vergleich auf 4 Jahre zwiſchen den beyden Landgrafen Ludwig und Heinrich vom 2ten März 1460.

Tzu wyſßen daz uff hute Datū dieſſes brieff die Hochgeborn̄ ffurſten Hr Ludewigk vnd hr Heinrich lantgrauen zcu Heſſen Grauen zcu Czijgenhayn vnd zcu nydi e gebruder vnßer gnedigen liebin Heren ſich mit eynander vnder ein ſelbs eyner gutlichen mutſcharunge Jre lander vnd lude vereyniget virtragen han vnd obirkom̄en wie ſie vnder eynander mit Jren landen vnd luten dieſßе nehiſten vier Jare die uff Datū dieſſs brieffs angehin vnd nehiſt nach eynander fulgen vnd ſo die zcijt vnder eynander ſitczen wullen eß enwere dann abe ſie bynnen der zcijt mit eynander ſemptlich vnd eyntrachlich eyns andern obirqwemen vnd eyns wurden. Nemlich ſal vnßr gnedig Hrē lantgraue ludewigk habin daz landt zcu Heſſen hie dieſßiet des Speſßes gelegen mit landen luden Sloſßen Steden dorffern gerichten gulden Renthen zcinßen nutczen uffkomen vnd allen zcubehorungen die darzcu gehoren vnd waz verſachter vnd verphanther Sloſſe ader Stede dar bynnen geloiſt wurden Jn dem lande zcu Heſſen hie dieſßijt des Speſßes vnd darzcu gehoren vnd ſich vnd auch die Hochgeborn ffurſten vnd furſtynnē Hrn̄ Hermann ffrauwen Elizabeth vnd Hrn̄ ffrederiche a) Jr beyder bruder vnd ſweſter die bie Jme die gn̄t. Jarczal blibin ſullen dauon halben vnd Jnn habin ſal ane generde Dargein ſal vnßer gnediger Hrē Lantgraue Heinrich auch die vorgn̄t Jarczal habin die lande vnd lute zcu den landen zcu Heſſen gehoren an der loyne gn̄t. auch mit Sloſßen Steden dorffern gerichten nutzen gulden Renthen zcinſßen vnd waz dauon fellig jſt vnd darzcu die Herrſchaff zcu Czygenhayn b) vnd zcu nydde auch mit Sloſßen Steden dorffern vnd zcugehorungen als uff die egen̄. ffurſten zcu Heſſen komen vnd

a) Aus der Ordnung, wie dieſe Fürſtliche Geſchwiſter auf einander folgen, ſiehet man, daß die gemeine Meynung, nach welcher Friedrich unmittelbar auf Heinrich gefolgt ſeyn ſoll (Teuthorn B. VII. S. 311. Strieder geneal. Handb. v. Heſſen S. 22. Curtius Geſchichte u. Statiſt. v. Heſſen S. 122.) falſch iſt, und die Prinzeſſin Eliſabeth älter geweſen, als Friedrich. Ferner ſiehet man hieraus, daß 1459 Friedrich nicht kann geſtorben ſeyn, wie man hat behaupten wollen (Teuthorn S. 313.) da er hier 1460 ausdrücklich vorkommt. Ja, wenn ich folgendem Extracte (die Urkunde ſelbſt habe ich nicht zu ſehen bekommen), welcher im Repertorio des Ziegenhayner Archivs ſtehet, glauben darf, ſo muß Friedrich noch 1462 am Leben geweſen ſeyn. Denn es heißt: „Anno 1462 Bekennen Jorge, Mauritius, vnd Hil„debrand von Vßlar Gebrüder Widdekints ſeel. Söhne, daß ſie ſich mit Herrn Ludwigen, „Hrn. Heinrichen, Hrn. Hermann und Hrn. Friedrichen Lantgrauen zu Heſſen, Gr. zu Zie„genhain ꝛc." über das Schloß zun Gleichen verglichen ꝛc.

b) Ziegenhayn wurde alſo ſchon damals zu Heinrichs Antheil gerechnet und mit dem Ober-Fürſtenthum verbunden, und nicht von Nidda getrennt, wie man bisher geglaubt (Curtius Geſch. u. Statiſt. v. Heſſ. S. 123.)

Digitized by Google

vnd gefallen iſt vnd forter noch uff ſie komen gefallen vnd uff erſterbin magk vnd waz verſagter vnd verphanter Sloſſze aber Stede dar bynnen geloiſt wurden In den landen an der loyne vnd jn der Herſchaff von Czijgenhayn vnd nydde vnd darzcu gehoren willicherley die ſin Keyns uſſgeſcheyden ſolich Itczund gñt. lande der obgñt. lantgraue Heinrich mit Iren uffkomen vnd zcugehorungen Inn habin vnd gebruchin ſal auch die vorgñt. Jarzcall vnd abe ſich der obgñt lantgraue Heinrich ſolich egeñ. lande Sloſſze vnd Stede mit Iren zcubehorungen an der loyne vnd Inn den Graueſchafften zcu Czijgenhayn vnd zcu nydde wie vorgerurt iſt noch geborlichin vnd weſelichin Dingen nicht gehalden mechte vnd Jme noid wer zculegunge zcu thunde daz ſich erfunde ſo ſulden die obgñt. ffurſten Iglicher zcwene ſyner Rethe darzcu gebin ſolichs eygentlich zcu verhoren zcu beſehin vnd zcu beſynnen waz dann dieſelbin beyder furſten Rethe erkenthen dar Inn geborlich vnd reddelich zculegunge zcu thunde dem ſulde auch alſo von beyden teylen nachgegangen werden an alles geuerde vnd wann ſoliche egñt. vier Jare alſo vmb vnd vergangen ſin wurden dann die egeñ. ffurſten da bynnen Keyner ander verdracht vnd eynunge eyns vnd wulten dann forter Ire Lande vnd lute vndereynander teylen aber ander virtracht darvmb machin Muchten ſie ſich des alſdann vnder eynander nicht vireynen So ſulde Iglicher furſte aber zcwene ſyner Rethe darzcu gebin die Ir lande gelegenheyt mit gulden Renthen zcinſzen uffkomen vnd zcubehorungen gentzlich vnd eygentlich verhoren ſich auch getruwelich darJnn arbeyden ſulden, die gñt. ffurſten dar Inn zcu entſcheyden vnd gutlich zcu vereynen uff gliche gutliche vnd fruntliche wege vnd abe die gñt. vier beyderſijt furſten Rethe ſich des alſo vndereynander ſemptlich vnd eyntrechtlich nicht mochten vereynen So haid vnſz gnediger liebir Hrē lantgraue Ludewig darzcu gegebin den hochgeborn ffurſten Hrñ ffrederiche pfalzgraue bie Ryne vnd Herzogen In beyern ꝛc. Desglichen vnſz gnediger lieber Hrē. lantgraue Heinrich darzcu gegeben haid den wolgeborn vnd Edeln Hrñ philippē Graue zcu Katczenelnbogen vnd zcu Dietz ꝛc. Dieſelbin alſdann mit ſampt der Hochgeborn ffurſtynn vnſz. gnedigen liebin frauwen von Brunſwig c) vnd Iglichen furſten von Heſſen Rethe zcwene die ſie auch darzcu gebin ſullen derſelbin furſten zcu Heſſen lande Sloſſze vnd Stede gelegenheyt mit Iren zubehorungen virhoren vnd ſie darvmb nach iglichen reddelichen vnd geborlichen dingen ſetzen vnd ſcheiden ſollen vnd waz darjn die vorgeñt. furſten furſtinne vnd Rethe obgñt. ſemptlich vnd eyntrechtlich erkentē zuſchen den egñt. furſten zu Heſſen nach Irer aller gelegenheit darJnn billiche vnd reddelich ſin ſulte dem ſulte alſdann abir nach gegangen vnd geſulget werden vnd obe bynnen ſolicher Jarczal dieſer vier Jaren der egeñ. Hrñ eyner der Pfalzgraue oder

c) Dieſes kann keine andere ſeyn als Agnes, Ludwig des Friedfertigen Schweſter, Gemahlin des Herzogen Otto des Einäugigen von Braunſchweig, von welcher im Zuſatze dieſer Abhandlung ein mehreres geſagt wird.

Digitized by Google

oder von Katzenelnbogen von dodes wegen abeginge daz der almechtiger god virhuden wulle So ſolle der furſte zu Heſſen, den ſolichs beruren wurde eynen andern Hrñ. der Jme ſo fruntlich vnd Syppe were als dieſſe vorgeſchr. ſin d) an des abegegangen Hrñ. Stede gebin die den ſachin zu ſynde vnd zcum beſten handeln vnd vornemen wie vorgeſchr. ſtehit alles an geuerde wer es auch abe der egeñ. Lantgraue Heinrich zu zcyten gelanget in daz land zu Heſſen zu ryden ſin loſt mit weydewergke e) zcu habin Jn den welden ſo mochte er Jn dem Sloſſze eyn ryden vnd ſine luſt mit ſchijſſzen vnd weydewergke habin waz auch in Jglichen Sloſſzen Steden Ampten vnd gerichten lande zcu Heſſen vnd an der loyne mannlehin Burglehin ader ander gulde verſchrebin ſin die ſoln eyn Jglicher nach lude ſyner verſchribunge an den enden da ſie verſchr. ſin uſzgerichtet vnd bezalet werden nach lude vnd Jnhalde der brieffe dar obir gegeben waz abir die gñt. ffurſten ſuſt ſchuldig ſin ſchult die vnſzer gndger Hrē Jre vater ſeligen gelaiſſzen haid vnd vff ſie komen iſt die wil vnſzer gnediger Hrē Lantgraue Ludewig beczalen waz er dan bynnen dieſſzen ſelbin vier Jaren ſo vngeuerlich beczalen magk doch waz eyme Jglichen von gulden vnd zcinſze Jn der gñtn. furſten landen Sloſſzen vnd Steden vor ſcholt virſchrebn Jſt ſal mann auch eyme Jglichen gefallen vnd gebin laiſſzen noch lude ſyner verſchribunge ſo lange beſz ſoliche gulde vnd zcinſze abegeloiſt vnd abegekaufft werdē waz auch nu forter Jglich der egñt. furſte zcu Heſſen vor ſich ſchult machende wurde ſulde auch Jglicher zcu ſyner beczalunge ſtehin alles an geuerde vnd nach dem nu der egeñ. lantgraue Ludewig der eldeſte furſte zcu Heſſen Jſt So ſal er derſelbin ffurſten zcu Heſſen lehin geiſtlich vnd werntlich dieſſze vorgeñ. vier Jar langk tragen zcu entphan vnd zcu belehin doch abe eynniche lehin geiſtlich ader werntlich Jn den Landen an der loyne vnd in den Herſchafften zcu Czijgenhayn vnd zcu nidde den gñt. ffurſten zcu Heſſen bynnen dieſſen vier Jaren ufferſtorbin vnd virlediget wurde vor wen alſdenn vnſz. gnediger Hrē Lantgraue Heinrich dem obgñt. vnſzern gnedigen Hren Lantgraue Ludewige ſchribin vnd bitden wurde dem ſelbin ſulde auch vnſzer gnediger Hrē. Lantgraue Ludewig ſolich Lehin gebin vnd verlijhen vnd darJnn auch nicht legen vnd waz von lehinſchafft an der loyne vnd Jn den Graueſchafften zcu Czijgenhayn vnd zcu Nydde zcu winkauffen gefiele ſolichs ſulde dem egeñ. lantgrauen Heinriche auch werden vnd gefallen vnd ſyne gnade ſulde daz uff haben alles an geuerde vnd alſ nu auch den gñt. ffurſten zcu Heſſen von Grauen philipps von naſſauw zcwey thuſent gulden gefallen ſullen ſolich zcwey thuſent

---

d) Pfalzgraf Friedrich war mit Landgraf Ludwig verſchwägert, indem des letztern Gemahlin des erſtern Schweſter-Tochter war (Senckenberg a. ang. D. Th. 3. S. 429.)

e) Eine Beſtättigung deſſen, was der Verfaſſer der Thüring. u. Heſſiſch. Chron. (Cap. 133. bey Senckenberg a. ang. O. S. 459.) ſagt: „ſo ware der Herr nicht arbeitlicher regierung geneige, „und liebte die Jagdt mehr dan anlauffen des Volgs ꝛc.“

ſent gulden ſal der egeñ. lantgraue Heinrich auch zcu ſich nemẽ vnd damitde daz ſloiſß Kenigeſberg mit ſinen zcubehorungen Jne zcu gude loßen daz mit den andern Sloſßen vnd Stedden an der Lonne zcu habin alles an geuerde vnd wir Ludewig vnd Heinrich gebruder lantgrauen zcu Heſßen Bekennen Jn dieſßem geinwurtigen brieffe daz wir dieſße gutliche verdracht vnd mutſcharn mit vnßern landen vnd luten wie vorgerurt iſt fruntlich vnd gutlich eyn wurden vnd obirkomen ſin vnd die alſo die obgñt. Jarczal uß gutlich vnd ungeuerlich Halden wullen eß en wer dann abe wir vns des vnder eynander ſemptlich vnd eyntrechtlich anders virtrugen Jn maiſſen vorgeſchr. ſtehet alle argeliſt vnd geuerde hirinn ganz ußgeſcheyden vnd des zcu vrkunde han wir obgñt. ffurſten zcu Heſſen beyde vnßer iglicher ſin eygen Jngeß an dieſßen brieff thun hengken der gegebin Jſt uff Sontagk Jnuocauit Anno dnj Milleſimo Quadringenteſimo Sexageſimo.

(L.S. P.) (L.S. P.)

Gleich im folgenden Jahre nach dieſem Vertrage unter dem 3ten Dec. 1461 beſtätigen beyde Brüder die mit Sachſen geſchloſſene Erbeynung f) und heißt es am Schluß der Urkunde:

„Als haben wir obgnanten Ludwig vnd Heinrich gebruder Landtgrauen zu Heßßen „Grauen zu Ziegenhain vnd zu Nidda ſollich Erbeynung nach abgang vnſers lieben hern „vnd vatters ſeligen, fur vns vnd vnſer erben, der alſo nachzukomen, So nill vns die „beruret vnd beruren mag gelobt verſprochen vnd zu Gott vnd den heiligen geſchworn ge„treulich zu halten, Geloben vnd Schweren die in craſſt dis briefs, Sondern alle geuerde „vnd argeliſt, des zu vrkunde haben wir vnſer Jnſigele an dieſen brieff thun hencken, der „Geben iſt zu Molnhaußen am Donnerstage nach ſant Andrestage nach Chriſtj vnſers „herren geburt viertzehenhundert vnd Jm Ein vnd Sechzigſten Jaren" g).

Indeſſen hat jene ſchriftliche Auseinanderſetzung der beyden Gebrüder den erwünſchten Erfolg nicht gehabt. Ein Heſſiſcher Geſchichtſchreiber h) läßt ſich deshalben folgendergeſtallt aus:

„Daruber

f) J. G. Müller Annales d. Hauſ. Sachſen v. 1400 bis 1700. S. 35.

g) Aus einer im hieſigen Regierungs-Archive befindlichen Abſchrifft.

h) Lauz in d. Heſſ. Chron. M. S. Th. 1. Bl. 271b.

Digitized by Google

„Daruber es nu zugangen wie es gemeineglich pfleget zuzugehen, wen ein Furſten„thumb das zuuor In vielen Jaren bej einander iſt geweſen vnd dornach In zwej theil „von einander geſcheiden oder getheilet wird, Erſtlich meinet da ein Jeder Ime geſchehe „zu Kurtz, vnd bekomme ſein bruder das beſte theil. Dornach finden ſich auch andere, „die zu ſolcher bruderlichen vneinigkeit luſt vnd liebe tragen, vnd dieweil Jnen one das „mit vnfried wol, bloſen ſie ſolch angezündte feuer In den Hertzen der gebruder Jmmer „noch weiter auff, bis es gar brennent wirdt. Vnd hierzu laſſen ſich ſonderlich gebrau„chen etliche Amptleute oder ſo etwa ganz geringe befelchabers geholtz welche vnd derglei„chen haben. Dann wen die ſelbigen geſellen etwann eins geringen Schadens oder ein„griſs gewar werden, der etwan mehr aus vnbedacht weder loſen furſatz geſchicht, brin„gen ſie alles auf ungelimpflichſt an, vnd damit ſie die Roten Kappen Je wol verdienen „vnd etwas hoher bej Jnen herren dran werden liegen ſie zu mehr malen hinzu vnd machen „die Sachen viel greſſer wieder ſie an Jnen ſelbſt ſeind ꝛc. — Auch iſts onedas kein vor„radt, da man einen leffel will aufheben, vnd ein ſchuſſel dornuther zertretten ꝛc." Der Geſchichtſchreiber eifert darauf gegen die Feindſchafft zwiſchen Geſchwiſtern und beſtättigt ſeine Moral nach ſeiner gewöhnlichen Art mit einem kräfftigen Gleichniſſe: „Das die Je„nigen ſo Jren bruder freundtſchafft begeben vnd bej andern frembden newe freundtſchafft „ſuchen vnd machen wollen nichts anders thunen, weder die ſo Jnen ſelbs entweder aus „groben vnuerſtand oder wanſinnigkeit Jre eigene hende vnd fueſſe abhauen vnd Jnen dor„nach an denſelben ſtette andere eiſern hende vnd fueſſe laſſen an machen, welche, ob ſie „wol die form vnd geſtalt haben, haben ſie doch weder krafft noch maacht ꝛc." i)

Es war bey dieſer Uneinigkeit ſehr nöthig, daß gleich nach Ablauf jener vier Jahre eine neue Uebereinkunſt getroffen wurde, und daß es deshalben zu Unterhandlungen in Hersfeld gekommen, lehrt ſchon die Geſchichte, wie wohl die allgemeine Meynung, daß ſolche Unterhandlung ganz fruchtloß geweſen k), falſch iſt.

Ich habe nämlich das auf Pergament geſchriebene von Herzog Wilhelm zu Sachſen ausgeſtellte Document vom 13ten May 1464 mit drey anhängenden Siegeln ſelbſt in Händen gehabt, deſſen Anfang folgender iſt: „Zu wiſſen Als die Hochgebornen Fürſten „Her Ludewig vnd Her Heinrich Gebruder Lanntgrauen zu Heſſen ꝛc. — — vnnſer lie„benn Oheimen die vergangen ꝛc. — — vnd ſieder nach vſzgang der mutſchar l) keyns „furdern

i) Lauz Th. I. Bl. 273.
k) Teuthorn B. VII. S. 377. Chron. Thur. & Haſſ. Cap. 121. bey Senckenb. in ſel. jur. & hiſt. T. III. p. 414. Winkelmann oder Bernhard am angez. O. Th. 6. S. 403.
l) Dieſe Mutſcharung war nämlich den 2ten März 1464 zu Ende gegangen.

Digitized by Google

„furdern Vertrags uberkomen oder eyn worden ꝛc." ſo habe er „Wilhelm Herzog zu „Sachſen Landgraf in Doringen und Markgraf zu Meißen" auf ihr beyder Erſuchen einen gütlichen Tag auf Sonntag vocem jucunditatis m) „nechſtnerlaufen" angeſetzt, da ſie mit Ritterſchafft und Städten perſönlich vor ihm Wilhelm Herzog zu Sachſen ꝛc. und vor dem Grafen Philip von Catzenelnbogen kommen wollten, er Herzog Wilhelm ſey auch an beſagtem Tage perſönlich nach Hersfeld gekommen, desgleichen beyde Landgrafen von Heſſen, der Graf von Catzenelnbogen aber nicht. Indeſſen ſeyen die beyden Brüder doch folgendergeſtallt verglichen worden: 1) Sollen ſie beyde zu einer Erbtheilung n) greifen durch ihre Räthe, Ritterſchaft und Städte in zwey gleiche Theille, als wozu jeder ernannt habe 9 ihrer Räthe und Ritterſchafft, darzu jeder 2 Schreiber und aus ihrer beyden Städten von jeder Stadt einen des Raths und einen der Gemeinen. 2) Solle dieſes Geſchäfft vollendet ſeyn zwiſchen dieſem Tage des vollzogenen Vergleichs und St. Jacobstage und darnach auf St. Peters-Tage ad vincula würden der Herzog von Sachſen und Graf von Catzenelnbogen wieder in Hersfeld erſcheinen, die Theilung zu öffnen, und zu welchem Theile dann Jeder geſetzt würde, damit ſollte er ſich begnügen. 3) Ihrem Bruder L. Hermann, Domherrn zu Cölln, „der in Furnemen iſt, geiſtlich zu werden" ſollten ſie die nächſten 10 Jahre jährlich 1200 Rheiniſche Gulden, nämlich Jeder 600 fl. geben und in ſeine Gewahrſam überantworten. „Bliebe abir derſelbe", heißt es weiter, „vnnſer oheim lantgraf Hermann nicht geiſtlich. So ſolten beide vnnſer oheimen vnd yre „erbn ym ſinen dritten teil vß yren zweyen teilen durch die vß Ritterſchafft vnd Steten „alſdann aber Jeglicher zcal darzu zu geben abteylen werden vnd folgen laßen vfs glichſte „vnd Bruderlichſte vngeuerlich". Bliebe er aber geiſtlich, ſo ſollten ſie ihn nach Ausgang jener 10 Jahre verſorgen. Jene Stelle iſt um ſo merkwürdiger, als daraus erhellet, daß man an kein Erſtgeburtsrecht dachte, und daß nicht Heinreich allein mit ſeinem Bruder theilen wollte, ſondern daß alle Brüder gleiche Anſprüche zu haben geglaubt. Friedrichs, der vermuthlich ſchon tod geweſen, wird aber nicht gedacht. Der Schluß dieſer Urkunde lautet: „Des zu Bekentnis haben wir Herzog Wilhelm dieſen Receßs „getzw macht vnder vnnſirn hierangehangen Inſigel verſigelt iglichem teyle eynen thun ge„ben vnd des zu mererm vrkund So bekennen Wir obgenanten Ludewig vnd Heinrich ge„bruder lantgrauen zu Heſſen ꝛc. das die obgemeldten Abrede gutlicher vertragk vnd Ab„ſcheyd durch vnſern obgenanten lieben oheimen Hertzog Wilhelmen von Sachſen ꝛc. vnd „ſinen getruwen — — — — vliss mit vnnſer beyder gutem willen gunſt Volbort vnd „verhenguißs furgenomen geſcheen vnd beſloſſen iſt, Sullen vnd wullen das alſo beyder„ſijd

m) Alſo da dieſe Urkunde auf Sonntag exaudi ausgeſtellet iſt, acht Tage vorher.

n) Im Gegenſatze der Mutſcharung.

„ſijd vffrichtiglich halten dem nach komen vnd gentzlichen ſo uil vnnſer yeden das beruret „Haben auch des zu ſicherheid vnnſer iglicher ſin Inſigil bie des genanten vnnſers Oheims „Hertzog Wilhelms Inſigel wiſſentlich hieran thun hancken. Ge — — Hertzueldt Am „Sountage Exandj Anno dominj Milleſimo Quadringenteſimo Sexageſimo quarto".

(L. S. P.) (L. S. P.) (L. S. P.)

Von bedeutenden Folgen war übrigens dieſer Vertrag nicht. Denn es mag weder der Termin auf St. Jacobs= noch St. Peterstag eingehalten worden ſeyn. Ich ſchließe dieſes aus einem Neben=Vergleiche vom 3ten Nov. (Sonnabend nach Simon Judä) des nämlichen 1464ten Jahres zwiſchen L. Heinrich und Hermann, welcher mit dem vorigen gar nicht übereinſtimmet, und aus welchem nur ſo viel zu ſehen iſt, daß Heinrich, um ſeine Anſprüche zu vergrößern, ſich von Herrmann auf gewiſſe Jahre gewiſſermaaßen deſſen Recht cediren laſſen. Allein auch dieſes konnte nicht von Beſtand ſeyn indem im folgenden Jahre 1465 Ludwig und Heinrich ſich von neuem verglichen, und zwar mit ausdrücklicher Bewilligung L. Hermanns, als worüber unter dem nämlichen Tage, als die weitere Theilung beſchloſſen worden, nämlich auf Sonntag Jubilate (d. 5ten May) von letzterm eine beſondere Urkunde ausgeſtellet worden, die ich jedoch, um den Raum zu ſparen, hier weglaſſe. Denn ſo ſchätzbar auch dem Geſchichtforſcher ſowohl als dem teutſchen Rechtsgelehrten, die vielfältigen ſeit dem letzten Jahrhundert im Drucke erſchienenen Urkunden ſind; ſo fühlbar und auffallend iſt doch der Unterſchied, der zwiſchen ihnen in Rückſicht auf den Nutzen, den ſie gewähren, Statt findet. Manche ſind mit Auswahl und mit Critik in der gelehrten Welt erſchienen, manche hingegen haben von ihrem zweyten Vater, wenn ich ſo ſagen darf, nichts als das Leben erhalten, zeigen ſich vor uns nackend und blos, theils weil ihr Vater zu arm war, ihnen etwas mitgeben zu können, theils weil es ſich nicht der Mühe verlohnte, oder weil ſie keine Mitgift werth waren.

Die letzte Claſſe von Documenten iſt am erſten zu entrathen, da ſie ſelten zu etwas nütze iſt. Bey jener kann hingegen doch noch ein Fremder nachholen, was der Herausgeber nicht vermocht hat.

Selten wird man in den alten Urkunden etwas mehr finden, als was die Handlung über welche ſie errichtet waren, zur höchſten Noth mit ſich brachte, ſelten wird ſich darinnen Beurtheilung finden, ſelten werden Gründe angeführt, es müßte dann ſeyn, daß man die gewöhnlichen Formulare für etwas mehreres halten wollte als was ſie wirkich ſind.

Digitized by Google

Deſto willkommener aber muß uns ein jedes Document ſeyn, aus welchem ſich noch mehr lernen läßt, als grade die Gewißheit der Handlung, über welche es ſpricht. Ein ſolches iſt die entworfene Theilung von Heſſen, welche ich jezt bekannt zu machen im Stande bin, und die einem jeden Kenner als ein äuſſerſt ſchäzbarer Beytrag zur Kenntnis des damaligen Zeitalters willkommen ſeyn wird. Man lernt daraus nicht blos ein wichtiges Stück der Heſſiſchen Geſchichte, ſondern bekommt auch eine anſchauliche Ueberſicht der Heſſiſchen Länder in damaligen Zeiten, und zwar, was ſo ſelten im mitlern Zeitalter der Fall iſt, ganz in ſtatiſtiſcher Hinſicht. Auch iſt es gewiß merkwürdig, zu ſehen, wie man bey dieſem Theilungs-Geſchäffte zu Werke gegangen, namentlich, wie damals Land und Leuthe geſchäzt wurden, in was für einem verſchiedenen Verhältnis damals der Werth der Dinge ſtand.

Ich habe ſchon an einem andern Orte *) bey dem Gebrauche ſolcher Landesbeſchreibungen, wie ich glaube, mit Recht erinnert, daß man dabey immer auf den Zweck, zu welchem ſie verfertiget worden, ſehen müſſe, um nicht irre geführt zu werden. Bey der vorliegenden hingegen hat man dieſes Mißtrauen weit weniger nöthig. Denn auſer der Apologie, welche die Verfaſſer am Schluſſe für ihre Arbeit mit einrücken, erhellet aus dem Inſtrument 1) daß ſie alle mögliche Hülfsmittel zu derſelben gehabt, 2) ſelbſt mit ſchwehren Eyden belegt geweſen ſind, und 3) da aus einer Stelle beſonders erſichtlich iſt, daß ſie noch nicht wußten, welcher von den beyden Landgrafen den erſten, und welcher den andern Theil erhalten würde, auch aller Verdacht einer Partheylichkeit wegfallen muß. Der Leſer mag ſelbſt urtheilen. Das Original der hier folgenden Urkunde iſt Papier in Folio, in eine Schale von Pergament gebunden, und ſind 26 Blätter und eine und eine halbe Seite beſchrieben, davon jedes Blatt auf dem Rande mit drey Siegeln von Wachs bedrückt.

Die Veranlaſſung zu dieſer Schrifft, nämlich der ſogenannte Anlaß-Brief vom 5ten May 1465 iſt von Wort zu Wort mit eingerückt:

---

*) Im erſten Theile meiner Bruchſtücke S. 53. u. d.

Gutachten

Digitized by Google

Gutachten dreyer von Adel, wegen gleicher Theilung der Heſſiſchen Länder vom 3ten September 1466.

In dem Namen der heiligen vnd vnteilichen Driefaldigkeit Amen, wir Hernoch geſchreben mit Namen Reynhart von Boyneburg a), Ebert von Waldenſtein b) vnd Ludewig von Saſſen c), Thun kunt vnd bekennen, dwil vnd noch dem Wir mit Thilen Wulffe von Gudenberg d), Bernde von Hirtzenrade, vnd Herrn Johann Noſze, von den Hochgebornen Jrluchteden Furſten vnd Hrn Hrn Ludewige vndt Hrn Heinriche Gebrudern Lantgrauen zu Heſſen Grauen zu Zciegenhein vnd zu Nidde ꝛc. vnſern gnedigen lieben Herrn, eyne Satzunge vnd Mutſcharunge Jrer beyderſyt Lande vnd Lute, zcuſchen Jne zu machen vnd zu thunde gegeben vnd geordent ſin, nach Lude vnd Jnnehalte eynes Anlaiſs begriffes vnd Verſchribunge, zcuſchen Jne beiden dorch etzliche Jrer Frunde beret vnd verteidingt, der dann von worten zu worten, als der vor Vns kommen geſchreben hernoch folget vnd luden iſt *).

Zuwiſſen vnd kunt ſy aller menlich das dem almechtigen Gote zu Lobe vnd merer erhounge, Nuz, vnd Fredden, den Fürſtenthum, des Landes zu Heſſen, eyne gutliche fruntliche

a) Die von Boyneburg, eine alte adeliche Familie in Heſſen (ſ. mein Handb. z. Kenntniß d. Heſſ. Caſſel. Land. Verf. u. R. Th. 2. S. 134.) die man jedoch nicht mit den Dynaſten von Boyneburg oder Bomeneborg, welche nicht weit von Nordheim im Hannöveriſchen ihren Sitz gehabt und ausgeſtorben ſind, (*Hamelmann de famil. emort. in oper. gen. hiſtor. de Weſtph. p 716*) verwechſeln muß (Wenck Heſſ. Landes-Geſch. Th. 1. S. 478 u. f.) Eine beſondere Linie dieſer adelichen Familie, die von Boyneburg-Hohenſtein genannt, die ſich auch von den übrigen durch ein anderes Wapen unterſchied (Weſſel Heſſ. Wapenbuch 3 & 4.) iſt kürzlich ausgeſtorben.

b) Von denen von Waldenſtein, als einer vornehmen adelichen Familie in Unter-Heſſen am Schwalmſtrome ꝛc. trifft man ſchon gute Nachrichten an in Gauhens Adels-Lexicon Col. 2752. Vergl. Eſtors Ahnen-Probe S. 75. 195. und 397. Weſſel Heſſ. Wapenbuch Th. 2. Bl. 117.

c) Die Familie von Saſſen war eigentlich aus dem Ober-Fürſtenthum, aus der Stadt Grünberg gebürtig (Kuchenbecker anal. haſſ. col VII. p. 68.) und ſonſt eine bekannte Familie (Retter Heſſ. Nachr. Th. 1. S. 7.) die, ehe ſie ausgeſtorben, ſowohl zur Heſſiſchen Ritterſchafft, (Weſſel Heſſ. Wapenbuch Th. II. Bl. 91. Eſtor Ahnen-Probe S. 34.) als zum Ober-Sächſiſchen Adel, gezählt worden. (Eſtor S. 404.)

d) Die Wolfe von Gudenberg (Gauhens Adels-Lex. Col. 2926.) gehören zur Heſſiſchen Ritterſchaft (Winkelmann Beſchr. der Fürſtenth. Heſſ. u. Hersfeld Th. 2. S. 256. Th. 6. S. 299. Eſtor Ahnen Probe S. 35. 76. Weſſel Heſſ. Wapenb. Th. 2. Bl. 130.) am Diemel-Strome. (Ledderhoſe Kl. Schr. B. 1. S. 40.)

*) Es verſtehet ſich, daß im Original kein Abſatz hier zu finden, ſondern dieſer nur von mir zur Bequemlichkeit des Leſers gemacht worden.

Digitized by Google

fruntliche uberdraicht vnd eynigkeit, zcuſchen den Hoichgeborn, Furſten Hrn Ludewige, vnd Hrn Heinriche gebrudern, beyde Lantgrauen zu Heſſen, Grauen zu Zciegenhain vnd zu Nidde ꝛc. mit Irer Beider Gnaden Willen vnd Verhengniſſe, dorch die Wirdigen vnd woilgeburn, ſtrengen vnd veſten, Herrn Adolff von der Marcke Doctor vnd Ambasſiaten e), des Herzcogen von Burgundigen, Grauen Hanſſe von Hoenſtein Hrrn zu Helderungen f), Hrrn Sietichen von Berleibſchen g), Ritter, Herman Lugelin h), Hoffemeiſter von des obgntin Lantgrauen Ludewigs wegin, Junghern, Otten Grauen zu Solmsze i), Rauen von Boyneburg k) Lantfoit, Hanſen von Waelborn l), vnd Hauſen von Dorenberg m), Hoffemeiſter, von Lantgrauen Heinrichs wegen, vorgenommen, verteidingt vnd beſloſſen iſt, Immaiszen hirnach folget, Nemelich alſo zum erſten, das aller Vnwille zcuſchen den obgnten Gebrüdern gantz vnd zumale bie vnd abegeſtalt iſt, vnd ſin ſullen,

---

e) Ambaſſiate, Ambaſciator heißt zwar auch zuweilen mediator, arbiter (Gloſſar. ad ſcript. med. & infimæ latinit. T. I. col. 197.) mehr aber Bote, Geſandte, (Spelman gloſſar. p. 28.) in welchem Verſtande das Wort in mehrern Burgundiſchen Urkunden vorkommt. (Senckenberg ſelect. jur. & hiſt. T. VI. p. 476. 479.) So wie denn auch dieſer nämliche Adolph von der Mark 1466 auf dem Reichstage von Seiten Landgr. Ludewigs erſchien. (Goldaſt conſt. imper. P. IV. p. 218. Teuthorn VII 385.)

f) Nämlich Johann III. (Heydenreich Hiſtor. v. Schwarzburg im Anh. S. 14. §. III.)

g) Sittich der I. Er war auch der erſte Erb-Cämmerer in dieſer Familie (Kuchenbecker v. d. Heſſ. Erbhof-Aemtern S. 79. u. Beyl. *S. S. S. ad 128.*) und zu ſeiner Zeit ein angeſehener Mann (*Kuchenb. anal. Haſſ. Coll. VII. p. 184. 211.*) Von dieſer Familie überhaupt ſ. mein Handbuch ꝛc. Th. 2. S. 9 u. f.

h) Von Hermann Lugelin habe ich weiter keine Nachrichten finden können, als eine Urkunde, deren Auszug folgender iſt:

„Anno 1481 Mittewochen nach Mathaei Apoſtoli bekennet Philips von Huen Ambtmann zu „Rodenbergk, das Hermann Lugelin Jme die Abloſung nach lautt der Verſchreibung vber „Heinrode vnd etzliche Erbzinſſe zu Rodenbergk halttende von wegen der Riedeſel gethan habe."

Vermuthlich gehört dieſer Hermann zu der Familie von Lügeln, welche ein Hirſchhorn im Wapen führt. Weſſel a. ang. O. Bl. 209.

i) Von dieſem Otto Gr. von Solms ſ. Senckenberg ſel. juris & hiſt. T. VI. præf. p. 100. T. IV. p. 384.

k) Von denen v. Boyneburg ſehe man die vorige Anmerk. note a).

l) Das Wapen derer von Walbrun findet man bey Weſſel Bl. 116. Sie hatten am Ende des 15ten Jahrhunderts den Ziegenberg amtsweiſe inne, mußten ſich aber 1487 des Amts verziehen.

m) Von der Familie derer von Dörnberg ſehe man mein Handbuch ꝛc. Th. III. S. 121. und von dieſem Hans insbeſondere *Senckenberg ſel. jur. & hiſt. T. III. p. 442. 454. 457. T. V. p. 489.* Heſſiſche Denkwürdigkeiten S. 61.

Digitized by Google

ſullen, vnd ſullen Jr beider-Gnade Herman Meyſenbughe n), den eltern vermogen, vnd geyn Hoemberg ſchigken, vnd darzu ſullen ſie Jre zwene Kammerſchriber, vnd noch vier der Jren erbar o) die in Jrem Furſteuthum geſeſſen ſin, geyn Hoemberg ſchighen, uff den Donnerſtag uor Sent Vrbanns Tag p) geyn den Abent nehiſt kompt, dieſelben obgemelten Sybben Perſonen, ſullent Jr eyde vnd Gelobde von beyden obguten Hrrn qwijt geſaget werden, Vnd alßdann uffſtont, ſullent ſie widdervmb beyden obguten Herrn geloben vnd zu den Heilgen ſwern, Jrer Gnaden Lande gantz mit allen Renthen Nutzungen, Gefellen, Hirlichkeiden, zugehorden, vnd allem dem das von Jrer Gnaden Vatter vnd Muter ſeligen Gedechtniſs, uff ſie geerbet, vnd bracht iſt, ſullent die obgemelten vier mit den Kammerſchribern, getruwelich noch Jrem beſten Verſtenteniſſe, gantz vnd vff das glicheſte vnd Bruderlichſte Jn̄ zewey ſetzen vnd mutſcharen, vnd wo dieſelbē Seſſe darinne ſpennig ader zweyende wurden, zcu wilchem Teyle dann Hermann obgutn eynen zcufal thun wurde, dem ſail ane Weigerunge nachkommen vnd gefolget werden, Vnd dieſelben Seſſe vnd Herman obgutn, ſullent ſolichs alles ſetzcen, ſcheyden, follnenden, vnd ußrichten, hiezcuſchen vnd Sente Jacobs Tage neheſt kompt, alles ane geuerde, Wires aber daß Sie alſo vmb die Herlichkeidt, ader anders, nit eynig ader eynen merer Teyl machen, vnd entſcheyden wurden, So dann iſt Jnne diſſer gutlicher Richtunge beteydinget, das die

---

n) Die Meyſebug gehören zur Heſſiſchen Ritterſchafft am Schwalm-Strome (Ledderhoſe kl. Schr. B. 1. S. 41.) Ihr Wapen iſt ein Bug einer Meiſe. (Weſſel a. ang. O. Bl. 73.) Eine alte Familie. (Eſtor Ahnenprobe S. 507.) Dieſer Hermann Meyſenbug von welchem im gegenwärtiger Urkunde die Rede iſt, ſtarb aber bald darauf, und Bodo von Bodenhauſen wurde im folgenden Jahre Obmann an ſeiner Stelle, wie unten folgen wird.

o) Ohngeachtet dieſe 4 Erbare weiter unten in der Perſon von 4 Edelleuten vorkommen, ſo ſcheint mir doch jene Benennung mehr ein genus anzudeuten, worunter zwar die von Adel, als eine ſpecies, mit gehören, jedoch nicht mit Ausſchließung anderer. Es iſt auch wohl das Nämliche, was in lateiniſchen Urkunden *honore dignus* heißt, und dem Rath in den Städten eben ſo gut, als den Rittern zukam. *Haeberlin anal. medii aevi, p. 280.* Gleichergeſtallt wurden auch Fürſten Ehrbar titulirt. Scheidt v. Adel in Teuſchland S. 69. 149. Ich kann übrigens dem gelehrten Gercken *in fragment. Marchicis* Th. 1. S. 90. nicht beyſtimmen, wenn er dieſes zu entſchuldigen ſucht, und dabey die Anmerkung macht: „Die Ti„tulatur war, wie bekannt, in alten Zeiten ſehr ſchlecht". — Ich wüßte nicht, was geehrter ſeyn könnte, als *honore dignus*, Ehrbar, und halte vielmehr unſere jetzige Titulatur ſehr ſchlecht. — — Eben ſo eine generelle Benennung iſt auch die in alten Urkunden offt vorkommende der Biderveman, worunter ſowohl Edelleuthe als andere rechtliche Leuthe verſtanden wurden. *Haeberlin* anal. med. aevi p. 300.

p) Die hier eingeſchaltete Urkunde iſt ausgeſtellt Sonntags jubilate, das iſt den 5ten May 1465. Donnerstag vor St. Urbanstage iſt der 23te May und fällt in dieſem 1465ten Jahre grade auf Himmelfahrtstag. Ein Beweis, daß damals die nach den Heiligen benannten Tage bekannter waren, als dieſes Feſt, ſonſt wäre es wohl kürzer geweſen, jenen Feſttag zu benennen.

Digitized by Google

die vorgenanten achte Scheydeſlute q) ſullen ſich ſemptlichen vereynigen uſſ den Dorchluchtegen Hoichgeburnen Furſten Hrrn ffriderichen Phaltʒ Grauen bie Ryne ꝛc. Hrn Wilhelm Herzcogen zu Sachſſen Lantgrauen in Doringen ꝛc. aber Herrn Heinrichen Herzcogen zu Brunſſwig ꝛc. r) Eynen den obgntn Gebrudern zu benennen, denſelben ſullent die gute Gebruder Lantgraue Ludewig, vnd Lantgraue Heinrich uff ſtunt bidden, in der Sache einen vnuerzcooglichen Tag zu benennen, vnd ſie der Dinge zu entrichten, bynnen drien Tagen vnd Seſſ Wochen, den nehiſten darnoch folgende, ſo er des von den obgnten Gebrudern gebeden wurdet, alles vngeuerlich, vnd wie ſie der alſo entſcheiden wirdet, das ſail alſo gehalten vnd follnzcogen werden, vnd abe die achte des nit eins würden, vnd des obgnten Lantgrauen Ludewig Rette, der obgnten Fürſten einen, vnd Lantgrauen Heinrichs rette, den andern Kieſen wurden, ſo ſulte doich der dritte obgnte Fürſte, der nit gekorn wurde, der Sache von den obgntn Gebrudern gebeten, gehalten vnd gethan werden, als ab die Achte den ſemptlich gekorn, vnd ſich des vereiniget gehabt hetten, das die Sache, doch einen vorgang haben, vnd da dorch nit verhindert werden ſulle s), Was auch derſelbe Herre adir Herman Meiſenbugh, adir die Ihenen, die zu Jne gegeben werden ſullen, von andern Rentmeiſtern, Schultheiſin, Burgemeiſter vnd Rethe der Stedde, ader Lantknecht bedarffende ſin wurden, ab Jne des noit ſin wurde, merer vnterrichtunge zu thunde, esʒ were dorch Regiſter adir die Seſſ ſich ſelber in die Landeſchafft, das zcu erfarn fugen wulten das alles ſal Jne gegonnet, gegeben, zugelaiſſen vnd von denſelben Perſonen ſie befragen wurden, mit beſundern Eiden von beiden den obgntn Herrn darzcu gehalten werden, ſoliche vnterrichtunge uff das glichſte, ſie ſich verſten zu thunde, vnd zcu vffenparen, vnd was Jglichen Herrn vnder den zweien Gebrudern alſſo in diſſer fruntlicher Eynigkeit vnd vberdracht zugefallen wurde, deſſelben ſal er ſich ane Intrag vnbehindert vnd widderrede des andern, inmaiſſen nach geſchreben folget, gebruchen, mit allen Hirlichkeiden zu vnd ingehorden, Auch alle geiſtliche vnd werntliche Lehene In vnd vmb denſelben Landen Plicht vnd zugehorden zu geben, zu lihen, vnd zu handlen haben, vnd ſullen Jne auch von beiden Teilen darzcu Jr Jglichem, alle Brieffe, Priuilegia vnd Regiſter darzu gehorende, vnd dienende Folgen vnd werden, vnd ab der obgntn Bruder einer derſelben Brieffe,

q) Das ſind nämlich Adolph von der Mark und die übrigen, welches die eigentlichen Scheidesleuthe waren, da die andern Sieben nur Taxatoren ſeyn ſollten.

r) Sämmtlich Verwandte der beyden Landgrafen. Des Pfalzgrafen Friedrich Schweſter Tochter war die Gemahlin des Landgrafen Ludwig (ſ. S. 9. note d) Wilhelm Herzog zu Sachſen, der beyden Landgrafen Mutter Bruder; und Heinrich Herzog zu Braunſchweig ihres Vaters Schweſter Sohn.

s) Aus der folgenden Stelle beſonders mag man die Zuverläſſigkeit der unten kommenden Theilung und Schätzung der Heſſiſchen Länder beurtheilen.

Digitized by Google

Brieffe, Priuilegia, aber Regiſter begerte, Abeſchriffte daruff zu nemen, die ſal Jne der ander gonnen vnd folgen laiſſen, was aber ſoſt gemeine Brieffe, Priuilegia aber andere Verſchriebunge, zu dem Fürſtenthum gehorten. Dieſelben ſullen die obgntn Gebruder abeſchriben, vnd Jr iglicher der Abſchriffte behalten, vnd die Houbt Brieffe legen in eine gemeine Verwarunge t), die Jr beider Gnade glich beduncket, vnd ab ſie ſich des dorch ſich ſelber nit vereinigeten, wie ſie dann der vorgntn Fürſten einer der Jne zu eyme Scheideſman, in obgeſchribener maiſſe zukommen wirdet, darvmb vereyniget, dem ſullent ſie auch alſo ſunder Geuerde vnd Jntrag, von beiden Teilen noch kommen, was auch uſlendige Lehen wern, die ſal der eldeſte Furſte zu Heſſen, itzunt lihen, doch ſinen Brudern midde zu gude vnd noch Jme ſail das alzeyt der eldeſte Furſte lihen u) vnd thun in obgeſchrebener maiſſe, vnd auch dargegen, was Lehenſchafft Jr Vatter Seliger gehabt hette, vnd Jne zu entphaen geburten, ſal er auch allezijt entphan vnd tragen Jme vnd ſinen Brudern zu gude, Vnd ſal vnſſer Herr Lantgraue Herman zu Schole geſchickt werden, vnd die obgntn zwene ſine Bruder ſollent Jerlich beſtellen vnd bewiſen das Jme diſſe nehiſtkommende Eilff Jair lang zwey Duſent Gulden guter Franckfurter Werunge eyns Jglichen Jars ſichr gefallen vnd der von Jglichem der obgntn Furſten ſiner Bruder eynem aber Jren Erben, Duſent Gulden verſorgit werden ſullen, noch notorfft die er ſelber geruwelich vermuge, thun, uffheben vnd Junemen vnd wann die ietztgemelten eylff Jar uff ſint, wolte er alſdann nit geiſtlich bliben, ſo ſulte Jme ſiner teil werden als Jme dann eigen vnd geboren wulte v), Es ſal auch die Landſchafft alle gemeynlich dabynnen nit widder eynander ſin, adir thun, Vnd ab der obgntn Bruder eyner welcher das were mit Kriege beladen wurde, ſollen ſie doch beide Jr Lande vnd Lute getruwelich entſchudten vnd wern Jr Jglicher den andern, als ab es Ju ſelber eigen anginge, vnd die Lande vnd Lute ſollent auch beiden obgntn Herrn zeu Jrem Bedurffe, dabynnen zeu fulgen behafft vnd verplicht ſin, wer es auch Sache das der obgntn Fürſten eynicher eygen mutwillige Krige annemen wurde, das moicht derſelbe Fürſte mit dem ſinen thun, vnd da ſulte der ander aber ſin Lantſchafft nit ſchuldig ſin zeu zuhelffen, Es ſal auch der obgnte Lantgraue Heinrich dem obgntn Landgrauen Ludewigen ſinem Bruder ſinen Brutſchatz zum halben teile uerleggen nemelich Seſſczehen Duſent Gulden, uff vnd uff dem Jhenen Jme alſo inn obgerurter maiſſe zuſtende wirdet, das er Jerlicher Nutzcunge daruon haben vnd gefallen ſollent,

t) Die erſte Spuhr eines Heſſiſchen Sammt-Archivs.

u) Ledderhoſe kl. Schrift. Th. IV. S. 10. n. 2. Kuchenbecker v. d. Heſſ. Erbhofämt. S. 163. J. A. Kopp Lehen-Prob. Th. II. S. 340. Senckenberg meditat. de univ. jure & hiſt. p. 304. 305.

v) Zum Beweiſe, daß man damals ſämmtlichen Brüdern, Landgrafen zu Heſſen, gleiche Anſprüche zur Regierungs-Folge zuſchrieb.

Digitized by Google

ſollent, achte hundert Gulden an Gelde Fruchte vnd andern gefellen, das dann izlichs angeſlagen vnd geachtet werden ſail, noch landes Gewonheit, vnd ſal Jme das mit redelicher nerſchribunge uerſorgen noch Notorfft uff Stedden adir Sloſſen mit Jren zugehorden die ſolichs getragen mogen vnd Jme gelegen ſin als ane geuerde, vnd doch alſo wann der obgnte Lantgraue Heinrich dem obgnten Landgrauen Ludewige Seſſczehen Duſent Gulden geben wurde, ſo ſulte Jme ſolichs das Jme dauor bewiſet vnd beleget were, widder zu ſinen Handen folgen vnd gelaſſen werden, Vnd ab es were das Lantgraue Herman nit geiſtlich bliben wulte, ſo ſulte Jme alsdann noch ſyme anzcail kegin ſinen Brudern auch an ſolichem Brutſchatz zugeldende mit zcuſten, als ſich Jme noch anzcail zcunemen vnd darane zugeben geburte, Nachdem derſelbe Brutſchatz neimelich zwey vnd dryſſig Duſent Gulden, gantz von Jrem Vatter Lantgrauen Ludewigen ſeligen gedechteniſſe entphangen vnd Jnn Jrer aller Nutz gewant vnd kommen iſt x), Vnd vmb ſunderlicher Bruderlicher Liebe vnd fruntliche Eynigkeit, hat der gnante Lantgraue Heinrich ſinem Bruder Lantgrauen Ludewige zuforut den Willen gethan das er das Sloſſ Gudenſperg, mit ſiner zugehorde haben beſitzen vnd gebruchen ſal Jnn aller maiſſe, Forme vnd wiſe als von den andern allen obgemelt vnd geſchreben ſtet, vnd alſdann der von Hollauch y) ſich etzlicher Furderunge geyn den Herſchafften zciegenhain vnd Nidde beruren, vndernomen hat iſt hirinn beret, ab man daruon nit laiſſen vnd der Dinge zu krige rechte ader Furderunge kommen wurde das die obgntn Gebruder das glich ſemptlich verteidingen vnd Hanthaben ſullen, vff Jre gemeyn, Koſt, ſchaden vnd Verloſt, vnd ab ſie etwas dakegen gewynnen wurden

x) Zur Erläuterung rücke ich hier in Ermangelung der vollſtändigen Urkunde den archiviſchen Auszug ein: „Anno 1453 d. Budingen uff fritag nach der Heil. dreyer Könige tag (d. 12ten „Jan.) haben Pfalzgraue Friedrich bei Reinn vnd Landttgraff Ludwig zw Heſſenn Ein Ehe „vnnd freundttſchafft zwiſchenn Lanndttgrauen Ludwigen zu Heſſen elttiſtenn Sohnn Landttgr. „Ludtwigenn vnnd Hertzog Friderichs Mhumenn frewlein Mechtildin Hertzogin zu Wurttenberg elttiſter Tochtter geſchloſſenn, alſo das frewlein Mechtiltt Landttgrauenn Ludtwigenn „zugeltt — — 32000 Reiniſcher guldenn vor alle vaterliche vnnd Mutterliche erb vnnd gutt, „Jedoch vorbehelttlich Jres rechttens ſo fern der ganntze Mannſtamb verfallenn wurde, „zu bringenn vnnd Lanndtgraff Ludwig ſin hienwider dorſelbigenn zuſambt ſo uiell widerlag „geltts vnnd alſo Jn einer ſumma — 64000 fl. vf Rottennbergk vnd Felſpergk mitt Dörffern, weilern vnd allen Zugehorungenn verweyſenn ſolle". Jene 32000 fl. gehörten alſo L. Ludwig ausſchließlich, und doch hatte ſie ſein Hr. Vater zu ſich genommen und waren alſo unter deſſen Nachlaß.

y) Das iſt Hohenlohe. Eliſabeth des Grafen Ulrich von Hanau und Eliſabeth von Ziegenhayn Tochter war nämlich an den Grafen Albrecht von Hohenlohe vermählt. Daher die Anſprüche, welche jedoch in der Folge gegen 19000 fl. aufgegeben wurden. (Müller Reichstags-Theatr. unt. Friedr. V. Th. 2. Vorſt. VI. Cap. XI. §. 3. S. 53. Teuthorn Heſſ. Geſch. Th. VII. S. 244. 248. u. f.)

Digitized by Google

wurden daſſelbe ſulte auch Ir Beyder nutz gemeyn ſin vnd kommen, vnd wann ſoliche Mutſchar innzwey geſatzt iſt inn maiſſen obgeſchreben ſtet, wo vnd inn welche, der geſcharten teile eyns, dann die obgnte achte Scheideſ Lute Lantgrauen Ludewigen vnd Lantgrauen Heinrichen Ir Iglichen hijrne ſetzen werdent das ſollen ſie alſo fulgen, halten vnd thun, wie hie obgeſchreben vnd vnterſcheiden iſt, Sundern Widderrede, Intrag vnd Geuerde. Vnd ob der obgnte achte Scheydeſ Lute eyner ader mehr von todeſ wegen abegehen, ader nit Innlendig ſin wurden, ehr dann diſſe Vorgnten Dinge ſollendet wurden, ſo ſullent die andern die noch alſo im Leben vnd innlendig weren, eynen adir mehr, ander abe des nolt ſin wurde zu vne uff der obgnten Gebrudern Retten, uſſe des teile der ader die abgegangen wern, zu Ine nemen, vnd kieſen, den ader die derſelbe Furſte an der abgegangen ſtat, alſo gekoren wurde, vermogen vnd darzu halten ſal, alles das thunde fullenfuren ſollent, als die Ihenen die alſo abgegangen, ader nit innlendig weren, ab auch der gemelter Furſte der auch eyn Scheideſmann werden mochte, ader Herman Meiſenbugh von todeſ wegen abe gehen wurden, ehr die Dinge in obgemelter maiſſe follnendet wurden, das alles der allmechtiger Got verſehen wulle, ſo ſullent die obgemelten achte Scheideſ Lute macht haben, eynen andern Furſten an des abegegangenen ſtat, den obgnten Gebrudern Lantgrauen Ludewig vnd Lantgrauen Heinrich zubenennen, denſelben ſullent ſie bidden, vnd auch uermogen, alles das zu thunde vnd zu fullenfuren wie hieuor dauon geſchreben ſtet, Gijnge aber der Kammerſchriber, ader der andern vier eyner ader mehr, die zu Ine geſatzt werden ſollent, alſo von todeswegen abe, ſo ſal Iglicher Herre Lantgraue Ludewig vnd Landgraue Heinrich, uff wilchem teile das geſchee eynen ader mer ander, an die ſtat dergleichen ſetzen, alles das zu thunde vnd zu fullen furen, das hie ob geſchreben ſtet, als dicke des noit ſin wurde, ane alle Geuerde, vnd boſe nuwe funde z), die auch gentzlich in allen diſſen puncten vnd Artickeln abe vnd uffgeſcheiden ſin ſullen, vnd was auch andere Verteidungen ader uerſchribungen zcuſchen den vorgnten Furſten Lantgrauen Ludewig vnd Lantgrauen Heinriche Gebrudern, diſſer Irrunge halben die zu Hirßfelde a) gemacht ader geſchen wern, dieſelbn ſullen gantz abe vnd von Irer beider Gnaden wegn machtloiſſ vnd furter nit mer zugebruchende ſin ader werden, ſundern ſie ſullen diſſe uerſchribunge vnd alles das hirInn geſchreben ſtet, in allen Stucken nochkommen vnd follnziehen, getruwelich vnd ane alles Geuerde vnd darwider nit thun, noch ſchaffen ader geſtaden, gethan werden, dorch ſich ſelbens, ader Imant anders, mit keyner Hande Gerichte, Rechte, geiſtlich

z) Inventio. Ita nominari præcipue ſolebant, quæ ex legibus peregrinis ſub ſpecioſo *beneficiorum juris* nomine in foris & judiciis Germaniæ ſenſim introducebantur, exceptiones, pro infirmandis pactis excogitatæ. Scheidt hiſtor. dipl. Nachr. vom hohen und niedern Adel in Teutſchland Mantiſſ. docum. p. 340. Haltaus gloſſ. col. 545.

a) Nämlich 1464. ſ. oben S. 13.

geiſtlich aber werntlich noch mit keynen andern Sachen, Dingen, Funden, die erdacht ſin, aber werden mochten, als die obgnten beide Furſten Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich Gebruder Ihr Iglicher, dem andern, ſolichs alſo zu halten mit Handgebenden truwen bie Iren furſtlichen Wirden an Eydes ſtat gelobt vnd verſprochen han, Vnd Wir Ludewig vnd Heinrich Gebrudere, beide Lantgrauen obgntn Bekennen uffenbar, das Wir diſſer Dinge zugezeugniſſ vnſſer Iglichr ſin eigen Ingeſiegel, an diſſen Brieff wiſſentlich haben thun hengken, vnd nadem Wir, Graue Hans vnd Graue Otto, beide obgntn Vnſer Ingeſiegele Izt bie vns nit haben So haben Wir doch ſemptlich gebethen die Wirdigen, Strengen, vnd veſten Herrn Adolffen, Herrn Sietichen, Herman Rauen, Hanſe, vnd Hanſen alle obgntn vnſer midde geſanden teidinges Lute, das ſie Ire Ingeſiegele von vnſer vnd Irer wegen bie der obgnten vnſer gnedigen Herrn Ingeſiegele, auch an diſſen Brieff hengken, der Wir umb gebreſten willen der vnſſern zu diſſer zeyt mit Jne herzcu gebruchen, des wir Adolff, Sietich, Herman, Rane, Hans, vnd Hans, obgenanten bekennen, vnd Vnſir Iglicher ſin Ingeſiegel, by der obgnten vnſer gnedigen lieben Herrn Ingeſiegele alſo hirane gehangen haben, Geben vnd geſchen am Spiſſze by dem thorne boben Cappel dem Cloiſter gelegen, uff den Sonntag Jubilate Anno Dni Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo quinto.

Vnd als nu der Izſtgeſatzte Anlaiſſ das vnder andern ſinen meinungen, Stugken vnd puncten meldet vnd inhelbet, vnd auch darzu kommen iſt, das wir die iztuermelten Reinhart, Ebert, vnd Ludewig, mit den Izt geboichten Thielen, Bernde, vnd Herrn Johann, ſoliche Satzunge vnd Mutſcharunge Irer beiderſyt Lande vnd Lute, noch meldunge deſſelben Anlaiſſs vorgeſchreben, an zcwen teile uff das glichſte ſo wir mogen, ſetzen, machen vnd mutſcharn ſullen, Vnd Wir auch Hohe vnd thure eide vnd geloiffte, das alſo zu thunde vnd zu machen gethan haben, So haben Wir mit den obgnten Drien Thielen, Bernde, vnd Herrn Johann, der obgnten vnſer gnedigin Herrn Irer allerſyt Lande, Sloſſze, Stedde, Gerichte, vnd Gebiette, Erbe zcinſe, Renthe vnd Gulde, uffkommen Nutzunge vnd Geſelle, noch alle vnſſirm hoiſten Verſtenteniſſe, Vernunfft, Synnen vnd Sanwitzkeit, vnd ſunderlich am erſten die Stedde, Sloſſze, Gerichte vnd Gebiete, die vnuerphandt vnd vnverſatzt ſin, vnd darnoch die verphenten Stedde, Sloſſze, Gerichte vnd Gebiete, uff das allergruntlichſte vnd eigentlichſte wir vermocht haben, vnd die in den Regiſtern vns vorbroicht, vorkommen vnd vorgelaicht ſin, jngenommen, die vns dann auch mit gethanen Eiden, von de jhenen den ſie vns vorzuwenden vnd vorzubrengen geboret, haben, bewerct vnd befeſtiget ſin, gnuglich uberſeen, geleſen, vnd uberlegit vnd darIn auch eins kegin das ander abgeſlagen, vnd uffgenommen, vnd noch ſolicher gethaner vnd gehaltener, der uermelten Regiſter vberſennge, uberleſunge, vnd geleigeter Recheunge, die dann vnſer midde zugegebende Thiele Wolff von Gudenberg,

Berndt

Berndt von Hirtzenraide, vnd Herr Johann Noiſſ alſo auch mit Vns wie Itzt gerurt iſt, eintrechtlich gethan vnd gehalten han, So wullen Wir drie Reinhard, Ebert, vnd Ludewig, obgutn mueglich vnd eigentlich, melden uſſdrucken vnd ſetzen, der Iztuermelten Gethanen Rechenſchafft Macht vnd crafft, vnd was ſich daruſſ alles inbyweſen vnd geinwirtigkeit der Iztuermelten Vnſirn midde Benompten, funden vnd gezeuget hat, vnd darnoch der zeweier Teile Satzunge vnd Machunge auch nach Noitorfft ſetzen vnd machen. Vnd hiervmb nu ſo ſetzen Wir zum erſten die vberdredunge des Landes zu Heſſen, gegin dem Lande an der Loyne, der Graueſchafft von zieginhain vnd der Herſchafft von Nidde b), vnd uberdryt das Lant zu Heſſen am erſten die iztuermelten Lantſchafft an der Loyne zeiegenhain vnd Nidde, In funff Stedden vnd Sloſſzen, darzu mit Fünff eynczeln Sloſſzen, der das Lant zu Heſſen mehr halt, dann die Loyne, die Graueſchafft zeiegenhain vnd Herſchafft von Nidde, vnd darzu auch in Funffzehin Hundert vnd Fünff vnd vierzcig Burgern vnd Wytwen, darzu in achte halb Hundert vnd zwen vnd zwenzcig, Mennern, armen Luten bb) vnd Wytwen, darzu jn Fünffte halb Hundert vnd zweir vnd vierzig Plugen, darzcu ſo überdryt eß Jerlicher Gülde, an Korne achte halbhundert Malder vnd zwelff Malder, anderhalb Fiertel vnd drie Metzen, an Haffern nuhen hundert Malder, zcehen Malder, anderhalb firtel vnd drie Metzen, an Weiſſzhe hundert Malder dryzehende halb Malder vnd anderhalb fiertel, an Gerſten hundert vnd Funffzcehen Malder vnd dryttehalb Lymeſſ, alles Caſſels moiſſes, darzu alle Jerlichs an Biere fellig im Lande zu Heſſen, Nemlich in den Stedden Caſſel, Hoemberg, Spangenberg, Rodenberg vnd zur Trindenburg, alles zuſammen zweyhundert Fuder, Funff Fuder, vnd vier Oheme, vnd iſt in dem Lande an der Loyne, in der Graueſchafft von zcieginhain vnd Herrſchafft von Nidde, kein Bier fellig, Jdoch ſo bezcalet die Herrſchafft im Lande zu Heſſen, den ſolich Bier fellig iſt aber wurde, widdervmb den Jhenen von den man das zu nemen pleget, Subende halbhundert Phunt Caſſelſcher were, Item an kuwen Seſſte halb hundert Kuwe vnd Subbende halbe Kuhe, Item an Swynen vier vnd achtzig Swyne uff den Moln zu meſten, doch ſo muſſ die Herrſchafft die Swyne daruff thun laiſſen, Item an Genſen zweyhundert vnd nuhen vnd vierzcig Genſe, Item an Faſtnachthunern anderhalb hundert vnd nuhen vnd dryſſig Hünern, an Herbſt Hanen achczehende halbhundert Hanen

b) Sie hatten nämlich ſo getheilt, daß Nieder-Heſſen den einen Theil ausmachte, und das Land an der Lahn oder Ober-Heſſen, nebſt Ziegenhayn und Nidda den andern Theil. Da jedoch hierdurch keine zwey völlig gleiche Theile entſtanden; ſo mußten ſie nun unterſuchen, um wie viel der erſtere Theil beſſer wäre, als der andere, um letzterm ſo viel zuſetzen zu können.

bb) Arme Leuthe, arme Manne war eine Gattung Leibeigener. S. meines Großvaters Abhandlung in Kuchenbecker anal. haſſ. collect. IX. p. 65. Eſtor bürgerl. Rechtsgel. d. Teutſch. B. I. §. 381. S. 161.

Digitized by Google

Hanen vnd vier Hauen, darzu an Eygern Funff vnd zwenzcig thuſent eyger vnd ſeſſcig Eygere, darzu fünffhundert Scheffen Keſſe, darzu Jun zwenczig firteln Saltz Caſſels Moiſſ vnd iſt das Saltz von dem Zcolle zu Hoemberg noch darbuſſzen vnd das Gelt ſo man zu Caſſel vor das Saltz pleget zu geben, iſt abgerechent, Item an vnſſlede Sübbinde halbhundert Phunt vnd ſubben vnd zwenzcig Phunt Vnſſletz, Item In vierzcig Phunt waeſſs darzu Indryſſig guten Fuder Hews, darzu Jñ dryſſig Morgen Winbergen, vngeuerlich, Jñ diſſem vorgerurten allen, uberdrit das Lant zu Heſſen, die obgemelten Lantſchafft an der Loyne, Cziegenhain vnd Nidde, mit Jerlichem Geſelle, diſſe vorgeſchreben uberdretunge alle, alleine uſſgeſcheiden die übertredunge der Sloſſe, Stedde, Burgere, Mennere, Pluge, vnd der Winberge, Iſt an eine Summe Geldes gerechent vnd geſlagen, in moiſſen hernoch folget; Zum erſten ſo brenget vnd machet die Fruchte zuſammen gerechent, nuhenzcehen Hundert Malder vnd vierdehalb fiertel c) Caſſels maiſſs die brengen an Gelde vierdehalb thuſen vierdehalb hundert vnd funff Gulden ye zwey fiertel halb eyn halb ander, an einen Gulden gerechent, vnd ſo der Haffer feilet d), ſin drie fiertel Weiſſs an zewene Gulden gerechent, zwey hundert Fuder Biers Fünff Fuder Biers vnd vier Oheme, ſin gerechent an vierhundert vnd drie Gulden, drie Behemſch e) vnd einen groſchen, ye ein Fuder vor drittenhalben Gulden vnd einen Ort, vnd iſt ſolich Gelt als die Herrſchafft widderumb zu geben pleget, darane abgeſlagen, Seſſhundert Kuwe vnd ſubende halbe Kuhe ſint gerechent ane achthundert vnd vier vnd zwenczigeſten halben Gulden, vnd Funff Behemſch, vnd iſt ye die Kuhe gerechent, vor anderthalben Gulden, vier vnd achczig Swyne zu meſten, ſin gerechent an vier vnd achczig Gulden, zcweyhundert vnd nuhen vnd vierzcig Genſe, ſin gerechent vor ſubbenzcehenden halben Gulden vnd vier behemſche ye Funffzcen Genſe vor einen Gulden, anderthalb hundert vnd nühen vnd dryſſig

c) Ein Viertheil Frucht ſcheint hier der vierte Theil eines Malters zu ſeyn, (Malder continens quatuor modios. *Scherz in gloſſar. col. 983. Gloſſar. ad Script. med. & inf. latin. T. 2. col. 205.*) wie aus dem ſolgenden Geld-Anſchlage ohngefähr herſür leuchtet. Wenn ich die oben in einzelnen Gattungen angegebenen Früchte zuſammen rechne, und mit dieſer Haupt-Summe vergleiche, ſo trifft beydes dergeſtallt zu, daß 6 Metzen $2\frac{1}{2}$ Lymaaß, welche bey erſtern übrig bleiben, das bey der letztern überſchießende Viertheil ausmachen müſſen.

d) Seilet ſoll wohl hier heißen: fehlet. Nämlich wo nicht Haſer genug da iſt, um jedesmal ein Viertheil Haſer gegen ein Viertheil Waitzen zu ſetzen, und alſo der Waitzen allein geſchätzt werden muß.

e) Ein Behemſch (Böhmiſche Münze) ſoll 3 Creutzer gegolten haben. Friſch Teutſch-Latein. Wörterb. S. 117. auch 11 neue Pfennig oder 22 Heller. Hirſch Münz-Archiv T. VIII. p. 20. So viel iſt aus der Folge dieſer Urkunde erſichtlich, daß 40 Böhemſch für einen Gulden gerechnet werden, ſo wie denn auch ein Rheiniſcher Gulden 40 Groſchen machte. Hirſch Schlüſſel z. teutſch. Münz-Archiv. S. 58. *ad* 1482.

ſig Huner ſin gerechent an Seſſ Gulden vnd zwelff Behemſche, ye dryſſig Huner vor einen Gulden f), achtzcehende halb hundert Hanen vnd vier Hanen, ſin gerechent uff dryſſigeſten halben Gulden, ye Seſſig Hanen vor einen Gulden, ffunff vnd zwenzcig thuſent eiger vnd Seſſzig eiger, ſin gerechent, an ſubben vnd zwenzcig Gulden vnd vier Behemſch, ye Funff vnd vierzig ſtige Eyger vor einen Gulden, ffünff hundert Scheffen Keſſe ſin gerechent an Fünff vnd zwenzcig Gulden, ye zwenzig Keſe vor einen Gulden gerechent, zwenczig fiertel Salz, vnd das Salz von dem Zcolle zu Hoemberg darzu, das noch nit gerechent iſt, iſt zuſamen geachtet uff zwenzig Gulden, Subbende halbhundert vnd Subben vnd zwenczig Phunt vnſleds, ſin gerechent an zcwenczig Gulden vnd zwelff Behemſche, vnd ſin ye hundert Phunde an drie Gulden gerechent, vierzcig Phunt Waſſes ſin gerechent, an Subbenden halben Gulden vnd ſeſſ Behemſchen vnd acht morſchen g), ye ſeſſ Phunt vor eynen Gulden gerechent, dryſſig gute Fuder Hauws ſin gerechent an Funff vnd vierzig Gulden, ye eyn Fuder vor anderthalben Gulden, diſſ brenget vnd machet alles zuſammen h) ffunff duſent vierdehalb hundert dritzehenden halben Gulden, Fünffzehen Behemſche Jerlicher Gulde, gerechent mit allen geſellen wie oben geſchreben iſt, Solicher übertrag dann alſo glich an zwey getheilt, brenget an der Helffte dritte halb duſent anderthalb hundert eyn vnd dryſſig Gulden vnd achtzcehenden halben Behemſche, vnd ſal ſoliche diſſe Helffte Geldes, Jerlicher Gülde, dem Fürſten der geyn Marpurg vnd zu dem teile das derſelbens Hene zugeſaßt vnd gemachet wirdet, gegeben vnd vergnüget werden, mit ſolichen Sloſſzen vnd Stedden wir hernoch in der Saßunge vnd machunge der zcweyer Teyle eygentlich uſſdrucken vnd benennen wullen ffurter überdryt das Lant zu Heſſen die Lantſchafft an der Loyne zciegenhain vnd Nidde, an Burgern, Mennern, vnd Plugen, ſo vorgeſchreben ſtet, die dann auch glich an zcwey geſazt vnd gemachet werden ſullen, Vnd ſal auch Jrer Helffte die ſich dann dreyt an achthalb hundert vnd zcwen vnd zwenzcig Burger vnd Wyttwen, vierde halb hundert ſeſſ vnd dryſſig Mennere, arme Lute vnd Wyttwen,

f) Aus vorſtehender Berechnung der Gänſe und Hüner erhellet klar, daß 40 Böhemſch für einen Gulden gerechnet worden ſind.

g) Hieraus iſt erſichtlich, daß 12 Morſchen einen Böhemſch ausgemacht haben müſſen. Denn die hier benannten 8 Morſchen kommen nach der Berechnung auf $\frac{2}{3}$ Böhemſch. — Nach Hirſch Schlüſſel zum Münz-Archiv S. 48 machen 12 Morgen einen Weiſpfennig und ſind den Hellern gleich. Es ſcheint aber aus einem Münz-Vergleich von 1420 (Hirſch Münz-Arch. *T. VII. p. 31.*) daß Morſchen und Morgen zweyerley geweſen ſeyn muß.

h) Daß die Haupt-Summe nicht ganz genau zutreffen werde, ſiehet man ſchon aus der fehlerhaften Berechnung einzelner Artickel. So machen z. B. $606\frac{1}{2}$ Kuh (zu $1\frac{1}{2}$ fl.) 909 fl. 3 Böhemſch. 1754 Hahne (60 Stück zum fl.) 29 fl. 9 Böhemſch 4 Morſchen. 25060 Eyer (45 Steige zu 1 fl.) 27 fl. 33 Böh. $9\frac{1}{3}$ Morſch. 677 Pf. Unſchlied (100 Pf. zu 3 fl.) 20 fl. 12 Böh. $4\frac{4}{7}$ Morſch. Die Taxatoren müſſen es alſo im Rechnen nicht ſehr weit gebracht haben.

Digitized by Google

wen, zweyhundert vnd Seſſ vnd vierzig Pluge, dem Fürſten der geyn Marpurg vnd zu dem Teile, das darſelbens Hene zugeſaßt vnd gemachet wirdet, auch gegeben vnd vergnüget werden, aber mit ſolichen Sloſſen vnd Stedden, Wir hernoch inn der Sazunge vnd M::tſcharunge der zcweyer Teile eygentlich uſſdrucken vnd benennen wollen, Noch diſſer obgemelter eigentlicher vnd verklerter gethaner Rechentſchafft mit Irer Macht vnd crafft vnd übertredunge vnd wie ſich dann diſſe dinge funden han. So ſezen vnd Mutſcharn wir, in crafft diſſer Schriffte die obgemelten Landesſchafft zu Heſſen an der Loyne, die Graueſchafft von zciegenhayn vnd Herſchafft von Nidde, an zcwey Teile, noch Lute des Anloiſſes Hiroben geſchreben, vnd innmaiſſen vns das midde gethan vnd befolen wurden iſt, vff das allerglicheſte Wir das noch aller vnſer Vernunfft, hoiſten Gewiſſen, vnd Verſtenteniſſe, gethun, koñen vnd mogen, innmaſſen vns das wie norgeſchreben vorkommen iſt, vnd ſetzen vnd machen anfenglich eynen vnd den erſten teil der Mutſcharunge alſo, Item das Sloiſſ Caſſel i) vnd die Stait, mit diſſen hernoch benanten Sloſſen vnd Stedden mit Namen Wulffhagn, Sloiſſ vnd Stait, Weidelberg das Sloſſ k), Eyrenberg die Stait, Schartenberg das Sloſſ, Trinbenberg l), Sloſſ vnd die Stait, czappenberg das Sloſſ, Veckerhagn das Sloſſ vnd tail m), Grebenſtein das Sloſſ vnd die ſtait, Immenhuſen die ſtait Seſzinſtein das ſloſz Witzenhuſn die Staitt, Aldendorff die Stait, vnd Soden, Bielſtein das Sloſſ, Eſchewege Sloſſ vnd die Stait, Wenfredde das Sloſſ vnd Tail n), Vache Sloſſ vnd die Stait, Vnſer Herrn teil halb o), Smalckalden

i) Auſer denen in meinem Handbuche zur Kenntnis d. Heſſ. Caſſel. Land. Verfaſſung u. Rechte B. II. S. 281 unter Caſſel angez. Schriften, vergleiche man noch Kuchenbecker in den anal. haſſ. coll. IV. p. 245.

k) Offt zwiſchen Maynz und Heſſen ſtreitig. Haas Anmerk. zur Heſſ. Geſch. S. 182.

l) Jetzt Trendelburg genannt. Das Schloß Trendelburg kommt ſchon 1312 vor. *Schmincke monim. Haſſiaca T. II. p. 455.* Es wurde von dem Vater der beyden Landgrafen, nämlich Ludwig dem Friedfertigen 1454 erneuert, Teuthorn *VII. 260.* war hernach in Braunſchweigiſche Gewalt gekommen, und erſt ein Jahr vor dieſer Urkunde 1465 wieder erobert worden. Engelhard Heſſ. Erdbeſchr. Th. 1. S. 368. Vergl. Haas Anmerk. zur Heſſ. Geſch. S. 169.

m) Im Gegenſatze von Stadt, da Veckerhagen keine Stadt war.

n) Wanfried hat nämlich erſt 1608 Stadt-Gerechtigkeit erhalten. Ledderhoſe kleine Schrift. Th. 3. S. 220.

o) Von Vacha ſind nämlich erſt 1611 (*Schannat Buchonia vetus p. 415.*) zwey Drittheil und den 28ten Dec. 1648 das übrige Drittheil an Heſſen gebracht worden. (Strieder) Geneal. Handb. v. Heſſen in d. Berichtigungen. Ledderhoſe Heſſ. Kirchenſtaat S. 226. 1406 aber auf St. Lucientag (d. 13ten Decbr.) hatte ſchon Abt Johan zu Fulda an Landgr. Hermann des Stifts Burg, als ganz in der Stadt Vach gelegen, ſammt zweyen Theilen derſelben Stadt, zweyen Theilen des Gerichts und Amts daſelbſt und zwey Theile aller Dörfer, Leuthe ꝛc. ꝛc. für 12000 fl. zu Wiederkauf verkauft, und iſt mit dieſer Summe gemeldete Burg und Stadt aus derer von Buchenau Händen gelöſt. Aus d. Repertor. über das Sammt-Archiv.

calden Sloſſ vnd Stait vnſer Herrn teil p) gantz, Sloſſ vnd Stait Rodenberg vnd das Sloſſ Rodenberg uff dem Berge, das Sloſſ vnd die Stait Spangenberg, vnſer Herrn Teil an Waltcappel, das Sloſſ Richenbach, Liechtenanwe die Stait, das Sloſſ vnd die Stait Milſungen, das Sloſſ vnd die Stait Velſſperg, das Sloſſ Heiligenberg, die Stalt Nidenſteyn mit allen Dorffern, auch allen vnd Iglichen Iren zcu vnd inngehorungen, Renthen, zcinſſen Nutzungen, Herlichkeiden, Gerechtigkeiden vnd Gefellen, erſucht vnd vnerſucht mit ſolichen Vorraden, Huſſgereden, Fruchten uff der Bone als die biſſher darjnn geweſen vnd noch ſin vnd auch erſchynen vnd fallen mogen, vſſgeſcheiden das Dorff Heygenrode, den Sulingeſ Walt, den Habichs Walt, den Langenberg, den Balhorner Walt, vnd den Watperg, die Wir dann dem andern vnd dem zweyten Teile zcugeben werden, Inmaiſſen man hirvnden geſchreben findet, alſo das diſſer der erſte Teil der Mutſcharunge heiſſen ſin, vnd bliben ſal, mit dem das wir Ime hirinn hernoch zu ſetzen vnd zcugeben wullen, Hirnach ſo ſezen vnd machen Wir den andern vnd zweyten Teil der Mutſcharunge alſo Item das Sloſſ vnd die Stait Marpurg mit diſſen hernoch geſchrbn vnd benanten Sloſſen vnd Stedden, mit namen, Blanckſtein, das Sloſſ, Biedenkapp das Sloſſ vnd die Stait, Wetter die Stait halb, vnſer Herrn Teil, gantz q) ffranckenberg die Stait, ffranckennanwe das Dorff, Ruſchenberg das Sloſſ, vnd die Stait, Gemunden an der Wore, das Sloſz vnd die Stait Schonſtein das Sloſz, Treyſe die ſtait, das ſloiſſ vnd die ſtait Zciegenhain, Swarczenborn ſloſz vnd die ſtait, Nuwenkirchen die Stait, Rumērade das Sloſſ vnd Tail, Alſſfelt die Stait, Aldenberg das Sloſſ darbie gelegen, Hirtzberg das Sloſſ, Grunberg r) Sloſſ vnd die Stait, Sloſſ vnd die Stait Nidde, Sloſſ vnd Tail Lieſperg, Sloſſ vnd die Stait Gieſſen s), Sloſſ vnd die Stait Stauffenberg, halb, Kirchain die Stait mit allen Dorffern, auch allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inhorungen Renthen, zcinſſen, Nutzungen Hirlichkeiten, Gerechtigkeiden vnd Gefellen, Irſucht vnd vnerſucht, alſo das diſſ der ander vnd zweyte Teil der Mutſcharunge heiſſen, ſin, vnd bliben ſal, Mit dem das Wir Ime hirinn hernach zcuſetzen vnd zugeben wullen, alſo geben vnd ſetzen wir am erſten demſelben Jzt uermelten andern vnd zweyten Teile zcu, Inmaiſſen wir das zuthunde vorgerurt haben, das Sloſſ vnd die Stait Burcken, das Sloſſ vnd die Stait Hoemberg, Sloſſ vnd die Stait Sunthra, Sloſſ vnd die Stait Vacha vnſer Herrn teyl halb, Hunecke das Sloſſ, auch mit allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inngeho-

p) Es war nämlich gemeinſchaftlich mit Henneberg. Engelhard Erdbeſchr. Th. 2. S. 824. 825.

q) Es folgt hieraus, daß nicht die ganze Stadt Wetter damals Heſſiſch geweſen. Haas Anmerk. zur Heſſ. Geſch. S. 183. Nachrichten v. d. St. Wetter Frankf. 1769. 8.

r) Kuchenbecker *anal. haſſ. coll. 7. p. 63.*

s) Senckenberg meditat. p. 669.

Digitized by Google

gehorungen, Renthen, zinſſen, Nutzungen, Herlichkelden, Gerechtigkeiden vnd gefellen erſucht vnd vnerſucht, alſo das es auch ble vnd zu dem andern vnd zweyten Teyle, bliben vnd gehorn ſal, auch mit ſolichen Vorraide, Huſſgereden, Fruchten uff der Bone, als die biſſher darinn geweſen vnd noch ſin, vnd auch erſchynen vnd fallen mugen, uſſgeſcheyden ſo viel Vorraids vnd Huſſgeredis als Unſſer Herr Lantgraue Heinrich dem Graue von Waldecken t) zu zciegenhain vnd zu Ruſchenberg als die Frauwe von zciegenhain geſtorben iſt, abgekaufft hat, den dann Landgraue Heinrich aber in den andern vnd zweiten Teile nit qweme nach ſich nemen vnd behalten ſal, vnd haben dieſelben Iztgnten Sloſſe vnd Stedde dem vermelten andern vnd zweiten teyle, darvmb vnd dorch die Orſache zugegeben vnd zugeſazt, das das Sloſſ vnd die Stait Burcken, von Erbeſchafft vnd Alderſwegen zur Helffte, vormaals vnd noch zu der Graueſchafft von Ziegenhain gehorig geweſt vnd noch iſt u), vnd auch am nehiſten dem andern vnd zweyten Teile gelegen, die Orſache uff das Sloſſ vnd Stait Hoemberg iſt, daſſ die am nehiſten demſelben zweiten vnd andern Teile gelegen, vnd mit etzlichen ſinen Dorffern vnd Welder deſſelben Gerichtes mit der vermelten Graueſchafft zu zciegenhain geflochten, vnd darinn gemenget iſt, vnd ſunderlich auch mit dem Gerichte zu Swarzenborn, die Orſache der Stait Sunthra iſt, daſſ derſelbe Furſte des andern vnd zweyten teils, ſine eigen Herberge darſelbens zcu Sunthra, nach dem Lande zu Doringen, zu vnd abe zcu ryden vnd zuſchigken gehaben vnd gehalten moge, dwile vnd nochdem die Herrn der Lande Miſſen Saſſen vnd Doringen mit demſelben Herrn des andern vnd zweiten Teils, alſo wol als mit dem Herrn des erſten teils in eyner Erbhuldunge eynunge Bruderſchafft vnd Verſchreibunge verplecht vnd gebunden ſin, darmidde dieſelben Bruderſchafft Erbeynunge, Huldunge vnd Verſchribunge auch deſte furderlicher, feſtlicher, vnd uffrichtiger, nochdem ſie darinn bliben ſullen gehalten werden mag, die Orſache des Sloiſſs vnd der Stait Vache, iſt, das ſoliche Sloiſſ vnd die Stait nit erbe eygen ſundern verphand vnd verſazt Stait vnd Sloiſſe ſin, darvmb Wir dann der Herrn Keynen daruſſe ſetzen nach mutſcharen konnen nach wullen, wante Wir die den erb vnd eigen Steden vnd Sloſſen, nit geglichen mogen, die orſache des Sloiſſ Hunecke iſt, das

t) Die Anſprüche, welche Waldeck auf Ziegenhayn und Nidda wegen einer in jenes Haus verheyratheten Gräfin Agnes von Ziegenhayn machte ſind bekannt. Müllers Reichstags-Theatr. unt. Friedr. *V. Vol. II.* Vorſt. *VI.* Cap. 11. §. 3. S. 53.

u) Man ſehe die Heſſ. Reim-Chron. und die von Kuchenbecker dabey gemachte Anmerkung in den *anal. haſſiac. Coll. VI. p. 266.* Engelhard Erdbeſchr. B. 1. S. 438. Borken war ſchon 1297 Heſſiſches Lehen. Ledderhoſe kl. Schr. Th. *V.* S. 223. Vornämlich dient aber hier zur Erläuterung die Urkunde von 1317, nach welcher Borken zwiſchen Heſſen und Ziegenhayn getheilt iſt. Wenck Heſſ. Landesgeſch. Th. 2. Urk. 275. S. 276.

das daſſelbe Sloſſ Hunecke v) dem andern vnd zweiten Teile neher vnd baſſ gelegen iſt, dan dem erſten Teile, auch demſelben erſten teile wenig nutzlich nach troſtlich geſin mag, vnd auch darvmb das es den ortern, Hirtzberg, Alsfelt, Rumenraide, vnd ezlichen andern ortern mehr, baſt nuzlich vnd troiſtlich geſin mag x), vnd nochdem nu vnd dwil, hievor vnd oben von dem uberdret, das das Lant zu Heſſen, das Lant an der Lovne, die Graueſchafft vnd Herſchafft zu zciegenhain vnd zu Nidde, an Iren Sloiſſen, Stedden, Burgern, Menuern, Plugen, auch Jerlichen Gulden, vnd geſellen, uberdredende iſt, geſchreben ſtet, So haben Wir darvmb die iztvermelten Sloiſſ vnd Stede Burcken, Hoemberg, Sunthra Bach vnd Hunecke, mit Iren zugehorungen, Jnmaiſſen Wir die zu dem andern vnd zweiten Teile oben gerurt gemacht vnd geſetzt han, darumb darzu geſazt vnd gemacht, das Wir ſolichen uberdret des Landes zu Heſſen, verglichen, vnd den andern Lantſchafften nemlich der Lovne zciegenhain vnd Nidde zugeben vnd zuſetzen mochten vffe das die Somme des uberdredes darmidde genyddert, gemynnert, vnd geſchmehelet moichte werden, darvmb Wir dann auch dieſelben Itzt gedochten zugegeben vnd zu geſatzten Sloiſſ vnd Stede, noch Iren Herlichkeiden Nutzungen vnd geſellen, aneyn gemeyn Summa ſummarum, vnd auch eyn Jglich Sloiſſ vnd Stait, an ſine beſondern Summe gerechent, vnd uberleit han, vnd brenget am erſten das Sloiſſ Borckin mit ſiner zugehorunge, das vnverphant iſt, Fünffte halb hundert vnd zwen vnd dryſſig Gulden vier Behemſche vnd zwo mutſchen, Funffzig Burger, hundert vnd eyn vnd zwenzig Menner, vnd vierzig Pluge, das Sloiſſ vnd die Stait Hoemberg brengit nuhen Hundert vnd ſeſſtehenden halben Gulden zwelff Behem, vnd zwo mutſchen, zweihundert vnd vierzig Burger, vierhundert vnd zeehen Menner, vnd zweyhundert Pluge, das Sloiſſ vnd die Stait Sunthra brengit ſiebenhundert vnd dritten halben Gulden, achte Behemiſch vnd zwene groſchen, mit dem Kopperwergke alſo das alſo angeſlagen worden iſt, vnd andern geſellen, hundert vnd acht vnd zwenzig Burger, Nuhen vnd nunzig Menner, vnd nuhen vnd dryſſig Pluge, das Sloiſſ vnd Stait Bache, der Herrn Teil halb, brenget funffzigeſten halben Gulden eyn ort vnd drie Behemſch darzu vier mutſchen, hundert vnd dryſſig Burger, hirbuſſen iſt das Dorff Oſſen, das dann zu diſſer zyt woiſte geweſt, vnd noch iſt, an demſelben Dorffe dann ein Jglicher der Herrn ſinen Teyl haben vnd behalten ſal y), das Sloiſſ

v) Etliche Jahre nach dieſer Urkunde nämlich 1469 wurde dieſes Schloß von denen von Buchenau verheert. (Kuchenbecker *in anal. haſſ. Coll. 3. p 54.*)

x) Man ſiehet aus dieſer Stelle daß die Schlöſſer oder Veſten den Dörfern zu Gefallen gebauet wurden, um dieſen nämlich Schutz zu gewähren.

y) Dieſes als gemeinſchaftlich ausgenommene Oſſen iſt das jetzige im Amte Bach gelegene Dorf Oechſen, Engelhard Erdbeſchr. Th. 1. S. 319.

Digitized by Google

Sloiſſ Hunecke brenget, ſubben vnd vierzig Gulden, ſubbenzchen Beheimſche vnd vier mutſchen, ſeſſ pluge, vnd ſeſſ Menner, vnd iſt an diſſ die Summa Summarum hiernoch geſchreben, zwey thuſent zweyhundert zwene Gulden, Funffzehen Behemſche vnd zwo mutſchen, Jerlicher Gůlde, vnd hirmiddenn, ſo iſt der ubertrag des Landes zu Heſſen, daſſ es ſich hocherloiſſt gemynnert, genyddert vnd geſchmehelit, vnd dem andern vnd zweiten Teile zuuerglichen, Jnmaiſſen obgerurt iſt, zugegeben vnd zugeſazt worden, vnd ſo blibet nu ſoliches ubertrages des Landes zu Heſſen, der noch dem andern vnd zweiten teile zugegebn ſail werden, darmidde die beide Teile zu uerglichen, ffünffte halb hundert eylff Gulden, fůnff Beheimſch vnd zwo mutſchen Jerlicher Gůlde, diſſenſelben nehiſten ubertrag, in dem das Lant zu Heſſen noch die Lantſchafft, Graueſchafft vnd Herrſchafft von der Loyne zcigenhain vnd Nidde ůbertragende vnd ubertredende iſt vff das der Furter die beideteil zu uerglichen, an den andern vnd zweiten teile gebrocht werden moge, So iſt der Loyne der Graueſchafft von Ziegenhain vnd Nidde des andern vnd zweiten teils an den benanten Sloſſen vnd Stebden Burcken, Hoemberg Sunthra, Bach, vnd Hunecke wie vorgeſchreben iſt an den Burgern zugegeben, vnd zu geſazt wurden, ffünffhundert vnd acht vnd vierzig Burgere, vnd ſo gebricht noch zwey hundert vnd vier vnd zwenzig Burger, der das Laut zu Heſſen vnd der erſter geſazter teil wie vorgerurt noch mer hat, vnd darmidde ůbertragende iſt die Loyne Graueſchafft vnd Hirſchafft Ziegenhain vnd Nidde, vnd den andern vnd zweyten geſazten Teile, auch wie vorgerurt, So iſt aber der Loyne vnd der Graueſchafft vnd Herrſchafft von Ziegenhain vnd Nidde darmydde an Mennern zugeſazt vnd zugegeben wurden, Seſſ hundert vnd Seſſ vnd driſſig Menner an dem zuſaze ſie dann zuviel haben Drittehalb hundert Menner, vnd denſelben Herſchefften, iſt aber damidde zugegeben vnd zugeſazt wurden, dritte halb hundert vnd Funff vnd driſſig Pluge der dann auch nuhen vnd dryſſig zu uiel ſin, vnd darvmb nů daſſ diſſe zwey teile verglichet vnd der ubertrag gemynnert vnd genyddert werde, So geben vnd ſetzen Wir die zwey Hundert vnd vier vnd zwenzig Burgere, der am Lande zu Heſſen vnd erſten Teyle zu viel, vnd an der Loyne der Graueſchafft zu zciegenhain vnd Hirſchafft von Nidde gebrach iſt, geyn die drittehalb hundert Menner vnd die nuhen vnd dryſſig pluge, vnd geben denſelben Burgern zu, von den noch uſſſtenden ffunffte halb hundert Gulden, Eylff Gulden, Funff Behem vnd zwo moßſchen Eyn vnd vierzcig Gulden ffunf behem vnd zwo mußſchen vnd beſſern mit ſolichen Eyn vnd vierzig Gulden, ffunff Behemſchen vnd zwo mußſchen, die zweyhundert vnd vier vnd zwenzig Burgere, vnd achten vnd ſchazen, ſie darmidde, den Drittehalbhundert Mennern vnd nuhen vnd driſſig pluge glich, Nachdem vnd dwile, von denſelben vorgeſchreben Mennern vnd Plugen Jrer Jerlichen Zinſſe vnd Dinſte, als von Jne kommen mag, zu forne an alle in die Nußunge gerechent ſin, wiewol doch an den meynſten enden die pluge in dem Lande zu Heſſen faſt nuzlicher vnd fruchtbarlicher ſin, dann an der Loyne vnd der Graueſchafft vnd Herrſchafft Zciegenhain vnd Nidde, alſo iſt nu der nehiſt

Digitized by Google

nehiſt oben verlaſſener ubertrag, des Landes zu Heſſen, vnd des erſten vermelten Teilis, abermalls gemynnert vnd gennddert wurden, vnd dem andern vnd zweyten teile vorgerurt, zugeſatz vnd zugegeben alſo, ſo blibet nu aber ſolichs obgeſchreben vnd des nehiſten ubertrages, des Landes zu Heſſen, vndobengeſazten erſten teilis der nach dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt zugegeben werden ſal, vierhundert vnd zweinzig Gulden Jerlicher Gülde, diſſenſelben nehiſten übertrag, in dem das Lant zu Heſſen vnd erſter obgerurter Teyl nochmals die Lantſchafft, Graneſchafft vnd Hirſchafft von der Loyne, Zciegenhaln vnd Nidde, übertragende vnd ubertredende iſt, das derſelbe die beide Teile vorgerurt furter zu nerglichende vnd zuvernydderude, aber an den andern vnd zweiten Teil, geſazt vnd gebracht werde, So ſetzen vnd machen Wir vnd nemen ſoliche Herlichkeit vnd Nutzunge des frihen Gerichts, im Ampte zu den Gieſſen vnd auch des Hittenbergis, die ſie dann haben Jn Jrn Legern vnd die Hirſchafft von Heſſen darjnne herbracht hat, vnd auch uff ſie herkommen iſt, vnd achten vnd ſchetzen dieſelben Legere vff driehundert gulden jnn jerlicher nutzunge, wie woil derſelben legere Herlichkeit vnd Nutzunge zu keyner Erbſtender vnd fallender Gülde gebracht mag werden, vnd ſie auch alle Jerlichs ſo hoich nit genutzt werden, vnd das ſie ſich ſo hoich an Jerlicher Gülde getragen können, vnd noch dem vnd dwil der Hittenberg vieler Dienſte vnd plicht, als Herferte vnd Fulge zu thunde, auch Schatzunge Lantſture vnd Lantbethe zu geben, gefryhet iſt, vnd ab auch der Hittenberg eyne Summe Geldes vor den Dienſt nit geben wolten, ſo ſin ſie doch ſolicher Dienſte vnd Plicht der Herferte, Fulge, Schatzunge, Lantſture, vnd Bethe noch Jren Fryheiten vnd Herkommen verlaiſſen, wie wol auch der von Naſſauwe Graue Phyllpps darjn ſo viel Herlichkeit vnd Nutzunge hat als vnſer gnedigen Herrn von Heſſen vnd vor ſolichen Leger etzliche Jar zcail eyne Summe Geldes, Nemlich anderthalb Hundert vnd Subben vnd vierzig Gulden, vnd nit meher zunemen mit den Mennern überkomnen vnd eyns worden iſt, vnd haben das darvmb getan, vnd die Leger vnd Herlichkeit darvmb ſo hoich angeſlagen, geachtet, vnd geſchezt, das ſie ye uff das nutzlichſte vnd herlichſte, als ab ſoliche Driehundert Gulden alle Jerlichs fellig wern gebrocht mugen werden, Alſo mynnern nyddern vnd ſmehelen Wir auch mit diſſer Jtztuermelten Summe Driehundert Gulden, den nehiſten obgeſchreben vbertrag, vnd haben die auch dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt in Verglicheniſſ Wiſe zugeſatzt vnd zugegeben, vnd ſo blibet nu nach ſolichs ubertrags des Landes zu Heſſen, vnd erſten teils vorgerurt, der dem andern vnd zweiten Teil vorgerurt, in Vernynnerunge vnd Verglicheniſſ Wiſſ zugeſazt vnd zugegeben werden ſall, hundert Gulden vnd zwenzig Gulden, Jerlicher Gülde, denſelben nehiſten übertrag, indem das Lant zu Heſſen vnd erſter Teil vorgerurt noch die Lantſchafft, Graneſchafft vnd Herſchafft an der Loyne, zciegenhain, vnd Nydde übertragende vnd übertredende iſt, Uff das der aber furter an Jn vernynnerunge vnd nydderunge in verglichniſſ wyſſ, der beider teile an den andern vnd zweiten Teyl vorgerurt auch gebrocht werde, So nemen vnd zeihen

hen Wir dem Sloiſſe vnd Gerichte Spangenberg abe, das Dorff Hergenrode mit ſinen zu vnd ingehorungen, vnd zu ſezen vnd zu geben das dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt, ſo das daſſelbe Dorff Heigenrode, zu dem Ampte des Sloiſſ vnd der Stait Sunthra gehorn vnd darhyn dienen, vnd by dem andern vnd zweiten Teyl vorgerurt ſin vnd bliben ſal, gein die Hundert vnd zwenzig Gulden Jerlicher Gulde des nehiſten vnd letzt geſchreben ubertrages vnd haben ſolich dorff Hengenrode dorch die orſache, dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt zugeſazt vnd zugegeben, das ſolich Dorff bynnen Kortzen Jarn vnſer gnedigen Herrn Vater ſeligen, den von Boyneburg vor achtzehen hundert Gulden abegekaufft, vnd in das Ampt zu Spangenberg geleiget iſt wurden, So hat es auch vormails von der Herſchafft zu zciegenhain, zu lehen gerurt, So iſt auch das Halſſgerichte deſſelben Dorffes Heygenrode in vorzeyten in die Czente zu Sunthra z) gehorig geweſt, darvmb es nu wol vnd deſto baſſ abgezogen vnd dem andern vnd zweyten Teil vorgerurt, zugegeben vnd zugeſazt worden iſt, Vnd als nu diſſe vorgemelten übertredunge vnd ubertragunge der Jerlichen Gülde, alle ſo viel der erſt, mittelſſ vnd leſt geweſen ſin, verglicht vnd dem andern vnd zweyten Teil vorgerurt zugegeben zugeſatzt vnd darjnn gebroicht ſin, So nu daſſ die Jtzt vermelte der Mutſcharunge teile beide, in Jrem Jerlichen Gülden vnd geſellen verglichet vnd vergutet ſin, ſo das eyner mit der Gülde als gut iſt als der ander, So finden ſich noch andre Stucke vnd mehr übertredunge hirboben, darjnn das Lant zu Heſſen vnd erſter teil vorgerurt, die Lantſchafft an der Loyne, die Graueſchafft vnd Herſchafft zu zciegenhain vnd zu Nydde, den andern vnd zweiten teyle vorgerurt ubertragende vnd uberdredende iſt, ſo wel ſich das auch nit anders geboren, denn das Wir dieſelben Jtzgerurten Mutſcharunges Teile, furter verglichen vnd den einen als gut als den andern machen ſullen, Alſo haben Wir nu zuſampt vnſirn midde benom̄enen vnd zu gegebenen in̄ den Regiſtern darinn man Forſtgelt vnd Fiſche Dinſte bererd überleget vnd abgeſlagen hait, Etzliche Welde vnd Waſſere mit Jren Wyltbanen Wiltfuren Fiſchen vnd Fiſcheryen virinircket vnd virnommen, Vnd darvmb nu, ſo wullen Wir drie obgnte ſoliche Welde vnd Waſſere der Jtztvermelter beider virmutſcharter teile im Lande zu Heſſen vnd des erſten teils, ſo die darjnn gelegen ſin am erſten vnd darnoch des andern zweiten Teils hierjn̄ ſetzen vnd vſſdrucken, Vnd die noch vnſern Verſtenteniſſen, Synnen, gewiſſen, vnd Vernufft, ſchetzen, richten vnd achten, geyn einander, vnd beſehen was ſich darjn von übertredunge vnd ubertragunge auch finden vnd zeugen wel, vnd ſin diſſ die Welde a) im Lande

z) Die Cent Sontra kommt in Urkunden noch 1578 vor. (Meines Vaters Carl Phil. Kopp Nachr. v. der Heſſiſch. Ger. Verfaſſ. Th. I. S. 247. §. 183.)

a) Man vergl. hierbey Curtius Statiſt. von Heſſen S. 374. Winkelmann Beſchr. d. Fürſtenth. Heſſen u. Hersfeld Th. I. Cap. 7. S. 48.

Digitized by Google

Lande zu Heſſen vnd des erſten gemutſcharten teyls, mit Namen der Habichs Walt b) der Langenberg c), dor Balhorner Walt d), der Watberg, der Reynharts Walt e), der Kauffunger Walt f), der Wieſſener g), der Heſſenhagen, der Hirtzberg, der Sullingeſſwalt h), das Gewelde vmb Melſmgen, das Gewelde vmb Richenbach, das gewelde vmb die Egken, das Gewelde vmb Spangenberg, das gewelde vmb Rodenberg, diſſeſelben Welde dann alle In dem vorgerurtem erſten teyle ſin vnd bliben ſolln, vſſgeſcheiden der Sulinges Walt, der Habichs Walt, der Langenberg, der Balhorner Walt, vnd der Warberg, die Wir dan dem andern vnd zweiten teile, Inmaiſſen Wir obgerurt haben, zuſetzen wollen, vnd ſin diſſe Welde eyns teylis darvmb obin geſatzt worden das die ubertrete vnd vergliche niſſe ſo hirnoch folget, gefunden vnd gemachet werden moichten, So ſin diſſ die Waſſere i), die ffolda k), die Weſere, die Werre, die Edere l), die Dymole m), die Loſſmole, die Gelſter n), die Fleſbach, die Were o), die Wichte p), die rorbach q), die gude, die Haſele r), die Kornbach, die Milpſche s), die Warme t), die

b) Engelhard Heſſ. Erdbeſchr. Th. 1. S. 159.

c) Ebendaſ. S. 388.

d) Mein Handbuch ꝛc. Th. I. S. 410.

e) Curtius Statiſt. S. 99. 100. 374. Merian Topogr. v. Heſſ. S. 4. Dilich Heſſ. Chron. S. 142. *Schaten annal. Paderb.* T. II. *p. 334. ad a. 1355.* Haas Anm. 3. Heſſ. Geſch. S. 176. Engelh. S. 373.

f) Engelhard S. 184.

g) Weisner oder Meisner. Dilich S. 106. Erxleben im Hanöv. Magaz. Jahrg. 1765. S. 993. Beckmann Beytr. zur Oeconom. ꝛc. B. IV. S. 188.

h) Engelhard S. 243.

i) Vergl. Curtius Statist. S. 272. Engelhard Erdbeſchr. Th. *I.* S. 13. Winkelmann Beſchr. d. Fürſtenth. Heſſ. und Hersfeld. Th. *I.* Cap. 8. S. 53.

k) Mein Handbuch ꝛc. Th. *IV.* S. 245.

l) Handb. Th. *III.* S. 157.

m) Handb. Th. *III.* S. 67.

n) Handb. *IV.* S. 370. Engelhard a. a. O. S. 265.

o) Wahrſcheinlich die Wohre oder Weher welche am Hirſchberge entſpringt und in die Werre fällt. Engelhard S. 207.

p) Engelhard S. 222.

q) Ebendaſ. S. 238.

r) Ebendaſ. Th. II. S. 836. 858.

s) Vielleicht die Mülmiſche. Engelhard Th. *I.* S. 183.

t) Ebendaſ. S. 156.

Digitized by Google

die Weiſe u), die Oſſe v), die Pieffe x), die Fockenrode, die Schemere y) Acht Forne z) Waſſer an dem Reynharts Walde, Seſſ Forne Waſſer an dem Kauffunger Walde, drie Forne Waſſer an dem meſener, zwen Forne Waſſer im Sulingiſſ Walde, diſſeſelben gute Waſſere, dann eyns teyles leſſe a), vnd die andern der merer teyl Fiſche vnd Forne haben vnd traghende ſin, So ſin diſſ die Welde an der Loyne, vnd in der Graueſchafft vnd Hirſchafft zu zciegenhain vnd zu Nidde, nemelich der Loyneberg, der Burg Walt b), eyn dritten teyl, die Hoenwarte, der Spyſſ, der Lynſinger Walt, der Beyſemberg mit dem Holtze biſſ an die Wichte, Innmaiſſen das gelegen iſt, das gewelde geyn Hoemberg gehorende, das Gewelde vmb Nuwenkirchen, das gewelde vmb Kumenrode, das gewelde vmb Nidde vnd lieſzperg, So ſin diſſ die Waſſere c), die Edere vor dem Franckenberg, die Loyne, die Nidde d), die Swalme, die Oheme, die Sehen, die Wara, die Effeſe e), die Suntra f), vnd die Oelffe, vnd die Aula g), dieſelben gūte Waſſere dañ alle Fiſche, aber wenig Forne tragende ſin, dieſelben Itztuermelten Welde vnd Wilt Furen mit Namen das Gewelde vmb Milſungen, das Gewelde vmb Richenbach das Gewelde vmb Spangenberg, das Gewelde vmb Rodenberg, das Gewelde umb die Egken, vnd das darzu gehoren vnd das ane gelegen iſt, Buſſen die obgemelten Houbtwelde den Habichswalt, den Langenberg, den Balhorner Walt, den Watberg, den Reynhartswalt, den Kauffunger Walt, den Hirtzberg, den Heſſenhain, den Wieſſener, den ſulingeſſwalt Wir dann achten vnd ſchetzen folleukomen ſo hoich vnd auch ſo gut, als die Welde des andern vnd zweiten teils, mit Namen, als der Loyneberg, der Burgwald, Vnſer Herrn

Dritte

u) Ebendaſ. S. 430.

v) Vielleicht Dechſe. Engelhard S. 319.

x) Ebendaſ. S. 220.

y) Ebend. S. 305.

z) Forne-Waſſer ſind wahrſcheinlich Forellen-Waſſer. Förenen, Vorhehen, Forhinen, Forellen ſ. Friſch teutſch-latein. Wörterb. S. 285.

a) Lächſe wurden z. B. in der Fulda bey Caſſel ehemals ſehr viel gefangen. (Winkelmann Beſchr. d. Fürſt. Heſſ. u. Hersfeld. Th. I. S. 58.)

b) Mein Handb. Th. *II.* S. 236.

c) Engelhard Th. *II.* S. 457.

d) Engelh. Th. *II.* S. 784. Winkelmann a. a. O. S. 56.

e) Mein Handbuch Th. *III.* S. 163.

f) Engelhard Th. *I.* S. 308.

g) Mein Handb. Th. *I.* S. 336.

Digitized by Google

Dritte teyl, die hohen Warte, der Spyſſ, das Gewelde vmb nuwen Kirchen, das Gewelde vmb Rumoirode das Gewelde vmb Nydde, das Gewelde vmb Lieſperg, vnd alle das Gewelde zum andern vnd zweiten teile gehoren, das Vnſern guedgn Herrn alleyn zuſtet, darvmb nu ſo findet vnd irzcouget ſich noch biſſer Jtzt uermelter Achtunge vnd Schetzunge, das der obgerurte erſter Teil den andern vnd zweiten Teile auch uorgerurt in der Herlichkeit vnd Nutzcunge der obuermelten Houbtwelde, des Habichſ Walts, des Reynharts Walts, des Kauffunger Walts, des Hirtzberger, des Heſſenhagens, des Wiesſeners, vnd des Sulinges Walts, mit Irer Wiltbane vnd Wiltfure übertragen vnd ubertreden iſt, Alſo achten vnd ſchetzen Wir nu die Waſſere auch des erſten teils vorgerurt gegin die Waſſere des andern vnd zweyten Teils auch vorgerurt vnd ſetzen die ffolda, die Eidere vnd die Dymole, ſo lang vnd ferne als die Flieſſen vnd Vnſſern Herrn ſin, ſo gud ſo hoich vnd notzlich, als die Waſſer Nemlich die Eidere, die Loyne, die Swalme, die Nydde, die Oheme, die Sehene, vnd die Wora, vnd alle Waſſere, des andern vnd zweiten Teils, Auch ſo lang vnd ſo ferne, die lauffen vnd Vnſſer Herrn ſin, Vnd alſo findet vnd erzeuget ſich nū auch noch diſſer Jtztuermelter Vnſer Achtunge vnd Schetzunge das der obgerurter erſter Teil, den andern vnd zweiten Teil in der Herlichkeit vnd Notzunge der hirnoch geſchreben Waſſer, mit namen, der Wieſſere, der Werre, ter Loſſmolen, der gelſter, der Fleſſbach, der Were, der Pieffe, der Fockenrade, der Schemmer, der Wichte, der Norebach. der Gude, der Haſele, der beyſze, der Kornbach, der Mylpſche, der Warme, vnd der Oſſe, vbertragen vnd übertredende iſt, vnd wiewole etliche Waſſere vorgerurt, als mit Namen die zwey Forne Waſſere am Sulinges Walde, bye die Waſſer im Lande zu Heſſen, vnd erſten Teile geſazt ſin, ſo vorgerurt iſt, ſo ſoln doch dieſelben zwen Waſſere in demſelben erſten Teile nit ſin noch blieben, ſundern Wir woln ſie dem andern vnd zweiten Teile zuſezen vnd zugeben, innmaſſen man hiervnden dar der Sulingis Walt abegezcogen iſt, Finden wirdet mit ſinen zwey Forne Waſſern, vnd ſin die Waſſer darvmb auch oben im erſten Teile gerurt worden, das die ubertrette vnd vergliheniſſe ſo hernach folget geſunden vnd gemacht werden muchten, Sich findet auch hirnehiſt eyn ubertragunge vnd ubertred, ſo der erſter gemutſcharter Teil obgerurt, den andern Teil ubertragen vnd vbertreden iſt, Nachdem Wir das auch in vorgeſchrebener maiſſe geachtet vnd geſchezet haben, vnd ſetzen das die Dieche h) vnd Wiher des erſten vermütſcharten Teils, nemlich die Caſſel, drie Dieche, die Kauffungen zwene Dieche, zu Almenrode eyn Diech, zu Bielſtein zwene Dieche, die Dieche zu Spangenberg, eyn Diech zu Biſchofferode, eyn Diech zum Wolffhagen, ein Diech zu Bodenhuſſen, die Dieche des andern vnd zweiten Teils, nemlich den Diech zum Franckenberge, den Diech zu Biedenbach,

den

h) Winkelmann a. a. O. S. 61.

den Diech vndir der Landesborg, den Diech zu Breydenbach bie Rumerode gelegen, den Diech vnd den Grauen daſelbs zu Rumenrade, vnd den Diech zu Wolfferade, das ſint in dem erſten Teile zwelff Dieche, vnd in dem andern vnd zweiten Teil Subben Dieche, iñ funff Diechen übertragen vnd übertreden ſin, So nu das dieſelben Dieche, des erſten vermelten Teils faſt vnd viel nutzlicher, Fruchtbarlicher vnd beſſer, dann die Subben Dieche des andern vnd zweiten Teils ſin, das dann dauon zumircken vnd abezunemen iſt, das man des erſten Teils Dieche alle abegelaſſen kann, vnd die Fiſche auch darinn zu leichen plegende ſin, vnd auch das man den Diech zum Franckenberg in deñ andern vnd zweiten Teile gelegen nit abegelaſſen kañ, So plegen auch die Fiſche in dem Dieche vnder der Landesborg nit zu leichen, Inmaiſſen Wir dann des alles beide der zcale der Dieche, vnd der abelaſſunge vnd Leichunge eigentlich berichtet vnd vndirſcheidin wurden ſin, darvmb Wir das auch alſo vngeferlich geachtet, vnd geſchazt haben, Inmaiſſen Wir das zuthunde obingerurt vnd gemelt han, Sich finden auch faſt viel Hirlichkeite vnd Furteile in dem obgemelten erſten des mutſcharten Teils vorgerurt, damit er mirglich vnd klerlich den andern vnd zweiten Teyl vbertragen vnd übertreden iſt, dieſelben Hirlichkeit vnd Furteile, der der erſte Teyl, vor dem andern vnd zweiten Teyl hat, dann nit wenig vnnoßlich ſundern hoich Fruchtbarlich ſin, als in den ſtücken der werntlichen Stiffte Canoniken vnd Vicarien, vnd Iren Prebenden vnd Vicarien, vnd Irer Verlihunge, der dann der ander vnd zweiter Teil keyne vnd der erſter zwen hat, Auch in den Stifften werntlicher Jungfrauwen auch in den Geiſtlichen jun Monichen vnd Jungfrauwen Ordin vnd Cloſtern darjun vnd ane dan der Furſte des erſten Teils faſt vnd viel Herkommendes vnd herbrachtn Nutz vnd Frommen, In Herlichkeit der Legere mit ſin ſelbins Libe i), vnd der ſynen, Huſſgeſynde, Diener, vnd Knecht hat, vnd gehaben mag, nochdem Vnſer gnedigen Herrn Vatter loblicher gedechtniſſ, die alſo gehabt, behalten, gebruchet, vnd uff ſie herbrocht hat, das dann vnuerborgen vnd gantz kuntlich vnd uffenbar iſt, der erſter Teil uberdridt aber den andern vnd zweiten Teil, in der Ritterſchafft vnd Manſchafft das der im Lande zu Heſſen vnd erſten Teil, viel mehr iſt, die dann mechtiger, richer, ruſtiger vnd baſſ geſloiſſet k) ſin, dann die Ritterſchafft des andern vnd zweiten Teils, derſelben Ritterſchafft vnd Manſchafft iſt auch viel, die dem Furſten des erſten Teils, mit iren ſloiſſin Huſſern vnd guthen neher bie Caſſel wonhafftig vnd geſeſſen ſin, dann die Ritterſchafft vnd Lantſchafft dem Herrn des andern vnd zweiten Teils bie Marpurg, darvmb vnd deſſhalben dann auch derſelbe Furſte des erſten Teils, ſich ſolicher Ritterſchafft vnd Manſchafft zu degelicher Vbunge vnd gebruchunge, Nutzlicher vnd Fruchtberlicher vnd mit

mynner

i) Vergl. *Gerken fragmenta Marchica T. V. p. 96. 97.*

k) **Geſloiſt: mit Schlöſſern oder Veſten verſehen.**

nynner Laſt vnd Koſt, die zu ſich heiſchende vnd zu nerbottende, darmidde ſiu Lantſchafft zu beſchvrn, vnd zu beſchirmen vud zu andern ſinen Sachen vud Noiden Nutzen, vnd gebruchen kan vnd mag, dann der Furſte des andern vnd zweyten Teil, der erſter Teyl übertrib aber den andern vnd zweiten Teil indem das deſſelben erſten Teils Sloſſe, Stedde, Dorffere vnd Gerichte, vnd ſunderlich die Kirchhoibe, an dem gröſten vnd merem Teyle, feſter, groſſer, wyder, virwerlicher, vnd werlicher ſin dann die Sloiſſe, Stede, Dorffere vnd Kirchhoibe, des andern vnd zweiten Teils deſſhalben nu die Burgere Innwonere, vnd arme Lute, derſelben Sloſſe, Stedde vud Dorffere, beſte furderlicher auch liechtlicher vnd wytbaſſ ſich enthalten, ab ſie auch virheret, vnd virderbet wurden, da Got vorſy, baſſ gebuwen, vnd ſich irholen mochten, dan die Burgere, Inwonere vnd arme Lute des andern vnd zweiten Teils, darvmb das Holtz felt, Waſſer vnd Weyde im Lande zu Heſſen des erſten Teils nutzlicher vnd Fruchtbarlicher Sie des auch mehr haben das Ine zuſtehende iſt, denn die Burgere Innwohner vnd arme Lute des andern vnd zweiten Teyls, dann ſulte man dieſelben Sloiſſ Stedde, Gerichte vnd Gebiete des andern vnd zweiten Teils glich feſtig den Sloſſen Stedden, Gerichten, vnd gebieten des erſten Teils machen vnd buwen wer zu bedencken das man ſolichs mit eyner mirglichen Summen Geldis vff hundert thuſent Gulden vnd viel mer nit gethun konde, der erſter Teyl diſſerſelben Satzunge vud Mutſcharunge übertrydet aber den andern vnd zweiten Teyl, in dem das Vorrat vnd ſwechterye l) mit Küwen Swynen, vnd Schoffen zu haben vnd zu halten, indem obgemelten erſten Teile diſſer Mutſcharunge, wyth vnd faſt Fruchtberlicher vnd nutzlicher iſt, dann deſſglichen vorrats vnd ſwechterye zu halten in dem andern vnd zweyten Teile, der erſte Teyl vbertryt aber den andern vnd zweiten Teil indem, das die Burgere vud Innwonere der Stedde Caſſel, Witzenhuſen, Albendorff, vnd Eſchewege, etzliche Knechte vnd Pherde vff jrer ſelbis Koſt vnd ebenthur m) zu haben vnd zu halten plegen, der ſich dann der Herre des erſten Teyls zu zytten in ſinen Noide gebruchent iſt, der erſte Teyl übertryt aber den andern vnd zweiten Teil indem vnd darmidde das die Burgere vud Innwonere deſſelben Teilis gemeinlich richer, hebindiger, ruſtiger vnd zeuglicher mit Iren Pherden vnd harneſchen ſin, vnd ſunderlich die von den Wulffhagen, Grebenſtein n) vnd Ezirenberg auch deſſhalben baſſ fulge, bynnen vnd buſſen den Landen gethun konnen,

l) Ich kenne dieſes Wort nicht. Vielleicht kommt es her von Schweig Heerde. *Scherz* gloſſar. col. 1461. Schilter gloſſ. p. 721.

m) Hier beſtättiget es ſich klar, was ich oben S. 4. geſagt habe, daß Ebentheuer, Abentheuer, ſo viel als Gefahr anzeiget. Eine weitere Bedeutung, die dieſes Wort ebenfalls hat, iſt *caſus fortuitus*, das Ungewiſſe. In dieſer Bedeutung kommt es vor in Dreyers Nebenſtunden S. 376. 394 u. 405. Vergl. *Ayermann ſyll. anecdot. p. 68.*

n) Vermuthlich waren die hier genannten drey Städte ſo kriegeriſch, weil ſie die Grenze von

konnen, dann die Burgere vnd Innwonere des andern zweiten Teyls das dann eym Iglichen Furſten nit geringe anzuſlagen vnd zuſchetzen iſt, darvmb das beyde dieſelben Burgere vnd Innwonere, vnd darzu auch die Mennere vnd gebuer, die dann auch hebendiger dann in dem andern vnd zweiten Teile ſin, vnd deſſhalben zu allen noiden des Herrn vnd Irer ſelbs noit mit Iren Pherden vnd Knechten, Harniſche vnd gewere, Fulge, zu zciehunge, vnd Feldlegere zu thunde, auch Irn tegelichen Dienſt, Irer zcinſſe, Irer Buſſe, Ir Plecht, vnd vmplecht zugeben, vnd zu bezalende geſin mogen, der erſter Teyl übertrit aber den andern vnd zweiten Teile, indem vnd darumbde ſo die Herſchafft vnd der Herre des erſten Teils von den Irn vnd den ſinen, eyne Lantbete, Landſture, oder Schatzunge fordern vnd begern wurden, ſo wern ſie biſſhere dem Herrn der zu zyten das Lant zu Heſſen inngehabt hat zu geben vnd zu reichen als Wir verſtanden haben, nit gewegert wurden, Aber der ander vnd zweiter Teyl vnd ſunderlich die Burger vnd Innwonere der Stedde, der Graueſchafft vnd Hirſchafft zu zciegenhain, vnd zu Nidde, mochten ſich darwidder, ſtellen vnd ſetzen, Ire Priuilegia vnd Frieheite in ſiegeln vnd Brieffen dar In vorhalten vnd vorbrengen, ſo ſie die dann von Vnſern gnädigen Herrn Vatter lobliger Gedechteniſſ haben, dieſelben Priuilegia vnd Fryheite, Ine dann auch Vnſer gnediger Herre Lantgraue Ludewig, als der eliſte Furſte noch tode Vnſer gnedigen Herrn Vatter loblicher

---

Heſſen nach Weſtphalen ausmachten, und beſtändigen Fehden ausgeſetzt waren namentlich in dieſem Zeitraume, da die Kriege mit Paderborn faſt gar nicht aufhörten. Folgende Urkunde hatte ſchon Grebenſtein von Ludwig dem Erſten bey ſeinem Regierungs-Antritte erhalten: „Wir Ludewig von gots gnaden Lantgraue zu Heſſen, Bekennen vor vns vnd vnſer erbin „offintlich in dieſem briffe, daz wir vnſern lieben getruwen Bürgern zu Grebenſteyn Sulche „gnade gegebin vnd getan han, waz ſy gefangen griffen, Ez ſin Reyſener Bürger ader ge„bure dar vnſer beſtalte banner off dem felde nicht iſt, daz dy Ire ſin ſollen, vnd ſy mu„gen, die ſchatzen nach Irme willen, vnd ſich dy ſchatzunge machen, ſo ſy aller nutzlichs „konnen, Abir ſy ſollen vns vnd vnſſer land vnd lüte bewaren mit orſeheden nach vnſſer, „vnd vnſſer erbin Rate, wer es abir, daz vnſſer Amptman darſelbis vnſſer Manne, Burg„manne, Diener ader Knechte, die zu Grebenſteyn wonhafftig weren, vnd die vorgentn von „Grebenſteyn vff eyme felde weren worde dann da eyn Banyer beſtalt ader nicht was gefan„gen dan da begriffen worden, die ſolden vnſſer Amptmann vnd die von Grebenſteyn teilen „nach antzal der lude, dy vff dem felde zu der tziet dar mitte geweſt weren, were abir daz „wir ader vnſer erbin lute by vnſſerm Amptmann darſelbis legerten ader vnſſer frunde dar„ſendten vnd die von Grebenſteyn uff dem felde weren, waz gefangen dan da gefangen „worden, dy ſollen vnſſer vnd vnſſer erbin ſin, worde abir von den von Grebenſteyn ader „den vnſſern eyn Herre gefangen da vnſſer Amptmann ader dy vnſſern mitte weren ader nicht „der ſolde vnſſer vnd vnſſer erben auch alleyne ſin. Dieſſ zu Orkunde habin wir vnſſer In„geſiegel an dieſen briff laſſen hencken. Datum anno domini Milleſimo Quadringenteſimo „tredecimo. Sexta feria proxima poſt exaltationis Sancte crucis." (Aus einem Copial-Buche der Regierung in Caſſel.)

Digitized by Google

cher gedechteniſſe, mit Sieglen vnd Brieffen beſtetiget vnd befeſtiget hat, daſſ ſich dann alſo ob ſoliche Lantbede Lantſture vnd Schatzunge geſurdert vnd geheiſchet wurde vorſehelich beſchynen wulte, der erſter Teyl ubertrit aber den andern vnd zweiten Teyle indem vnd darmit, daſſ in dem erſten Teyle ungeuerlich Nuhenhundert Burgere vnd gebuer ſin, die andern vnd Fremden Herrn midde zu ſtehin, Jne auch Fulge Dienſt vnd Plicht ſo vnſſern gnedigen Herrn thun muſſen, deſſglich ſo ſin nů auch jn dem andern vnd zweiten Teile Burgere vnd gebuere, vngeuerlich bie Funffzehen hundert, die dann auch andern vnd Fremden Herrn midde zu ſtehn, Jne auch Fulge Dienſte vnd Plicht ſo vnſern gnedigen Herrn thun muſſen, diſſe Burger vnd gebuere habn Wir auch geyn eynander gelegit, uerglichet vnd gerechent, vnd ubertrit der ander vnd zweiter Teyl den erſten Teyl ungeuerlich in Seſſhundert Burgern vnd gebuern, die in demſelben andern vnd zweiten Teile bliben, doch alſo zu verſten, das ſolicher Burger vnd Menner in dem erſten teile als fiel ſin, als in dem andern vnd zweiten Teile, aber dieſer zwey drie ader vier herrigen Burger vnd gebuer iſt Seſſhundert ungeuerlich, in dem andern vnd zweiten Teile mer, die dann denſelben andern vnd Frembden Herrn zuſtende ſin, dann in deme erſte Teil, So iſt nů ſo viel der ander vnd zweiter Teil, deſte ſwechr vnd geringer, das Wir dann dem erſten Teil nit anders dann zu eyn ubertragunge vnd ubertredunge geachten vnd geſchezen konnen, darvmb nu ſo ubertridit jn dem ſtůcke der erſter Teil den andern vnd zweiten Teyle, der erſter Teil ůbertrid aber den andern vnd zweiten Teile, in dem vnd darmidde, als Wir diſſer mutſcharunge vnd Satzunge rechenſchafft mit vnſir mitbenometen vnd zugegeben gehalten vnd getan habn, ſo hat ſich funden das der erſter Teil mit dryſſig Morgen Winbergen vor Caſſel Rodenberg vnd morſſen gelegen, den andern vnd zweiten Teile ůbertrags iſt, dieſelben Wynberge dann in dem nehiſt verlauffen Jare, ſo wir diſſe itztgemelten Rechenſchafft gehalten vnd getan haben, acht vnd zwenzigſte halb Fuder Wins mer getan vnd bracht, dann die Winberge an der Loyne, dwile nu die Wyne zu etzlichen Zcytten, vnd zu dem mernmalen nit geraten, auch an eyme Ende tragen, vnd an dem andern ende auch zeu Zyten nit tragent ſin, So haben Wir nit mogen der beyder Teyl Wynberge ane eyne Jerliche Nutzunge die man dann furter uff eyne Summe Geldes gemachen moichte gebrengen noch geſetzen, der erſter Teyl ubertryt aber den andern vnd zweyten teil mit deme Furteile, vnd inn deme ſtůcke das die Erbgulde Jerlichs von den Raithuſen, von deme Vngelde, von der Bethe, vnd von deme geſchoſſe in den Stedden im Lande zu Heſſen, auch an der Loyne vnd der Graueſchafft zu zciegenhain, vnd zu Nydde-Fallende zur abeloſunge vnd widder Kauffe verphandt vnd verſchreben iſt, So dann der Herre des erſten teyls, dieſelben verſezten vnd verphanten, gůlde alle oder eynes teyls widder kauffen ader abelegen wurde, ſo hette dann der Furſte des erſten Teyls das Furteil, das er zu dicke vnd zu vielmaln mit mynnerm vnd geringerem gelde als mit dem hundert achte vnd zehen Gulden ſolicher Zinſſe vnd Penſien Loiſen vnd qwiten mag, das

das dann der Furſte des andern vnd zweiten Teyls nit gethun kan, ſundern ſo er abeloſunge vnd Widderkauff ſolicher zinſſe vnd Gulde thun wurde, zu dicke vnd vielmaln auch als mit dem hundert nit mer dann Funffe, Seſſe, ader ſubben Gulden widder kauffen vnd Loiſſen mag, noch dem das alſo verſchreben vnd Vns auch alſo vorkommen iſt, das Wir dann nit anders dann vor eyn Furteil dem erſten Teile vor dem andern vnd zweiten Teile geachten vnd geſchezen mogen, der erſter Teil ubertrit aber den andern vnd zweiten Teil in dem ſtücke, das in deme Lande zu Heſſen vnd erſten Teile ſich faſte Lude finden, die Irer Güter ſie noch Irem Tode laſſen werden Vnſer gnedigen Herrn Vatter ſeligen uffgetragen vnd uffgelaiſſen haben, die zu ſich zu nemen vnd zu behalten o), das dann auch vff vnſer gnedigen Herrn kommen wel, des ſie ſich dann auch zu ſynen zyten ſo das fellig wurde, gebruchen vnd daran halten mochten des man dann an der Loyne vnd in der Graueſchafft vnd Herrſchafft zciegenhain vnd Nidde wenig finden wirdet, So nu das der Fürſte der iñ das Lant zu Heſſen vnd in den erſten teyl kommen wirdet, vor dem Furſten der inn den andern vnd zweiten Teyle kommen wirde, Faſt Furtel vnd genyeſſ entphangen vnd haben wirdet ſolichs Wir dann auch nit anders dann eynen ubertrag des erſten teyls geachten vnd geſchetzen konnen, der erſter teyl ubertryt aber den andern vnd zweyten teyle in deme vnd darmydde das zu bedengken vnd zumyrcken iſt, daſſ der Fürſte des erſten teyls ſinen Hoiff vnd Stait zu Caſſel haben vnd halten wel, Nachdem Unſer gnedigen Herrn Vatter ſeliger, vnd faſt Furſten vor Ime als an ſie daſelbens zu Caſſel Iren Hoiff vnd Staat gehabt vnd gehalten han, vnd nochdem nu Caſſel das Sloiſſ vnd die Stait vff ſlechter vnd ebener erden vnd nit uff eynen Berg gelegen iſt, Vnd der Furſte des andern vnd zweyten teils den ſynen hoiff vnd ſtait zu marpurg haben vnd halten muſz vnd daſſelbe Sloiſſ Marpurg nit uff ſlechter vnd ebener erden ſundern uff eyme berge gelegen iſt, So wiel nů deſshalben der Furſte des erſten teyls faſt vnd viel furtel, darinn dann nit wenige Nutznnge gefunden werden, vor den Furſten des andern vnd zweyten teyls krygen vnd gewynnen Alſo daſſ Huſſ vnd Stait darſelbens zu Marpurg zuhalten, faſt etwes koſtlicher vnd ſwerlicher ſin wel, vnd inſunderheit den armen Luten die uff ſolich Sloiſſ Marpurg dienen, daruff Holz, Waſſer vnd Iglichis furen, triben vnd tragen ſollen, Auch des Herrn vnd der ſyne Hengkſt, vnd Pherde zur trengke auch uff vnd abe zuryten ſweren vnd koſtlichen gang han, des dann der Furſte des erſten teyls den ſinen Hoiff vnd Stait zu Caſſel zu halten nit wenig furteils fynden vnd haben wirdet, Nochdem er den faſt furterlicher und leidelicher mit mynner Laſt vnd Beſwereniſſe ſin ſelbins

vnd

o) Es war in ältern Zeiten viel häufiger, ſein Haab und Guth gegen eine Leibrente zu verkaufen, oder aus andern Urſachen dem Landesherrn aufzutragen, als jezt. Man ſahe es auch wohl ein, daß Leibrenten der Bevölkerung nachtheilig ſeyen, und finden ſich ſchon im 14ten Jahrhundert Verordnungen dagegen. ſ. *Haeberlin anal. med. aevi. p. 311.*

Digitized by Google

vnd ſiner armen Lute gehalten kan, Solichs dann dem Furſten des andern vnd zweiten teyls billiche erſtadunge noch redelichen billichen vnd geburlichen Dingen, geben vnd reychen ſal, So nu das Wir ſoliche auch nit anders dann zu eyner ubertredunge des erſten teils vor dem andern vnd zweyten teile geachten vnd geſchetzen konnen, der erſter teyl übertryt aber den andern vnd zwyten teile iñdeme vnd darmidde, das der Furſte, der iñ den erſten teyl kommen wirdet, daſelbens zu Caſſel, das Furteil vnd die Nuzunge hat vnd haben wirdet, ſo yme Viers ſynen Hoiff vnd Huſſ zu halten gebroch ſin wurde vnd die fallende Biere, dauon oben gerurt iſt uſſgedruncken weren, das dann der Rait vnd Gemeynde zu Caſſel, ſo viel Biere alſſdann zutryncken noit ſin wurde widder an bruwen vnd machen, vnd des gnuglich, biſſ zur zeyt, ſo anders fellig vnd erſchynen wurde verſorgen vnd beſtellen muſten, von deme Fuder man dann auch nit mer dann drie phunt zu bezcalen ſchuldig vnd plichtig iſt, der erſter teyl übertryt aber den andern vnd zweyten teyle indeme vnd darmit, das darſelbens zu Caſſel alle Jerlichs vier Jairmarckte p) plegen zu ſynde, die darſelbens gehalten vnd geſucht werden, daruff man dann zu Jerlicher zeyt, als ſichs am Jare geboret, faſtelſpiſſe, Bottern, Keſe Pherde vnd ſoſt Iglichs zu keuffen vnd zu uerkauffen, ſyndet, das darhynne braicht vnd gefuret wirdet, Alſo kan vnd mag nu der Furſte des erſten teyls vnd der dann Caſſel inn haben wirdet, ſyne Pherde, Bottern, Keſſe, Faſtelſpyſſe vnd Iglichs das zeytlich daſelbes feyle kommet, vnd ſin wirdet baſſ gekauffen vnd gekaufft mit mynner Laſt, Koſt vnd Beſwerunge inn ſinen Hoiff vnd Huſſ brengen vnd furen laiſſen, dann der Furſte des andern vnd zweyten teyls, Caſſel hat auch ſtraiſſe, daruff man dann dardurch widder vnd fort zcu vnd abe zu ſehe, vnd zu Ryne zu Weſtfaln Doringen, Miſſin, vnd Francken, riden, faren, vnd gehen mag, das dann auch ein Furteil dem Furſten des erſten teils nit vnbillig wyſſ, vor dem Furſten des andern zweyten Teiles geachtet vnd geſchetzet werden ſal, Nochdem Marpurg deſſhalben, Caſſel nit geglichet werden kan, des Furſten des erſten teyls Huſſgeſynde kan ſich auch liechtlicher vnd baſſ, beyde erbar vnd vnerbar darſelbens zu Caſſel gehalten vnd enthalten, dann das Huſſgeſynde daſelbens zu Marpurg, Nachdem die zerunge beſſer zu Caſſel dann zu Marpurg, eyn iglicher Furſte desſſelben erſten teyls, kan vnd mag auch vmb Caſſel her, inn den Dorffern liechtlicher vnd baſſ krygen auch baſſ feyler vnd nehers Kauffes das jhene das inne ſinen Hoiff vnd Huſſ zu halten behuff vnd noit ſin wel, keuffen, dann der Furſte des andern vnd zweyten teils, ſo er zu Marpurg ſinen Hoiff vnd Huſſ halten wurde, Nochdem man in den Dorffern vnd gerichten des andern vnd zweiten teyls, eyne Kuhe vor drie adir dritten halben Gulden kauffen vnd bezcalen muſſ, So muſſ man auch eyn Fuder Biers in den Stedden vmb viere funffe vnd ſeſſ Gulden kauffin vnd

p) Vergl. d. Beſchr. d. St. Caſſel S. 322. im 16ten Hauptſtücke.

Digitized by Google

vnd bezcaln So findet vnd horet man auch oben woil wie hoich Bier vnd Kuwe im Lande zu Heſſen geſchetzet vnd angeſlagen wurden ſy, der ander vnd zweyter Teil, hat auch etz-liche Furteile vor dem erſten Teyle, in dem vnd darmidde das der Furſte der zu dem an-dern vnd zweyten teile kommen wirdet ſyne Wyne, Wurtze, vnd gewant, in ſin Huſſ da er Hoiff inhalten iſt, furn vnd brengen laiſſen mag baſſ vnd mit myner Koſt dann der Furſte des erſten teils, Vff daſſ man nu auch wiſſen vnd nerſten moge, wie es vmb die Legere, des Fryhen Gerichtes im Ampte zum Gieſſen vnd dem Hittenberge vnd auch vmb die dritte halb hundert Pluge der dam an dem Fogelsberg, die funffzigen vnd zu Blanck-ſtein drie ſin, vnd vor eyn gelt, das ſie nit dienen dorffen gedinget haben geſtalt ſin moge, vnd das nyemandes Gedancken haben dörffe das der vergeſſen vnd danor über gegangen were, So geben Wir zuerkennen das diſſe obgemelten Legere, bereit an eyne Summen Geldes, mit namen an Driehundert Gulden Jerlicher Gulde, Gerechent vnd deſſglichen die Pluge an eyne beſundern Summe Geldis auch Jerlicher Gulde angeſlagen vnd inn die Erbegülde broicht ſin, Diſſe beyde Jzt nermelten Summe beyde der Legere vnd der Plugé, ſint darnoch alsbalde dem andern vnd zweyten teile abgerechent, abgezcogen, vnd abgenom-men wurden, ſo daſſ darmydde Nydderunge vnd Virmynnerunge des ubertrages des Gel-des vnd verglicheniſſ der teyle gemacht vnd gethan iſt wurden, immaiſſen man eigentlich die Summe der Legere in Vergliheniſſ der vnuerphenten Stedde vnd Sloſſ obgeſchreben findet, So findet man auch die Summen Geldes der Pluge in den erbe zcinſſen verleiget vnd auch dem andern vnd zweiten Teile abegerechent vnd abegezcogen, inn maiſſen vorge-rurt, hiervmb nu ſo konnen adir mugen Wir dieſelben Summe, der Legere vnd Pluge zu keynem forterm abezcoge darmydde dem erſten Teile im Lande zu Heſſen im nerglichniſſ wyſſ zu zuſetzen vnd zuzugeben were, aber ſin mochte nit brengen, nochdem das bereit ge-ſchen vnd gethan iſt, alſo nu ſo können ader mugen Wir ſoliche Herlichkeit der vermelten Legere vor eyn Furteil vnd übertredunge des andern vnd zweiten teils geyn dem erſten teile nit geachten noch geſchetzen, Nochdem Wir nu von den unverphenten Stedden vnd Schloſ-ſen oben gerurt geſazt vnd die in diſſer mutſcharunge an zwey teile gemacht han, So ſetzen Wir nu auch von den verphanten vnd verſazten Stedden vnd Sloſſn ſo die dann in den beiden viel gemelten Landen zu Heſſen des erſten Teils vorgerurt, vnd an der Loyne vnd der Graueſchafft vnd Herrſchafft zciegenhain vnd Nidde des andern zweiten teils vorgerurt gelegen ſin, Alſo ſin nu diſſ die nerphanten Sloſſ vnd Stedde im Lande zu Heſſen vnd in dem erſten Teil gelegen, mit Nahmen das Sloſſ die Glichen q) vnd Stet vierdehalb du-ſent Gulden, das Sloiſſ zciegenberg r), vnd ſtet Funffzcehen Hundert vnd drie vnd dryſ-ſig

q) Engelhard Th. 2. S. 869.

r) Ebend. Th. I. S. 272.

ſig Gulden, das Sloiſſ Ludewigiſſteyn s), vnd ſtet Achtzcehen hundert Gulden, das Sloſſ vnd die ſtait Dreferde t) ein Dritten Teil, vnd ſtet drie hundert Lodige Marg Silbers, Molhuſer Gewicht, vnd ſubbenhundert vnd vierzig vnd anderhalben Gulden vnd ſeſſ Behemſch vnd darzu ffunff vnd Subbenzig marg, anderthalben Fierdung, Caſſelſcher Gewicht vnd were Lodiges Silbers, darzu hundert marg Aldendorffſcher Were, ye vier Phunt Heller vor eyne Marg, Wildecke das Sloſſ, vnd ſtet Achthundert Gulden, ffredwalt u) das Sloſſ, vnd ſtet Achthundert Gulden, ſo ſin ſubbenzig Gulden zu uerbuwen daran uerſchreben, Barcfeld das Sloſſ drie teil ſtet Funffhundert Gulden, Aldenburg an der Edere ſtet vier Duſent Gulden, dritte halb hundert Gulden vnd Funff vnd vierzig Gulden, dieſer Iztvermelten uerphanten Sloſſ vnd Stebde Summa ſo eyn Igliche verſazt vnd verphant worden iſt brenget an eyner Suuma ſummarum, daran ſie mit Vnſern middebenometen vnd zugegebenden gerechent iſt wurden, vierzcehen Duſent gulden vnd vierzcigeſten halben Gulden vnd ſeſſ Beheimſch vnd darzu Driehundert marg ſielber, molhuſer Were, vnd darzu auch ffunff vnd Subbenzig Marg vnd anderthalben Fierdung Caſſelcher Were, vnd hundert Marg Aldendorffſcher Were, diſſe Iztuermelten verphanten vnd verſazten Sloſſ vnd Stebde Gerichte vnd Gebiete, mit Iren Dorffern, auch allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inngehorungen, Reuthen zinſſen Nutzen Herlichkeiden, Gerechtigkeiden, vnd Geſellen, erſucht vnd vnerſucht zugeben vnd zu ſezen Wir obgemelten Drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig mit Irer abeloſunge dem Lande zu Heſſen vnd erſten Teile, dieſelben abeloſunge dann der Furſte der zu demſelben erſten Teile kommen wirdet thun mag, vnd die Widder alſo an ſich brengen vnd nochdem Wir dann oben dem erſten vnd auch dem andern vnd zweiten Teile zuzugeben vnd zuzuſezen berurt han, ſo zu geben vnd zuſezen Wir dieſſe Iztuermelten verphanten Stebde vnd Sloſſe dem Lande zu Heſſen vnd erſten Teile, alſo das ſie mit Irer zugehorunge vnd abeloſunge bie dem erſten Teile diſſer Mutſcharunge ſin vnd bliben ſullen, So ſin auch diſſ die verphanten vnd verſaſſten Sloſſe vnd Stebde an der Loyne vnd in den Grauesſchafften vnd Herrſchafften Cziegenhain vnd Nidde, vnd in deme andern vnd zweiten Teile gelegen, mit Namen Vlrichſtein, das Sloiſſ vnd die Stait, vnd ſtet Seſſduſent vnd zwey hundert Gulden, Schotten v) das Sloſſ vnd die Stait, vnd ſten drittehalb duſent vnd ſeſſzehen Gulden, Stormfelſſ das Sloiſſ vnd ſtet Drie duſent vnd ſeſſhundert Gulden, Cleen das Sloſſ vnſſer Herrn Teil vnd ſtet zwey Duſent vnd zweyhundert Gulden, Hermanſtein das Sloſſ vnd ſtet zwey hundert

s) Daſelbſt S. 275. Vergl. meine Abhandlung in d. Heſſ. Beytr. St. *VII*, S. 390.

t) Engelhard Th. *II*. S. 905.

u) *Senckenberg ſelect. jur. & hiſt. T. III, p. 503 ſeq.*

v) *Senckenberg l. c. T. V. p. 545.*

Digitized by Google

dert Gulden, ffrauwenberg das Sloſſ vnd ſtet Achthundert Gulden, vnd ſin daran hundert Phunde verbuwet, Driedorff das Sloſſ vnd die ſtat eyn drytte Teyl vnd ſtet Duſent Gulden, ſtauffenberg Sloſſ vnd die Stait halb, vnd ſten Duſent Gulden vnd ſin hundert daran verbuwet, Aldendorff die ſtait vnd Nordecke x) das Sloiſſ vnd ſten Funff duſent Phunt, ſeſſhundert vnd vier vnd zwenzig Phund Heller, ffunffzig ſchillinge Heller vnd achte Heller Marpurger were, Hundert vnd dryſſig Gulden vnd ſin darzu zweyhundert phund an Nordecke verbuwet, Merlau des Sloſſs drie teil, vnd nit das Dorff, vnd darzu das Dorff Fleuſingen, Vnſer Herrn Teil ſten Seſzcehende halb hundert Gulden, Burgmünden an der ſtraiſſe das Sloiſſ vnd Stet zwelffhundert vnd zwenzig Gulden, Hoemburg Sloſſ vnd die Stait, vnd ſten vier Duſent Gulden, Landesburg das Sloſſ vnd ſtet Funfftehalbhundert vnd zcehen Gulden, Königiſperg das Sloiſſ vnd ſtet drittehalb duſent Gulden, Burcken das Sloſſ vnd die ſtait halb vnd ſtet Funffhundert Gulden, Birgeln des Sloſſ halb vnd ſtet zu Lybe drie hundert Gulden, Nuwenkirchen das Sloſſ vnd ſtet zu Lybe, ſunder gelt verſchreben, Wolckerstorff das Sloſſ vnd ſtet Funffhundert vnd ſeſſ Gulden, diſſer Jztuermelten verphantn Sloſſ vnd Stedde Summa ſo eyn Jglich verſaẞt vnd verphant, vnd auch ſunder Gelt zu Lybe uerſchreben iſt wurden, brengen an eyner Summa Summarum, daran vnd daruff ſie mit Vnſern middebenometen vnd zugegebenden gerechent iſt wurden Acht vnd zwenzig Duſent Funffte halb hundert vnd zwen vnd dryſſig Gulden, darzu Seſſtehalb Duſent vier hundert vnd nuhen vnd zwenzig Phund, Marpurger Were, diſſe Jztuermelten verphanten verſaẞten vnd zu Lybe verſchrebene Sloſſ Stedde, Gerichte, vnd gebiethe mit Jrn Dorffern Auch allen vnd Jglichen Jren zu vnd inngehorungen, Renthen, Zinſſen, Nuẞen, Herlichkeiden vnd Gefellen erſucht, vnd unerſucht, zugeben vnd zuſeẞen wir obgemelten Drie Reynhart, Ebert, vnd Ludewig mit Jrer abeloſunge der Loyne, der Graueſchafft zu zciegenhain vnd Herſchafft zu Nidde dem andern vnd zweiten Teile, dieſelben abeloiſungen dann der Furſte der zu denſelben andern vnd zweiten Teil kommen werdet thun mag, Vnd die alſo widder an ſich brengen, vnd nochdem Wir denn oben dem erſten vnd auch dem andern vnd zweyten Teile zuzugeben vnd zuzuſezen berurt haben So zugeben vnd zuſezen Wir diſſe Jztuermelten nerphenten Stedde vnd Sloſſe dem Lande an der Loyne der Graueſchafft vnd der Herſchafft ziegenhain vnd Nidde, vnd dem andern vnd zweiten Teile Alſo daſſ ſie mit Jrer zugehorunge vnd abeloſunge bie deme andern vnd zweiten Teile diſſer mutſcharunge ſin vnd bliben ſulln mit dem das Wir hirnoch zuſeẞen vnd zcugeben wulln, Vnd als Wir nu diſſe uberlegunge vnd Rechenſchafft der obuermelter beider Teyl verphanten verſaẞten vnd auch zu Lybe verſchreben Slöſſe vnd Stedde, mit vnſern middebenometen vnd zugegebenden gehal-

x) Juſti in d. Heſſ. Denkwürdigk. S. 1. u. f.

gehalten vnd gethan han noch ſolicher vorbrengunge der Regiſter oben geſchreben, auch von den Jhenen den es gebort hat, So haben Wir zuſampt Wir mit Jne vnd ſie mit Vns, die obuermelten Houbtſumen beider Teil uberleget vnd eyne geyn die andern abegeſlagen, vnd ubertryt die Summe der verſaßten vnd verphanten vnd zu Lib nerſchreben Sloſſe vnd Stedde des andern vnd zweyten Teils die Summen, der verphanten verſaßten Sloſſe vnd Stedde des erſten Teils, zu Eilff duſent zweihundert Gulden ſeſſzehen Gulden vnd vierzehen Behemſche, vnd darzu in Seſtehalb Duſent vierhundert vnd nuhen vnd zwenzig Phunden Marpurger Were, vnd noch darzu iñ drihen hundert Gulden, ane Birgeln halb das zu Libe uerſchreben iſt, Derſelben Summen, Die oben gedachten Lantſchafft an der Loyne, die Grancſchafft zcn zciegenhain, vnd die Hirſchafft zu Nidde, vnd ander vnd zweyter Teile ſich hoicher vnd dûerer lauffen vnd tragen, daruor ſie dann auch ſten verſazt vnd verphant ſin, dann die Phandeſchafft des Landes zu Heſſen vnd erſten Teils ſich lauffende vnd tragende iſt, vnd nochdem nu dieſelben Landeſchafft Graueſchafft vnd Hirſchafft der Loyne zciegenhain vnd Nidde, des andern vnd zweiten teils in diſſer Jztuermelter Houbtſumme, aber Phandeſchafft ubertragende auch ſwerer vnd groiſſer iſt, dann die Houbtſumme der Verphandunge des Landes zu Heſſen vnd erſten Teyls So iſt es auch an das nit, deſſelben teils Zcihſſe, Renthe, Gûlde vnd Gefelle, ſullen ſich auch hoicher lauffen vnd tragen vnd mehr ſin, dann die Zcinſſe, Renthe, Gûlde vnd Gefelle des Landes zu Heſſen vnd erſten teyls, darvmb Wir die auch zuſampt vnſſern midde benometen vnd zugegebenden vberleigit vnd wie vorgerurt iſt, gerechent haben vnd brengen Eilfftehalb hundert Gulden zwen vnd dryſſig Gulden, nuhen wyſſe phennige vnd eynen Behemſchn, Jerlicher Gûlde, vnd iſt hirmydde Jnne Burcken vnd Merlauwe geleget vnd gerechent wurden, Der ander vnd zweiter Teyl der verſaßter vnd verphânter Sloſſe vnd Stedde lanffet vnd treyt ſich auch hoicher dann der erſter Teyl in zweyn hundert vnd drie vnd dryſſig Burgern, vnd ſin die Burger von Aldendorff, Stauffenberg, vnd Burcken, hierjnne nit gerechent wurden, wante ſie oben in die vnuerphanten Burgere gerechent ſin, Aber in Vierdehalb hundert vnd vierzehen Mennern, auch inn zcweyen vnd dryſſigeſten halben Plugen, die vor ful dienen vnd vnſſern Herrn alleyne zuſtehen, anch in eyn vnd Subbenzigeſten halben Plugen der Jglicher vier tage im Jare vnd nit mer zu dienen pleget, auch darzu in vier vnd Achtzig Plugen die dann allerleye Dyenſtn zu thunde ſchuldig vnd plichtig ſin, vnd die eyn vnd Subbenzig vnd vier vnd Achßig Pluge vorgerurt, ſin alle halb Solmiſch, vnd die Mennere die zu ſolichen plugen gehoren ſin alle ver ſol geleget, als ab ſie vnſſern Herrn alleyne zuſtende wern, vnd iſt das darvmb geſcheen, das ſie in den Regiſtern von den Jhenen den es geburet hatt, alſo vorgebraicht vnd vorgelaicht wurden ſin, hyrinn ſo ſin auch geleget vnd gebraicht wurden, die Nuzunge vnd gebruchunge der Mennere vnd Pluge, zu Byrgeln ſo viel der ſo birgeln widder kommen vnd herfallen wurde, der Herrſchafft zuſtende iſt, vnd Jzt hennen ſeddeler zu ſyme Lybe verſchreben

 halt,

halt, hierin iſt aber geleiget vnd gebroicht Nuwen Kirchen das Sloiſſ mit ſinr zugehorunge ſo viel des Otten von gerße zu ſyme Libe verſchreben was, vnd nu Vnſir gnediger Herre Lantgraue Heynrich, ſo viel Jme nu an andern enden mit Jerlicher Gülde, ſo lange er am Leben ſin wirdet, uff Junhalt eyner Verſchribinge, das Jme das bezcalet werden ſal vernüget hat, vnd laufft vnd treydt ſich ſolichs das Otten vorgutn zu ſyme Lybe fellit uff Achtzig Gulden Jerlicher Gulde das Jme an denſelben Sloſſe Nuwenkirchen verſchreben was, hierjnn iſt auch geleiget vnd gebraicht wurden, die Bethe zu Luter vnd Lyndenſtrut, die ſich dann auch lauffit vnd treibt uff Dryſſig Gulden Geldis Jerlicher Gulde vnd auch zu libe, Heinrich Steynicken vnd ſiner Huſſ Frauwen verſchreben ſin, So nu das ſich diſſe Liebgedinge vnd Lybverſchribunge zuſampt lauffen vnd tragen vff hundert vnd zehen Gulden, vnd eyn vnd dryſig Phunt vnd Funff Behemſche Marpurger Were, in ander Nutzunge die auch daruon fellig iſt, Vnd iſt diſſe vorgeſchreben Lybgulde der Sloſſe Birgeln, Nuwenkirchen, Luter vnd Lindenſtrut in die obgnten Summa Summarum der Eilffte halbhundert Gulden zwen vnd dryſſig Gulden Nutzen wyſſe Phennign vnd eynen Behemſch nit gerechent, der ander vnd zweiter Teyl vorgerurt hat auch faſt vnd viel eygener Lute vnd goteslecn darvon die Duerſten y) zu Jrn zyten fallen werden, Alſo hat auch der erſte Teil vnd das Lant zu Heſſen faſt vnd viel Menner daruon dann auch zu iren zyten die Duerſten fallen werden, Vff nu das der auch gedaicht vnd nit vergeſſen ſy wurden, ſo will Vns drie des bedunckeu das Jnn den Duerſten keyne ubertrag ſich finden wulle, Nochdem vnd dwil die eygen Lute goteslecn vnd Menner des andern Teyls, den Mennern des erſten Teils daruon Duerſte fallen werden, woil glich ſin moigen, darvmb Wir dann auch daruff keynen ubertrag finden noch geſchezen konnen, vnd nochdem nu Wir drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig vorgūte diſſe Dinge vorgeſchreben alle mit namen am erſten die gehalten vnd gethanen Rechenſchafft vnd was ſich daruff finden vnd begeben hat, Auch die Satzunge vnd machunge der Vielgemelter des erſten, vnd darnoch des andern vnd zweyten Teylere mutſcharunge vnd mit ſolichen Orſachen darvmb etzliche der Stedde eyns teils uff dem Lande zu Heſſen genommen vnd dem andern vnd zweyten Teile zugegeben vnd zugeſaßt ſin worden, auch die Verglichniſſe die mit denſelben Sloſſen vnd Stedden gemacht vnd gethan ſin, vnd das damyt der erſte Teyl alſo gut als der ander vnd zweiter teyl geſazt vnd gemacht iſt, Auch uberdredunge eßtlicher Hirlichkeiden des erſten Teyls alſo z), der Welde, der Waſſere, der Dieche, der werntlichen Styffte der Cloſtere vnd Orden beyder Konne a) vnd geſlechte, der Ritterſchafft vnd Manſchafft, der Sloſſe der Stedde

y) Das Theuerſte, ſonſt das Beſte Haupt ꝛc.

z) Hier kommt die Recapitulation der Vorzüge von Nieder-Heſſen.

a) Ein ſelten vorkommendes Wort. Das Gothiſche *Koen* heißt Geſchlecht. *Scherz* gloſſ. col. 811. In *Schilter* gloſſ. p. 176. bedeutet Chunn das nämliche.

Digitized by Google

Stedde vnd Dorffer mit Iren Feſtenungen vnd erholunge abe ſie verderbit vnd verheret wurden, Auch mit dem Vorraide, der darjnn baſſ zu halten iſt, mit dem Richtum der Burger, mit der Schaßunge vnd Lantſture, vnd mit den Wynbergen, vnd darzu auch mit der Erbegulde abe zuloiſſen, auch der Lude die Jre guther noch irem Tode gegeben haben den Herrn, auch das der Hoiff baſſ zu Caſſel dann zu Marpurg zu halten iſt, der Biere ſo der Feilende wurde, zu bruwen, der Jairmerckte vnd der Straiſſen, vnd mit dem das ſich das Huſſgeſynde zu Caſſel baſſdenn zu Marpurg enthalten kan, Auch daſſ man eyn Jglichs zu krygen vnd zu keuffen baſſ zu Caſſel dañ zu Marpurg fynden mag, Auch das Forteil das der ander vnd zweiter Teyl vor dem Furſten des erſten Teyls, beide jn ledigen vnd vnuerphenten vnd auch verphanten vnd verſazten Sloſſen vnd Stedden Gerichten vnd Gebieden hait, Alſo antreffende vnd bernrende, daſſ er ſine Wyne, Wurtze vnd Gewant baſſ in ſin Huſſ da er Hoiff halden iſt, kauffen furen vnd brengen laiſſen mag, Jngenommen, die auch inmaiſſen vorgerurt, gnuglich vermerckt, beſchen vnd gentzlichen zu mude vnd zu Herzen genommen haben, inmaiſſen das alles eigentlich gerurt vnd oben gemeldet iſt, So finden vnd vernemen Wir, vnd wel vns auch nit anders bedunckeu, dann das der erſter teyl das Lant zu Heſſen, noch diſſen vorgeſchreben Dingen, vnd ubertragungen, die andern Lantſchafft der Loyne ziegenhain vnd Nydde vnd anderm vnd zweiten Teile woil ubertreben vnd ubertragen wel, vnd mag Jnn Hundert Duſent Gulden Houbt Geldes dann der erſter Teyl, vnd dem Furſten der darjnn kommen wirdet, woil nutzer beſſer vnd Fruchtberlicher noch aller ſiner gebruchunge ſyn wel, Der er ſich woil gebruchen kan, dann der ander vnd zweyter Teyl, vnd darvmb ſo achten vnd ſchatzen vnd machen vnd ſetzen Wir obgemelten Drie auch, das der Furſte der in den erſten Teyl kommen wel, den Furſten der in den andern vnd zweiten Teyle kommen wirdet, diſſer Jztuermelter Summen des ubertrages zu ſyner Helffte, Das ſin nemlich vnd eigentlich, Funffzig Duſent Gulden, inmaiſſen vnd Wyſſe hernoch geſchreben, Vergnugunge geſchen vnd gemacht, laiſſen werden ſal, dieſelben Vergnugunge Wir dann auch die beyde Jztuermelten Teil zuverglichen, ſetzen vnd machen wullen Jnmaiſſen hirnoch folget; vnd dwile vnd nochdem dann des andern vnd zweyten Teils verſatzte vnd verphente Sloſſ vnd Stedde in Jre Houbt Summe darnor ſie verſatzt vnd verphant ſin, auch in Jrer Jerlicher Gülde daruſſ fellig, Den erſten Teyl der Vorſatzunge vnd verphendunge des Landes zu Heſſen, an Burger, Mennern Plugen vnd Libgedingen wie uorgerurt, obertrebende iſt, wann daſſ es dann darzu qweme vnd ſich alſo begeben wurde, Daſſ diſſes ſelben ubertrages verſatzte vnd verphente Sloſſ vnd Stedde von den Herrn beyde widdergeloiſt, auch die Libgedinge von Todeſwegen widder kommen vnd herfallen wurden, Alſſdann vnd nit ehr, ſo were der ubertrag vorgerurt, in ſinen Jerlichen Gulden mit den Burgern, Mennern Plugen vnd Lybgedingen, den Herrn widder kommen, vnd heym gefallen, ſo daſ er dann den Herrn beider Teil geborn vnd zuſten wolte, Vff das nu der übertret, der Funffzig

Duſent

Duſent Gulden von den Furſten des erſten Teils des Landes zu Heſſen, dem Furſten des andern vnd zweiten Teils wie vorgerurt zur Vergnügunge komme vnd darmydde etwas gemynnert, genydbert vnd geſmehelet, vnd Verglicheniſſe gemacht moge werden, vnd das man das auch mit diſſem obgemelten uberdrete, der verphanten Sloſſe vnd Stedde des andern vnd zweiten Teyls gethun moichte, So ſetzen vnd machen Wir, das der obuermelten Sloſſe vnd Stedde mit Iren zubehorungen ubertrag ganz, ſo viel des iſt, bye dem andern vnd zweiten gemutſcharten teyle, ſin vnd bliben ſal, ſo das der Furſt des erſten Teils vorgerurt, daran keyne Gerechtigkeit, in diſſer Mutſcharunge haben noch behalten ſal, darent geyn, vnd darvmb nu, ſo ſal dem Furſten des erſten Teils, an der Summe, des vbertrags, der Funffzig duſent Gulden obgerurt, zwenzig Duſent Gulden abgeſlagen vnd hirmydde ſoliche Summe des ubertrages auch genydbert gemynnert vnd geſchmehelt ſin, Alſo blibet noch ſolichs ubertrages Dryſſig Duſent Gulden, Vff das nu derſelber ubertrag der Dryſſig Duſent Gulden furter an genydbert, gemynnert, vnd auch darmydde vergungend vnd vergliceniſſ wie vorgerurt gethan moge werden, Nochdem dann die Helffte der Stedde vnd Sloſſe Lympurg Molſpurg vnd Brechen b), vormails von eynem Stiffte von Trier, der Herſchafft von Heſſen verphant, vnd vor zwey vnd zwenzig Duſent Gulden verſchreben ſin, vnd darnoch von Vnſer gnedigen lieben Herrn Vatter Loblicher gedechteniſſe furter dem Edelin vnd Woilgeborn Grauen, Bernd von Solmſſ, vnd Francken von Cronenberg den Got Gnade, vor zewelff duſent Gulden verſazt vnd verphant geweſt, vnd darnoch von dem Edeln vnd Woilgeborn Grauen Phylipps zu Katzenelnbogen Vnſer gnedigen Herren, vor ſoliche Summe zwelff Duſent Gulden, von den Iztgnten Grauen Bernde vnd Francken widder geloiſt ſin wurden, In die Wege vnd Forme, daſſ der vormelte Graue Phylipps der obuermelten Stedde vnd Sloiſſe, mit Irn zubehorungen, Inmaiſſen ſie an die Herſchafft von Heſſen Irſt kommen vnd braicht ſin, zu ſinem Libe, Alſlange er lebet, innhaben vnd behalten ſal, vnd noch ſyme Abeſcheide widdervmb an die Herſchafft von Heſſen, Doch das ſoliche zwelff duſent Gulden, dauor ſie Vnſer gnediger Herre von Katzenelebogen, zu ſinem Libe geloiſt hat, uff Vnſern gnedigen Herrn Lantgrauen Heinrich vnd ſine Erben gefallen vnd kommen ſulln Dwile der vermelter Vnſer gnediger Herr von Kazenelnbogen, dem vermelten Vnſerm gnedigen Herrn Lantgrauen Heinrich, darmyt ſins Brutſchatzis vergnugunge gethan hat, Solichs dann auch alſo mit Willen folbort vnd verhengniſſe Vnſers gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewigs vnd auch Lantgrauen Heinrichs, durchgangen vnd geſchen iſt, Inmaiſſen ſoliche Brieffe daruber gegeben das in dem ſtücke melden vnd beſagende ſin, die Wir in Iren Crefften laſſen, vnd nochdem nu die vorgemelten Sloſſe Lympurg Molſpurg vnd Brechen mit Iren zugehor-

b) Vergl. hierbey Wenck Heſſ. Landesgeſch. Th. 1. S. 597.

zugehorden Unſir gnedigen Herrn Vater Seliger gedechteniſſe vor zwey vnd zwenzig Duſent Gulden verſchreben ſint, noch Lude der Brieffe daruber alles uff widderloſſunge vnd die forter vor zwelff duſent Gulden von dem obgnten Unſern gnedigen Herrn Vater Seligen verſchreben vnd verſazt wurden ſint, Auch alles uff Widderloſunge die ein Biſchoff zu Tryer vnd ſine Nochkommen, iſt den allen uorgemelten Verſchribungen zuthunde behalten iſt, wanne das alſo geſchehe, ſo uberlieſſen beyden Unſſern obgemelten Herrn, in diſſer Mutſcharunge, noch zehen duſent, über die zwelff Duſent Gulden die der obgntn Unſſer gnedigen Herrn Vater ſeligen Gedechteniſſ vormals zu ſiner gnaden Handen intphangen gehabt hat, vnd darvmb ſo geburte alſdann vnd nit ehr, Iglichem diſſer Vermutſcharunge Teyle eynem, Funff duſent Gulden, vnd uff das nu der nehiſte ubertrag, der dryſſig Duſent Gulden, hiermydde auch genydbert vnd gemynnert vnd zu uerglicheniſſe der beider Teile gebracht werde, ſo ſoln ſoliche ffunff duſent Gulden, die dann noch der abeloſunge von eyme Stiffte von Tryer der Herrn eynem, der in den erſten Teile kommen wirdet, gefallen ſolten, Izt dem Herrn des andern vnd zweiten Teils bliben, In abeſlage der Dryſſig Duſent Gulden vnd alſo ſo bliben noch des ubertrages Funff vnd zwenzig Duſent Gulden, vnd darvmb nu ſo zuſetzen vnd zugeben Wir, dem obgerurten andern vnd zweiten Teile die vielgedachten Stedde vnd Sloſſe Lympurg Molſpurg vnd Brechen, Alſo das ſie bie demſelben andern vnd zweiten Teile ſin vnd bliben ſolln, Inmaiſſen Wir das an dem nehiſten zugeſatztem zweiten Teyle zuthunde vermelt haben, wer es auch Sache das der obgemelter Unſſer gnediger Herre, Lantgraue Ludewig in den andern vnd zweiten Teile, vnd Unſer gnediger Herre Lantgraue Heinrich jn den erſten Teyl kommen wurden c), So ſulte Unſer gnediger Herre Lantgraue Ludewig noch Tode Unſers gnedigen Herrn von Katzenelnbogen, den obgemelten Unſern gnedigen Herrn Lantgrauē Heinriche, vnd ſin Erben bie denſelben Stedden vnd Sloſſen Lympurg, Molſſpurg vnd Brechen, geruwelich bliben laiſſen, biſſ ſo lange, das er die von Jme oder ſinen Erben mit zwelff duſent Gulden brengen vnd loiſſen wurde vnd wann das von Unſerm gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewig alſo gethan wurde, alſſdann vnd nit ehr, ſo were Unſer gnediger Herre Lantgraue Ludewig alleyn aber ſin Erben, ſolicher abeloiſſunge eyns Stieffts von Trier wartende, Uff das nu aber der nehiſte ubertrag der Funff vnd zwenzig Duſent Gulden, auch genydbert vnd gemynnert vnd zuvergliche niſſe der beider Teile gebraicht werde, ſo zuſetzen vnd zugeben Wir dem andern vnd zweiten Teile, den Sullinges Walt mit ſinen zwen Forne Waſſern, Wiltfurn vnd Wiltbanen vnd allen vnd Iglichen ſinen Herlichkeiden vnd Gerechtigkeiden, zu vnd Inngehorungen vnd ſchetzen vnd achten den uff achtduſent Gulden, vnd nydbern vnd mynnern darmidde den Iztuermelten nehiſten

c) Hieraus iſt erſichtlich, daß die Taxatoren noch nicht wußten, wer von beyden Landgrafen Nieder-Heſſen bekommen ſollte.

Digitized by Google

hiſten übertrag der Funff vnd zwenzig Duſent Gulden, ſo das nu ſolichs ubertragis, Subben zehen Duſent Gulden bliben, vnd uff das nu ſolicher ubertrag der ſubbenzcehen duſent gulden auch genyddert vnd gemynnert vnd zu verglicheniſſ der beider Teile gebracht werde, ſo zuſetzen vnd zugeben Wir dem andern vnd zweiten Teile, den Habichswalt, den Langenberg, den Balhorner Walt, vnd den Watberg ſo viel der Vnſer Herrn zuſtehen, mit Irn Hirlichkeiden, Waſſern vnd Wiltfurn vnd Wiltbanen, Gerechtigkeiden vnd zu vnd Inngehorungen, vnd ſchetzen vnd achten die Iztgnten Welde uff Subbenzcehen Duſent Gulden, vnd darvmb nu ſo iſt der obgemelter diſſer mutſcharunge erſter Teil in ſinen ubertregen gentzlich vnd gar dem andern vnd zweiten Teile verglichet wurden, So das nu der ander vnd zweiter Teil als gut iſt, als der erſte Teil, Vff daſſ nu in diſſe vorgeſchreben Dinge alle keyn Intrag noch Irrunge fallen oder kommen moge, ſo ſetzen vnd machen Wir auch ab ſichs alſo begeben wurde, das Vnſer gnediger Herre Lantgraue Ludewig in den andern vnd zweiten Teil vnd Vnſer gnedge Herre Lantgraue Heinrich in dem erſten Teil kommen wurden, Wilcher Vnſer gnedge Herrn dann uff dem Teile daruff er kommen vnd den er rumen wurde, etzwas verſatzt verkaufft ader vergeben, hette, das von Irer Gnaden Vatter vnd Muter uff ſie kommen iſt, welcher Herre das were, Das dann mit Ir beider Willen wiſſen vnd Folbort nit dorchgangen noch geſchen wer, In wilchem Teile das auch ſin mochte, ſo ſulte der Herre der das gethan hette dem andern Herrn der das nit gethan hette, ader Ir eyn dem andern ſo ſie es beide getan haben zuſtunt ſoliche verſatze verkauffte vnd vergeben gutere Ir einer dem andern widdervmb in ſinen Teil an ſinen ſchaden vnd zuthun brengen, vnd ab der Herrn wilcher dem ſoliches hirinn brengen zuthunde geboren wulte, das nit gethun kunde ader mochte ſo ſulte alsdan derſelbe Herre dem andern Herrn dem das nit geborn wulte dargeyn an andern Stedden vnd Sloſſen nach reddelichkeit vnd Billigkeit ſo viel erſtadunge thun, als er verſazt verkaufft ader vergeben hette, vnd nochdem nu auch diſſe hiernoch geſchreben Styffte, ffolda d), Hirſſfelt e), vnd Korſeye f), mit Iren Landen Luten vnd Hirlichkeiden, der Herrſchafft von Heſſen, vnd Unſſern gnedgn Herrn auch zugethan vnd verwant ſin, noch Lute vnd Inholte etzlicher Verſchribunge daruber gegeben, vndt genommen, vnd auch daſſ dieſelben Vnſern gnedigen lieben Herrn auch etzliche mirgliche Summen Geldes, uff den Stiefften eyns Teils haben, wie dann ſolche verſchribunge daruber vnd daruon ludent iſt, die laiſſen Wir in Irer Crafft vnd Macht, Vnd ſezen vnd machen in Macht dieſſerſelben mutſcharunge die obgemelten Vnſer gnedigen lieben Herrn darinn, Alſo daſſ ſie beide ſambt vnd Ir Iglich inſunderheit

ſolche

---

d) *Kuchenbecker* anal. *haſſ.* Coll. III. p. 209. Handbuch ꝛc. B. IV. S. 243. Mon. haſſ. III, 329.

e) *Ledderhoſe* jur. *Haſſ.* princip. in abat. *Hersfeld*, ante pac. Weſtphal.

f) Mein Handbuch B. II. S. 511.

ſolche Gerechtigkeit, ſo ſie dann an denſelben Stifften, noch meldunge Irer Verſchybungen es were an Erbeſchafft adder an der Phandeſchafft haben vnd behalten ſollen, Inmaiſſen die Vnſir Herre Irer Gnadn Vatter ſeliger uff ſie vererbet vnd gebraicht hat, hierinn uſſgeſcheiben, Vache das Sloſſ vnd Stait, die dann in dem Teile ſin vnd bliben ſullen, inmaiſſen Wir die wie oben gerurt iſt geſaẞt haben, vnd als nu auch Vnſern gnedigen lieben Herrn, eyn fryhe Gerichte zu dem fryhenhagen g) zuſampt dem Edelen vnd woilgebornen Grauen Walrauen von Waldecken haben, Das dann auch Vnſer gnedge Herr Vater ſeliger uff ſie zur Helffte bracht hat, Vff das des nit vergeſſen werde, So ſetzen Wir deſſelben Gerichtes, diſſe Vnſer meynunge alſo, daſſ Wir daſſelbe Frihegerichte an zwey Teile nit gemachen noch gemutſcharn konnen aber mugen, Vnd darvmb nu ſo ſal der Stul vnd das fryhe Gerichte zum Fryhenhagen, vorgerurt, ſo viel Jne des biſſhere zugeſtanden iſt, beyder Herrn ſin vnd bliben, vnd Irer keyner vor dem andern Furteils darane haben, ſundern das gemeyne behalten vnd Iren gemeynen Richter ſetzen vnd haben, diſſe Vnſer Satzunge des Frihen ſtuls darvmb alſo geſaẞt, vnd gemacht, das Vns es beduncket das ſolich Gerichte zuteilen nit mogelich ſy, vnd das auch Vnſer gnedigen Herrn ſolicher Gerichte in Iren Landen keynes mehr haben, vnd als Wir dann in dieſerſelben mutſcharunge in dem erſten vnd darnach in dem andern vnd zweyten teil, wie vorgerurt geſaẞt vnd gemacht haben, das ein Iglicher Huſſrait in den Stedden vnd Sloſſen Ire iſt, ſin vnd bliben ſal, So iſt Vnſer meynunge, vff denſelben punct des Huſſrades den alſo vnd nit anders zubuden nach uſſzulegen, Dann das vermittels demſelben puncte diſſer hernoch geſchreben, Huſſrait nit darjnn gezogen nach gemeynt ſin nach werden ſal, mit Namen alle Gulden vnd Silbern Wergk, vnd geſchyrre, Gulden vnd Silbern, cleynade, das ſy mit Edelngeſteynen ader ane Edele geſteyne, das Kleynade das man nennet die Crone von Heſſen h), alle Buchere, Regiſtere, Privilegia vnd ander Brieffe, alle geſchoiſſ von Büſſen vnd Armbroſten vnd das darzugehoren iſt, Vnd zu Feltzcogen, Feltlegen vnd zur Were zu dienen plegit, vnd nochdem nu auch der Anlaſſe obgerurt vnder andern ſtucken darmeldet vnd begriffen hat, das alle das Ihent das Vnſer gnedigen Herrn Vatter vnd Muter ſeligen gedechtniſſ, uff die obgemelten Vnſer gnedigen Herrn geerbet vnd gebraicht hat, auch glich an zwey gemutſchart vnd geſaẞt werden ſal, Vnd ſolich Gulden vnd Silbern Werg vnd geſchirre, Gulden vnd ſilbern Kleynode, das ſy mit Edelngeſteynen ader ane edele geſteyne, das Kleynode das man nennet die Crone von Heſſen, die Bucher, Regiſter, Priuilegia, vnd andern Briffe alle geſchoſſ von Buſſen

g) ſ. d. Werk von den heimlichen Gericht. in Weſtphalen S. 144. §. 120 u. f.

h) Hiervon wird unten bey Gelegenheit des letzten Hauptvergleichs von 1470 ein Mehreres vorkommen.

Digitized by Google

ſen vnd armbroſten, vnd das darzu gehoren iſt, Vnd das zu Feltzogen, Feltlegern vnd zur Were zu dienen pleget vor Vns nit kommen noch gebrocht ſin, Vnd doch ſoliche obgemelten Kleynade auch in zwen Teile zuſezen vnd zu machen gefordert vnd geſucht iſt worden, So iſt woil zu mercken, vnd dauon abe zu nemen, das Wir der obgemelten Kleynade, Satzunge vnd machunge an zwey Teile nit ſetzen noch gemachen mochten, Dwile vnd nochdem Vnſer ſoliche Kleynode nit zu kommen noch vorgebraicht wurden ſin, Sundern Wir laſſen das uff ſich ſelbs bliben, vnd eynen Iglichen Herrn zu ſiner Gerechtigkeit ſtehen Innmaiſſen der Anlaiſſ daruon begriffen iſt, Vnd nochdem nu auch Vnſer gnediger lieben Herrn Vatter loblicher Gedechtniſſe, ſchult vnd Plicht das man yme vnd ſinen Erben ſchuldig vnd plichtig geweſt iſt, auch ſchult vnd Plicht die er vnd ſin Erben widdervmb ſchuldig vnd plichtig geweſt, Vnd noch ſin mogen, uff Vnſer gnedigen lieben Herrn bracht hat, Vnd Wir auch darinne in diſſer mutſcharunge zwey Teyle zumachen vnd zuſetzen erſucht vnd erfurdert ſin, Alles vff Inhalt des obuermelten Puncts des obgeboichten Anlaſſ, als das Vatter vnd Muter uff vnſer gnedigen Herrn gebraicht haben ſullen, So geben Wir hirmidde zu wiſſen vnd zu erkennen, Das Wir derſelben Schulde vnd Plichte Satzunge vnd Machunge an zwey Teyle auch nit haben mogen thun noch machen, Der urſachen halber das vns darvon nit kundig geweſt ader nach iſt, Wiewole Vnſer gnediger Herre Lantgraue Ludewig eynen Zytdel etlicher ſchult vorgebracht vnd etliche Schriffte mydde vorgewant hat, darinn er etliche Penſie ſins Brutſchatzs von zwelff Jaren Im zuzuſetzen, auch etliche Schult Vnſer gnedigen Herrn Vatter ſeligen ſchuldig geweſt ſin ſolle, vnd er bezcalit habe, darmit zuſetzen vnd auch zumachen gefurdert hait, das Wir drie dann Vnſerm gnedigen Herrn vorbracht haben, daruff vns dann ſine Gnade eyne ſchryfft ſiner meynunge daruff zugeſchicht hait, dieſelben ſiner Gnaden ſchriffte Wir auch hiermit dem ubermann ubergeben han nachdem er ſolichen Zeiddel vnd die ſchrifft Vnſers gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewigs auch bie ſich behalten hait, vnd darvmb nu ſo laſſen Wir das in den Wegen als das in der Satzunge der vier Jar lang vnd des obgerurten Anlaiſſ zuſchen den obgemelten Vnſern gnedigen lieben Herrn beredit verteidingit verſiegilt vnd virſchreben ſin ſal, vnd als Wir dan auch etliche Welde uff dem erſten Teyl des Landes zu Heſſen gezcogen vnd in den andern vnd zweiten Teile wie vorgerurt brocht haben, ſo ſullen die Jhene die biſſher Irer Achtwerde i) darjnn gehabt haben, ſolicher Irer Achtwerde vnd gebruchunge, furter ane behalden, vnd ſich der als vor gebruchende ſin, was auch des obgeſatzten Anlaiſſis, uſſfurunge wyder Tieffer, breider vnd ferrer in ſich begrif-

ſen

i) Gemeine Gebräuche, wie man jetzt zu ſagen pflegt. Eine Art Beholzigungs-Gerechtigkeit. ſ. Wenck Heſſ. Landes-Geſch. Th. II. S. 937. Krath hiſtor. Nachr. v. d. Braunſchweig. Erbtheil S. 117 u. f. *Gruber orig. Livoniae Ind. II.* Vergl. Möſer Oſnabr. Geſch. S. 6. §. 4. *n. a.*)

ſen hette, das in diſſer mutſcharunge vnd Saꝛzunge nit gebraicht noch geſazt, vnd des auch nit gedacht wurden were, in wilchem ſtucke, Puncte ader Artickel das geſin mocht, vnd vns der zuſezen vnd zu mutſcharn Geboren ſulte, ader wulte, vnd des nit geſazt noch gedaicht hetten, ſo hoffen vnd getruwen Wir man Vns darjnn nit vermircken noch verdencken ſolle, Dwil vns derſelben Dinge keins vorgebraicht noch vorgelecht worden iſt, Vnd abe Wir auch hirjnn hernoch mails mer thun ſulten, das vns geboren wulte inn wilchem ſtucke das were, darjnn wolten Wir Vns auch noch zcemlichen vnd Billichen Dingen Bewiſen vnd halten, ſo das Wir Hoffen wern, gnug gethan hetten vnd noch gern thun wulten, Wir haben auch in Diſſer Saꝛzunge vnd mutſcharunge des Sloſſes vnd der Stait Gudensberg nit gedaicht, vnd das darvmb gelaiſſen das man in dem obgemelten Anlaiſſe k) klerlich vnd eigentlich vſſgedrucket findet, wem vnd in welcher maiſſ, Daſſelbe Sloiſſ zukommen vnd werden ſail, das Wir dann auch alſo noch lute deſſelben Anlaiſſs ſin vnd Bliben laiſſen, Darvmb Vns dann auch darvon zuſezen vnd zumachen nit geboret Hait mer denn nochdem daſſelbe Sloſſ Gudensberg mit der ſtait Vnſern guedigen Herrn Lantgrauen Ludewigen zu fornt vnd buſſen diſſer Saꝛzunge bliben ſal, das daruon abezunemen vnd zu mircken iſt, daſſ hirinn Vnſer guedigen Herrn Irer Keyner vor dem andern mer Furteils haben ſal, Darvmb Wir dann diſſe mutſcharunge uffs glichſte, billiche, geſazt vnd gemacht ubergeben ſolln, Vnd nochdem vnd dwil Wir diſſe Vnſer Saꝛzunge vnd machunge diſſer ob vnd vilnermelter Lantſchafft des Landes zu Heſſen der Grauesſchafft vnd Hirſchafft zu Zciegenhayn vnd Nidde noch vnd vff Inhalt des obgedachten Anlaiſſs vnd noch Vnſern Hohen vnd thuren eyden von Vns darzcu ſwerlich gethan vnd geſazt vnd gemacht haben vnd ſich darjnn klerlich eigentlich vnd mirglich gantz uffenperlich findet vnd geſchreben ſtet, wie die ubertrege vnd Furteile von Vns gerichtet geachtet vnd geſchezet ſin wurden, vnd an wie Hohe ſumme, Gulden vnd auch Hierwiddervmb van Vns zu uerglicheniſſ gebraicht vnd auch an wie Hoche ſumme gerichtet vnd geachtet ſin, Ab nu ſoliche Vnſer Richtunge, Achtunge vnd Schezunge von Imande verachtet verrichtet vernichtiget ader verdaicht werden wulte, vnd vns eynicher wer der Were Hierjnn nit vertruwen wolte inn meynunge ſoliche Achtunge vnd Schezunge nit mugelich ſin ſulte, ader wie des die meynunge ſin wolte, des Wir doch Hoffen von keynem wiſſen verſtendigen vnd vernunfftigen manne Der diſſe Dinge eigentlich Beſynnen betrachten vnd verſten kan vnd zu ſyne Mude vnd zu Hertzen nemen wil geſchen ſolle, ſo geben Wir eynem Iglichem dem diſſe Saꝛzunge zu leſen geboren wil zu uerſten, Warvmb vnd uſſ wilchem Grunde vnd Fulmont diſſe vorgeſchreben ubertrege vnd Furteile von vns alles wie obingemelt alſo gerichtet, geachtet vnd geſchezt wurden ſin, vnd Wir vns der Worte

k) S. oben S. 20.

Worte Hirjnn gebrucht haben, vnd iſt zuuernemen vnd zu mircken Jn diſſer ſelben Vnſer Saʒunge vnd machunge diſſer obgerurten zweyer Teile, was das Jhent iſt, das vor augen vnd an der Sonne vnd an dem tage liget ader nit, vnd auch was das iſt, das mit dem geſiechte auch mit den Henden vnd Füſſen uſſerlich fuelich vnd gryfflich iſt ader nit, das Wir dann eynem Jglichen verſtendigen dem diſſe Vnſir ſchrifft vorkommen wirdet, verlaiſſen, ſo findet er das eyns Jglichen Dinges gute vnd arge auch ſin wirde vnd lon, als woil inn ſichtigen vnd fuelichen Dingen, als inn vnbegrifflichen vnfuelichen vnd vnſichtigen Dingen inn wyſongen in achtungen ſcheʒungen Wirdigungen vnd Richtungen allezyt ſten, ſin vnd hangen wullen, Dwil vnd nochdem eyn Jglich Ding alſo gut vnd wert iſt, als er des geloſen verzeyhen genyſſen ader gebruchen kan, Dann ſine gewiſſe Wirdigunge vnd gute alleyne Gote dem Allmechtigen vnuerborgen vnd ganʒ kundig vnd uffenbar iſt, vnd nymanʒ anders ſicher vnd gewiſſ maiſſe, geſeʒen kan, Darumb Wir dann ſolche Achtunge Richtunge vnd Scheʒunge nit vnbillich wyſſ gethan haben vnd die haben thun muſſen, ſolten Wir anders die Saʒunge vnd machunge uffs glichſte vnd Bruderlichſte nach Lude des Anlaiſſs thun ſeʒen vnd machen, vnd ſin des an zwyffel Wir inn diſſen Dingen darmit ganʒ recht gethan, auch das richten vnd ſchaʒen Vns das zu thunde woile geboret habe vnd zulaiſſen nit geborn wolte, Das dann auch verſtendiger uernünfftiger vnd gewiſſender Lude wole finden achten, richten vnd geſchaʒen konnen, Den Wir das auch beſeln vnd verlaſſen wollen, vnd nochdem vnd dwil Wir obgemelten drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig zuſampt den vorgedochten Dielen Wulffe Bernd von Hirʒenrad vnd Herrn Johann noiſʒ Unſirn mydde Benometen vnd zugegebenden, zu diſſer obuermelter mutſcharunge Saʒunge vnd machunge zweyer Teile geordent vnd gegeben wurden ſin, vnd Wir Vns der auch alle ſemptlich angenommen vnd vndirzogen haben, Die noch Jnehalt vnd uſſwiſunge des vilgemelten vnd obgerurten Anlaiſſs an zwen zumachen vnd zuſeʒen, vnd diſſerſelben mutſcharung Handel vnd Tad, ſich alſo begeben, vnd funden Haben, Das Wir obgemelten Seſſe der nit eynmodiglich noch eyntrechtiglich ſeʒen vnd machen können, mogen, haben, vnd darjnne ſpennig vnd zweiende worden ſin, vnd darumb nu vnd deſſhalben darzu kommen, vnd alſo gefallen iſt, Daſſ Wir drie obgemelten Reynhard, Ebert, vnd Ludewig diſſen vnſern Teyl dem ubermann eynen zufal zu thun noch lude des Anlaiſſs ubergeben ſullen l), Alſo haben Wir Drie obgemeltn diſſe vorgeſchreben Dinge diſſer mutſchar noch vnſer Hoiſten Vernunfft Synnen Gewiſſen vnd verſtenteniſſe, des Wir Vns zu diſſer Zyt nit Beſſer verſtanden Haben vorgenommen, vnd darjnne der obgntu Vnſir gnedigin Lieben Herrn Lantſchafft mit allen Renthen Nuʒungen

l) Es war gewöhnlich, daß wenn die Schiedsleuthe nicht einig, ſondern zwieſpaltig waren, beyde Meynungen dem Obmanne übergeben wurden. Man ſehe ein Beyſpiel in *Schmincke monim. haſſiac. T. III. p. 270.*

Digitized by Google

ßungen Geſellen Hirlichkeiden, Zugehorden vnd alle dem das vor Irer Gnaden Vatter vnd Muter loblicher Gedechteniſſ uff ſie Braicht vnd geerbet, vnd als das vor Vns kommen iſt uff das getruwelichſte Bruderlichſte vnd glichſte, an zwey Teile, geſaßt gemacht vnd gemutſchart, ſetzen, machen vnd mutſcharen auch geynwartiglich inn vnd mit crafft diſſer Schrifft der obgemelten Vnſer gnedigen lieben Herrn Lantſchafft mit Iren zugehorungen wie vorgerurt, noch vnſern geloifften vnd cyden Wir darzu vnd daruber gethan Haben, mit folge vnd übergebunge ſo Wir diſſe vorgeſchreben Dinge an den ubermann, nemlich an den Veſten Boden von Boddenhuſen, an ſtait Hermann Meyſenbughs dem Got Gnade Brengen vnd noch Inhalt des Anlaiſſs kommen laſſen ſollen, vnd darvmb nu ſo brengen vnd ubergeben Wir diſſe vorgeſchreben Vnſer Saßunge, Machunge vnd Mutſcharunge, dem obgemelten Boden von Boddenhuſen als dem ubermann eynen Zufal zuthun, noch Lude vnd Innhalt diſſes obgerurten Anlaiſſs vnd Innmaiſſen er darzcu von dem obgemelten Vnſern gnedigen lieben Herrn erwelt, Darzcu gebraicht vnd kommen iſt, Vnd des zcu Orkund ſo haben Wir Reynhart von Boyneburg, Ebert von Waldenſteyn vnd Ludewig von Saſſen vnſer Iglicher ſin eigen Ingeſiegel an Jalich Blad beſundern diſſer Schrifft kuntlich vnd wiſſintlich gedruckt, die dar gegeben iſt vf den Mitwochen noch Sancti Egidytage Anno Domini Milleſimo qvadringenteſimo Sexageſimo Sexto.

An dem Orte in dem Fürſtlich Heſſiſchen Sammt-Archive zu Ziegenhayn, wo das Original dieſer merkwürdigen Urkunde aufgehoben wird, finden ſich auch noch folgende Bemerkungen, welche zum Concept gedient zu haben und aufgezeichnet zu ſeyn ſcheinen, um Nichts zu vergeſſen, was zur Beſtimmung der Vorzüge eines oder des andern Landes-Theils hätte dienen können. Sie liefern gleichſam Supplemente zum Vorigen. Das Papier iſt aber an manchen Stellen durchlöchert und daher nicht vollſtändig zu leſen:

„Gewaltſam vnde macht der lande Nouzbarkeit der lande wiſſen vnd acker von groſſen (größerin) Noitze dan an der Loyne.

ffruchtbarkeit der lande von geholße vnd geweld.

Herrlicheit geiſtlich vnde werntliche ſtiefſte

Alle graweſchafft Kaßenelnbogen Naſſauwe von ſiegen

Solmſche die ſin manſchafft der Hern vnde vßewendig geſeſſen.

Waldegken Inwendig landes geſeſſen a).

Swarßborg Hoenſtein glichen bichelingen Herßoghen zum grubenhayn lippe Runſperg buren – – – – – – –

Alle

a) Eine ſehr merkwürdige Stelle gegen Waldeck.

Alle manſchafft der herſchaff von Heſſen vnde uſſgewendig Landes geſeſſen

Alle beſloiſte b) manſchaff malſpurgk Kalenberg papenheym

Spigel ſtoghußen adeleiſſchen vßler berleiſſchen bodenhußen hanſtein bißhuſen Diden Eſſchewege Roidel boneborgk, Troſſchen, Bombach honeldeßhußen buchenauwe Waldenſtein, Holzheim, falkenberg lewenſtein Meiſenbug, Elwen, Herttingeßhußen, die Hunde, Griffte, Talwig, Vrffe, hayd myn Herr lantgrawe Lodewig Iſt Inn

Alle geſloiſte manne hie biſſit c) bez ſpiſſez, Breidenbach, Hoitſſelt, Dernbach, ſchengken zu ſtvenſberg Auwerbach merlauwe Ryteyſel Rarvenauwe ſſoide zu fronhußen derſße fflecktenbuel

Mantſchaff geiſtlich vnde werntlich Grawen Rytter vnde Knechte burger gebuer vnde ander lehin waer dar von gelt vnd gifft gefallen mag Iſt Keyn an der loyne ader Ju der Herßſchafft von Czygenhayn an man wurde bej dan vnder wißt ffulge macht vnde menyge ſteide burge ffulge macht vnde menyge Dorffere vnd gebure feſtenunge der lande vnde der burge der ſteide der Kirchoebe Dorffere vnd gerichte

Verteyding fremmeder lande vnde ſteide

Erffert iij^c gulden zwey faß ſalpyetern

Mulhuſen ij^c gulden

Northußen ij^c gulden

Goittingen vnde Northeim iij^c gulden

Eimbegke etlich bier, Salzungen etlich gelt vnde ſuß mancherley uffkommen vnde uſſgewentig landen noißze der nicht vor eygen Iſt Czolle Czinſße gülde vnde dinſte der armen lüte hegebendeghe vnd vnhebendighe manſchafft burgere vnde gebure Mechtighe vnde vnmechtige von der Ritterſchafft, wiltbane der geſurſtetten wellde Reicharßtwalt mit ſiner zů gehorde mit hochen vnde vilem wilde vnde achte foren waſſer vnde glaße Huetten

Der Koffungerwalt mit Hoichem vnde vielem wilde mit ſen foren waßßern vnde mit achte glaßehuetten, der Habicheswalt auch mit hoechem vnde vielem wilde, der wiſſener mit hochem vnde vielem wilde vnde drie foren Waſſer, der ſulinges walt auch mit hochem vnde vielem wilde vnde ij foren Waßßer. Alle geweldc vme ſpangenberg Richenbach Milſingen vnde Roedenberg mit hochem vnde vielem wilde mehir dan man ez verſehin kan vff diſſen welden allen findet man vngeverlich Hertze brunſte vnde beltze vber zahin auch gude fformwaſſzer der vel.

Die

b) Welche Schlöſſer haben.

c) Man ſiehet hieraus, daß der Verfaſſer dieſer Anmerkungen im Oberfürſtenthum geweſen. Vielleicht war es Hans von Dörnberg ſelbſt.

Digitized by Google

Die fiſcherie der Wiſſener (Weſer) vnde der Werre folda Edder deymel Swalme mit groſſem Noitze von leſſzen vnde ander fiſſchen die Nieſte die loeſzmol die gelſter die fleiſzbach, die Wera (Wohre), die piſſe die elbe die eſſze die fogkerade die ſcheiner die wichte, die Rorbach, die gude, die ſimtra die Haißel, die beiſſze die Rorenbach, die milpſche, Alle foren waſſer mit groſſer Noitzunghe vnde herlicheit die ſin Jme lande zu Heſſen vnde keynes an der loyne vorraid zu halden an welden waſſern vnde weide der dan wit baß zu halden iſt Jnn lande zu Heſſzen dan jn diſſer lantſchafft an der loyne.

Alle ſilberwerg Cleyder vnd cleynode ſpan Ringe eddelgeſtein perlin golt vnde ſilber Jnn gleiſern vnde ander geffeſſen ſunder ſilber ſwart bucher buſſe lenbucher Reygiſter priſileyia vnde gracien von beſten Keiſern vnd Konigen vnde ſuſt alle ander briffe die gulden cronen d).

Buſſen puluer phyle armbroſte buſſen wagen ſchirme ladegezug vnd alle daz dar zu gehort jnn eynen groſſen vnde vierglichen zael Alle we - - geyng Alle piffer poſuner vnde borden wapen.

Aller ſloſſe Huſrait vnde forrait fruchte vnde waz dar Jnn geweſt iſt von Nee vnde anders

Alle myns Hern ſilger Harneß ſtrath gezug vnde perde

Noitzunge der cloiſter e) der leger Reiſiger perde Wagen Hunde vnde Knechte zu aller noit breidenawe Haſungen Cappel Herdehuſen der mocher Hoib Walßhußen die heide Korenberghe Germerode Wiſſenſtein Northußen n - - - hußen blangkenheim zum ſehe Alle bergwerke vnde montz jn den gerichten Rodenberg Sontra mit groſſen noitze von der montze

Die cloiſter an der loyne mit wagen nuze daſ Duitſchehuß Kaldern Hocheborg Werberg vnde Heyne

Item anſprache der Herſchaff von zigenhayn alle ſchueſt die man myn Hrn ſilgen ſchuldig bliben jſt vnde ſueſt allen noeloß der van Eme uff ſie gefallen iſt.

Item wie viel geldes en Lantgrawe zu Heſſen uff dem ſtiffte zu folda holt, daz die graſſchafft zu Czigenhayn keyne ſchatzunge zu geiben gefriet jſt. Vme die bezalinghe der von Roidenſtein Vme bezalunge des ſtifftes vnde der Hern zu Fritzlar Vme die nutzunge die buwe vnde feſtenunge das ſie gebuwet baß ſin vnd auch faſter ſin vor gewalt dan an der loyne

Abe

d) Man ſehe die Anmerk. S. 51.

e) Hier folgt der Vortheil und die Obliegenheit der Clöſter in den damaligen Zeiten.

Abe die Hern an den enden qwen enden Caſſel vnd Marpurg Huß zu holden geteylt worden das man das ſuliches ye wyege vnde achte das der berge zu marpurg ſweiher vnde boyſer vnde manich phert dar an - - - -

Van den Dichen In dem lande zu Heſſen Jnn bedenhuſen zum wolffhayn zu Caſſel drie zu Roffungen ſſwene zu eli - - - Eynen zu bilſtein zwene die diche zu ſpangenberg Czu biſſe - - - - - rade eynen den ſylinger ſehe

Die Wingarten jnn lande zu Heſſen zu Caſſel Rodenberg vnde morſſen mit Iren zenden ꝛc."

Alles dieſes ſcheint von Schriftſtellern auf L. Heinrichs Seite herzurühren. Dagegen übergaben aber Tile Wolf von Gudenberg, Bernhard von Hertzenrod und Johannes Noeß von L. Ludwigs Seite ebenfalls ihr ſchriftliches Bedenken auf 19 bis 20 Blättern dem Obmanne, welches ich jedoch, um den Raum zu ſparen, nicht ganz einrücke, ſondern nur im Auszuge liefere.

Der Anfang iſt:

„In dem namen der Heiligen wirdigen Driefaldigkeit vnd vnuerteylten eynicheyt ꝛc."

Der Anlaßbrief iſt darinnen ebenfalls eingerückt.

Hernach ſetzen dieſe Taxatoren voraus:

„daß iglich land bie ſyner angewande ſunderlich daz land zeu Heſſen an eynem vnd daz „lant an der loyne mit ſampt den Graueſchafften zcu Zcygenhayn vn zcu Nydde am an„dern teyle virblyben — daz god vnd die nature ſunderlich vnde auch menczſcliche ver„nunfft die lande algereyde mit waſſer welden lantweren wol vnderſcheyden han ꝛc."

Hierauf werden ſowohl die unverpfändeten, als verpfändeten Schlöſſer und Städte angegeben und zwar erſtlich

im Lande zu Heſſen:

Caſſel, Witzenhauſen, Allendorf, Lichtenau, Eſchwege, Sontra, Schmalkalden halb, Rodenberg, Spangenberg, Milſungen, Felsberg, Homberg, Borken, Wolfhagen, Zierenberg, Trendelnburg, Grebenſtein, Immenhauſen, Niedenſtein. „An Bache ½ „iſt Pfandſchafft und ſtehet der Fürſten zu Heſſen Geld".

Einzelne Schlöſſer daſelbſt:

Reichenbach, Bilſtein, Schartenberg, Seſſenſtein, We - - - -, Hauneck, Beckerhagen, „Weidelberg das Schloß iſt halb Landgraf Ludewig, abe ſ. G. das im Kriege er„worben.

„Heilgen

„Heilgenberg und Sabbaburg, die ſind beyde wüſte von langen Jahren bie vnſern „alden Herrn ſeeligen“.

Verpfändete Schlöſſer im Lande zu Heſſen:

Gleichen, Ziegenberg, Ludwigſtein, Wildeck, Friedewald, Altenburg auf der Edder, Treffurth ein Drittheil, Bartfeld halb, Borken halb („iſt forn in der Zahl“)

Ferner

Schlöſſer und Städte an der Lahn:

Marburg, Alsfeld, Gieſſen, Grünenberg, Nidda, Biedencap, Frankenberg, Gemünden an der Wohre, Neukirchen, Schwarzenborn, Kirchhayn, Staufenberg, und von Vache der Fürſten Theil halb, nämlich ½.

Einzelne Schlöſſer daſelbſt:

Rummerode, Blankenſtein, Liesberg, Schönſtein, Hertzberg, „Aldenburg bie Alſſelt „iſt wüſte“.

Verpfändete Schlöſſer in den Lahnſchen Landen:

Ulrichſtein, Schotten, Sturmfels, Homburg, Gemünden an der Straaße, Landsburg, Staufenberg halb, („iſt forn in der Zahl“) Frankenberg, Neukirchen das Schloß „ſtehet zu Libe“ Nordeck, Allendorf an der Lumde, Wolkersdorf, Königsberg, Driedorf ¼, Bürgeln halb „ſtehit zu Libe“, Cleen, im Hüttenberg der Herrſchafft Theil, Hermannſtein, Merlan drey Theil, der Heſſenſtein bey Hayna.

Endlich bekennen auch dieſe Taxatoren, daß das Land zu Heſſen, das Land an der Lahn, Ziegenhayn und Nidda übertreffe, geben aber den Unterſchied bey weitem nicht ſo groß an, ſondern glauben, daß derſelbe gehoben würde, wenn von erſterm dem leztern 2414 fl. 4 Böhemiſch und 2 Hlr. herausgegeben würden.

Der Schluß der Urkunde iſt:

„vnd han ich Tyle wulff vnd ich Bernd von Hertzeraide deß vnſer iglich ſin Jngeſigil zcu „bekenthniße hirann gehangen der ich Joheß Roeß mich mit Jne gebruchen gebrechen daz „ich ſelbes eyges Jngeſigil nicht han vnd zcu vorter erkennunge hab ich Joheß itzt gũt den „vorgeſchrieben Handel mit mynß ſelbeß hant geſchrieben Datum am mittwochen nehiſt „nach ſente Egidiußtag Sub anno dominj Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo ſexto.“

Nur noch folgende einzelne Stellen aus dieſer Urkunde hebe ich um deswillen aus, weil ſie gute ſtatiſtiſche Nachrichten enthalten:

Digitized by Google

„Deſglich zyhen wir am obertrage abe die zubehorunge des Sloſſes zu Nuwen„kirchen als das zu libe ſtehit Otten von Gorß vnd bringet zuſamen lxxx gulden.

„Desglich — die Nußunge des Sloßes zu Burgeln zum halben teyl nemlich xviij „phunt Geldes Marb. Were ꝛc. vnd daz vorg. Sloß Burgeln ſtehit ½ zu liebe Hermen „Sebeler.

„Daz Kopperwerg vmb Sonthra ꝛc. als daz godes gaibe vnd deß In den loyn„ſchen landen izt zur zyt Keyns iſt ziehen wir die Nußung als die bewart iſt wurden, zum „½ Theil ab Nehmlich 100 Gulden u. 37 Gulden.

„Dem fryhen ſtule zum fryhen hagen zyhen wir abe die nußunge als die In bracht „vnd beweret iſt zum ½ teyle xv gulden ꝛc.

„Item Vache als daran den furſten zu Heſſen zwey teyl virphant ſin vnd keyn er„besloß iſt ſo daz hirnach vnderſcheyden wirdet ꝛc. zyhen wir an der Fürſten theyle ab ½ „der Nußunge nemlich xl gulden xiiij Behem iij Hlr.

„Vnd alſdann daz Dorff Oſſen vnd ander mehr verbrant ſind ꝛc.

„Der ſilber kauff zcur moncze Iſt nach vnßirn bedungken eyme lande nicht vngelege„ner dann dem andern nach dem man uß beyden landen zcum ſilber kouffe die margkte zcu „frangfurt liepz Colne vnd andern wol erlangen kan vnd virſtehen darjnn keyn forteyl daz „man an eynich gelt gewirden noch geſezen moge dann ſo die monczmeiſtere ſchigkbarers „ſin mit arbeyt vnd Iren ſilberkauffe ſo jr nuß groſſer iſt vnd den Hern Jr ſlegeſchaß".

Endlich geſchiehet auch noch der „Schibberkuthe zcuſchen Blangſteyn vnd Glaben„bach" Erwähnung.

Ueberhaupt wird der Leſer, ſo viel er nur von damaligen Zeiten erwarten kann, aus dieſen Urkunden die gröſte Aufmerkſamkeit auf alle Zweige der Staatswirthſchafft und des Ertrags und Einkommen der Heſſiſchen Länder hervorleuchten ſehen.

Dem ohngeachtet ſcheint man damit nicht völlig zufrieden geweſen zu ſeyn, indem unter dem 4ten May des folgenden 1467ten Jahrs Boden von Bodenhuſen noch der Graf Walrave von Waldeck ebenfalls als Obmann beygegeben und zwanzig Perſonen aus der Ritterſchaft und Landſchafft beyder Theile nach Homberg beſtellt wurden, „und ſollen" heißt es in dieſer ſchon bekannten Urkunde a) „die obgenannten zwanßig Perſonen beyden „unſern

a) Sie iſt gedruckt in in Kuchenbeckers Abhandl. v. d. Heſſ. Erbhofämt. Beyl. *N. N.* S. 54. u. f. u. *Eſtor elect jur. publ. Haſſ. p. 183.*

„unſern gnedigen Hern umb die zwey geſcharten Teyle und die Kore, ſo das von den „Teylern der Mutſcharunge nach Lude beyder Parthie dem Ubermanne uberge- „benn, vor ſich legen und nemen, und das grüntlichen und eygentlichen horen und ſehn, „und nach iren hochſten Synne und Vornunfft kortzen und lengen, abe und zcu ſetzen und „das uff das glichſte und bruderlichſte in zwey machen, nach Luth des Anlaß in derſel- „ben Ubergebung eigentlichen beſchrieben ꝛc.".

Dieſer Verabredung gedenken ſchon die Heſſiſchen Geſchichtſchreiber b). Darinnen ſind ſie aber ſehr auf dem unrechten Wege, wenn ſie behaupten, die Unterhandlungen ſeyen fruchtlos geweſen. Es erfolgte nämlich Mitwochen nach Bonifacii (das iſt den 10ten Junii) des nämlichen Jahrs folgender Ausſpruch:

Schiedsrichterlicher Ausſpruch wegen Theilung der Heſſiſchen Länder vom 10ten Junii 1467. bb)

„In dem Nhamen der heiligenn Driefaltigkeit der Hochwirdigſtenn Hymmeliſchen Konigin Marien der heiligen frawen Elizabeth vnnd allenn hymmeliſchen here, Amen Vnd demnach als die hochgebornen furſten vnd hern hern Ludwig vnnd Henrich gebruder Landtgrauen zu Heßßen Grauen zu Ziegenhain vnnd zu Nidde ꝛc. vnſer gnedigen lieben hern mit ſampt Irer beder gnadenn Rethen gemeine Ritterſchaft vnnd Landtſchaft vns Walrauen Grauen zu Waldeck vnnd bodden von Bodenhußen zu Oberleuthenn vnd vns Sittiche von Berlipſch ritter Johan von Wildungenn Henrich von Baumbach George von Buttler vnnd Eckart vonn Hundelßhauſen auß den Rethen vnd gemeyner Ritterſchaft darzu vns Henrich weingarten vß dem Rathe zu Caſſell Henrich Wildenbach auß dem Rathe zu Eſchwege, Henrich ſchutzberge denn eltern auß dem Rathe Grebenſtein Meye auß dem Rathe zum Wulfhagen vnd Gawler Engelharts auß dem Rathe zu Alndorff an der Werrhe Auß der Gemeinen Landtſchaft des Lands zu Heßßen jhenſeitts Spieß als vnſer gnediger her Landgraue Ludwig biß an diße Zeit In regirung gehabt hat, vnnd desglichenn vns Rabenn von Boyneburg gnant vonn Hoenſtein izeit landvoigt an der Loyne Johan von Derße denn Elternn Emerich Krengeln dem elttern Herman huen vnnd Hennen Rawen vonn Holtzhaußen auß denn Rethenn vnd gemeynen Ritterſchaften, dartzu vns Ludwig

---

b) Vergl. Winkelmann oder Bernhard im *VIten* Th. der Beſchr. d. Fürſtenth. Heſſen und Hersfeld. S. 406. Teuthorn B. *VII.* S. 387.

bb) Aus einem unter dem Namen Libri productorum im Regierungs-Archive bekannten Copial-Buche. Das Original habe ich zwar geſehen, aber wegen Mangel der Zeit nicht mit dieſer Abſchrift vergleichen können.

Ludwig Jm hone auß dem rade zu Marpurgk Henrich von Twern auß dem Radt zu Alſfelt fulhune auß dem Radt zu Gronberg Cunß Gerunge auß dem radt zu Dreiße vnnd Henrich Emmerich auß dem radt zum Frankenberg Auß der Gemeinen Landſchafft der Loyne vnnd denn Graueſchafften Ziegenhain vnnd Nidde anderſeits Spißes, So vnnſer gnediger her Landgraue Henrich biß an diße Zeit Jn Regirung gehabt hat, zu teilen vnd zu ſcheiden als dj zwey geſcharten Teile So tyle wolff von Gudenbergk Bernd von Herßenrad vnd Johann Nos Chammerſchrieber vonn wegenn vnſers gnedigen hern Landgraue Ludwig c) Reinhart von Boyneburg Ebert von Waldenſtein vnd Ludwig von Sachßen von wegen vnßers gnedigen hern Landgraue Henrichs d) geteilt vnd gemutſchart vnd mitbodten von Bodenhaußen vbergeandelogt (übergeben) haben, Auch vmb die chur (jus eligendi) ſo vnſer gnediger her Landgraue Ludwig auß ſolchenn zweien teilen meinte zu haben ꝛc. vf das gleichſte vnnd bruderlichſte in zwei teil zu machen abe vnd zu zu ſeßen zu korßenn vnd zu lengenn noch allenn vnſern hochſten ſynnen vnnd vernunftenn ꝛc. nach laudt des hernach geſchriebenn anlaß alſus lautende, Zu wiſſenn — — Sexageſimo ſeptimo e) Beordent vnnd geſazt, vns auch darzu mit Handgelubden, vnnd eidenn durch Philipſſenn vonn Hundelſhauſſen von wegenn vnſſers gnedigenn Herrn, Landgrauenn Ludwig vnnd Reinharten von Boyneburg, von wegenn vnnſers gnedigenn Hern Landgraue Henrich, noch Jnhalt diſſer hienoch geſchriebenn Zettelñ alſus laudende, Jtem die Erweltenn ſcheideLewthe ſollenn ſchweren, wie der vertrag der Landtſchaft am Spieſſe gemach, Jnhalt, vnnd vßgezeuchent iſt, dem alſo vnd nicht anders zuthune Auch angeſehenn ee) liebe, leidt, fordht, troſt, Hofnung, gunſt, Wydergabe, freuntſchaft, rechenſchaft, neidt, Haße, verwantniße, oder bundtnüs, vñd ander Hindernus: wie das in menſchen Herß erdacht macht werdenn keinerley ausgeſcheidenn ane alle geuerde gemacht han Dem allen nach han wir teiler vñd vberleuth (Obmänner) vorgeſchriebenn, gott dem Almechtigenn fur augen gehabt, auch ſchwerlich vfrure, ſchaden, vnwillenn, Verderbung der lande mit vaſt anderm vngude, ſo diſſer Dinge halbenn in dem vngeeyniget vnnd vnentſchidenn verpliebenn mochten erwachſenn ſerr hoch vnnd tiefe bedacht, vnnd angeſehenn, vnnd dj zwey geſcharte teil, vnd die Chure fur vns gnomen, vñd dj noch allenn vnſern hochſtenn ſynnen, vnnd vernunft wir vleißlich mochtenn. vberſehenn, ingnomen vnd bedrachtet vnnd die entſcheidenn vnnd geteilt noch laudt des anlaſſes, vnd vnſſer eide vorberurt Jnmaſſenn hernach folgett: vnnd ſunderlich entſcheiden vnd ſeßen wir teiler mit volwort vñd Zufall der vberleudt

c) ſ. Seite 58.

d) Es iſt die S. 15. u. f. abgedruckte Urkunde.

e) Es iſt dieſes die ſchon anderwärts gedruckte Urk[illegible]e ſ. oben S. 60. note a).

ee) Soll vielleicht heißen: „ohn geſehen" ohne darauf zu ſehen.

leudt vorgenant, die Ehegnanten vnſſere gnedige Hern zum Erſtenn vmb die Chure, vnd darnach further vmb diſſe andern hernach geſchriebenn ſtucke vnd puncte nochdem wir teiler vnd vberleuthe, darin aller dinge gantz eintrechtig ſein ꝛc. Dieweil der anlaße vnnd vnßere gethane eide, vnſer gnedige Hern auf das gleichſte vnd bruderlichſte, nach allem vnnſern hochſtenn ſynnen vnnd vernunften zuentſcheidenn abe vnnd zugeſetzenn, zu kurtzenn vnnd zu lengernn ꝛc. clerlichen vermelden, ſo konnen noch mogenn, wir der Chure halbenn, ſo die in macht verplieben ſollenn, keiner bruderlichenn fridlichenn, ſcheit oder teilung nicht gemachenn. Darumb ſo ſetzenn vnnd teilen wir die Chure, gantz machtloiſſe, vnbundig by und abe, ane all geverde furter entſetzenn vnnd teilenn wir die gnantenn vnſſer gnedigenn Hern ſo mit Irenn Schloſſen, Landen Stedten Lewthen gerichten vnnd gepiethen Zinſſenn gulden Rhenten geſellenn freiheittenn, herligkeitenn, vnnd allen nutzunge, und Zugehorunge Inmaßen hiernach volget vnd am erſtenn So teilen vnnd ſetzenn wir für ein das erſte teil Die Burgk vnnd Stadt Caſſel, Wolfhayne burgk vnd ſtadt Weibelberg das Schloß Zyrennberg die ſtadt Schartenberg das ſchloß Trendelnburg Schloß vnnd ſtadt Grebenſtein ſchloß vnnd ſtadt Immenhauſen die ſtadt Zappenburg das ſchloße Seſſenſtein das ſchloße Beckernhagenn das ſchloße vnnd tail, Ziegenbergk das ſchloße, Gleychen das ſchloße Aldendorf die ſtadt vnnd ſodenn Beilſteinn das ſchloße Eſchwege ſtadt vnnd ſchloße, Wenfriede ſchloße, vnd dorf, Trefurt ſchloße vnnd ſtadt, vnſer Hern teil daſelbſt yeglichenn Hernn die Helft, Barchfelt ſchloße vnnd dorf, vnſer Hern teill, Bach ſtadt vnnd burgk vnſer Hern teill, bedenn Hern zuſamen, vnnd zugliche einen als dem anderen Wildick das ſchloße, Sontra burgk vnnd ſtadt, Waltcappell vnſer Hern teill, Reichenbach das Schloſſ, Lichtenwe die Stadt, Milſungen ſtadt vnnd burgk, Spangenbergk burgk vnnd ſtadt Rodenbergk burgk vnd ſtadt vnd Rodenberg das ſchloß dabey vf dem berge Homberg in Heſſenn burgk vnd ſtadt halb. Aldenburg das ſchloß vnd Dorf vf der Eder, Heilgenbergk das ſchloß Velbergk ſchloß vnnd ſtadt, Nidenſtein die ſtadt, mit allenn Irenn vnnd eins eyglichenn ſeinen zu vnnd Ingehorungenn, Es ſey an Dorffenn an gerichten gepietenn Herligkeiten, freiheitten, gulden Renthenn Zinſſenn Zollenn Waſſern Weidenn, felbenn, weldenn, wiltpannenn, Wiltfur, Fiſchriennn, teichen oder anderen allenn nutzungen vnd zugehorungenn, wie man die genennen magk, erſucht vnnd vnerſucht keynerley nichts ausgnommen, Innaſſenn vnßer gnedigenn Hern Vatter ſelliger das gehabt, vnnd vf Jer gnade geerbt hat ane all geuerde. Wir ſetzenn vnnd teilen further vor ein, das ander teill das ſchloß vnd die ſtadt Marpurgk, das ſchloß Blankenſtein, das ſchloß vnd die ſtadt Biedencap, Wetter die ſtadt vnſer Hern teil, Franckenbergk ſchloß vnd ſtadt, den Heſſenſtein das ſchloß, Frankenaw das Dorfe, Gemünden an der Whore ſchloß vnnd ſtadt, dem Schonſtein das ſchloß Ruſchenborgk ſchloß vnd ſtadt Birgelnn das Schloß, vnſer Hern teil, den Kirchhayne dj ſtadt, Treiſa dj ſtadt, Ziegenhain ſchloß vnnd ſtadt, die Landsburg, das ſchloß Newenkircheinn ſchloß vnd ſtadt Schwartzenborn

Digitized by Google

ſchloß vnd ſtadt den Hertzberg das ſchloß Alſelt die ſtadt Aldenburg das ſchloß dabey gelegen Rhonradt das ſchloß vnnd tail, Hombergk ſchloß vnd ſtatt Burgmůndenn an der ſtraſſe das Schloß, Merlaw das Schloß vnſer Hern teil, Vlrichſtein ſchloß vn̄ ſtadt Schottenn ſchloß vn̄ ſtadt, Uſberg ſchloß vnnd teill, Nidda ſchloß vn̄ Stadt, Sternfelß das ſchloß, Grunbergk ſchloß vnd ſtadt, Gieſſenn ſchloß vn̄ ſtadt Cleen das ſchloß vnſer Hern teill, Stauffenberg ſchloß vn̄ ſtadt, Allendorf an der Lumbde dj ſtadt, Nordeckenn das ſchloß, Frawenberg das ſchloß, Hermannſtein das ſchloß, Dredorf ſchloß vnnd ſtadt vnſer Hern teil, das ſchloß Konigſpergk, Vache ſtadt vnnd burgk vnſer Hern teil bedenn Hernn zuſampte vnd zugleiche, einem als dem andern mit all Irenn vnnd eins yglichenn In vnd Zugehorungen Es ſey an Dorffenn, gerichtenn, gepietenn, Herlichkeitenn, Freiheiten gulten Reuthenn Zinſſenn Zollenn Waſſernn Weidenn Feldenn, Weldenn, Wiltpann Wiltfur, Fiſchereien Teichen oder andern allen nutzungen vnnd zugehorungen wie man die genennen magk erſucht vnd vnerſucht keynerley nichts ausgenomenn Inmaſſenn vn̄ſſer gnedigenn Hern Vatter ſeliger das gehabt, vnd vf Ir gnade ererbt hat, ane alles geuerde. Nachdem nun als die Landtſchaft zu Heſſenn mit Irenn Zugehöringen, die Landtſchaft der Loyne, die Graueſchaft zu Ziegenhain vnnd zu Nidda jn jerlichenn gultenn vn̄ gefellenn, an wein bier, Korn, Habern, Kue, ſchweinen, genſſen, Hanen, Hunern, eyern, ſaltze, waſſe, vnſchled, Keſen, Haw, vnnd andern ꝛc. vbertregt vn̄ dieſelbenn itzt gerurte, gulte vn̄ geſelle, an ein ſum gelts geſommet vn̄ gerechnet ſein, dauon die helft der Sumen gelts vngeuerlich vf zweitauſent ſiebenn hundert vn̄ drei vn̄ dreiſſig gulden, vn̄ achtzehn heller ſich leuft, darzu auch In vaſte Burgern, gebawern Wittwen vnnd pflugenn vbertregt, dauon die Helft vf acht halb hundert, vn̄ zwenn vnd zwentzig burger vnnd witwen vf vierthalb hundert, vnd funf vnd dreiſſig Menner arme Lewthe vnnd Witwen vf zweihundert vnnd ſechs vnd viertzig pfluge ſich lauffet, Als wir das in den tzweien geſcharten teilenn, obgemelt vngeuerlich geſundenn abe vn̄ zu belegt, gerechnet vn̄ geſatzt habenn, wilch obgeſchrieben ſome dem andern teil Marpurgk vnnd ſeinem Zuſatze Zuuerglichenn geſatzt ſoll werden. Darumb ſetzenn vnnd teilenn wir doen itzt genannten dem andern teil Marpurgk vn̄ ſeinem Zuſatzt zu die ſechtzehen tauſent gulden, ſo vnſer gnediger Hern Landgraue Henrich vnnſern gnedigenn Hern Landgraue Ludwigen von ſeins braudſchatzt wegenn geben vn̄ ſeinen gnaden dauor vß dem teil das ſeinen gnadenn zufallen würde, achthundert gulden gelts jerlicher gulte vnnd Renthe, an ſchloſſen vnnd guter nutzunge, verſichernn vnnd verſchriebenn ſolde nach laudt eins puncts in dem erſtenn anlaſſe Durch dj wirdigenn Wolgebornen, Strengenn vnnd veſtenn Hern Adolf von der Margk Doctor vnnd ambaſiator des Hertzogenn vonn Burgund, Graf Hannſenn vonn Hoenſtein, Hern zu Hulderungen, Hern Sittichs vonn Berlips Ritters, vnnd Herman lugelin Hoffemeiſters vonn wegenn vnſers gnedigen Hern Landgrafs Ludewigs, Graue Ottenn vonn Solms, Raben von Boyneburgs itzt Landtvoigt an der Loyne, Hannſſen

von

von Walborn vnnd Hannſſenn vonn Dornberg Hoffmeiſter von wegenn vnſſers gnedigen Hern Landgraue Henrichs beteidingt Alſus lautend f) Es ſoll auch der obgenant Landgraue Henrich dem obgenanten Landgraue Ludwig ſeinen bruder ſeynen brautſchatzt zum halbenn teil verlegenn Nemlich ſechtzehen tauſſent gulden vß vnnd vf den Ihenen Ime alſo In obgennter maſſe zuſteende wirdet das Irjerlicher nutzung dauon haben, vnnd gefallenn ſollent acht hundert gulden an gelde früchte vnnd andern gefellenn, das dan igliche angeſchlagen vnd gerechnet werden ſoll noch landt gewonheit, vnnd ſoll Ime das mit redlicher verſchraibung verſorgen noch nothdurfft vf ſtadten oder ſchloſſen mit Irenn zugehorden dj ſolchis ertragenn mogen, vnnd Ime gelegen ſein alles ane geuerde ꝛc. Alſo das vnnſer gnediger Her Landgraue Henrich mit ſolchenn ſechtzehen tauſent gulden der verpfenden ſchloße vnnd ſtedte in der Landſchaft der Loyne den Graueſchaften Ziegenhain vnd Nidda mogt leddigenn vnnd loßen ſo uil ſein gnade damit geloſen kan ane geuerde, vmb des ander verſchrieben teill, dem erſtenn teill damit zu uergleichenn, vnnd zu beſſern, vnd han ſollchenn Zuſatzt darumb geſatzt das die vorngemachten zwei teill, das ein yglich In ſeinem weſenn vnzutrent, vnd vnſer gnedigen Hern, mit Irenn gnaden Ritterſchaft vnd Landtſchaft des da fridlicher verpleiben vnnd ſein mogen vnnd darin mit angeſehen den punct des anlaſſes vnnd vnſer eide vorberurt vermeldenn, das wir vnſer gnedige Hern vorbenant vf das gleichſte vnd bruderlichſte entſcheidenn ſollenn ꝛc. Dieweill wir nu mit ſolchenn ſechtzehen tauſent guldenn das andern teill Marpurg mit ſeinem Zuſatze nicht volnkhommen verglichenn vnnd belegenn mogen. Darumb ſo taillenn vnnd ſetzenn wir further zu dem andern teill Marpurgk vnnd ſeinen Zuſatzt, Borcken ſchloß vnd ſtadt gantz Hombergk in Heſſenn Borck vnnd ſtadt halb, Schmalkalden vnſer Hern teill yeglichenn vnſern gnedigenn Hern halb, mit Irenn gerichtenn, gepietenn vnnd allen Zugehorungen Hauneck gantz Fridwald gantz den Sewlings Waldt gantz, mit ſeinem Forſte, Wiltpannen, vnnd foreln Waſſer Innmaſſenn vnſer gnediger Hern Vatter ſelliger den gehabt vnnd herpracht hat. Doch vnſcheidlich den Ihenen die darin leachtwert vnnd gemarcket ſein an Irenn gerechtigkeiten den freien Leger Im Hittenberge. Die Selberkauten zu Blankenſtein vnnd zu Gladenbach mit allen Irenn vnnd eins yglichenn zu vnnd Ingehorungen Es ſey an Dorffenn gerichtenn, gepietenn Herlichkeitenn, Freiheitenn Zinſſenn gulten, renthenn Zollenn Waſſern weidenn feldenn, Weldenn, Wiltpanen, Wiltfuren, fiſchereien teichenn oder andern geſellenn vnnd nutzungen, wie man die genennen mag erſucht vnnd vnerſucht keinerley nichts außgeſcheiden ane all geuerde, vnnd wiſſen nicht anders dan das darmidde die gemeltenn zwei geſchartenn teil nach all vnſern hochſten ſynnen vnnd vernunften, als wir vns des zu dißer Zeit nicht anders verſteen vnd noch landt des anlaſſes vnnd vnſern gethanen Eiden

f) ſ. oben S. 19.

Digitized by Google

Eiden vorgeſchrieben, vfs das gleichſt brnderlichſt vnnd fridlichſt geſatzt, vnnd geteilt ſein. Alſo das ein teil das ander In Jerlichen Zinſen, vnd Renthen an hundert gulden, oder dabey vngeuerlich nicht vbertretten ſoll denſelbenn vertrag g) wir nach geſtalt der ſachen nicht wol han mogenn wandeln ꝛc. Welchenn vnnſern gnedigen Hern das erſte teil Caſſell mit ſeinem Zuſatze wurdt zufallenn. Der ſall dem andern vnſerm gnedigenn Hern, dem das ander teill Marpurgk mit ſeinem Zuſatzt wirdt zufallen Fridwald vnnd das verpfandt taill zu Borcken vnuerzuglich zu ſeinen Handenn ledigen vnnd loſenn vngeuerde vnnd Jme auch die leipgedinge, Nemlich zu Newenkirchenn Otten von gortz viertzehen gulden zu Birgeln henn ſeddelern achthalben gulden vnd dreizehentdenhalben beheimmſchen zu Lindenſtrut vnd Lutterſtein vnd ſeiner Hauſſfrawenn funfzehenn gulden mit alſo vil jerlichenn Zinſſenn vnnd gulde auß dem Eegnannten Erſten teil belegenn, vnnd mit zimlicher gewonlicher Verſchriebung verſchriebenn vnd verſichernn die vngehindert vf zuheben, vnnd zu haben zu ſeinem nutzligſten vnnd beſtenn ane generde biſſo lang die Ermelten leipgedinge verwildigt ſeint, vnnd was derſelbenn Leibgedinge von Zeit zu Zeit werden, verleddigen ſollenn, auch von Zeiden zu Zeitt noch moglichkeit ander vorgerurten verſchriebung abgehenn biſſolang das die leibgedinge gantz vnd zumal verleddigt vnnd loß ſein worden, Alßdann ſolle dj vorgerurte verſchriebung des dem erſtenn teill deßhalbenn gethan onmechtig vnbundig vnnd von vnwirden ſein ane alle generde. Als auch Gudenßberg Schloß vnnd ſtadt mit allenn vnnd yglichenn ſeinen Zubehorungen nichts außgenomen vnnſer gnedigen Hern Landgraue Ludwigenn Im erſtenn vorgemeltenn anlaſſe nach laudt eins puncts alſus lautend h) vnnd vmb ſunderlicher bruderlicher liebe vnnd frewntliche einigkeit hat der gnant Landgraue Henrich ſeinem bruder Landgraue Ludwigenn zuuorden willenn gethan, das er das ſchloß Gudenßberg mit ſeiner Zubehörde habenn vnnd beſitzenut vnd gebruchen ſall In allermaſſenn vnd form vnd weiſſe, als von den andern allen obgemelt geſchriebenn ſteet ꝛc. beweiſſet iſt, Derhalben han wir das in diſſem vorgemachten teillen nit geſatzt noch geteilet, ſunder das bey ſolicher beweiſſung des itzt gemelten anlaſſes in ſeiner macht gelaſſenn ane geuerde. Als auch dem andern teil Marpurgk mit ſeinem inſatz Borcken ſchloß vnnd ſtadt gantz Homberg in Heſſenn burgk vnnd ſtadt halb, Schmalkaldenn vnnd Bach vnſer Herren teile bedenn vnnſern gnedigenn Hern Iglichem danon die Helfte Hauneck gantz Fridwald gantz mit Irenn Zugehorungen wie vorgeſchriebenn, zugeſet ſein. Dieweil nu vnſer gnediger Her Landgraue Ludwig dii In ſeiner Regierung biß an diſſe Zeitt gehabt hat. Darumb ſo ſall ſein gnade das Korn vf den leuben i) mit allen erſchinen vnnd verſeſſen Zinſſen, Renthen vnnd

g) Vielleicht „Vbertrag“.

h) ſ. S. 20.

i) Statt „Laub“ Früchte auf dem Halm.

Digitized by Google

vnnd geſellch nichts darin auſgenomen zu ſich nemen vnnd behalten vnnd ſollen further bede vnſer gnedige Hern vorgnant dj Frucht vf dem velde, zu den gnanten ſchloſſen vnnd ſtedten Hombergk, Schmalkalden vnnd Bach gehorig gleich vnnd bruderlich in zwei teillen vnd haben, Nachdem Ire gnade ſoliche ſchloſſe vnnd ſtedte ſemplich zugeteilt ſein wie vorgeſchriebenn Sondern zu Borcken Hauneck vnnd Fridwalde, ſall der Ihene dem das ander teill wirdet, die frucht vf dem velde, was der zu den gnantenn ſchloſſen, gehortt gantz alles dings allein haben vnnd nemen vngehindert deß andern, dem das erſte teill wirdet mit anders allen Zugehorungen, was der nu furter gefallen, vnd erſcheinen wurden ane generde, Auch ſal ſonſt, vf den andern geteilten ſchloſſenn vnnd ſtedtenn vorgemelt, dj frucht vf dem velde, das Korn vf den leuben, wilcherley das iſt, ein eyglicher vf ſeinem teil, das Jme zugefallen wirt, ſonder eintrag behalten ane generde. Auch ſollen bede vnſer gnedigen Hern In den ſchloſſen vnnd ſtedten Homberg, Schmalkaldenn, vnnd Bach einen zimlichen gewonlichen burgfridden vnder ſich thun, machen vnnd halrenn, Nachdem Jr gnaden dj ſemptlich werden Jnhaben, ane generde, Hette auch vnſer gnedigen Hern wilcher in der Landtſchaft die er bißher Jn Regirung gehabt hat, vnnd noch tode Ires Batters ſelligenn einicherley, wies das were, ſonder willenn verſchriebenn, vergebenn, verpfandt, verſetzt, oder verkauſt hette, wilcherley weiſſe das were der ſolle das dem andern dem ſollich teill zufallen wurde widderumb vnnerzüglich leddigen vnd loſſen ane generde Als wir auch Jn einem, der geſcharten teil, durch Reinharten von Boyneburgk Eberhartn von Wallenſtein, vnnd Ludwigen von ſachßen geſatzt ii), vermercken, das ſie dieſelben Landtſchaft Jn geſtlichen vnd weltlichen ſtiften vnnd Cloſtern beder Kune vnnd geſchlechte Jn ritterſchaftl. Jn herlichkeitten, Jn Jarmerckteun Jn ſtraſſen, Jn haußhalten Jn vorradt zu haben, Jn legerungen Jn waſſern Jn fiſcherenen, Jn wiltbannen Jn teichen Jn veſtenungen der Kirchhobe An Eckern vnnd wiſſenn ꝛc. hundert tauſent guldenn beſſer fruchparlicher vnnd nutzer ſey, dan dj Landtſchaft der Loyne, die Graueſchaft zu Ziegenhain vnnd Nidde, vnnd ſolich Summen vf bede teil Jglichem dj Helfte, Nemlich funfzig tauſent gulden zugeteilt haben, vnnd beſundern dem ander teil, zu Marpurgk vor ſeine funfzig tauſent gulden geſatzt die welde, den Sewlingswalt, den Habſwalt, den Bulbornerwaldt, den langen bergk vnnd den watbergk ꝛc. Vnnd wie vnſer gnedigem Hern obgnant, noch vnnſern hochſten ſynnen vnnd vernunſten, vf das bruderlichſt vnnd gleichſte entſcheiden ſollen ꝛc. Noch laud des Anlaß vnd vnnſer Eide vorgeſchrieben ſo konnen noch mogen wir in vns nitht begreiſſen das ein ſolichs bruderlich vnnd fridlich ſunder vnbruderlich vnnd fridlich ſey, vnnd darauß zwiſchen vnſern gnedigen Hern vnnd den Iren vaſt mannicherley vnwille mocht erwachſen, verſtehen auch das ſolcher welde eins teils, In das

ii) ſ. S. 36.

das Ampte vnnd gerichte zu Gudenßberg, das dan vnnſern gnedigenn Hern Landgraue Ludwig zuſtehen ſall, gehoren ſoll, noch laudt des erſten anlaßs ꝛc. Dorumb ſo teilen vnnd ſetzenn wir die gemeltenn Summen Hundert tauſſent gulden, in beyde teile ſolcher teilung gantz bey vnnd abe vnnd teilenn vnnd weßen dj vorgemelten Welte In das erſte teil Caſſel vnnd ſeinen Zuſatz, an die bade dar ſich das wil geburen, außgeſcheiden den Sewlings walt, den wir hieuor den ander teil Marpurgk vnd ſeinem Zuſatz zugeteilt haben. Ane geuerde. Auch mogenn vnſer gnedige Herren die verpfandten ſchloſſe, vnnd ſtedte, die einem geglichen In ſeinem teil zufallen werden ſunder Intrag, vnnd verhinderung noch laudt der Verſchriebung daruber, an ſich ledigen vnnd loſen wan vnd welche Zeit Inen das Eben vnnd gelegen wil ſein, ſunder Ir beder gnade ſollen ſich mit den ſchloſſen vnd ſtedten Lympurg Molſpurg vnnd brechen halden noch laudt der Verſchriebung ſie daruber Inhaben vnnd ſemptlichich gegeben han, Ane geuerde, Alß auch bj Stiffte Fulde Hersfelt, Corney mit Irenn landen vnnd lewthen der Herſchaft zu Heſſenn verwannt ſein, nach laudt der verſchriebung daruber gegeben vnnd genomen Auch vnſer gnedigen Hern ein Sume gelts vf derſelbenn Stiffte ein teyls haben ꝛc. Wie dan ſoliche verſchriebung daruber lautend ſein laſſen wir dabey. Dan wir ſetzenn vnnd teylen darumb die gnantenn vnſer gnedigen Hern Alſo das Ire gnade ſemptlich vnnd Iglich inſonnderheit ſolche gerechtigkeit als Ire gnade an den gnanten Stifftern habenn, nach außweiſung der gemelten Verſchreibung daruber. Es ſey an erbſchaft oder pfantſchaft habenn vnd behaltenn ſollenn Inmaſſen die Ire gnade Vatter ſeliger vf ſie ererbt vnd geprach hat, vßgeſcheiden Bach ſchlos vnnd ſtadt, als das in dem vorgeſchriebenen teylungen geſatzet iſt, Sal dabey pleyben, all an geuerde. Auch ſollen bede vnnſer gnedigen Hern das halbenn teil des fryen gerichtes zum freygenhayne, mit ſeiner Freyheiden, vnnd nutzungen ſemptlich zu Ihrer Herlichkeit habenn vnnd haltenn Inmaſſen Irer gnaden Vatter ſeliger den gehabt vnd vf ſie vererbt hat ane geuerde. Als auch Reinhart vonn Boyneburg, Ebert von Waldenſtein vnnd Ludwig vonn Sachſſenn obgnannt In Irem geſchirten teyle gemeldet haben, von hausrode, Silbern vnnd gulden geſchirr, das clinode das man nennet de Crone vonn Heſſen, die bucher Regiſter, priuilegia, vnnd andre briue alle geſchos von buchſſen vnnd armbroſten vnd das dartzu gehort vnd zu Veltzogen, Veltlegern vnnd zur Weher zu dienen pflogen ꝛc. Noch laudt des puncts Im erſtem anloſſe alßo lautend das alle das Ihene das vnſer gnedigen Hern Vatter vnnd Mutter ſelige gedechtniſſe vf die obgenannten vnnſer gnedigen Hern geerbt vnd brach hayn ꝛc. Das auch an In In Zwey teil zu ſetzenn vnd zu machenn erſucht ſein ꝛc. Das ſie doch der urßſachen halbenn das Ine ſoliche clinode vnnd getzeug wie vorgemelt nicht zukomen noch vorgebracht, ſie werden nitht an zwey teylen nach machen mogenn. Als das woll zu merken ſie vnnd laſſen das vf ſich ſelbſt pleiben vnnd ein Iglichen Hern zu ſeynem Rechten Inmaſſen der obgedachte Eerſte anlaß dauon begreffen habe ꝛc. Vnnd die andern teylet Teyl (Tiel) Wolff von Gudenberg Bernt von Hertzenrade

de vnnd Johannes Noß ꝛc. nichts eigentliches In Irenn geſcharten teyle dauon melden. Dan in das gemeyne als Icht Im anlaße were, daruber ſie nit geſcheiden hetten laſſen ſie in ſeiner macht ꝛc. Dieweil nu die obgeſchrieben eherſten teile daruber nicht geteylt haben vrſach halben, das es nicht vor ſie komen vnd brach ſein ſolle vnd das hinder ſich vff den erſten anlaß geweiſet han beſonder auch nicht dauon vorkomen iſt, wil vns nicht gepuren daruber zu teylen, vnd zu ſcheiden vnd laſſenn das auch bey dem erſten anlaß vnſcheidlich den gnanten vnſern gnedigen Hern Iglichem zu ſeiner gerechtigkeit, dan wir ſcheiden vnnd ſetzenn, das die vorgenanten vnſer gnedigen Hern der Dingen Nach laude des vorgemelten Eherſten anlaſſes nachkomen ſolten vnuertzogt, ane vßflucht vnd alle generde. Nachdem als vnnſer gnediger Her Landtgraue Ludwig etlich gelt ſchuldich vnnd pflicht In zweyn Zedeln, bey den Erſten vorgeſchrieben teilen angetzogen vnnd vnnſer gnediger Her Landtgraue Henrich denſelben teylern eine Ingeſchloſſene ſchrift In Miſſiuen weiſſe daruff gethan vnnd darinn angetzogenn hatt vonn Mutſcharungen vnnd verſchriebung wonach zwiſchen Iren gnaden geſcheen ꝛc. Dieweil nu die genanten erſten teiler dieſelben ſchulde vnnd pflichte in Irenn zwein geſcharten teilen nicht geteilt noch gelaut haben vnſer gnediger Herr Lantgraue Henrich den punct nicht geſtalt hat, nach laudt der egenanten Miſſiuen, vnd wir von den verſchribung nichts bey den Sachen finden, auch in dem letſten anlaß nichts dauon angedruckt iſt, wil vns zu teyln, vnnd zu ſcheiden nicht gepuren vnnd laſſen das darumb an Ime ſelbeſt doch vnſchettlich bede vnſer gnedigen Hern einem iglichen an ſeinem Rechten an generde. Als auch der gnant vnſer gnediger Her Landtgraue Ludwig ein Regiſterbuch von ſchulden, Zerungen, Koſten vnnd ander ꝛc. ſo ſein gnad von beder vnſer gnedigen Hern wegen ſolle betzalt, vßgegeben vnd gehapt han, vns teilern vnnd vberleuten alher zu Hombergk zugeſchickt hat ꝛc. Nachdem als nu der Erſter anlaß vorgeſchreben clerlich außweiſſet. Das wir die geſcharten teile vnnd die Kore Innaſſen die an Bodden von Bodenhauſen den vberman komen ſein teilen vnnd ſcheiden, abe vnnd zuſetzen ſollen vnd die vorgemelten Regiſter vnd buch bej den geſcharten teylen nicht befunden haben ſondern vns teylen darentbuſſen alher zu Homberg zugeſchickt ſein, dieweil vns daruber nach laudt des vorſchrieben anlaſſes zu teylen vnnd zu ſcheiden nicht geporen vnnd laſſen das auch an Ime ſelbs Auch vnſchetlich beiden vnſern gnedigenn Hern einem Iglichen an ſeinem Rechten an generde vnnd wer wol vnſer gutte meynunge das vnnſer gnedigen Hern obgnant der ſachen vnd anders Irer geprechen was Ir gnad der buſſen diſſer vnſer teylunge vnnd ſcheidunge hatten zu bederſeitten, zu gutlicher freuntlicher gepurlicher vnuertzogter kortzer vßtracht vff Irer beder gnaden Rethen gleicher Zal komen wolten vmb das Ir Gnad deßhalben deſto fridelicher ſein vnnd verpleiben, vnnd dauon kein Vnwille entſtehen mochte. Nochdem wir teyler vnnd oberleute obgeſchrieben durch bede vnnſer gnedigen Hern vorgnant mit ſampt Irer gnaden Rethen Ritterſchaft vnnd Stetten zu diſſen vorgeſchrieben teylungen vnd ſatzungen Nach laudt der vorgeſchrieben anlaßes geordent vnnd geſatzt Auch dazu mit vnn-

ſern Handgelobden vnd eyden gemacht ſein, wie vorgeſchrieben ꝛc. Alſo han wir angeſehen ſchwere vnwillen ſchaden, raub brant blutvergieſſen verterbung der Lande mit andern vnguten ſo hie von ſich mochten erheben han vnnd darumb dieſſen gegenwärtigen teylungen vnnd ſatzunge Nach alle vnſſern hochſten Sinnen, vernunſten vnnd verſtentnuſſe, als wir vns des ſemptlichen vnnd zu dieſſer Zeit nicht beſſers verſtanden haben, nach landt des anlaßs vnd vnſer gethan eiden vorgeſchrieben vff das bruderlichſte vnnd gleichſte, wir immer muchten Nachdem wir der vff den Sonnabent nechſt nach vnnſers Hern vronlichnamſtage eintrechtig geweſt ſein In zwey teil geſatzt vnnd geteilet vnnd haben furter daruber zwey bucher thun machen vnnd verſiegeln vnd Iglichem der gnanten vnſern guedigen Hern ſolicher buch ein vbergeben vnd verandelegt ſich darnach wiſſen zu halten vnnd ſoll in diſſenn allenn vorgeſchrieben puncten vnd artickeln alle argeliſte vsfluchte vnnd geuerde vßgeſcheidenn ſein vnd das ſurther zu einem waren Urkunde vnnd getzeugniſſe aller vorgeſchreyben Sachen han wir Walraw Graven zu Waldecken vndj bodde vonn Bodenhanſen oberleute obgnt. vnnſer Iglicher ſein eigen Ingeſigil in das mittel dieſer vorgeſchrieben zwey buch zwiſchen die nachgeſchriebenen teiler als der ſachen oberleuten vnnd mitler veſtiglich thun hencken vnd gehencket vnd wir vorgnte Sittich von Berleupſen Ritter Erbcamere k) des Fürſtenthumbs zu Heſſen, Johan von Wildungen, Henrich von Bauembach Jerge von Buttlar, vnd Eckhart von Hundelshanſen von den Rethen vñd Ritterſchaft Henrich Weingarte, Henrich Wildebacht Henrich ſchutzberg der elter Henrich Mey vnd gaweler Engelhardes von den Stettenn der Landtſchaft ein ſeidt Speyſes obgnannt han vnſer Iglicher ſein eigen Ingeſigil zu noran an die zwey gemelte bucher vff einſeidt der vberlude Ingeß veſtiglichen gehencket vnnd wir obgnant Rawe von Boyneburg gnt von Hoenſtein Landsvoigt ꝛc. Johan vonn Derſſe der Elter Emerich Krengel der elter Herman Hun vnnd Hene Rawe vonn Holzhanſen von den Rethen vnnd Ritterſchaft vnnd wir Ludwig im hone Henric Thwermann fulhunne Cuntze gerung vnnd Henrice Emerich von den ſtatten der Landtſchaſt anderſeidt Speyſes Han auch vnſer Iglicher ſein Eigen Ingeſigil dornach iſt vff die ander ſeittenn der oberlute Ingeſigil, auch veſtiglichen an die gemelten zwey buch gehencket. **Datum Anno Dnj. M. quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo am Mitwochen nechſt nach Bonifacij.**

Hierdurch war nun zwar wieder ein groſſer Schritt zum Frieden gethan, indem die Portionen feſtgeſetzt und beſtimmt waren; wer aber den einen und wer den andern Theil bekommen ſollte, wurde hierbey noch nicht ausgemacht, ſondern nur ſo viel ſcheint feſtgeſetzt worden zu ſeyn, daß dem Landgrafen Ludwig, als dem älteſten Fürſten, die Wahl nicht zuſtehen ſollte. Hierüber mag es noch viele Unterhandlungen gegeben haben, bis endlich im Auguſt beyde Fürſten ſich auch über dieſen Punct vereynigten.

Vergleich

k) ſ. oben S. 16. n. 8.

Vergleich beyder Landgrafen Ludwig und Heinrich vom 11ten Auguſt 1467. a)

„Von gotis gnaden Wir Ludewig vnd Heinrich gebruder beyde Lantgrauen zcu Heſſen Grauen zcu Cziegenhayn vnd zcu Nidde Bekennē vor vns vnd vnſer erben uffentlich in dieſem brieffe vor allen luten die en ſehin ader horen leſen Nachdem vnd bißher zcweytracht geſpenne vnd vnwille zcuſchen vns geweſt ſin Nemlich der ſatzunge halben vnſer. lande wo vnd an welchem ende vnd lande vnſer iglicher blieben vnd wonen ſal vnd der anſprache halben des Innemens Sloſß vnd Stait Hoenberg So wir lantgraue Heinrich vnſer teyl daſelbes Ingenummen han, Darumb wir ietzūnt von beyden ſijten mit vnſer Ritterſchafft lantſchafft vnd Stedden beyder Lande her gein Hoenberg zcu eyme gutlichen Tage kūmen ſin, daſelbiſt vnſer Ritterſchafft vnd Lantſchafft fiel mūwe vnd arbeyd gehabt auch groſßen fließ angewand haben vns ſolicher vorgerurten vnſer Zcweytracht zcu virtragen vnd zcu vireynigen das ſich bißher verczogen vnd nicht hait mogen finden nach fruchtbarlich erſchinen Alſo han wir von ſchickunge des Almechtigen godes vnd ſiner kuſchen Muter Marien vns uff hude Dinſtag perſonlich zcuſamen gefuget, dieſelben vorgerurten vnſer gebrechen noitdorfftiglich beſprochen mit biewesen vnſer lieben heymlichen vnd getruwen Hanſes von Doringenberges vnd Hanſes von Stoghuſen vns der vndereynander brūderlich frūntlich vnd gutlich virtragen vnd vereynet Inmaſßen her nach geſchr. folget Alſo das wir Lantguē Ludewig obgū. Caſſel mit ſine Zcuſatze vnd wir Lantgraue Heinrich Marpurg mit ſinem Zcuſatze haben daſelbes vnſer iglicher ſitzen ſin vnd blieben ſoln vnd woln alles nach Inhalde vnd vßwiſūnge vnſer beyder Mutſcharunge vormals durch den Edeln vnſern lieben Oheimen Grauen Walrauen von Waldecken vnd die andern eyn vnd zcwentzig perſonen darzcu gegebin allen vnſern lieben heymlichen vnd getruwen geſatzt geteylet vnd gemacht iſt Vnd vmb das Innemen So wir Lantgraue Heinrich Hoenberg Ingenummen han habin wir vns des auch vndereynander gutlich bruderlich vnd frūntlich vereyniget vnd vertragen Alſo das wir Lantgraue Ludewig obgūt. deſhalben fortmē den vorgūt vnſern lieben Bruder nicht mehir fordern beteidingen noch anlangen ſoln noch en woln in keynerley wijß auch ane geuerde doch her Jnn alles vnſcheddelich dem erſten vnd auch dem andern virſiegelten Anlaſßen alle am Speſſe virteydingit vngeuerlich Als wir Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich obgūt dieß alles wie vorgerurt iſt vnſer eyner dem andern mit hantgebinden truwen bruderlich zcuhalten geredt vnd gelobet han, geredden vnd globben das auch alſo geinwurtlich In vnd mit crafft dieß brieffs dem ſtede faſte vnd vnuerbrochlich nach zcukummen alle argeliſte geuerde vnd boſze nūwe fūnde herJnn gantz vnd zcūmal vßgeſcheiden Vnd des zcu orkunde habin

a) Vom Original im Sammt-Archiv zu Ziegenhayn.

habin wir Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich obgñt vnſer iglicher ſin Ingeſigel an dieſſen brieff thůn hengken der zwene gliches ludes gemacht ſin vnd vnſer iglichem eyner ubergeben iſt. Datum Hoenberg am Dinſtage nach Sant Laurencius tage Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo.

(L.S. / P.)

Kurz hierauf errichteten die beyden Landgrafen einen förmlichen Burgfrieden zu Homberg b), worunter jedoch, wie man fälſchlich dafür hält c), Homburg an der Ohm nicht zu verſtehen iſt, denn dieſes war 1436 ſchon an die von Berlepſch verſetzt, welche es 1490 noch im Beſitz hatten.

Man braucht nur die bisherigen Vergleiche flüchtig anzuſehen, um zu bemerken, daß ſelbige bey weitem nicht alle ſtreitige Puncte, deren darinnen gedacht wird, beſeitigen. Es konnte daher auch nicht fehlen, daß nicht über Ein und das Andere weitere Uneinigkeiten entſtanden wären.

So compromittiren unter dem „dat. am Spieße vff Donſtag Vrbani pape 2 Martis d) Anno dni Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo nono" beyde am Spieße bey Cappel perſönlich erſchienene Landgrafen und zwar eydlich dd), nämlich L. Ludwig auf Philips von Hundelshauſen, Bernd von Hertzenrade, Hans von Stockhauſen und den Schreiber Pilges, und L. Heinrich auf Hans von Dörnberg, Reinhard von Boyneburg, Hartmann Slegereyn und den Schreiber Joh. Soppen ſie auseinander zu ſetzen, welches vermöge einer im Original von mir eingeſehenen auf Pergament geſchriebenen mit 24 Siegeln verſehenen Urkunde, deren datum iſt: „Cappel vor dem Spieſſe uff fritag Sant „Johans abind Baptiſten Anno dnj 1469" folgendergeſtallt geſchehen iſt. 1) Sollten alle Fehden ein Ende haben, und die Gefangenen freygelaſſen werden, „doch das ſie Jren „wertten (Wirthen) Jrer zerunge halben Genugunge thun vnd fhaguldên (Fanggulden) „vnd ſtogguldên bezalen". 2) Sollte L. Ludwig Buchenau denen von Buchenau wieder einant-

b) Kuchenbecker anal. Haſſ. Coll. II. p. 298.

c) Teuthorn B. VII. S. 387.

d) Wie dieſes übereinſtimmt, da Urbanus P. nach allen Calendariis ſonſt der 25te oder 24te May iſt, ſehe ich nicht ein.

dd) Deswegen heißt in der Folge auch dieſes der „Hochverpflichtete Scheyd".

Digitized by Google

einantworten, 3) Homberg Schloß und Stadt ſollte gemeinſchaftlich verbleiben, 4) Borken L. Heinrich, 5) Bardſfeld aber L. Ludwig. 6) Beyde Landgrafen ſollten ihre Gerechtigkeit an dem Stifte Fulda und den Buchen gemeinſchaftlich behalten. 7) Die von Riedeſel ſollten wieder zu ihren Güthern gelaſſen werden. 8) Wegen Ulrichſtein hätten beyde Brüder ſich allein unterredet, und was ſie deshalben ausgemacht, das ſollten ſie auch halten. 9) Kleinodien, Silberwerk, und Privilegien, Bücher, Regiſter, damit ſollte es gehalten werden, wie vorhin abgeredet worden. 10) Sollte Homberg ein feſter Verwahrungs-Ort des Gemeinſchaftlichen ſeyn. Uebrigens geſchiehet noch wegen künftiger Streitigkeiten Vorſehung, wie dieſe nämlich geſchlichtet werden ſollten e).

Dieſe Vorſicht war um ſo nöthiger, als ſelbſt über die Auslegung der vorigen Vergleiche immer noch Uneinigkeiten entſtanden, wie abermals folgende den 17ten May 1470 ausgeſtellte Urkunde beweißt f):

Schiedsrichterliches Erkenntnis zwiſchen beyden Landgrafen vom 17ten May 1470.

vhs.

In dem namen der Heiligen vnuerteilten Drieualdigkeit, der Hochgelobten Jungfrauwen Marien, der Heiligen vnſer Houbt frauwen Sant Eliſabeth vnd alles Hummeliſchen Heres Amen Nach dem vnd bißher Irrunge vnd zcweytracht entſtanden vnd geweſt ſin zcuſchen den Hochgebornen Irluchtiden furſten vnd Heren Hern Ludewigen vnd Hern Heinrichen gebrudern beyden lantgrauen zcu Heſſen Grauen zcu Cziegenhayn vnd zcu Nidde vnſern gnedigen lieben Heren des Hochverplichteden Scheits halben vormals zcuſchen irer beyder gnaden zcu Cappel gemacht, dar Innen dieſelben vnſer gnedigen Heren beyde vnder eynander noch Irrig vnd nicht eyntrechtig geweſt ſin darumb Irer beyder gnaden Ritterſchafft lantſchafft vnd Stedde beyder lande zcu eynem gemeynen lanttage g) In das Cloiſter zcu Cappel an den Speß h) zcuſamen komen ſin, dauon zcu redden

e) Dieſe letzte Stelle hat ſchon Kuchenbecker in ſ. Abh. von den Heſſ. Erbhofämtern S. 106. geliefert. Desgleichen *Estor in elect. jur. publ. Haſſ. p. 189.*

f) Ich habe ſie vom Original abgeſchrieben, welches 6 Pergament-Blätter in groß Quart enthält, davon aber nur 3 Blätter und eine halbe Seite beſchrieben ſind. An jedem Blate ſind 4 Siegel befindlich, im Ganzen 12 Siegel. Dieſes Original wird ebenfalls im Sammt-Archiv zu Ziegenhayn aufgehoben.

g) Dieſes iſt wohl einer der älteſten bekannten Landtage.

h) Vergl. Ledderhoſe kl. Schr. B. *I.* S. 83. n. 1). Meines Vaters Nachr. v. der Heſſ. Ger. Verfaſſ. Th. 1. S. 263.

Digitized by Google

redden vnd Handelunge zcu haben dieſelben vnſer gnedigen Heren ſolichs egerurten Scheits halber vnd der Irrunge deſhalben entſtanden forter zcu Bruderlicher eynekeit vnd vertracht zcu bringen vnd als man nu uff dasmal daſelbs zcu Cappel verlaſſen hait vnd abgeſcheiden iſt, das darůmb beyde obgnt. vnſer gnedigen Heren in eygener perſonen gein Hoenberg kummen vnd den Hochverplichtiden Scheyt in warer Copien vnd die Seſſe Ire Scheydeſlůte zcu ſampt Iren zewen Schribern daſelbes hen mitdebringen ſollen, Vnd vnſer gnediger Here Lantgraue Ludewig zcwelffe von der Ritterſchafft vnd zcwelffe von den Stedden vß dem lande zcu Heſſen vnd deßglichen vnſer gnediger Here Lantgraue Heinrich zcwelffe von der Ritterſchafft vnd zcwelffe von den Stedden des landes an der loyne vnd der Graueſchafft zcu Czigenhayn In zcedeln verczeichent vff ſoliche zcyt daſelbes hen zcukummen vermogen Irer beyder gnade nach Inhalte des Hoch uerplichtiden Scheits Irer gebrechen zcunertragen, Vnd abe der vffgezeichten van der Ritterſchafft aber Stedden eyner aber mehir Ehafftiger noit halber eyns ſolichen nit gethun kůnden vnd uſſeblieben wurden, das alſdan an des aber der vß verblebben ſtait eyner aber mehir vß derſelben lantſchafft witderumb geſatzt vnd gekoern werden ſolle, das dan auch alſo geſchen vnd beyde vnſer gnedigen Heren dem alſo gethan vnd perſonlich geyn Homberg kommen ſin vnd nu vnſer gnediger Here Lantgraue Ludewig vns diſſe nachgeſchr. ſine Scheydeſlute vnd zcugeordenten von der Ritterſchafft vnd Stedden mitdebracht hait Nemlich philipſen von Hůnoldeſhuſen Bernde von Herczenradt Hanſen von Stoghuſen vnd pilges Spicherßhuſen Scheydeſlute vnd Schrieber Hermann Rieteſil Erbmarſchalke zcu Heſſen Rauen von Boyneburge gnt von Honſteyn Lantfoyt an der werre Bodden von Budenhuſen Hanſe Dijthen Otten Hůnde Heinrichen von Gudenborg Sietichen von Holzheym wernher von Elben philipſen von Berleubſchen Hennen Holczſadel Heyßen von Kerſtelingerade Johann Meyſenbughe vnd Bernharde von Talewige als von der gemeynen Ritterſchafft wegen vnd von den Stedden Caſſel Eſchewege Aldendorff wulffhagen vnd Grebenſteyn, als von der gemeynen lantſchafft wegen des landes zcu Heſſen vnd vnſer gnediger Here Lantgraue Heinrich diſſe nachgeſchr. ſine Scheydeſlute vnd zcugeordenten von der Ritterſchafft Ritterſchafft i) vnd Stedden auch mitde bracht hait Nemlich Hanſen vonn Dorrenberge Hoffemeiſter Reynharde von Boyneburge Hartmann Slegereyn vnd Johanſe Soppen Scheydeßlute vnd Schrieber Hennen von Hatzfelt Curde von Derenbach Johann von Derß Tharmen von witerſhuſen Heinriche von Drahe Hennen von Lauberbach Diethardе von Rolßhuſen Gerlachen von Breydenbach Hermann vnd Johann von Nordecken zcu Rabenawe gebruder Hartmann vnd friderichen Melchelinge gebruder Peter von Biedenfelt Hermann Huen vnd volperden von Swalbach als van der gemeynen Ritterſchafft wegen vnd von den Stedden Marpurg Gieſſen Grunenberg

i) Dieſes Wort ſtehet im Original auch doppelt.

nenberg Alſfelt vnd Treyſſe als van der gemeynen lantſchafft wegen an der Loyne vnd dar zcu von beyder vnſer gnedigen Heren gemeynen Stedden Smalkalden vnd Hoenberg, Alſo han wir itzuntgenante Scheydeslute vnd Angeordenten beyder vnſer gnedigen Heren von beſelinge vnd geheiſſe Jr beyder gnaden ſoliche Jre Jrrunge vnd gebrechen ſo ſie des egerurten Jres Scheydes halben vndereynander gehabt vnd Jrer beyder gnade die ſchrifftlich mit Jren Inſagen vnd witderredden vns virczeichent vorgegebin han vor vns genummen die gnugſam gehort Jngenummen vnd gelutert vnd dar Jn nach vnßerm beſten verſtentniſſe wir finden mochten ſie der alſo ſampt vnd eyn mnbeclich nach Jnhalde des Scheits vnd Jr beyderſiit ſchrifftlich vorbringen vertragen vnd daruber vnſer erkenntniſſe vnd vercleringe gethan als ſie des auch alſo gentzlich bie vns blebbin vnd mechtiglich an vns geſtalt vnd verwilliget han, Jn maſſen her nach geſchreben folget. Zcum erſten als der Hochgeborner furſte vnſer gnediger Here Lantgraue Heinrich den hochgebornen furſten ſiner gnaden Bruder vnſern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen in ſinen ſchrifften fordert vnd anczichet den erſten artikel des Hochnerplichtiden Scheits antreffen das Sloß Buchenawe das gerichte zcu Heringen vnd anders ꝛc., vnd vnſer gnediger Here Lantgraue Ludewig dar gein in ſiner antwurte meldet, das deßhalben ſedder dem Scheyde keyn gebroch an Jme geweſt ſij ꝛc., Han wir vorgnt. Scheydeslut vnd zcu geordenten von der Ritterſchafft vnd Stedden nach Jrer beyder gnaden ſchrifftlich vorgeben vnd nach Jnhalde des Scheits eyntrechtlich erkant daß vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig den von Buchenawe daſſelb Jr Sloß Buchenawe witdergeben vnd Jn antwurten ſal mit ſampt dem gerichte zcu Heringen vnd ander Jn allermaſſe derſelbe Scheyt von vns Seſſzen den Scheydesluten vormals gemacht k) das clerlich Jnnheldet vnd vßwieſit, mit behaltunge beyder vnß. gnedigen Hern Jrer vffenunge desſelben Sloſß Buchenawe, Soliche vbergebunge vnd Jnantwurtunge auch alſo von vnſern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen geſchen ſal vff den Sontag Exaudi nechſt kompt zcu Herſſelde vff den abent da zcu ſinde vnd ſolicher ſache alſo nachkumen Vnd alßdan ſo ſoln auch die von Buchenawe mit vernuwerunge der verſchribunge vnd anders nach ußwiſunge des vorgerurten Scheits nachgehln vnd folgen alles vnuerzoglich vnd ſondern weigerunge Eß ſaln auch alßdan vff den vorgnten tag beyde vnß. gnedige Heren iglicher drye ſiner Rethe daſelbes zcu Herſſelt auch haben mit eynen gemeynen vbermanne der dan itzunt benant iſt vnd ſin ſal Heinrich von Boyneburg zcu wildecke, die ſache mit denſelben von Buchenauwe vnd Symann van waldenſteyn vor zu nemen zcu handeln vnd zcu beſlieſſen alles nach Jnhalde des egerurten Scheits. Vnd vff den andern Artikel das Sloß Hoenberg berurende han wir vorgnt. Scheydeslute vnd die andern zcugeordenten ſemptlich vnd eyntrechtlich erkant das Hoenberg das Sloß vnſerm gnedigen

k) ſ. oben S. 72.

gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen ſinen teyl an demſelben Sloſſze itczunt alſbalde billich Jngeantwurtet werden ſal vnd damede forter gehalten nach Jnhalde vnd vſzwiſunge des Burgfridden vnd teylunge, Vnd uff den dritten Artikel die lantbeleydunge Jm gerichte zcu Hoenberg berůren ꝛc. Darumb iſt von vns erkant das ſoliche lantbeleydunge nu geſchen ſal vff den montag nach Sent Johannes tage Baptiſten nehiſt kompt vff denſelben tag - - - - - - - - - - zcu Hoenberg zcu ſinde die alſo anzcuheben vnd zcu fullenenden. Jtem vff den vierden Artikel den Burgfridden vnd andere verſchreibunge Jm Stiffte zcu fulde vnd in der Buchen zcuthunde was der voeren vnd zcu thunde geborten Han wir erkant ſo diſſe ſache vnſer gnedigen Heren vnd Jrer itczunt gethanen ſchrifftlichen vorbringen follenendet ſin, das die auch alſo van beyden vnſern gnedigen Heren geſchen ſollen nach Jnhalde des Scheits. Solichs dan alſo zcuſchen hier vnd Sent Michels tage nehiſt kompt geſchen vnd follenzogen werden ſal. Jtem vff den funfften Artikel mit den brieffen Buchern Regiſtern vnd ſonderlich die landeſzcrouen mit eczlichenn ſilbern geſcherre berůren ꝛc. Wie dauonn beyde vnſer gnedigen heren Jrer eyn den andern in Jrer beyderſijt ſchrifftlich vorgeben anczijhet vnd fordert, Darůmb ſin wir obgnt. Scheydeſlute vnd zcugeordenten eyntrechtlich vberkumen Nach dem beyde vnſer gnedigen Heren vormals zcu Caſſil bie eyn geweſt ſin vnd ſich deſhalben daſelbes vndereynander vertragen han, Alſo das vnſz. gnediger Here Lantgraue Ludewig ſine Rethe witderumb geyn Marpurg ſchicken ſolte ſolichs daſelbes auch zcu beſehen das dan noch nicht geſchen iſt. Alſo ſal derſelbe vnſz. gnediger Here Lantgraue Ludewig deſhalben ſine Rethe noch geyn marpurg ſchicken Zcuſchen hier vnd Sant Michelstage nachſtkompt, eyn ſoliche was des daſelbes were auch zcu beſehin vnd damede zcu follenfuren vnd zcu handeln Jn maſſen der Scheyt dauonn Jnnheldet Vnd hette vnſer gnediger Here Lantgraue Heinrich dar Jn noch eynchen gebrechen das ſoliches alſo nicht follenzogen were, ſal ſine gnade darumb zcu vnſern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen bynnen ſolicher egnt. zcijt deſzglichen ſine Rethe witderumb ſchicken, ſolichs auch alſo nach vſzwiſunge des Scheits vnd Jrer beyder vorbringen zcu follenden Solichs dan Jr eyn dem andern vierczehin tage zcuuorn zcu ſchriben ſal willicher zijt er alſo die ſinen ſchicken wulle, ſich darnach zcu richten. Vnd vmb die landeſzcronen 1) darůmb beyde vnſer gnedigen Heren vff dieſelben Zcijt vnder eynander zcu Caſſil auch zu redden

1) Von dieſer Landes-Crone, Crone von Heſſen ꝛc. wie ſie in dieſer und den vorigen Urkunden benennt wird, iſt in dem Götting. Hiſtor. Magazin B. *IV.* S. 773. u. f. die Rede, ob ſolche ein Haus-Schmuck geweſen? — Es iſt ſolches gar keinem Zweifel unterworfen und darf darüber nur *Eſtor in elect. jur. publ. haſſiaci p. 191 ſeq* nachgeſchlagen werden. Ob es übrigens die Krone der Heil. Eliſabeth geweſen, iſt zwar zweyfelhaft, mir aber nicht unwahrſcheinlich, da dieſe immer mit der Krone auf dem Haupte abgebildet wird. Madai Thaler-Cabinet Th. *I.* S. 395. n. 1236, da ſelbſt der Werth ihrer Krone mit dem in obiger Urkunde angegebenen übereinſtimmt. *Kuchenbecker anal. Haſſ. Coll. II. p. 226.* Juſti Eliſab. d. Heilige S. 164.

Digitized by Google

keddeu kummen ſin, vnd vnſer gnediger Here Lantgraue Ludwig vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen zeu der zeijt verwilliget hait die von Grauen Erwyne von Glichen vmb vier ader funfftehalb hundert gulden vngeuerlich zeu loſen, vnd dariff derſelbe vnſer gnediger Here Lantgraue Heinrich darumb erfarunge die demſelben Grauen Erwyne hait gehabt vnd Jme die zeu loſen nicht hait werden mogen, Han wir egnt. Scheydeslute vnd zeugeordenten darJn erkant das vnßer gnediger Here Lantgraue Ludewig vnßern gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen noch zeiſchen hier vnd Sant Michelstage nehiſt konpt helffen ſal das ſinen gnaden ſoliche Cronen vor ſolich egenurt gelt zeu loſen werde, vnd ſo das alſo geſchijt So ſoln vnß gnediger Here Lantgraue Ludewig ader ſine erben macht han dieſelben Cronen von vnſern gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen ader ſinen erben vor ſoliche egenante ſumen gulden dauor er die geloiſt Here widerumb zeu loſen vnd wan dan vnß. gnediger Here lantgraue Ludewyg ader ſine erben dieſelben ſumen vnſern gnedigen Hern lantgrauen Heinrichen ader ſinen erben witderumb vernuget vnd bezalet hat Alſdan ſo ſal ſoliche Crone beyden vnßern gnedigen Heren vnd Jr beyderſyt erben furſten zeu Heſſen gemeyne ſin. Vnd abe ſoliche Crone vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen alſo nicht werden muchte zeu loſen Alſdan ſo ſal vnſer gnediger Here Lantgraue Ludewig dieſelben Cronen zuſchen hier vnd wynachten nechſt komen witderumb zeu ſeinen Handen bringen vnd erkriegen vnd die gein Homberg in Jr beyder gemeyne uerwarunge vnd beheltniſſe da ſie der beyde hebendig ſin legen zeu verwaren, Alſo das keyner ſunder dem anderen dar zeu kommen moge vff das dieſelbe Crone beyden vnſern gnedigen Heren vnd Jren erben zeu gude behalten werde, Jtem vff den Seßten Artikel die lijbgedinge beruren 2c. vnd auch die drieſſig gulden mit vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Hermann han wir erkant was des alſo von vnſern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen nicht vßgerichtet vnd geſchen iſt, das ſolichs noch alſo nach Lude des Scheits von ſinen gnaden vnuerzoglich geſchen vnd follenzogen werden ſal Jtem vff den Siebenden punct der Lehin halber Nach beyder vnßer gnediger Heren ſchrifftlichen vorgeben. DarJnn vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig Jnn ſiner antwurte meldet, das ſie der alſo zeu Caſſil vertragen vnd begnugig abegeſcheiden vnd der Lehinſchafft halber mit Eyſenbach Jrrig geweſt ſin, das ſine gnade nach Jnhalde des Scheits uff den oberman habe erbodden, 2c. Han wir darJnn erkant Was die egnt vnß gnedigen Heren ſich des alſo vertragen han vnd begnugig abgeſcheiden ſin, das ſolichs alſo billiche da bie blieben vnd von allen ſyten vnuerzoglich follenzogen vnd geendet werden ſal Vnd vmb die lehinſchafft mit Eiſenbach ſoln ſie des vndereynander zeu vßtrage vnd erkentniſſe kummen vff vnßern gnedigen Jungherrn walrauen Grauen zeu Waldecken nach vßwiſunge des Scheits Solichs dan alhier zeu Homberg geſchen ſal vff den Sontag nach Sent peters vnd pauli tag nechſt komet vff den obent hier zeu ſinde vnd des andern tages darnach die ſache an zeu fahen. Jtem vff den Achten Artikel die fruchte der Stifftheren zcu friczlar beruren 2c. Han wir darJnn erkannt, was ſolicher fruchte denſelben Heren noch uſſe

vnd

vnd nicht beczalet were, das vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig denſelben die noch alſo nach Inhalde des Scheits zcuſchen hier vnd Sent Mertinstage nehiſt kompt unuerczogelich vernüge vnd beczale. Item vff den Nüuden Artikel die vff geſagten Lehine vnd entwerten guter beruren ꝛc. melden das ſolich punct dauonn Jm ſcheyde ſprechen an Guderde von lynſingen den Nyden wernher Greben vnd andern nicht ſollenfurt ſij ꝛc. Han wir darJnn ſemptlich erkant was denſelben Irer lehine der ſie geſonnen haben nach lude des Scheits nicht witderumb geluwen vnd witder worden ſin, das ſolichs noch alſo vin vnßerm gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen nach vßwiſunge des Scheits geſchen ſolle, zeuſchen hier vnd Sent Jacoffs tage nechſt kompt. Was auch des von eygen erbe ader phantſchafft were ſolte auch nach Inhalde des Scheits vor dem egnt. Sent Jacoffs tage witdergegebin werden m). — Item Als auch vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig in ſinen ſchrifftlichen vorgeben anzcichet ſines vaters ſeligen löbbelichen gedechtniſße ſchult das ſine gnade der groſße ſummen beczalt vnd etlich moeglich gelt in ſines Bruders vnd ſiner behüb vßgegebin habe vnd begeret an vns der lantſchafft denſelben ſiner gnaden bruder vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen daran zcu wieſen ſines teyls witderſtadunge zcuthünde daruff derſelbe vnß. gnediger Here Lantgraue Heinrich in ſiner Antwurte meldet das ſie mit eynander geteylet vnd daruber gude zcijt vor diſſem leſten entſcheyde yder in dem ſinen von dem andern deſhalb vngefördert geſeſßen haben vnd meynet eß billiche da bie blieben ſolle angeſehin das dieſer tag Kriegeſlouffte vnd vmb die Bruche vnd vberfarunge des Scheits halben itczunt her vnd anders nit vertraget iſt ꝛc. Han wir darJnn erkant nach beyder vnß. gnedigen Heren ſchrifftlich vorgeben, das vns nicht geboren wil daruber zcu ſcheiden Nachdem darümb itczunt nicht her betaget iſt vnd der Scheydt das auch alſo nicht meldet, Sondern mag Irer eyn den andern darümb ane redde nicht gelaſſen So mogen Ir beyder gnade Ir eyner den andern nach ußwiſunge Ir beyder gnaden Erbeynunge fordern. — n) Item vff den Artikel Heſſenlandes Hüß beruren ꝛc. Han wir dar Jnn erkandt alſo wan vnß gnediger gnediger o) Here lantgraue Ludewig ſine Rethe gein Marpurg des Silberwergks vnd brieffe halben ſchicket, das dan dieſelben zcuſampt eßlicher vnßer gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichs Rethen ſolichs verhoren vnd beſehin ſollen Erfindet ſich dan das ſolich Hüeß vnßerm gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen zcuſtehit das ſinen gnaden das bliebe

Erfindet

---

m) Hier folgen etliche meines Erachtens unwichtige Artickel, nämlich der 10te eine Streitigkeit mit Maynz betr. ſodann einer wegen Paderborn, ferner Fritz'ar, der reiſigen Knechte, der Buchen halben, des Ulrichſteins wegen, endlich die von Homberg betreffende ꝛc. welche ich ſämtlich, den Raum zu ſparen, hier auslaſſe.

n) Hier iſt ebenfalls ein unwichtiger Artickel: Volpert Schencken Knechte betreffend ausgelaſſen.

o) Dieſes Wort ſtehet auch im Original doppelt.

Digitized by Google

Erfindet ſich aber das ſolich Hueß Heſſenlandes iſt das Jme das dan auch blieben möge p). Vnd von willichem vnſer gnedigen Heren ſolich egerurt Hochuerplichtede Scheyt vnd dieß. vnſer erkentniſſe verbrochen vnd nicht gehalden worde, das der almechtige gott verhuden wulle vnd ye nicht ſin ſal, von willichem dan das alſo geſchege, Soln vnd woln wir des von dem andern furſten der das hielde erfordert ſin vnd vns zcu demſelben nach Inhalte des Hochuerplichtiden Scheits halten alles ſonder geuerde vnd ane argeliſt. Vnd des zcu orkunde han wir vorgnte. Scheydeſlute vnd zcu geordenten etzliche von vns der Ritterſchafft vnd Stedden beyder lande als von vns vnd beyder lantſchafft zcu Heſſen an der loyne vnd der Graueſchaffte zcu Cziegenhayn vnd Nidde gebeten, nemlich Hermann Rieteſel Rauen von Boyneburg Bodden von Bodenhuſen Curde von Derenbach peter von Biedenfelt Hartmann Milchelinge vnd darzcu die Stedde Caſſil Eſchwege wulffhagen Marpurg Alſfelt vnd treyße Solich vnſer erkentniſſe vor vns vnd die gantze lantſchafft beyder vnß. gnedigen Heren zcu verſiegeln des wir itczunt gnt. von der Ritterſchafft vnd Stedden alſo bekennen vnd vnß iglicher ſin eigen vnd der vorgnt. Stedde Jugeſigel hir an han gehangen. Geben zcu Hoenberg vff Donerſtag nach dem Sontage als man in der Heiligen Kirchen ſinget Jubilate Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo.

Vnd als nu wir vorgnt. Scheydeſlute vnd zcugeordenten diſſe vorgedachten ſache eynmudeclich beſloſſen habin Sin von dar nach alſbalde eyntrechtlich uberkummen han erkant vnd erkennen, das beyde vnſer gnedigen Heren Jre gemeynen priuilegia brieffe vnd Regiſter was ſie der von beyden ſyten han In eynen gemeynen Kaſten vff das Sloß zcu Hoenberg legen, daſelbes nach Inhalde des Scheits zcu uerwaren biß das ander beheltniſſe gemacht wirdet Solichs dan auch geſchen ſal zcuſchen hier vnd vnſer lieben frawen tage Aſſumptioñ nechſt kompt dat. ut ſ.".

Dieſer ſchiedsrichterliche Ausſpruch von 1470 iſt der letzte. Denn im folgenden Jahre ſtarb Landgraf Ludewig. Was die Geſchichtſchreiber von einem im Jahre 1471 geſchloſſen ſeyn ſollenden Vergleiche ſagen q), beruhet auf einem Irrthum, ſo wie dieſer ganze Abſchnitt der Geſchichte damit verwebt iſt r).

Ein

---

p) Der hier weggelaſſene Artickel betrifft Forderungen wegen Schadens-Erſatz.

q) Teuthorn B. VII. S. 407. u. d. daſ. angez. Eſtor.

r) Man braucht, um ſich davon zu überzeugen, nur die hier mitgetheilten Urkunden mit der verwirrten Erzählung der Geſchichtſchreiber zu vergleichen. So behauptet z. B. Teuthorn a. angez. O. ganz irrig, daß Ziegenhayn bis 1471 bey Nieder-Heſſen geblieben wäre, da dieſe Grafſchafft ſchon durch den Vergleich von 1460 (ſ. oben S. 7.) zum Oberfürſtenthum geſchlagen worden.

Digitized by Google

Ein Haupt-Geſchäfft wurde jedoch noch vor dem Abſterben L. Ludwigs vollzogen. Es betraf nämlich den Heſſiſchen Adel. Dieſer hatte ſich getheilt und ſtand der eine Theil dem einen, der andere aber dem andern Landgrafen in den vielfältigen Fehden bey. So wären z. B. Hans von Dörnberg und ſeine Familie, die Riedeſel s) die von Boyneburg t) ꝛc. eifrige Anhänger des jüngern Landgrafen. Da nun manche z. B. die eben genannten von Boyneburg durch die Theilung, da ſie im Niederfürſtenthum belehnt und angeſeſſen wären, denjenigen Landgrafen, gegen welchen ſie zu Felde gezogen waren, nunmehr als ihren Lehenherrn anerkennen mußten; ſo erlieſſen beyde Landgrafen unter dem 25. Jan. 1471 jeder an die Vaſallen des andern Theils die hier folgende Anweiſung und Losgebung der bisherigen Pflichten. Ich rücke hier nur die vom Original abgeſchriebene Urkunde des L. Heinrichs ein, da die von L. Ludwig mit der natürlichen Abänderung völlig gleichlautend iſt.

Von gots gnaden Henrich Lantgraffe zu Heſſenn Graue zu Ciegennhain vnd zu Nitde.

Vnſern gruß zuuoren Ir die Ritterſchafft gemeynlich vnd yder beſunder vff anderſyt des Spieſzs im Lant zu Heſſen die dem Hochgebornen furſten Hern Ludewigen Lantgraffen zu Heſſen Grauen zu Ciegennhain vnd Nydda vnſern fruntlichen lieben Bruder In vnſer teylunge zugefallenn vnd von vns an ſine liebe gewiſet ſin Solicher Wiſunge - - - - u) lieben getruwen vnd als Ir vns bißher Wegen lehens plicht halben, Inn eyden vnd globden zugethann vnd verwant geweſt vnd der von vns noch nit ledig geſegt ſyet Soliche Eyde vndt globde Sagenn wir vch an diſem vnſerm brieffe Quyd ledigk vnd loeß vnd wiſenn uch mit ſolichen Lehenen an den obgenanten vnſern lieben Bruder Lantgraffen Ludewigenn die von ſiner Liebe zu entphahen vnd zu tragen vnd Ime nu forthers da mit zu gewarten doch vnſchedelich vns vnd vnſern erben an vnſer Erbezaill ane geuerde In Vrkunde diſſes brieffs mit vnſerm hir an gehangenen Jngeſiegel verſiegelt Gegeben zu Marpurg Am fritage conuerſionis pauli Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo Septuageſimo primo."

(Das anhängende Siegel iſt unverſehrt.)

Leider war dem Landgrafen Ludewig nicht vergönnt, die Früchte des nunmehr auf alle Weiſe befeſtigten Frieden zu genießen. Denn er ſtarb im nämlichen Jahre den 6ten Novem-

s) Wie aus dem S. 73. ausgezogenen Vergleiche zu erſehen iſt.
t) Senckenberg ſelect. jur. & hiſtor. T. III. p. 444. ſeq.
u) Dieſes Wort war ganz verblaßt.

Digitized by Google

November, und hinterließ ſeine Gemahlin Mechtild als Witwe mit zwey unmündigen Söhnen, beyde Wilhelm genannt.

Ich kann dieſe kleine Abhandlung nicht ſchließen, ohne zugleich noch die bisher ganz unbekannte Urkunde beyzufügen, vermöge der L. Heinrich Vormund über ſeines verſtorbenen Bruders Kinder wurde v). Sie iſt vom 17ten November 1471.

„Wir Mechtelt von gots gnaden Geborn von Wirtemberg lantgrafynn zu Heſſen Grafynne zu zegenhain vnd zu Nitde ꝛc. witdwe thün kunt vnd Bekennē uffentlich in dieſzem briefe vor vns vnd vnſer erben gein allermenlich als durch Schickunge des almechtign gotts der Hochgeborn furſte Herre Ludewig etwa lantgrafe zcu Heſſen ꝛc. vnſer lieber Hrē vnd gemahel milder gedechtenis dem der alweltig gott Siner ſele gerüche troiſtlich gnedig vnd barmherzig zu ſin von diſſzer betropte virgenglichen werlt abegangen vnd verſcheiden iſt. Haben wir angeſehen vnd betracht wie der obgemelt vnſer lieber Hrē vnd gemahel ſeliger mit dem Hochgeborn furſten Hrñ Henrichen lantgraue zu Heſſenn Graue zu Czegenhain vnd zu Nitde ꝛc. vnſere fruntlicher lieber Swager In einer Hochuerplichten verſchribung vnd erbeynung iſt von Jne beiden glopt vnd geſtabedes eydes mit ufgeraichten liplichen fingern zů gott vnd den Heiligen geſworn Auch Jre beide Ritterſchafft vnd ſtede dieſelbige mit verwilliget vnd verſiegelt habñ die dan clerlich in eynem puncte Jnheltet, wilcher Jre eyner von obgñtem vnſzñ lieben Hern ſelign vnd ſwager Jrſt von todes wegen abeginge So ſolle alſzdan der Jhener der am leben plebe, des andern abegangē Kinder landen vnd luthen furmonder ſin *) vnd vnderwinden getruelich vorſtehen Schützen ſchuren vnd ſchirmē glich ſine eigen landen vnd luthen ane geuerde Vnd haben dar vmb den gůten vnſir lieben ſwager lantgrauen heinrichen - - - - ſoliche vnſer vnd der Hochgeborn furſten Hrñ wilhelm vnd Hrñ wilhelm gebruder lantgraue zu Heſſen ꝛc. vnſer lieben Soenē vnd lantſchaft zu einē naturlichen rechtē geſipten vnd ſolmechtigen furmunder vnd regerer vnwitderruflich

v) Man hatte der Landgräfin Mechtild gerathen, ſelbſt Vormünderin zu werden, „aber", ſagt der Chronickenſchreiber (bey *Senckenberg in ſelect. jur. & hiſt. T. III. p. 476. 477.*) „wie „klug ſie war, ſo thet ſie doch wie ein Weib und ließ ihr das Helmlein durch den Mund zie„hen ꝛc." Man vergleiche hiermit folgenden archiviſchen Auszug einer andern Urkunde: „Anno 1471. Montags nach Thomæ Apoſtoli (d. i. d. 23ten Decbr.) hat Landgraf Heinrich zu „Heſſen ꝛc. Als ein natürlicher rechter Vormunder ſeines Bruders Landtgrauenn Ludwigenn „ſeligen nachgelaſſener Söhne fraw Mechtiltt geborñer von Wirttembergk Landttgräuin zu „Heſſen, zu Irem vnnd Irer Söhne Landtgrauen Wilhelms beſzern Vnderhaltt, das Schlos „vnd Gerichtt Gudensperg mitt allenn ſeinenn Renttenn, Zinſſenn vnnd gefellen (offnunge „volge, vnd ſteur allein vorbehalten,) Inngethann ꝛc."

*) Von dieſem Vergleichs-Puncte iſt mir nichts bekannt.

Digitized by Google

ruſlich geſaſt vnd mit guten frihen willen wolbedachtem zitigem Rade als wir das noch recht vnd gewonheit allermechtlichſt vnd rechtlichſt thun ſollen vnd mogen gekorn vnd erwelt Auch die gedachte vnſer vnd vnſer Soene Lantſchafft Nemant ander dan Jme alleine als einē furmonder wie obgerort zugewarten willig vnd gehorſam zu ſin geheiſchē vnde beſcheiden haben Setzen Jne heiſchen vnd beſcheyden ſie des geinwertiklich in vnd mit craft diß briefs Jme allein als einē furmund vnd nemant anders ane allermenlichs intrag behinder vnd witderrede zu gewarten vnd daruor zu hüten in maißen obgeſchreben ane alle generde Vnd des zu vrkunde haben wir vnſer eygen Ingeſiegel an dieſen brief thun henken der gegeben iſt uff Sontag nach Senct mertens des heiligen biſchofe tag Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo Septuageſimo primo.

(Das hieranhängende Siegel enthält ein in 4 Felder abgetheiltes Wapen, wovon das erſte oben, und das zweyte unten jedes den Heſſiſchen Löwen, das zweyte Feld in der obern Reyhe und das erſte in der untern aber das Würtembergiſche Wapen darſtellen.)

II.

Digitized by Google

II.

Erſter Zuſatz.

Agnes Herzogs Otto des Einäugigen von Braunſchweig Gemahlin, gebohrne Landgräfin von Heſſen.

Es iſt bekannt a), daß dieſe Ehe nichts weniger als glücklich ausfiel, ſo daß auch beyde von einander getrennt lebten aa). Die Uneinigkeiten gaben zu Ausſöhnungen Anlaß wobey der Bruder dieſer Herzogin, nämlich Landgraf Ludwig der Friedfertige von Heſſen den Mitler ſpielte. Im Jahre 1428 kam ein ſolcher Vergleich zu Stande. Folgender Auszug, welcher 1568 aus dem Originale verfertigt worden, und ſo im Repertorio über das Heſſiſche Sammt-Archiv ſtehet, ſchien mir merkwürdig genug, um deshalben weiter nachzuforſchen:

Auszug.

„Anno 1428 iſit Hertzog Otto zw Brunſchweigk mitt ſ. f. g. Gemall frawenn Agne„ſenn von Heſſenn, vmb allen vnwilnn zweytracht vnd mißverſtanndt ſo zwiſchenn Inenn „geweſenn, vereinnigett vnnd vertragenn, alſo, das aller verdachtt zwiſchen Inenn vff„gehaben ſein auch eins das añder trewlich meinen, Ire Lanndtt vñd Leutte zuſammenn „regirenn, vnnd voigtte darInnenn ſetzenn, vnd enndttſetzenn ſolle.

„Item es ſoll auch Hertzog Otto ſeine Hausfraw vnnd Ir geſinde mitt aller notturfft „Irem ſtannde gemeß ann ſpeiſſe, Schuenn, vor ſich vnd Ire geſinde, desgleichenn mitt „futter, vnd Hulffſchlag vff Ire Pferde verſehenn vnd da ſie vor Ime dem Hertzogenn „vorbracht, derowegen er ſie billich In verdacht nemen möchte, So ſol er ſie darumb for„derſtt beſcheideñlich beſprechenn, vnd ſie ſich deßenn vor Launndtgrafen Ludwigen Irem „bruder vnd zweien des Ratts zw Gottingen enttſchulbigen vnd veraunntwortten laſſen".

Man ſiehet hieraus, daß zwiſchen beyden Theilen nicht geringe Mißverſtändniſſe obgewaltet haben. Beſonders fiel mir aber die Verabredung wegen Mitregierung der Herzogin

a) Rehtmeier Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronik S. 618. 619. Kimii Geſchichte des Hauſes Braunſchw. Lüneburg S. 162.

aa) Sehr falſch iſt es daher, wenn Bünting in ſeiner Braunſchw. Chronik Th. 2. Bl. 52[b] ſagt: „Otto habe mit ſeiner Gemahlin lieblich und holdſeelig gelebt".

zogin Agnes auf. Ich wünſchte daher die Original-Urkunde einzuſehen, war auch ſo glücklich ſelbige im Archiv vorzufinden, aber leider in einem ſolchen verblaßten Zuſtande, daß ſie nur ſehr mangelhaft mitgetheilt werden kann. Was ich davon heraus gebracht, iſt folgendes:

„Wir Otte von Gots gnaden Herzog zu Brunſwig vnd wir Agnes von Heſſen von
„deſſelben gnaden Herzogynne daſelbs ſine gemahel Bekennen offentlich in dieſem briefe
„vor allen luten daz wir vmb alle vnwillen zweytracht vnd miſſehelinge als Bisher zwiſchen
„vns geweſt iſt fruntlich - - - - - - - - gerichtet vnd geeynet ſin, vnd were eynich vir-
„dacht - - - - - zwiſchen vns byßher geweſt wie ſich die gemacht hette den ſal vnß eyn
„dem andern genzlich virzijhen vnd vnß. Keyn en ſal des geygen den andern in arge fort-
„me - - - - - - - - - - - Sunder vnß eyn ſal des andern beſte vorlaß getruwelich mey-
„nen vnd tun nach ſynen vermoge zu vnſerm vnd vnſer lan - - - - - - - nutz vnd beſtes
„als billiche vnd redelich iſt Ouch ſoln vnd woln wir vnſer land vnd leuth - - - - - - - -
„- - tlichen vnd eyntrechtlichen - - geren vnd virſtan Amptlute vnd foyde darJnn ſetzen
„vnd entſetzen - - mit - - - - - - Erbarn Rede vnd Stede - - geuerde vnd wir Her-
„zog Otte ſoln vnd woln vnſer egen. lieben Hußfrauwen vnd Jren - - - - - - - - ſchi-
„cken vnd beſorgen nach notturfft behube vnd gebore Jres erbarn ſtades an Spyſe ſchu-
„wen *) vnd - - - - - geſynde vnd auch futter vnd Hobſlag Jren pherden nach gebor-
„lichkeit vnd alle vnſer vermogen ane intr - - - - vnd geuerde als wir Jr dijt auch gerey-
„de in eynem vnßin brife verſchreben haben vnd woln Jr auch gutlichen halden was der-
„ſelbe briff forter Jnne heldet Noch iſt beret worde frawe Agnes vorgen. vns Herzogen
„Otten vorbracht vnd beſeget in ſachen darumb wir ſie billiche in virdacht nemen mochten
„daz ſollen wir Herzog Otte egnt vnſer lieben Gemahel egnt zu ſtunt beſcheidentlichen zu-
„wiſſen tun vnd ſie ſich des verantwurten vnd entſchuldigen laſſen vor dem Hochgebornen
„furſten Hern Ludwige lantgraue zu Heſſen vnſern lieben Swager vnd vnſern erbarn Rate
„vnd nemlich zweyen uß dem Rate zu Gottingen vnd ſollen - - - - ynen vnwillen - - -
„- - - machen laſſen adir zu Jr haben wir en finden ſie dan in kuntlicher ſchult die wir in
„warheit bij brengen mochten Als wir Otte vnd Agnes Herzog vnd Herzogynn vorgen.
„dieſes alles wie vorgeſ. ſted vnſer eyn dem andern gloublich zugeſaget han Jn geinwerti-
„keit des hochgeborn furſten Hern Ludewigs lantgrafen zu Heſſen vnßern liebin Swager
„vnd

*) Nicht wie im Auszuge der Urkunde ſtehet: Schuen, ſondern Schuwen, oder Schuben, Kleidungsſtücke. Man ſehe den erſten Theil meiner Bruchſtücke S. 17, und was der Hr. Recenſent in der Erlanger Literatur Zeitung 1799 Th. *II.* St. 209 Col. 677. deshalben angemerkt. Dem noch beyzufügen *Piſtorii* Lebensbeſchr. Götz v. Berlichingen S. 28 Anmerk. (57.)

„vnd Brudere vnd - - - erbarn Rethe, die daz zeuſchen vns - - - - - helſen tedingen
„mit namen des Edelen Johann Junggraue zu Naßauw vnd ſyanden Her Eghards von
„Rorenfurt Hermann Rieteſile Hans Meyſenbuchs Reinhardo von Talwig vnd Meiſter
„Diederichs von Vſſelnode ouch vnß. erbarn Rethe die daz auch han hulffen tedingen
„mit namen des Edeln Gotſchalks Hrn zu Pleſſe Her Johann von f - - - - nd Lamprach-
„tis von Stoghuſen Her Johann von Scheden Hans Swanſtegels vnd Gyſelers von
„Munden dieſs alles zu bekenthenisſe han wir Hertzog Otte vnd Agnes Herzogynn egen.
„vnß. igliche ſin Jngeß an dieſen brieff laſſen hengken, So han wir lantgraue Ludewig
„egen. zu Bekenthenißſe daz das al - - - - vorgeſchrebin ſted vor vns geſcheen vnd von vn-
„ßern Reten getedinget iſt, vnß. Jngeß. vmb bede willen vnßs lieben Swagers vnd Swe-
„ſter egen. mede gehangen laſſen an dieſen brieff der bede wir Otte vnd Agnes Herzog
„vnd Herzogynn auch alſo bekennen So han wir Johann Junggraue vnd Her Eghard
„von Rorenfurt egen. zu bekenthenisſe dieſes als vorgeſ. ſted vnß. Jngeß vor vns vnd vn-
„ſes gnedigen Heren des lantgrafen Rete vorgen. auch an dieſen Brieff gehangen des Wir
„andern Rete obgen. mit alſo gebruchen vnd bekennen So han wir Gotſchalk Here zu Pleſſe
„vnd Lamprecht von Stoghuſen egen. auch zu bekenthenißſe dieſes als vorgeß. ſted vnß. In-
„geß vor vns vnd anders vnſe gnedigen Junchern Rethe vorgen. auch an dieſen brieff ge-
„hangen des wir andern Rethe obgen. mit alſo gebruchen vnd bekennen Datum Ipſo Die
„Innocentii Anno dnj Milleſimo quad^{mo} viceſimo octa . . .

(Von den 6 anhangenden Siegeln iſt das 5te verlohren.)

Sicher iſt dieſe Urkunde damals mehrmalen ausgefertiget worden, und findet ſich wahrſcheinlich noch einmal im Braunſchweigiſchen Archive. Daß aber die Sache wegen Mitregierung der Herzogin Agnes ihre Richtigkeit gehabt, iſt übrigens ſo unwahrſcheinlich nicht, da einmal Herzog Otto der Einäugige am Ende ſich ſelbſt zu ſchwach fand, die Regierung ferner zu führen und ſie niederlegte b), zum andern die Herzogin Agnes eine kluge Frau geweſen, die ſelbſt in Heſſen noch offt zu Rathe gezogen worden, wie ſich davon manche Beyſpiele finden c) auch ſchon die oben d) abgedruckte Urkunde beweiſt; endlich

b) Pragmat. Geſch. d. Hauſ. Braunſchweig und Lüneburg. 1764. S. 201.

c) Kuchenbecker *anal. Haſſ. coll IX p. 214.* oder in deſſen Abhandl. über die heſſ. Erbhofämt. Ber. *G. G.* S. 41. Dem ich noch folgende Urkunde hinzufüge: „Wir Ludewig von „Gots gnaden Lantgraue zu Heßen Bekennen vor vns vnd vnſer erbin in dieſſem vffin briffe, „daz Wolmergkuſen der elter vnſer lieber getruwir mit bywesen der Hoichgeborn Fürſtyn„nen, Frauwen Margarethen vnd frauwen Agnes von Heſſen, Hergogynnen zu Brunſſ„wig vnd Lüneburg, vnſſer lieben Sweſter vnd anders vnſſer Rete vnd fründe vns eyne „gnugliche rechnunge gethan had vff datum dieß brieffs als von ſins Ampts wegen zu Gre-

lich in einer im folgenden Jahre ausgeſtellten Urkunde e) dieſe Herzogin als Mit-Regentin neben Otto auftritt, auch ihr eignes Siegel führt und beydrückt.

„binſeyn vmb alle vffname vnd vffgifft byß uff dieſſen hutigen Tag, daz wir Jme danken, „vnd wir blyben Jme davon Schuldig Zwey Hundert Gulden vnd Achtzyg Gulden, vnd „woln Jme die gütlich betzalen mit namen Achtzyg Gulden vff diſſen nechſten zukommenden Sancte Michelis tag adir virtzehin tage darnach vngeuerlich vnd darnach vff Sancte „Walpurg nehſtfolgende Hundert Gulden, vnd vff Sancte Michels tag darnach allirnechſt „folgende Hundert Gulden vnd Jme ſoliche Betzalunge nicht vertzyhin ane geuerde. Auch „blyben wir Jme ſchuldig eyn ſchemlig Pherd ein ſael Pherd, eyn zeeldende Pherd vnd „eyn Pherd daz man hieß Contzo, die er vns geantwortet had, die Pherde wir Jme „mit Pherden gelden wollen auch ane geuerde. Dieß zu Vrkunde han wir vnſſer Jngeſiegel zu rügke dieß briffs thun drugken zu rügke." Sub anno domini Milleſimo Quadringenteſimo decimo ſeptimo. Sabbatho poſt feſtum Aſſumptionis beate Marie virginis". (Aus einem Copial-Buche.)

d) S. 8.

e) Man findet dieſelbe in (Scheid) Anmerk. zu Moſer Braunſchw. Lüneb. Staats-Recht S. 703. n. 78. a.

III.

III.

Zweyter Zuſatz.

Eliſabeth, die Heilige, ein Fragment.

Es war oben a) von der Heſſiſchen Krone die Rede und iſt bey dieſer Gelegenheit geſagt worden, daß die Krone der heil. Eliſabeth vielleicht dieſes Kleinod geweſen. Man fand ſelbige in dem Schranke, worinnen ihre Gebeine aufgehoben wurden, auf ihrem Haupte. In was für einem Werthe dieſe ihre Gebeine geweſen, iſt zwar auſerdem ſchon bekannt. Folgende Urkunde, welche ich vom Original abgeſchrieben, wird aber dieſes noch beſtättigen:

✠ Ihs.

Ill^me^ ac potentiſſime princeps poſt quam ſupplices ac perdeuotas cum omnium exhibitione obſequiorum commendationes. Quid circa Anniuerſariorum hacce noſtra in eccleſia per excellen^mam^ d. veſtram Inſtituendorum actum ſit. Regiam arbitramur celſitudinem ſuis illam efficere certiorem apicibus. Excepimus & manua - - ducentorum quinquaginta flor. auri Renen. Sommam pro perpetua & Irrefragabli ipſorum fundacione atque dotatione Anniuerſariorum. Vti noſtris deſuper decretis literis luculenter apparet, quas preſentium lator ac Con - - - - noſter juxta noſtram ordinationem veſtre pntabit dignitatj Sed & Immanes graciarum actiones & non quas vellemus ſed quas licet Impares poſſumus pro Indumentis Illuſtris memorie domine Yolande de Lothoringia conthoralis veſtre cuius animam piſſimus deus ſua Immenſa pietate Ciuem in celis Reddere dignetur. has ad oras deſtinatas. vt vero ex hiis eccleſiaſtica fiant ornamenta. que futuro in ipſorum celebracione Anniuerſariorum cedent vſui. Nec ambigendum eſt quin predicta Anniuerſaria Iuxta & ſecundum ipſarum noſtrarum continenciam literarum Innperpetuum veniant celebranda. ſuper quo vt remur ſufficienter cautum eſt. Et vt metuendiſſime princeps, & veſtre magnanimitatis & ipſius veſtre conthoralis hac in noſtra eccleſia adaugeatur memoria, omni & permaxima cum humilitate. et ſupplicibus eulogijs magnitudini veſtre ſupplicamus. Illamque pia & deuota mente obteſta-

a) S. 76.

Digitized by Google

obteſtamur, *vt nobis aliquam porciunculam Sacrj beate Elizabethe corporis ſeu alicuius ex eius membris.* ex cuius Inclitiſſima proſapia felicem duxiſtis originem. nobis *Impartirj.* ſua jmmenſa benignitate *dignetur.* Equidem ſic Illam & argento & auro gemmiſque - - - - - ſtudebimus, vt largitionem ipſam haud vulgaribus factam eſſe perſonis abs omnibus cenſerj debeat. Et pijſſimus deus In cuius ditione omnia conſiſtant veſtram excellentiſſimam donacionem cui & nos & eccleſiam noſtram Reddimus propenſius commendatos, In ſtatu proſpero ſecundoque ad felix ſuorum directionem & Regimen conſeruare dignetur. Ex Capitulo noſtro xxj menſis Auguſtj Anno 1500.

E. V. D. humiles & deuotj Prepoſitus & Capitulum eccleſie Colle^te^ Sancte Crucis pontiſmonſtionis.

Illmo ac Poten^mo^ Principi & dmno dmno Wilhelmo dei gratia Landgrauio Haſſie Comiti jn Katzenelnbogen jn dietz jn Cziegenhain & Nidda &c. dno noſtro metuendiſſimo.

Wenn man dergleichen Geſuche lieſt, die nicht immer unerhört blieben aa), ſo wird man ſich nicht weiter wundern, daß die Heil. Eliſabeth 1548 nicht mehr complet war, als der Land-Comthur der Balley Heſſen Teutſchen Ordens den Landgrafen über den Wiederempfang ihrer Gebeine quittirte, daß ihm nämlich überantwortet wäre „ein Haupt „mit einem Kienbacken *item* fünf Röhrlein, klein und groß, *item* eine Riebe, *item* „zwey Schulterbeyn und ſonſt ein breit bein" b).

aa) Auch der Meißniſche Probſt Walther hatte vom teutſchen Orden einen Theil eines Fingers der heil. Eliſabeth geſchenkt erhalten. ſ. Spieß Aufklär. in d. Geſch. u. Diplomat. S. 237.

b) ſ. Kuchenbecker *in anal. haſſ. coll. II. pag.* 228.

Digitized by Google

IV.

Dritter Zuſatz.

Verſchiedenheit des Werths der Dinge in ältern und neuern Zeiten.

Es iſt gewiß nicht wenig unterhaltend, deshalben Vergleichungen anzuſtellen. Man findet hierzu ſchon anderwärts d) Beyträge, aber auch, ſolche Bemerkungen zu machen, großen Stoff in der oben abgedruckten Schätzung der Heſſiſchen Länder, wo 1466 zwey Viertheil halb Korn halb Hafer 1 fl. Drey Viertheil Waitzen 2 fl. eine Kuh 1½ fl. funfzehen Gänſe 1 fl. dreyſig Hühner 1 fl. ſechszig Hahne 1 fl. fünf und vierzig Steige Eyer 1 fl. zwanzig Käſe 1 fl. einhundert Pfund Unſchlitt 3 fl. ſechs Pfund Wachs 1 fl. ein Fuder Heu 1½ fl. koſteten e). Vielleicht iſt folgende, der Handſchrift nach, vor etlichen Jahrhunderten aufgeſetzte im hieſigen Regierungs-Archive gefundene Bemerkung manchem Leſer nicht unangenehm, zumal da man daraus etwas mehr, als die bloſen Geld-Preiße, nämlich die ganze Ueberſicht einer damaligen Haushaltung, Kleidung, gewöhnlichen Speißen ꝛc. lernt.

„Uncoſten So Jors vngefehr vff einen Jung hausman Sampt ſeiner Hausfrauen, 2 Kinder vnd 2 Megte in ſpeiſse trank, Cleidung, herberge geldt, ehrenſachen, vnd allem andern So zur haushalttung vnd vnderhalttung Eines Jungmans vonnotten ſein will vff gehen mag,

Erſtlich zur Kuchen Samptt Speiſse trank holz v. Kohlen,

Alle malzeitt 2 heubt eſsen vnd 1 gemueſse den Morgen Kees vnd Abenth botter, vff 6 Perſohnen, darunter vnd darzu mit begrieffen alle wurze Salz Schmalz Botter allerlei Grune (Friſch) vnd Dorfleiſch, Grune vnd dorefiſch ſpek Item Federviehe, vnd alles ander nach der Jar Zeitt, wie das ein hausman in erfahrung haben muſs, Eines in das ander angeſchlagen thut 1 tag 2 heupt eſsen Ides 4 alb. 2 gemueſse Ides 2 alb. 1 eſsen

Botter

d) ſ. Heſſ. Beyträge Th. 2. S. 480. Hanöv. Magaz. Jahrg. 1781. S. 1220. Deutſch. Muſeum 1777. St. *IX.* S. 235. *n.* 6). Journal von u. für Deutſchl. Jahrg. *III.* B. 1. S. 78. 371. 416. Jahrg. *II.* B. 2. S. 21. 455.

e) Oben S. 24. und 25.

Botter 1 alb. $\frac{1}{4}$ Kees 6 Hlr. Suma des tags $13\frac{1}{2}$ alb. thut die woche 3 fl. f) $16\frac{1}{2}$ alb. Jars 207 g) fl. Daruber Alle Sontags wie auch feſtage 1 gebrautes thut Jars 60 eſ-sen Ides 6 alb thut 13 fl. 22 alb. Darzu will weitter von notten ſein Brodt vff 6 Per-ſohnen des tags 24 brodt thut 1 wochen 168 brodt tregt in 52 wochen 8736 brodt zo 500 vff 1 virth. gerechnet thut $17\frac{1}{2}$ virth. Korn dorunter die Armen auch bedacht, Ides angeſchlagen vff 3 fl. thut $52\frac{1}{2}$ fl. Weizen 1 virth. zum Hohen veſten vnd ſonſten vor 4 fl. Wein alle Tage 1 Noßlein tregt die wochen 2 mas Ide 8 alb thut Jars 32 fl. Bier tags vff 4 Perſohnen 3 mas zum allerwenigſten thut Jars 2 fuder 1 ohm 14 v. Ide mas 8 hlr. thut $27\frac{1}{2}$ fl. Langwelle oder halb Bier vff 2 Perſohn geſinde tags 2 mas thut Jars $1\frac{1}{2}$ fuder die mas 4 hlr. thut 9 fl. 0 alb. Vor dopffen deller leffel vnd ander Kuchenſchlieſswerk eins ganzen Jars 4 fl.

Summa thutt Jars die ſpeißung Samt dem getrenk Brodt vnd Schliſswerk vff 6 Perſohnen 353 fl. 6 alb. h) tragt Jars 1 Perſon 59 fl. thut 1 wochen 1 fl. $5\frac{1}{2}$ alb. vnd 1 mahlzeitt 2 alb. 3 hlr.

Vber Vorgeſezte ſpeiſsung weill einem Hausman zu ſeiner vnd zu ſeiner frawen Kin-der vnd Mägte vnderhaltung vonnotten ſein,

Ein haus dorinnen er wohnett Zins darvor 15 fl.

Item zu hitzung einer Stuben muſs man in die 60 mas Steinkohlen oder 10 fuder-lein holtz haben Coſten vngefehr 10 fl.

Vor Lichter vnd Rubeohell zum allerwenigſten 4 fl.

Vor Allerley haus Rath wie auch vor Flachs Leinentuch zu erhaltung Bettwerck vnd tiſchtucher vngefehr Jars 10 fl.

Vor Cleidung Eines vor den Hausmann, Eines vor die Fraw, vnd vor die Kinder Jars mitt dem Macher vnd Flickerlohn 30 fl.

Vor Leinentuch zu Kragen heuben vnd ſonſten zu gebrauchen Jars 4 fl.

Vor Schue Jars vngefehr 6 fl.

Zweyen Megten Jars zw Lohn vor tuch ſchue vnd alles 12 fl.

Zun ehren ſachen, als vff hochzeiten Jars Neben dem So darauff vertrunken wirdt 12 fl.

Vff

f) Daß hier von Gulden zu 26 Alb. die Rede ſey, ſiehet man aus den folgenden Berechnun-gen. Dieſe in ältern Zeiten in Heſſen übliche Gulden (ſ. Handbuch Th. IV. S. 560.) verſte-het man noch jetzt, wenn von Cammer-Gulden die Rede iſt (Handbuch Th. II. S. 249.)

g) Hier iſt, wie man bey der Nachrechnung ſehen kann, nicht richtig addirt worden.

h) Der Grund, warum hier nicht ganz richtig zuſammen gezählt worden, liegt darinnen, weil die Speiſung im M. S. anfänglich um etwa 3 fl. des Jahrs mehr angeſchlagen und nach-her geändert war.

Digitized by Google

Vff Geuatterſchafften Jars 12 fl.

Wochenzeugk darzu 4 fl.

Vff Zichten, vnd vff den Kinttauffen zu vertrinken Jars 6 fl.

Wan einer des Jars Nach Gottes willen einmall teuffen leſset darauff gehet Neben der Kinttauff allzeitt 15 fl.

Landſteur 1 fl. Turkenſteur 1 fl.

Geſchoeſs vffs Ratheus 1 fl.

Gemeine Ausgabe Im hauſse durchs ganze Jar, darunter Sonderlich begriffen Seiffe zu waſchen, waſcherlohn vor aller - - So en Gartten Arbeitter zeune zu machen vom obs zu brechen, Fuhrlohn von Miſt heue ſtro, beſsen ins haus Stro ſchniderlohn von Bier ein zu legen, Faſse vnd Stunße zu binden holz zu hauen, Balbirern, Badern Mahl Becker Schlachter vnd Bottenlohn wie auch Newe Jars Ausgaben Kindern Schulgeldt dos Chriſtkintlein zu beſtellen, Samptt allen andern gemein vncoſten durchs Ganze Jar So nicht aller aus zu drucken noch zu ſchreiben ſein vngefehr 25 fl.

Summa der vncoſten auſserhalb der ſpeiſsung thutt 168 fl.

Summarum Aller vncoſten So vff eine haushaltung mitt ſpeiſsen trinken Cleider vnd alles ander Ein ganz Jar gehett thut 521 fl. 6 alb. i)

Anſchlag vff ein guth Cleydung.

7 Ehllen gutt Lundiſch Duch zu mandell vndt hoſsen die ehll 2 fl. thudt 14 fl.

5 Ehllen Leidiſchen Parchen die ehll 14 alb. thudt 2 fl. 17 alb.

3 Ehllen Boij vnder den mandell die ehll 13 alb. thudt 1 fl. 13 alb.

6 Ehllen fuder Parchen nebſt den Leidiſchen barchen cun wambſt auch zu Kipen (Taſchen) vndt Auſinachen die ehll 4 alb. thudt 24 alb.

3½ Ehllen woln fuder duch vnder die hoſsen die ehll 6 alb. thudt 21 alb.

9 Ehllen ſchmall gebleicht Lein duch vnderhoſsen vnd wams die Ehll 3 alb. thudt 1 fl. 1 alb.

1½ Ehllen ſtaiff Lein duch zu 2 alb. thudt 3 alb.

5½ Loitt Colnun ſchnur vff mandel vndt hoſsen das Loitt 10 alb. thudt 2 fl. 3 alb.

2½ Loitt

i) Philipp der Großmüthige zahlte, als er ſeine Söhne von Margarethe von der Sahl nach Straßburg ſchickte, dort für jede Perſon 100 Rthlr. und zwar für 2 Mahlzeiten, Suppen, Unterzehr, Schlaftrunk, Wohnung, Koſtgeld, Bettwerk, Feurung, Leuchtung, Wäſcherlohn und anders. Schlözer Staats-Anzeig. B. III. H. 9. S. 88. Als 1451 Peter zum jungen Orten Sohn nach Erfurth zog, und daſelbſt ſtudirte, hatte er zum Hofmeiſter Cloſſen Greſſenrode von Lindenfels, dieſe verzehrten in einem Jahre miteinander 23 fl. und 4 Gr. und hatte der Hofmeiſter 3 fl. Lohn. Lersner Frankf. Chron. B. 1. S. 549.

2½ Loitt Stepſeiden zu Knopfflochern ins wambſs vndt dasſelbig mitt 2 ſteplin auſs-zumachen Auch ſchnur vff zu nehen das Loitt 9 alb. thudt 22½ alb.

1 Pahr hoſsenbendeln von 3 ehllen dafft mitt Spitzen vndt ſchue Roſsen koſt 2 fl. 7 alb.

½ Ehllen klein Lein duch }
1 Bappe " " } zur focelett ii) koſt 6 alb.

1 Pahr halbe Leydiſche ſtrumpff koſten 2 fl.

1 hudt Sampt der ſchnur koſt 2 fl.

3 Doitz Seiden Knopff das Doitz 4 alb. thudt 12 alb.

1 Doitzt Ledern Neſtell koſten 3 alb.

Summa diſses Kleids thudt 31 fl. 2½ alb."

„Anſchlagk vff ein gemein Kleidt".'

(Hier ſind die Preiße geringer und die Materialien ſchlechter genommen z. B. ſtatt der Leidener Strümpfe Pariſer ꝛc.)

„Summa diſs Kleidt thut in Allem 22 fl. 2 alb.".

Hierauf folgt ein Küchenzettel:

„Sonntagk, Fleiſchtag

Morgen Malzeit

1 eſen gebratten von Rindt Kalb hamell fleiſch oder Feder viehe
1 Eſsen weiſsfleiſch oder So man will mit Kraut Ruben wortzeln Zwibeln dergleichen
1 haffer gemueſs,

Abenth Malzeit

1 Salath
1 hun mit Muſ. blumen
1 Geſchinter haels oder Kalbs Lunge oder Leber mit Zwibeln.

Montag Fiſchtag

Morgen

1 Stockfiſch
1 Rampangen mit Peterſilgen
1 durchgeſtrichen erbs,

Abent

ii) Ein fremdes Wort. Doch kommt es in alten Büchern vor z. B. im „Großen Schauplatz „jämmerl. Mordgeſchichten. Hamb. 1662." wo S. 466 ein Jude etwas in ein Fatzolet gewickelt. Das Italieniſche *Fazzoletto* bedeutet 1) ein Schnupftuch, 2) ein Frauenzimmer-Hals-Tuch. ſ. *Fraporta.*

Digitized by Google

Abent Malzeit.

1 geſotten heringe oder ander fiſch.
1 weiſsfleiſch mit Poſtinothwurtzeln
1 Gerſte.

Dinſtagk Fleiſchtag

Morgen

1 Pfeffer von Rindtfleiſch
1 haell oder Kalbfleiſch mit Peterſelig
1 Reiſsbrey,

Abenth Malzeit

1 Par Junge hannen oder deuben mit Meyerohn.
1 Kalte Rindtfueſs mit Peterſelig vnd eſsigk.
1 Zwezgen oder Salath.

Mittwochen Fiſchtag

Morgen

1 Stockfiſch oder Ander fiſch
1 Eſsen ſpeck oder was daran von obs oder Kraut
1 erbs gemues,

Abenthmahl.

1 Solperfleiſch
1 Eſsen fleiſch mit Meredigk
1 Griesgemues.

Donnerstagk Fleiſchtagk

Morgen

1 Dopff gebrantes Haell oder Kelber
1 Dor Rindtfleiſch
1 haffergemueſs

Abenth Malzeitt

1 Pfeffer
1 Haellfleiſch gelb eingemacht mit Lemonien
1 Salath oder Gerſte.

Freittagk fiſchtag

Gebratten oder Stockfiſch
Rampangen mit Peterſilgen
Bradtheringe mit Senfft oder weiſs Kraut oder erbs gemueſse.

Digitized by Google

2½ Loitt Stepſeiden zu Knopfflochern ins wambſs vndt dasſelbig mitt 2 ſteplin auſs-zumachen Auch ſchnur vff zu nehen das Loitt 9 alb. thudt 22½ alb.

1 Pahr hoſsenbendeln von 3 ehllen dafft mitt Spitzen vndt ſchue Roſsen koſt 2 fl. 7 alb.

½ Ehllen klein Lein duch }
1 Bappe „ „ } zur focelett ii) koſt 6 alb.

1 Pahr halbe Leydiſche ſtrumpff koſten 2 fl.

1 hudt Sampt der ſchnur koſt 2 fl.

3 Doitz Seiden Knopff das Doitz 4 alb. thudt 12 alb.

1 Doitzt Ledern Neſtell koſten 3 alb.

Summa diſses Kleids thudt 31 fl. 2½ alb."

„Anſchlagk vff ein gemein Kleidt".

(Hier ſind die Preiße geringer und die Materialien ſchlechter genommen z. B. ſtatt der Leidener Strümpfe Pariſer ꝛc.)

„Summa diſs Kleidt thut in Allem 22 fl. 2 alb."

Hierauf folgt ein Küchenzettel:

„Sonntagk, Fleiſchtag

Morgen Malzeit

1 eſen gebratten von Rindt Kalb hamell fleiſch oder Feder viehe
1 Eſsen weiſsfleiſch oder So man will mit Kraut Ruben wortzeln Zwibeln dergleichen
1 haffer gemueſs,

Abenth Malzeit

1 Salath
1 hun mit Muſ. blumen
1 Geſchinter haels oder Kalbs Lunge oder Leber mit Zwibeln.

Montag Fiſchtag

Morgen

1 Stockfiſch
1 Rampangen mit Peterſilgen
1 durchgeſtrichen erbs,

Abent

ii) Ein fremdes Wort. Doch kommt es in alten Büchern vor z. B. im „Großen Schauplatz „jämmerl. Mordgeſchichten. Hamb. 1662." wo S. 466 ein Jude etwas in ein Fatzolet gewickelt. Das Italieniſche *Fazzoletto* bedeutet 1) ein Schnupftuch, 2) ein Frauenzimmer-Hals-Tuch. ſ. *Fraporta.*

Abent Malzeit.

1 geſotten heringe oder ander fiſch.
1 weiſsfleiſch mit Poſtinothwurtzeln
1 Gerſte.

Dinſtagk Fleiſchtag
Morgen

1 Pfeffer von Rindtfleiſch
1 haell oder Kalbfleiſch mit Peterſelig
1 Reiſsbrey,

Abenth Malzeit

1 Par Junge hannen oder deuben mit Meyerohn.
1 Kalte Rindtfueſs mit Peterſelig vnd eſsigk.
1 Zweʒgen oder Salath.

Mittwochen Fiſchtag
Morgen

1 Stockfiſch oder Ander fiſch
1 Eſsen ſpeck oder was daran von obs oder Kraut
1 erbs gemues,

Abenthmahl.

1 Solperfleiſch
1 Eſsen fleiſch mit Meredigk
1 Griesgemues.

Donnerstagk Fleiſchtagk
Morgen

1 Dopff gebrantes Haell oder Kelber
1 Dor Rindtfleiſch
1 haffergemueſs

Abenth Malzeitt

1 Pfeffer
1 Haellfleiſch gelb eingemacht mit Lemonien
1 Salath oder Gerſte.

Freittagk fiſchtag

Gebratten oder Stockfiſch
Rampangen mit Peterſilgen
Bradtheringe mit Senfft oder weiſs Kraut oder erbs gemueſse.

Digitized by Google

Abenth

1 Ein gerede von oxen oder lung mues
1 eſsen fiſche oder geſotten heringe
1 Grieſs gemues

Sonnabenth fiſchtag

Morgen

1 eſsen Stockfiſch oder andere fiſche
1 Rampangen mit Peterſilgen
1 Durchgeſtrichen erbs.

Abenth

1 Backfiſch - - - - -"

(Das Uebrige iſt abgeriſſen.)

Ohngeachtet ſchwehrlich jemand jeʒt hiernach ſeinen Küchen-Zettel einrichten wird, ſo giebt doch dieſe Nachricht eine Idee von den gewöhnlichen Nahrungsmitteln unſerer Vorfahren.

Nach einem alten Herkommen welches **Philip der Groſsmüthige** in einer Urkunde k) von 1515 beſtättigte, ſollten die Zinspflichtigen, welche den Hafer lieferten, folgender⸗ geſtalt verköſtiget werden: „ſoll man inen geben" heißt es, „Speck und Erbeis und „darnach grün Rindtfleiſch und Senff, und des genungk, Schweinenfleiſch in einer gelen „prüe, ſchönes Brots gnugk ꝛc. ꝛc."

k) Sie iſt gedruckt in *Eſtor electis jur. publ. p. 288.*

V.

V.

Vierter Zuſatz.

Heſſens Fürſten, als Schutz-Herren.

Es wird oben a) bey der Theilung der Heſſiſchen Länder unter die nicht geringen Herrlichkeiten gerechnet, daß Heſſen die Schutzgerechtigkeit über Fulda, Hersfeld und Corvey habe. Im Heſſiſchen Archiv zu Ziegenhayn finden ſich mehrere hierher gehörige Urkunden, welche in dem nach Ableben Philips des Großmüthigen verfertigten Repertorio folgendergeſtallt zuſammen ausgezogen ſind:

„Reuerſalia dero Jenigen, wilche die furſten zw Heſſenn Inn verſpruch b) genommen.

„Es habenn die fürſtenn zu Heſſenn etzliche Stedt Cloiſter vnnd Gemeinden Inn Irem Verſpruch gegenn einen gewießen verſpruch- oder ſchutzgeltt genommenn, wie vnnterſchiedtlichen hernach volgett.

Barchfeltt.

Landtgraue wilhelm der Mittler zu Heſſenn ꝛc. Vnd habenn die Inwoner daſelbſt darge-

a) S. 50.

b) Verſpruch, Verſprechen, Verſpruchs-Herr heißt bekanntlich ſo viel als Schutz, Beſchützen, Schutz-Herr. So wird in dem bekannten Heſſiſchen Brüder-Vergleiche (Mein Handb. B. *II.* S. *204.*) ausgemacht, daß „keiner des andern Schlöſſer, Städte und Dörfer in ſonderbaren Schutz und Vorſpruch wider den andern nehmen ſollte ꝛc.“ ſ. *Eſtor elementa jur. publ. Haſſ. p. 144.* So übergiebt nach einer meines Wiſſens annoch ungedruckten Urkunde a. 1453 Freytag nach Iubilate Gräfin Ottilia von Naſſau Witwe zu Catzenelnbogen ſich und ihre Tochter ihrem lieben Schwieger-Herrn Gr. Philip zu Catzenelnbogen zu verſprechen „und zu verthedingen.“ So kommt in dieſem Sinne das Wort Verſprechen noch vor in *Haeberlin anal. med. aevi p. 470.* So werden die Landgrafen von Heſſen Verſpruchs-Herren des Stifts Fulda, desgleichen von Hersfeld genannt. *Senckenberg ſelect. jur. & hiſt. T. III. p. 464. T. V. 483.* Vergl. die Gloſſaria von *Scherz col. 1777 ſeq.* u. *Haltaus col. 1895 ſeq.*

dargegenn ſ. f. g. ſechzehenn guldenn Jerlichs In die Cammer zu lieffern bewilliget. Anno 1494 Montags nach Lætare c).

Breydeler.

Das Cloſter Breydeler d) Landthoffmeiſter vnnd Regenntten e) des Fürſtenthumbs zu Heſſen Anno 1511 Sonnabend poſt Aſcencionis Dni f).

Erffurth.

Lanndttg. Ludwig zu Heſſenn gegenn dreihundert guldenn Jerlichs Schutz gellts vff zwantzigk Jarlang Anno 1446.

(Anno 1446 iſt ein Verſpruch von der Stadt Erfurdt L. Ludewigen geben g).

Anno 1489 hatt Lanndtgraue wilhelm zw Heſſenn Graue zw Catzenelnbogenn ꝛc. gegenn annderthalb h) reiniſche guldenn vff S. Johannis Baptiſtae Jerlichs Inn ſ. f. g. Cammer zu enntrichttenn, gleichergeſtalltt vff 20 Jar lanng. (Iſt ganz vermodert.)

Anno 1491 Lanndtgraue wilhelm der mittler zw Heſſenn Graue zu Zigennhain vf 20 Jar lang gegen ſiebenntzig funff gulden Jerlichs vff ſ. f. g. Cammer vff S. Joannis Baptiſtae zu lieffernn i).

Flechdorff.

Das Kloſter Flechdorff k) Lanndttgraue wilhelm zw Heſſenn, Graue zw Catzenelnpogen gegenn ein Jarlich begengnus l) Anno 1507.

---

c) Barchfeld gehörte nämlich noch damals zum vierten Theil an Henneberg. Erſt Landgraf Wilhelm *IV*. nahm das Ganze in Beſitz. ſ. mein Handb. Th. *I*. S. 417 u. daſelbſt angez. Schultes.

d) Es iſt eine freye Abtey Benedictiner Ordens im Herzogthum Weſtphalen. Büſching Th. *III*. B. *I*. S. 1203.

e) Welche nämlich während der Minderjährigkeit Philip des Großmüthigen anfänglich ſich der Regierung unterzogen. Teuthorn B. *VII*. S. 728.

f) Vergl. *Eſtor elem. jur. publ. Haſſ. p. 258.*

g) Die eingeſchloſſene Stelle iſt von einer andern Hand nachgetragen. Man ſehe übrigens oben S. 56.

h) Wahrſcheinlich anderthalb hundert, wie aus Falkenſteins Hiſtorie von Erffurth 1739. 4. Buch *IV*. Cap. 1. §. *VI*. S. 388 zu erſehen iſt.

i) Nach Falkenſtein Hiſtorie von Erffurth. S. 388 und 426. war ein Schutzbündnis mit Erfurth 1480 auf 9 Jahr und 1491 auf 20 Jahr geſchloſſen. Letzteres trifft mit obiger Nachricht überein.

k) Vielleicht das Kirchdorf dieſes Namens im Waldeckiſchen. ſ. Büſching im *III*. B. Th. *I*. S. 1442.

l) Eine nunmehr verrufene geiſtliche Münze!

Digitized by Google

Frankfurt.

Anno 1450 Graff Philips vonn Catzenelnpogen gegenn hundertt guldenn verſpruch geltts Jerlichs vff Sanct Jorgenn, vnnd Walpurgis zu betzalenn.

Goßlar. m)

Anno 1501 Lanndtg. wilhelm zu Heſſen Graue zu Catzenelnpogen vff 8 Jar lanng gegebin zweihundertt guldenn Jerlich vff Egidi zuenntrichttenn.

Gottingenn.

Anno 1493 Lanndt. wilhelm der Mittler zw Heſſenn Graue zu Zigennhain vf acht Jar lang gegenn zweihundert reiniſche gulden jerlichs vff Michaelis zu enntrichten n).

Anno 1500 Dienſtags poſt mariæ Magdalenæ Lanndttgraff wilhelm zw Heſſenn Graue zu Catzenelnpogenn ꝛc. vff zwelff Jar langk gegenn zweihundertt reiniſcher gulden.

Heyna.

Lanndtgraue wilhelm zu Heſſenn Graue zw Catzenelnpogenn gegenn Jr gebett vnnd gottesdinſt Anno 1508 Freytags poſt Martini.

Hyldensheim.

Landtgraff Philips zu Heſſenn Graue zu Catzenelnpogen ſo lanng ſ. f. g. vnnd dero eltteſter Lanndtgraff wilhelm lebenn Anno 1543 dominica quaſimodogeniti wirtt darJnnen vnntter anndernn verſehenn, wie Jm nottfall ein theill dem andern zu ziehenn ſoll.

Marsbergk.

Lanndtgraue Philips zw Heſſenn, Graue zu Catzenelnpogen ꝛc. Anno 1518 Montags poſt Viti vnnd Anno 1536. o)

Mulhau-

m) Bekanntlich hat Braunſchweig-Lüneburg die Schutzgerechtigkeit über dieſe Stadt.

n) Vergl. oben S. 56. Hierauf bezog ſich Göttingen als Herzog Erich die Stadt gegen Heſſen aufforderte. ſ. Zeit- und Geſchichtbeſchr. d. St. Götting. Th. *I.* S. 122. Der Landgraf von Heſſen nahm ſich ihrer auch mehrmalen an. Ebend. S. 124. 130.

o) Vergl. *Eſtor elem. jur. publ. Haſſ. p.* 258.

Mulhauſen. p)

Lanndtg. Heinrich zw Heſſenn Graue zu Ziegennhain ꝛc. gegenn Hunbertt reiniſche guldenn jerlichs vff Michaelis zu bezalenn Anno 1472.

Nurmbergk.

Landttgraff Ludwig zu Heſſenn Graue zu Zigennhain vnnd Nidda Anno 1466.

Obernn Mellerich. q)

Lanndtgraue Ludwig zu Heſſenn Graue zu zigenhain Anno 1459 vnd ſollenn dieſelbenn gegen ſolchen verſpruch Jerlichs vonn Jederm haus vnd rauch ein ſchilling Pfennig Heſſiſcher were, Vnnd ein Faſtnachts huenn vff die Burgk zu Gudensbergk geben.

Fhar. r)

Lanndtg. Philips zu Heſſenn Graue zu Catzenelnpogenn gegenn funff guldenn Jerlichs Inn die renntterey zu Spangenbergk zu lieffern. Anno 1518 Donnerstags poſt exaudi.

Schreckede. s)

Lanndtgraue Wilhelm zw Heſſenn Graue zu Catzenelnnpogen ꝛc. gegenn zehenn guldenn verſpruch geltts halb vff Michaelis vnd halb vff Walpurgis Anno 1585.

Schweinfurt.

Lanndtgraue Philips zw Heſſenn Graue zw Catzenelnnpogen vff neun Jar lang Anno 1542".

Hiermit

---

p) Schon Landgraf Otto hatte 1350 dieſe Stadt auf 6 Jahr in Schutz genommen. *Graſshof de orig. & antiq. Muhlhuſæ.* p. 141. §. XI. Vergl. auch oben S. 56.

q) Ein Heſſen-Caſſeliſches Dorf im Amte Gudensberg. **Engelhard Heſſiſche Erdbeſchr. Th.** *I.* **S.** 397.

r) Vielleicht der Hof Fahre im Amt Melſungen. **Engelhard Erdbeſchr. S.** 203.

s) Nämlich das auf der Heſſiſchen Grenze liegende Maynziſche Dorf Schreck, **Engelhard S.** 567., über welches ehemals Heſſen das Patronat-Recht hatte. **Würdtwein** *dioeceſ. Mogunt. T. III. p.* 263. **Ledderhoſe Heſſ. Kirchenſtaat S.** 508. Vergl. auch *Eſtor elem. jur. publ. haſſ. p.* 258.

Digitized by Google

Hiermit ſchließt ſich zwar dieſer Auszug. Da er aber blos die vorhandenen Urkunden betreffen konnte, ſo iſt es begreiflich, daß man ihn für kein vollſtändiges Verzeichnis halten darf. Man ſetze hinzu, was zum Theil ſchon oben vorgekommen Corvey (S. 50.) Bückeburg t), Freyenſeben im Solms-Laubachiſchen u), das St. Peterſtift in Fritzlar v), das Stift Heerſe x) auch ehemahls Helmarshauſen y) und Hersfeld z), Höxter a), Mellbach und Florſtadt im Ritterſchaftlichen b), Nordhauſen c), die Churtrieriſche Stadt Ober-Weſel d), Waldeck e) und Wezlar f).

---

t) Ledderhoſe kl. Schr. B. 2. S. 241.

u) Ausführl. Erörter. d. Heſſ. Darmſtädt. Erbſchutz-Rechts über den Solms-Laubachiſchen Ort Freyenſeben.

v) Heſſiſche Beytr. B. *II.* S. 215. Handbuch ꝛc. Th. *IV.* S. 184.

x) Hanau. Magazin B. *VI.* S. 277.

y) „Anno 1479. Caſſel uff Dinſtag nach St. Dorotheen Tag hat L. Heinrich als Vormund „den Abt und ganz Convent zu Helmwerdeshuſen auch die Stadt in Verſpruch genommen, „auf halbjährige Aufkündigung ꝛc."

z) ſ. oben S. 50. *Senckenberg ſelect. jur. & hiſt. T. III. pag 464. T. V. p. 483.*

a) Han. Magaz. B. *V.* S. 129 u. f. *Eſtor elem. jur. p. §. 82. p. 246.*

b) Teuthorn Geſch. d. Heſſ. Th. *IX.* S. 264.

c) Siehe oben S. 56.

d) Hanau. Magaz. B. *V.* S. 201.

e) *Articulata deductio &c.* die Heſſ. Oberherrl. Bottmäßigk. u. Landſaſſerey. d. Gr. Waldeck betr. *p. 21. p. 89. u. 750.*

f) Ledderhoſe kl. Schrift. B. *III.* S. 79.

Digitized by Google

VI.

Ohm und Vetter, Bas und Mume.

Was für große Verwirrung in der Geſchichte manchmal durch unrechte Auslegung einer Verwandſchafts=Benennung entſtehen könne, davon findet man häufige Beyſpiele. Es haben daher mehrere Gelehrte a) durch geſammlete und bekannt gemachte Beobachtungen dieſem Uebel möglichſt vorzubeugen geſucht, und iſt eine ſolche Arbeit um ſo nützlicher, als der Leſer alter Urkunden gar zu leicht durch, nach dem heutigen Sprach=Gebrauche, ganz gemeine und unzweydeutige Ausdrücke in jenen Urkunden verführt werden kann, Begriffe damit zu verbinden, die in den Zeiten, als dieſe Urkunden aufgeſtellt wurden, gar nicht damit verbunden wurden, ohne einmal zu ahnden, daß dadurch ein Irrthum entſtehen, oder eine nähere Unterſuchung nöthig ſeyn könnte.

Die mehreſten Gloſſarien b) und andere Schriftſteller c), machen bey dem Worte **Oheim Ohm Oehm Oehan** keinen Unterſchied zwiſchen **Vaters**= und **Mutters**=**Bruder** d). Ja ſie überſetzen es gar durch *Patruus* oder ausdrücklich: **Vaters**=Bruder. Andere haben hingegen ſchon bemerkt, daß **Oheim** im genauen Verſtande der **Mutter Bruder** ſey e) alſo nicht des **Vaters** Bruder, ein Unterſchied, an den nach dem heutigen Sprach=Gebrauche Niemand denkt, und der doch manchmal bey denen ohnehin verdrüßlichen Unterſuchungen in einem genealogiſchen Labyrinthe den rechten Weeg zeigen kann. Ein

a) Gatterer Abriß der Genealogie (Götting. 1788.) S. 54. u. f. Sam. Lentzens Abh. v. d. lateiniſch. Verwandſch. Namen bey d. Scrib. mittlerer Zeit. Cöth. u. Deſſ. 1756. 8. Gebhardi Anmerk. über die Wörter Böle u. Bas, in ſ. Hiſtor. geneal. Abhandl. Th. 2. Abh. VII. S. 156.

b) Brem Nieder=Sächſ. Wörterbuch Th. 3. S. 265. Adelung critiſch. Wörterb. Th. III. Col. 897.

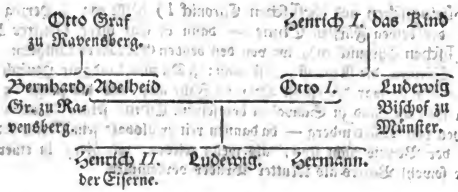
c) Althamerus in deſcriptione German. p. 274. (ed. 1627.)

d) *Scherz* gloſſar. col. 1156.

e) Friſch Teutſch=Latein. Wörterbuch Th. 2. S. 30.

Digitized by Google

Ein auffallendes Beyſpiel von jenem feinen Unterſchiede finden wir in einer Heſſiſchen Urkunde von 1236 f), in welcher Landgraf Heinrich II. oder der Eiſerne ſich mit ſeinen Herrn Brüdern Ludewig und Hermann vergleicht, und zwar: „nach rade unſer lieben Herrn „und Frunde, unſes Herrin und Bruders Byſchof Otten von Meydeburg, unſes Her„ren und Vettern Byſchof Ludewigs von Munſter, und unſes Omen Bernhardis von „Ravensberg ꝛc." Wenn man nun hierbey folgende Geſchlechtstafel g) zu Rathe ziehet:



ſo ſiehet man deutlich, daß L. Heinrich der Eiſerne, da er in einer und der nämlichen Urkunde von den Brüdern ſeiner Aeltern, ſowohl väterlicher, als mütterlicher Seite redet, ganz genau unterſcheidet, und ſeines Vaters Bruder Biſchof Ludewig zu Münſter, ſeinen **Vetter**, ſeiner Mutter Bruder Grafen Bernhard von Ravensberg aber ſeinen **Omen** nennt h). Die allernatürlichſte Ableitung dieſer Benennungen ſtimmt auch mit dieſem Sprach-Gebrauche überein, wenn man nämlich Vetter als des Vaters Bruder von Vater i) und Om als der Mutter Bruder von Amme, Ernährerin, Mut-

f) Sie iſt gedruckt in Gerſtenbergs Thüring. u. Heſſiſch. Chron. in *F. C. Schmincke* monim. Haſſ. Th. II. S. 468. und J. H. Schmincke hiſtor. Unterſ. v. Otto dem Schütz ed. II. 1746 S. 7. im Anhange.

g) (Strieder) Genealog. Handbuch v. Heſſen S. 11. und Schmincke monim. haſſ. T. II. p. 452. (c.)

h) Man vergl. Lamey Geſch. von Ravensberg. Codic. dipl. p. 108. 109. wo eben dieſer Bernhard auch von dem Bruder Henrich des Eiſernen Namens Ludwig Ohm genennt wird.

i) Friſch Wörterb. Th. 2. S. 400. hat zwar dieſe Herleitung, dehnt ſie aber zu weit aus. Ich weiß nicht, wie Adelung im critiſchen Wörterb. Th. 4. Col. 1581. ſo ſehr gegen dieſe ungleich natürlichere Ableitung ſeyn kann, als wenn man mit ihm und Wachter dieſes Wort von Wetten Verbinden herleitet. Die Alten ſchrieben auch ſowohl Vater, als Vetter mit F. und

Mutter k) herleitet. Mich dünkt, jener feine Unterſchied im ältern Sprach-Gebrauche entſcheide den ganzen Streit, der in allen Gloſſarien über die Ableitung der Benennungen **Oheim** und **Vetter** vorkommt.

Wem aber jene angeführte Urkunde nicht Beweiſes genug für den ältern Sprach-Gebrauch ſcheint, der kann ſich noch durch folgende Stellen hinlänglich überzeugen.

In der Thüringiſchen und Heſſiſchen Chronick l) heißt es: „Herzog Wilhelm „von Sachſen, der beiden Fürſten **Ohme** — dann er war ihrer **Mutter Bruder**." In *I. Nohii* Heſſiſchen Chronick m), wo von den beyden Gebrüdern Wilhelm, des Landgrafen Ludwig II. Söhnen, die Rede iſt, lieſt man: „Da nun Landgraf Henrich ihr **Vet**„**ter** verſchieden was, da war der elteſte Herr 17 Jahr alt, und der junge 15 Jahr be„taget, und der was im Land zu Schwaben bey ſeinem **Ohme** ſeiner **Mutter Bruder**, „Grafen Eberthen von Würtemberg — da dannen reit er alsbald ſein **Vetter** tod was ꝛc." Deutlicher kann der Beweis nicht ſeyn, als wenn wieder, wie hier, in einer und der nämlichen Stelle ſowohl Vaters als Mutter Bruder vorkommen.

Im alten Frieſiſchen Land-Rechte wird man auch **Fedrye** und **Ohm** unterſchieden finden n) desgleichen im Schwäbiſchen o). Nicht weniger in den Hamburger und Lübecker Statuten p).

Die

iſt es alſo um ſo weniger möglich, das Fetiro (*Schilter* Theſ antiqu. *Teuton* III. 296.) Fedria, Fetha (Wiarda alt Frieſ. Wörterb. S. 125.) Fedrye (Dreyer vermiſchte Abhandl. III. 1463.), welches alles Vetter heißt, aus dem W. herzuleiten. Alles, was Hr. Adelung gegen die Ableitung Vetter von Vater ſagt, ſtimmt nicht mit ſeiner eigenen Lehre überein, da er Medder (der Mutter Schweſter) von Mutter ganz richtig ableitet. S. deſſ. Wörterb. Th. III. Col. 601.

k) Adelung Col. 897.

l) In *Senckenberg* ſelect. jur. & hiſtor. T. III. p. 443.

m) Ebendaſ. T. V. p. 462.

n) In Dreyer vermiſcht. Abhandl. Th. III. S. 1463. §. 16.

o) In den Zuſätzen ex cod. *Uffenbach* bey *Senckenberg* im corp. jur. Germ. T. II. P. I. p. 492. n. 20.

p) *Pufendorf* obſ. T. II. O. 193. p. 600. 601. Hellfeld repert. jur. privati T. I. Col. 356.

Digitized by Google

Die richtige Auslegung dergleichen Verwandſchaft-Namen hat nicht blos in genealogiſchen Unterſuchungen und in der Geſchichte einen unverkennbaren Nutzen, ſondern auch in der Erklärung der alt Deutſchen Rechte bey der Erbfolge und andern Materien, wo der Anverwandten gedacht wird.

Walch in ſeinem Gloſſario *) hat zu B. gefehlt, wenn er **Vettermag** durch **Verwandten** ſchlecht weg überſetzt. Die Stelle in den Statuten **) heißt: „Der Pfleger (Vormund) „ſoll ſein ihr Vetter" (Vatersbruder) „ob ſie den hant, hant ſie deß nit, ſo „ſoll es ſein ihr nechſter **Vettermag**, haut ſie keinen **Vettermag**, wer denn ihr nech„ſter **Muttermag** iſt, der ſoll ihr Pfleger ſein ꝛc." Hier iſt aus dem Gegenſatz: „Mut„termag" offenbar, daß der Sinn des Geſetzes iſt, die Vormundſchafft ſoll erſt in Ermangelung der Verwandten von **väterlicher** Seite auf die **mütterlichen** fallen.

So muß ich auch einer Stelle in eben dieſen Statuten Erwähnung thun, die ſogar der große **Schilter** q) ein über mein Lob weit erhabener Gelehrte, eben aus Mißverſtand jener Verwandſchaft-Namen, ganz falſch erklärt.

Einem jeden Kenner der alten **Teutſchen** Rechte iſt nämlich bekannt, daß die Verwandten eines Erſchlagenen die Obliegenheit hatten, deſſen Tod zu rächen r), und den Mörder vor Gericht zu verfolgen, wogegen ſie auch Anſpruch auf die **Bote** oder Entſchädigung, welche letzterer auſer der **Bröke**, Brücke oder Webde die der Richter erhielt s), zahlen mußte, hatten.

Nun wird in den angezogenen **Augsburgiſchen** Statuten die Frage entſchieden, **welche** Verwandte des Erſchlagenen dieſe Obliegenheit und Forderung an dem Todſchläger hätten, und letztern in die Acht bringen könnten. Die Worte ſind folgende t): „Man ſoll auch wiſſen wer die Fründ (Verwandte) geſin mögen die den Man (Todſchlä„ger)

---

*) Im 8ten Th. ſeiner Beytr. z. teutſch. R. S. 391.

) Augsburg. Statut. v. 1276. Art. 326. in **Walchs Beytr. Th. 4. S. 318.

q) Im 3ten Th. ſeines theſauri antiqu. *Teutonicar.* Voce: Ohan.

r) Dreyer vermiſchte Abhandl. Th. III. S. 1155. Deſſelb. Nebenſtunden S. 249. *Spelmann* gloſſar. archaiologicum. voce: *Faida* p. 209.

s) Brem. Nieder Sächſ. Wörterbuch Th. 1. S. 125. **Wiarda** alt Frieſ. Wörterb. S. 39. *Gebauer* veſtigia juris German. antiqu. in *Taciti* Germ. obvia p. 738.

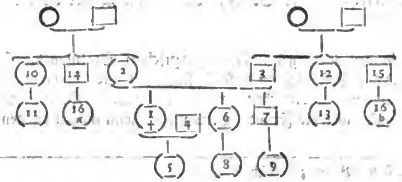
t) Nämlich im 140ten Artickel. **Walch** a. a. O. S. 160.

Digitized by Google

„ger) ze ächt bringen mügen. Das ſollen ſin deß Mannes (Erſchlagenen) Vater und ſin „Mutter Wib und Kind, Bruder und Schweſter, Bruder Kind und Schweſter Kind, „Vettern und Vettern Kind, Oehan (Oheim) und Oehans Kind Baßen und Mumen „und Ihri Kind, und anders kein ſine Fründe mögen in nicht zu acht bringen, wan (als) „die davor geſchrieben ſtand, und was ander fründ da iſt, die mügen ſin Vinde wohl ge- „ſin, ſie mügen ihn aber nicht ächten, daſſelb recht iſt um die Wunden als um den Tod- „ſchlag". Dieſe Stelle legt Schilter in ſeinem Gloſſario u) ſo aus, daß er Ohan durch dritte Geſchwiſter Kind überſetzt. Daß er hierinnen Unrecht hat, werde ich gleich zeigen, wie er aber dazu verleitet worden, fällt leicht in die Augen, er hat nämlich geglaubt, als er in dieſer Stelle auf Bruder und Schweſter Kind gekommen, er müßte dieſen in abſteigender Linie folgen, nämlich:

Bruder und Schweſter Kind	—	Geſchwiſter Kind.
Vettern und Vettern Kind	—	Ander Geſchwiſter Kind.
Oehan und Oehans Kind	—	Dritte Geſchwiſter Kind.

Nicht zu gedenken aber, daß nach dieſer Auslegung entweder Vettern Kind oder Oehan überflüſſig wären, nämlich in ein Glied zuſammen fallen müßten; ſo iſt die Erklärung in die Augen fallend richtiger, wenn man dem Sprach-Gebrauche älterer Zeiten folgt und durch Oheim Mutter-Bruder, und Vetter Vaters Bruder verſtehet. Zur Deutlichkeit will ich ein Schema nach den eigenen noch einmal folgenden Worten des Geſetzes hier entwerfen:



„Das ſollen ſin des (erſchlagenen) Mannes (1.) Vater (2) und ſin Mutter (3) Wib (4) „und Kind (5) Bruder (6.) und Schweſter (7.) Bruder Kind (8.) und Schweſter-Kind „(9.) Vettern (10) und Vettern-Kind (11.) Oehan (12) und Oehans-Kind (13) „Baßen (14.) und Muhmen (15.) und ihri Kind (16 a.) (16 b.)

Ein

v) a. a. O. 648.

Ein anderes Beyſpiel von nicht genau angegebener Bedeutung jener Verwandſchaft-Namen aus der teutſchen Erbfolge findet man in der lateiniſchen Ueberſetzung des Richtſtich Landrechts bey Senckenberg v). Denn es heißt im 23ten Hauptſtück: „Her „richter Ick was N. veddere ende hie was ſün oem des bidde jck ens ordels off ick den „eygene yet naerre ſü na den dat Ick dair toe hoerre wat ſwerthalven dan N. die daer „toe hoert van ſpilhalve". Dieſes iſt offenbar falſch überſetzt „Ego ſum *adgnatus* N. & „hic eſt ejus *cognatus &c.*" und muß vielmehr heißen: Ego ſum *patruus* N. & hic eſt ejus *avunculus*. Man ſiehet dieſes nicht nur aus dem Entſcheidungs-Grund, der im Teutſchen Original ſehr gut paßt, in der falſchen lateiniſchen Ueberſetzung aber in ein Nichts zerfällt, weil daſelbſt idem per idem demonſtrirt wird, ſondern der Teutſche würde auch geſagt haben, wenn es hätte agnatus und cognatus heißen ſollen, Schwerdmage und Spilmage.

Daß man übrigens in der Folge dieſe Verwandſchafts-Namen vermiſcht und verkehrt gebraucht habe, werde ich nie läugnen. Lange blieb jedoch noch wenigſtens der Unterſchied eines Vetters für einen Verwandten überhaupt von Väterlicher und eines Oheims für einen Verwandten von Mütterlicher Seite x).

Ein gleicher Unterſchied, als zwiſchen Vetter und Oheim fand nach dem urſprünglichen Sprach-Gebrauche auch Statt zwiſchen Baſe und Muhme, da unter erſterer des Vaters- und unter letzterer der Mutter-Schweſter verſtanden wurde, wie nicht nur eben die angeführte Stelle aus den Augsburger Statuten klar bezeugt; ſondern auch eine andere ebendaſelbſt y), welche überſchrieben iſt:

„Auch von Wunden"

„Man ſoll auch wiſſen, wird einer gewundet, und gat ſin Fründ dar, und klagent ſo iſt „recht, daß niemand Jenen geächten mag der die wunden getan hat, den ſein Wirten „(Ehegatte) ſin Vater und ſin Mutter ſin Bruder ſin Schweſter Vetter und Mumen, „Oehan und Baſen ꝛc."

So

v) Im Corpore juris *Germ.* T. I. P. I. pag. 158.

x) Ein Beyſpiel findet man in der bey Scheid Anmerk. zu Moſer Braunſchw. Lüneburg. Staats-R. S. 737 abgedruckten Urkunde von 1407.

y) Walch Beytr. z. teutſch. Rechte Th. IV. S. 187.

Digitized by Google

So ſetzen auch die Erfurther Statuten von 1306 z) in den Worten: „die eliche „Kint die nemen glich erbeteil. yrn vetern. yrre waſin yrme omin vnde yrre mumen ꝛc." ganz richtig die Waſen bey die Vettern, weil beyde Geſchwiſter des Vaters ſind, und die Mumen bey die Oheime, weil beyde Geſchwiſter der Mutter ſind a). Gleichen Unterſchied trifft man auch da, wo Statt Baaſe der Ausdruck Weſeke, Vahde, oder Fede, und Statt Muhme Motdere, Moeddere gebraucht wird. Hier bleiben immer die Schweſter des Vaters und die Schweſter der Mutter ſchon in der verſchiedenen Benennung kenntlich, wie unter andern das Goslariſche b) und Lübeckiſche c) wie auch alte Frieſiſche d) Recht mit mehrerm zeigen.

Eine ganz richtige Erklärung mehrerer Verwandſchaffts-Benennungen wird man im Solmſiſchen Landrechte finden. Es heißt daſelbſt e) von verbothenen Graden der Ehe: Sie ſoll nicht nehmen: „Ihren Schwäher, das iſt, ihres Mannes Vater." Ferner: Er ſoll nicht nehmen „ſeine Schnur (das iſt ſeines Sohnes Weib)." — „Seines Vettern Weib, das iſt, ſeines Vaters Bruders Weib. Seines Ohmes Weib, das iſt, „ſeiner Mutter Bruder Weib. Seines Schwähers Schweſter das iſt ſeines Weibes „Vaters Schweſter. Seiner Schwiger Schweſter, das iſt ſeines Weibes, Mutter „Schweſter." — Ferner Sie ſoll nicht nehmen „Ihrer Baſen Mann, das iſt ihres Vaters Schweſter Mann. Ihrer Mummen Mann, das iſt ihrer Mutter Schweſter „Mann".

---

z) Art. 17. bey Walch in d. Beytr. z. teutſch. Rechte Th. I. S. 106.

a) Auch hier ſind die Gloſſarien nicht genau genug. Indeſſen führt Scherz aus Weſtphal de conſvet. ex ſacco & libro p. 384 die richtige Erklärung an. Bey letzterm heißt es nämlich: „Beeſe quod diminutivum eſt vocabuli Begga, vel ipſum primitivum, quod ſola pronunciatione molliori litera B immutata efferunt Germani inferiores & Mecklenburgici Wees Weeſh „addita aliquando pro genio ſermonis inferioris Teutonici litera K in fine Weesk. In ſuperiori Saxonia vox Beeſe hodieque effertur pure Baſe *ad diſtinguendum cognatas paternas „a maternis, quæ compellari ſolent* Muhmen".

b) In *Leibnitii* Scr. rer. *Brunſvic* T. III. p. 484. §. 12. p. 485 §. 13, ſeq.

c) In *Weſtphalen* monum. inedit. rer. cimbr. P. III. p. 657. art. 156.

d) In Dreyer vermiſcht. Abhandl. Th. III. S. 1464.

e) Th. II. Tit. 19.

VII.

VII.

Der Grafen von Käfernberg Vergleich mit dem Abt von Hersfeld über Arnſtadt vom 1ten Febr. 1273.

Noſ *Guntherus* & *Guntherus* 1) fratreſ 2) in *Keuerinberg* 3) Comiteſ. Notum eſſe cupimuſ huiuſ litere auditoribuſ & inſpectoribuſ Chriſti fidelibus vniuerſiſ Quod controuerſia que vertebatur inter venerabilem dominum noſtrum *Heinricum* abbatem *Herſueldenſem* ex parte vna & noſ ex altera Super poſſeſſionibuſ Iuribuſ & rebuſ aliiſ in Oppido *Arinſtede* 4) intra & extra in villiſ videlicet vbi iam dictuſ dominuſ noſter Abbaſ & ſui anteceſſoreſ *dominium proprietatiſ* habent & hactenuſ habuerunt 5) &

---

1) Leider iſt manchmal ein gewiſſer Taufname in einer Familie ſo beliebt, daß er einem jeden aus derſelben gegeben wird. Dieſes kommt aus verſchiedenen Urſachen. Zuweilen iſt ein Gelübde daran Schuld, zuweilen hat einer von den Anherrn des Namens der Familie vieles zugewendet und ſich dadurch beſonders beliebt gemacht, zuweilen iſt es blos Gewohnheit u. ſ. w. Es mag aber ſeyn wie es will, ſo iſt es für den Geſchichtſchreiber eine höchſt verdrüßliche Sache, und macht die Berichtigung der Genealogie manchmal ganz unmöglich.

2) Dieſe beyden Brüder ſtellen auch eine Urkunde aus von 1270. (*Schannat in vindem. lit. II. p. 13.*) und von 1279. (*Ayrmann* ſyllog. *anecdotor. p. 238.*) Desgleichen findet man ſie auch als Zeugen in einer Urkunde von 1282. (*Hahn collect. Monum. I. p. 100.*)

3) Von dieſer Familie haben insbeſondere gehandelt Paul Jovius im *chron. Kevernbergenſe* bey *Ayrmann* a. ang. O. S. 171 u. f. und Falkenſtein in der Thüringiſch. Chron. Buch *II.* Th. *II.* Cap. 13. S. 837 u. f. So wie vom Stammſitz Keſernburg Olearius in d. Thüring. Hiſtor. S. 245 u. f. Heydenreich Hiſtor. v. Schwarzburg S. 400. Meliſſant Berg-Schlöſſer *p. 190.*

4) Arnſtadt gehört den Fürſten von Schwarzburg, liegt an der Gera, nicht weit von Erfurth. Ein eigenes Werk hat davon geſchrieben J. C. Olearius in d. Hiſtorie der Schwarzburgiſchen Reſidenz Arnſtadt. Jena 1701. 8. Man ſehe auſerdem deſſelben Thüring. Hiſtor. 1704. 4. S. 1 u. f. Falkenſtein Thüring. Chron. B. *III.* Buch 2. Th. *II.* S. 934. u. f. Heydenreich Hiſtor. v. Schwarzb. S. 386.

5) Jovius in der Käfernbergiſchen Chronick (bey *Ayrmann ſyll. anecdot.* S. 178) ſchreibt ſchon Carl dem Großen die Schenkung der Stadt Arnſtadt an Hersfeld zu. Andere erzählen dieſes von K. Otto *I.* (Olearii Hiſt. d. St. Arnſtadt S. 30. Falkenſtein a. ang. O. S. 936. *n. d*) Wenn gleich die Art und die Zeit wie Hersfeld zu dieſen Güthern gekommen, noch nicht bekannt iſt; ſo iſt doch die Sache unſtreitig und das Ende dieſes Beſitzes, als

& noſ iuſ *aduocacie* 6) habemuſ mediantibuſ *patruo* 7) noſtro *Comite Gunthero* de *Swarzburg* ſeniore multiſque aliiſ viriſ nobilibus & diſcretiſ ſub forma ſubſcripta inter ipſum dominum noſtrum Abbatem *Herſſeldenſem* & noſ amicabiliter eſt Sopita Ita videlicet Quod omnes cenſuſ vinee aree molendina curie & Iuſ quod in Uulgo *Marketrecht* 8) appellatur cum omnibuſ rebuſ aliiſ que libere dinoſcitur hactenuſ poſſediſſe apud ipſum remaneant ſicut huc uſque notorie remanſerunt Noſ eciam omnia iura noſtra & Seruicia que habuimuſ in iure aduocacie noſtre & in omnibuſ terminiſ pertinentibuſ ad eandem retinebimus pleno iure, preterea idem dominuſ noſter Abbas ad perpetuam pacem & concordiam inter ipſum & Noſ pleniuſ firmandam & ut paratiores inueniamur ſibi & ſuo Monaſterio in Conſiliis & auxiliis fidelibus Caſtrum in *Arnſtede* pro ſe & ſuis ſucceſſoribus nobis iure contulit feudali perpetuo poſſidendum In cuiuſ *reſtaurum* 9) de domo ubi *allet* 10) inſe-

---

Abt Ludewig, was er bey dieſer Stadt hatte, im Jahre 1332 an die Grafen von Schwarzburg verkaufte. (Man ſehe die Urkunde in Schmincke *monimentis Haſſiac. T. III.* S. 263. Haas in der Heſſ. Kirch. Geſch. S. 109. und 113. ſcheint hieraus zwey unterſchiedliche Händel machen zu wollen, welches doch wohl nicht iſt.)

6) Dieſe Schutzgerechtigkeit der Grafen von Käfernberg muß alſo früher geſetzt werden, als 1288, wie ſie Olearius a. ang. O. S. 31 ordnet. Auch glaube ich eine adeliche Familie die ſich Vögte zu Arnſtadt nennt, davon unterſcheiden zu müſſen. (ſ. unt. Nr. 14.) Sie kommt vor in Urkunden von 1248 1268. und 1288. (*Mencken S. Rer. Germ. I. p. 621. 624. 626.*)

7) Wenn man weiß, daß Schwarzburg und Käfernberg eine Familie geweſen, (*A. Fritſch Gunther. Schwarzburg. imperat. §. V. p. 5. Schoetgen de Sizzone comite Keuernb. in ejusd. Opusc. minor. hiſtor. Sax. illuſtr. ed. a. G. I. Grundig. VII. §. 20. pag. 234. 235.* J. T. Könick diplom. Nachleſe z. Genealogie v. Schwarzb. u. Kefernb. Salzwed. 1755. 4. Walch Beytr. z. Teutſch. Recht. B. *VI.* S. 30. S. 37. u. f. Falkenſtein Thüring. Chron. a. ang. O. S. 849.) ſo wird man ſich nicht wundern, daß hier und in andern Urkunden (Heydenreich Hiſtor. v. Schwarzburg S. 19.) die Grafen von Käfernberg Günther von Schwarzburg patruum (von väterlicher Seite verwandt, im Gegenſatz von avunculus) nennen. Kommt doch 1219 ſogar ein Comes Henricus de *Schwarzburg* & *frater* ſuus comes Guntherus de *Kevernburg* vor. (*Gudeni ſylloge diplom. in præfat. p. 13 not. †.*) Wahrſcheinlich die Väter der in obiger Urkunde vorkommenden Gr. v. Käfernberg und Schwarzburg!

8) Marktrecht jus mercatus habendi loco alicui tributum, cenſus qui a ſtatione vendentium exigi ſolet. (*Scherz in gloſſar. col. 1003. 1004.*)

9) *Reſtaurum* ſive Recompenſationem, zur Vergeltung dieſes ihnen gegebenen Lehens. (*Du Cange gloſſar. ad ſcript. med. & infimæ latinitatis ed. Baſil. 1762. T. III. P. I. col. 763.*)

10) Alletus, Halec, Hering (*Du Cange l. c. T. I. voce Alletus col. 167. Aletus col. 157.*) *Struv ad Piſtorii Scr. Rer. Germ. Vol. I p. 1370. n. a.* macht folgende Bemerkung: „Vulgare eſt „quod *Thuringi* vocentur Herings-Naſen, dum ob frugalitatem, vel halece eſſent contenti,

Digitized by Google

inferius & lineus pannus ſuperius venditur & bancorum panis qui extra domum noſtram ponendi ſunt prouentuum medietas ſibi & ſuo monaſterio percipienda a nobis eſt perpetualiter aſſignata Nos eciam nullum forenſe mercatum habebimus in eadem domo quod iuſ domini Abbatis ſui monaſterii diminuat, ſed alias eam ad utilitatem noſtram locabimus ſecundum quod nobis potuerit expedire, Item, ſi contra pacis violatores proceſſum fieri contingat, quod uulgariter *volga* 10b) dicitur que ſit notoria Ciues de *Arnſtede* de quatuor marcis preſtabunt ſubſidium ad eandem uel aliud equipollens & datam pecuniam vel ſuam ualenciam ſi procedi non contingat officiales noſtri equaliter parcientur Inſuper omnes *monetas* uillarum noſtrarum ut promiſimus deponemus ad incrementum monete in *Arnſtede* preter monetam in *Ilmina* 11) que ſub iure noſtro ſicut hactinus permanebit De collacionibus quoque eccleſiarum ſuarum parochialium ac capellarum & prepoſiture *montis ſancte Walpurgis* 12) cum ſuis eccleſiis & capellis & feudorum ſuorum ſecularium & de iure miniſterialium hominumque ſuorum qui ſibi ſpecialiter attinent nichil nobis juris penitus vſurpamus preter ſolummodo Seruicia 12b) communiaque ipſi domino noſtro Abbati & nobis equaliter parcienda In pactum eciam publicum eſt deductum ſi contingat quod abſit inter ipſum & Noſ & ſuos homines ex vna parte & noſtroſ ex altera aliquam diſcordiam ſuboriri a nulla parte ipſius uel noſtra ledi debeant aut turbari qui comprehenduntur in terminis Oppidi *Arnſtede* uel in terminis extra oppidum ſitis ad idem pertinentibus in rebus aliquatinus uel perſonis. Adiectum eſt eciam, quod peticiones exactiones pene pecuniarie omnes euentus pecuniarum ſeu rerum aliarum que ex quocunque *Iudicio* ſiue *villicacionis* ſiue

„dum alias in *Germaniæ* provinciis eadem frequentia haleces comederentur" welches jedoch Falkenſtein a. ang. O. S. 686 nicht will gelten laſſen.

10b) Von dem jure ſequelæ, welches den Advocatis zuſtand, ſehe man *Kahle de variis conſtituendi feudis advocatiæ modis §. 20. p. m. 222.*

11) Graf Günther der jüngere von Käfernberg verkaufte nachher im Jahre 1343 dieſe Stadt an Henneberg (Falkenſtein am ang. O. S. 847.) Dieſe Münz-Stadt war vielleicht wegen der dortigen Kupfer-Bergwerke (Leuckfeld *chronol. abbat. Boſaugienſ. p. 100. §. 5.*) beſonders wichtig.

12) Zur Ehre der h. Walpurgis ſoll ein Graf von Käfernberg eine Kirche auf einem hohen Berge über Arnſtadt jenſeit der Gera erbauet haben, welche nachher in ein Nonnen-Cloſter verwandelt (Jovius bey *Ayrmann l. c. p. 180. 184.*) und 1309 nach Arnſtadt verlegt worden (*Ibid p. 216.*)

12b) Von den Servitiis advocatiæ ſehe man *Grupen in diſceptat. forenſ. Obſ. IV. Cap. II. p. 1005.*

Digitized by Google

ſiue *aduocacie* 13) uel quocunque caſu alio euenerint tam a Chriſtianis quam a Iudeis aduenis tranſeuntibuſ ſiue manentibus intra & extra oppidum inter Sepedictum dominum noſtrum Abbatem & noſ equali diuidi debeant porcione Item de *officiis* 14) *villicationis*

---

13) Das judicium *villicationis* war vom judicio *Advocatiae* verſchieden, ohngeachtet man oft villicum, advocatum und ſcultetum für einerley hält. (Meines Vaters Werk von der Heſſ. Gerichts Verf. Th. *I.* S. 326.) Die gegenwärtige Urkunde würde nicht zweymal „ſive" haben, nämlich: „*ſive* villicationis *ſive* advocatiæ" wenn dieſe Worte könnten promiſcue gebraucht werden. Noch deutlicher wird aber dieſer Satz, wenn man bemerkt, daß auch in der teutſchen Sprache beyde Wörter verſchieden überſetzt werden. Denn da heißt advocatus Vogt und villicus Schultheiß. Der Beweis iſt zu finden in der Hersfeldiſchen Urkunde von 1332 (Schmincke *Monum. Haſſ.* Th. *III.* S. 263.) wo das nämliche Object, von welchem in obiger Lateiniſchen Urkunde die Rede iſt, in einer Teutſchen wieder verkauft wird. Worinnen aber dieſer Unterſchied beſtanden, genau anzugeben, iſt hier nicht der Ort und einer eigenen Unterſuchung werth, welche aber um ſo ſchwehrer wird, als 1) dieſe Rechte nicht aller Orten gleich waren, 2) das Zeit-Alter mit in Betracht kommt, 3) Unſere Vorfahren mehrentheils ſelbſt nicht wußten, wie weit eines jeden Gerechtigkeit gieng. Man ſiehet dieſes aus den Urtheilen, welche über ſolche Streitigkeiten gefällt wurden, und welche mehrentheils darauf hinaus kommen, daß alle Einkünfte gleich getheilt werden ſollten. Auſer obigem Beyſpiel findet ſich in *I. C. K.* Beyträgen zu Reinhards juriſt. hiſtor. Ausführ. vom Lohngau u. Dilmar S. 7 u. 15 eine Urkunde von 1250, wo ein advocatus und ein comes im nämlichen Bezirk ſo auseinander geſetzt werden, daß der letztere ratione comitiæ und der erſtere ratione advocatiæ alle proventus judiciorum unter ſich gleich theilen ſollten. Merkwürdig bleibt immer die Urkunde welche Friedrich I. 1188 der Kirche zu Goslar gab. Sie enthält unter andern folgendes: „Perlata quoque ad nos importunitate. quam in bona eccleſie „noſtre Gosl. aliquando exercere preſumpſerint *aduocati* uel *uillicationis* ejus locando. *quod* „*nihil ad eos.* uel hereditates litonum eccleſie ſibi uſurpando, uel etiam manſos eccleſie no-„uis collocando colonis. nos hec illicita de cetero fieri autentico prohibentes edicto. nullam „permittimus *aduocatis* ad talia perpetranda poteſtatem. Cum enim *de jure aduocatorum* „coram nobis in palatio Goslar queſtio moueretur. *de communi principum conſilio* ſenten-„tiatum fuit. quod in *bonis* eccleſiarum *aduocati* nihil juris haberent. niſi tantum in *tribus* „caſibus in *furto* uidelicet. in *pugna*. & in *raptu*. & omnes alie queſtiones eſſent ad *ycono-* „*mum ſeu uillicum* eccleſie referende &c." *Heineccii antiqu. Goslar. p. 185. 186.* Sehr verſtümmelt ſtehet dieſelbe Urkunde in *Leuckfeld antiq. Paldenſ. p. 286.* ſo daß auch Georgiſch beyde Abdrücke für zwey verſchiedene Urkunden gehalten. Man vergleiche hiermit die ſchätzbaren Anmerkungen, welche Heineccius bey dieſer Urkunde macht, desgleichen *Rechenberg de advocatis & advocatiis german. §. 27. p. 43.* und vornämlich *Kahle de variis conſtituendi feuda advocatiæ modis §. XX. p. 188. ſeq.*, der aber p. 193 jene Urkunde nach dem Heineccianiſchen Abdrucke nicht ſcheint gekannt zu haben.

14) Hier, wo das *officium* villicationis & advocatiæ dem Recht ſelbſt entgegen geſetzt wird, iſt es klar, daß *Officium* blos das Amt bedeutet, wie denn auch hier ein officialis beſtellt und verpflichtet werden ſoll. Vielleicht waren die oben nota 6 erwähnten Vögte von Arnſtedt ſolche officiales und hatten das *officium* oder munus advocatiæ, nicht aber das *jus* advocatiæ, als welches letztere den Grafen von Käfernberg zuſtand. Wenn daher *Grupen* in diſcept. Forenſ. p.

cionis & *aduocacie* taliter eſt tractatum Quod vnam perſonam in hiis Si placuerit Statuamus que equaliter ſeruiat utrobique Sin autem, quelibet parcium ponet ſuum conſenſu partis alterius accedente Item ſi vnicus inſtitutus fuerit ſiue duo, omnes vtilitates prouenientes quocunque Caſu partibus equaliter miniſtrabunt quod ſe facturos iuramento confirmabunt preſtito manuali quod ſi repertum fuerit, quod hii partibus fraudem fecerint in premiſſis debita pena promerita puniantur *Officia* inſuper *Thelonei* & *monete* quorum medietatem nobis ſimiliter accipiendam feudaliter aſſignauit vna cum ipſo domino noſtro Abbate ad communem vtilitatem *locabimus* 15) ſicut decet, concordauimus Inſuper in eo, quod nec dominus noſter Abbas neque Nos aliquid de poſſeſſionibuſ que ſimul poſſidemuſ ſecundum formam prenotatam nec vendemus nec obligabimus nec commutabimus, aliquo genere alienationis quocumque nomine cenſeatur quod in partis alterius vergat preiudicium uel grauamen. Si autem contingat aliquod iſtorum fieri primum ad annum & diem alter alteri exhibebit, adiunctum inſuper eſt propter bonum pacis, Si alter noſtrum in Supradictis alterum leſerit uel leſiſſe dicatur & ſuper hiis conuictus fuerit per viros fide dignos ipſe culpatus per reſtitutionem ad integrum ſatiſſaciet uel ſe iuramento preſtito expurgabit. Condictum eſt eciam inter cetera, ſiquidem ad honorem omnium degencium in oppido *Arnſtede.* quod nullus de familia domini noſtri Abbatis vel ex parte ſua uel ex parte noſtra ſeu familie noſtre nec quiſquam alius illos in domibus ipſorum ſive curiis aut in aliis manſionibus ſuis in rebus uel perſonis ledat aut ignominioſe pertractet verbis uel factis, niſi in proprium preiudicium & grauamen jn eo ſimiliter concordauimus, Si aliquis ex *propriiſ hominibuſ* domini noſtri Abbatis, ſeu noſtris in *Arnſtede* ſe receperit tanquam ciuis & Ibidem *per annum & diem* 16) manſionem fecerit dominis ſuis non contradicentibus *ciuili iure* 17) poſtmodum gaudeat quamdiu ibi voluerit permanere. Promiſſum eſt preterea quod ſepedictus dominus noſter Abbas aut aliquis ſuorum ſucceſſorum infra oppidum *Arnſte-*

1032 das Wort *Officium* Ammecht im Gegenſatz von *Advocatia* folgendergeſtallt erklären will: „Dieſes Ammecht iſt keine jurisdictio ex advocatia procedens, ſondern ipſius poteſtatis „dominicæ pars & portio"; ſo hat der groſſe Mann meines Erachtens gewiß unrecht. Denn *officium* kann ſowohl beym judicio *advocatiæ* als bey andern judiciis Statt finden und iſt niemals poteſtatis dominicæ pars, niemals ein jus, ſondern die aufgetragene Ausübung eines Rechts, *munus*, *officium*, Pflicht. *Grupen* hat letzteres S. 1034 ſelbſt bemerkt.

15) Die Münze wurde vor Zeiten den Münzmeiſtern faſt immer verpachtet. — Es dient übrigens dieſe Stelle zur Erläuterung deſſen, was *Schlegel de nummis abbat. Herſfeldenſ. p. 12.* von der Hersfeldiſchen Münz-Stätte zu Arnſtadt anführt.

16) Man vergl. hier vor allen *Riccium de præſcript. Germ. Cap. 17. §. XI. ſeq. p. 153.*

17) Statt „civitatis jure" Bürger-Recht.

Arnſtede nullum caſtrenſe edificium 18) erigant uel erigere attemptabunt quod contra noſtram fuerit uoluntatem. Proteſtamur inſuper quod fide data & iuramento preſtito corporali manibuſ Sanctuario 19) impoſitis promiſimus firmiter & conſtanter predicta omnia pro nobis & noſtriſ ſucceſſoribuſ inviolabiliter obſeruare. Huius rei Teſtes ſunt reverendus pater dominus *Wernheruſ* Archiepiſcopus *moguntinus* 20) *& fuldenſis* eccleſie *procurator* 21) Illuſtriſ princeps dominus *Albertus Turingie* Lantgrauius & Hii Nobiles Comes *Hermannuſ* de *Orlamunden.* 22) *patruus* noſter *Guntherius* de *Swarczburg* comes ſenior- *Auunculuſ* noſter Comes *fridericus* de *Bichelingen* ſenior, 23) Comes *Heinricus* de *Honſtein*, 24) Comes *Albertus* de *Rabenſwald*, 25) *patruus* noſter 26) Comes

---

18) Wie aus andern Urſachen die Anlegung der Feſtungen nicht immer frey geweſen, hat ſchon Gercken in den vermiſcht. Abhandl. Th. 2. S. 1 u. f. angeführt. In Rückſicht der Städte insbeſondere aber iſt nachzuſehen das „Hiſtor. diplom. Magazin für das Vaterland. Nürnb. 1782. 8. B. *II.* S. 332 §. 9." Hier lag jedoch das Recht, die Anlegung der Feſtungen zu verbiethen, in dem jure advocatiæ.

19) Das Heiligen-Käſtgen, worinnen die Reliquien verwahrt waren. Vergl. Dreyer Nebenſt. S. 237. Wer eine Abbildung des auf das Heiligen-Käſtgen Schwöhrenden ſehen will, der findet ſie in Grupen teutſch. Alterthüm. 3. Erläut. d. Land- u. Lehen Rechts. Cap. *II.* S. 60.

20) *Wernherus* ab *Eppſtein* archiepiſcop. *Mogunt.* ab a. 1260 usque 1284. (*Würdtwein diplomatar. Magunt. I. p. 5. n.* (c.) *Ioannis rer. Mogunt. Vol. I. p. 613.*).

21) *Bertholdus* abbas *Fuldenſ.* a fratribus *Romæ* accuſatus cogebatur *tutorem* ſuſcipere *Wernerum Moguntinum* a. 1272. — per biennium tantum præfuit iſte *Wernerus* (*Ioannis l. c. I. p. 618.*) An andern Orten heißt es auch er hätte der Abtey Fulda titulo *proviſoris* vorgeſtanden. (*Schannat hiſtor. Fuldenſ P. III. p. 204.*)

22) *G F. Loeber de burggrav. Orlamundanis. Ien. 1741. 4. Sagittarius l. c. p. 899.* Faſt durchgängig findet man in den Gegenden von Thüringen, daß die Familien von hohem Adel bey Theilungen ꝛc. ihre Familien-Namen verändert, ſo daß Vater und Sohn, Brüder u. ſ. w. verſchiedene Namen führten. So kommt auch vor 1283: „Graf albrecht von Orlamün- „ce und ſein Bruder Gr. Otto von Weimar". ſ. Sagittarii Geſch. v. Gleichen. S. 63.

23) Dieſer Friedrich Gr. von Beichlingen iſt bekannt unter dem Namen Friedrich *III.* (Falkenſtein a. ang. O. S. 776) und ſtarb noch im nämlichen Jahre (Ebend. S. 754.) Warum ihn die Grafen von Käfernberg avunculum nennen, kann ich zwar nicht beſtimmt angeben, ſo viel iſt aber gewiß, daß keine Verwandſchaft in der väterlichen Familie hierunter verſtanden werden kann. Da man auch noch nicht entdeckt hat, woher die Mutter der beyden Grafen geſtammt; ſo kann es wohl ſeyn, daß ſelbige eine Schweſter dieſes Friedrichs von Beichlingen geweſen.

24) Vermuthlich Henrich *II.* (Falkenſtein Thüring. Hiſtor. *III.* S. 822.)

25) Vergl. Falkenſtein a. ang. O. 906.

26) Wenn ich hier dürfte patruus noſter bey den Vorhergehenden, nämlich Albert von Rabens-

Digitized by Google

Comes *Albertus* de *Glichenſtein*. 27) Comes *Albertus* de *Glichen*, 28) Comeſ *Ottho* de *Lutirberg*. Inſuper hii milites *Heinricus* & *Kunemundus* de *Maleſleben* fratres *Heinricus* dictus *Wendephaffe Theodericus* de *Wilnſleibin Ottho* de *Arnſtede Rudegeruſ* de *Vokindorf Theodericus* & *Guntherus* fratres de *Bozeleibin* Ottho de *Giſeleibin* & alii quam plures tam clerici quam Laici fide digni Et ne in poſterum ſuper proceſſu huiuſmodi poſſit dubium aliquod ſuboriri. Literam preſentem ſigillis dominorum & Nobilium predictorum & noſtro Sigillo procurauimus ſigillari Acta ſunt hec in *Arnſtede* publice Anno Incarnacionis dominice *Milleſimo ducenteſimo Septuageſimo tertio*, Kalendaſ *Februarii*.

(L. S. pens.) (L. S. pens.) (L. S. pens.) (L. S. pens.) (L. S. pens.) (L. S. pens.)

Das letzte Siegel iſt Günthers von Käfernberg 29). Es iſt dem in Wecken Beſchreibung von Dresden S. 150 ähnlich, nur daß auf beyden Seiten, Statt der 2 Sterne, 2 Lilien angebracht ſind. Das vorletzte iſt das Schwarzburgiſche, wie bey Wecken. Das 2te Siegel mit der Umſchrift Alberts v. Rabenswald iſt das nämliche, wie das Käfernbergiſche, nur daß die beyden Sterne fehlen.

Das Original dieſes Vergleichs liegt in Caſſel im Hof-Archive.

---

wald nehmen, ſo wäre die Sache klar, denn dieſer war vermuthlich der beyden Grafen Vater Bruder (ſ. König a. ang. O. am E.) Allein ſowohl die Obſervanz in der vorliegenden Urkunde, nach welcher ſchon 2 mal bey Günther von Schwarzburg der Verwandſchaft-Name vorher geſetzt worden, iſt dagegen, als auch die Interpunction.

27) Dieſes Alberti Grafen von Gleichenſtein Schweſter Sophie war eine Gemahlin des Sohns Friedrichs von Beichlingen (*Tenzel* genealog. *Beichling*. §. 14.) welcher letztere oben n. 23. vorkommt. Wie jener aber der beyden Grafen patruus konnte genannt werden, ſehe ich noch nicht ein.

28) Dieſer Albert von Gleichen war des vorigen Alberts von Gleichenſtein patruus v. docum. a. 1277. in Sagittarii Hiſtor. d. Grafſch. Gleichen B. 1. Cap. 8. S. 67. und von 1283 Ebendaſ. S. 69. wo ſie ſich wechſelsweiſe ſo nennen. Daß es auch ein und die nämliche Familie geweſen, zeigt Sagittarius a. ang. O. S. 72, wo 1286 vorkommt: „Henricus comes de *Gli*-„*chen* jun. *natus* quondam comitis Alberti Domini *Glichenſtein*".

29) Schamelius bey *Leuckfeld chronolog. abbat. Boſaugienſ. p. 99.* §. 2. beſchreibt ein Siegel Gr. Günthers von Käfernberg vom Jahre 1272.

Digitized by Google

VIII.

Teſtament

Wilhelm des IV oder Weiſen Landgrafen zu Heſſen 1586. a)

Inhalt.

Eingang §. 1. Glaubens-Bekenntnis §. 2. Begräbnis §. 3. Gebäude, Stiftungen §. 4. Vermächtnis a) an Haus-Arme §. 5. b) an Verwandte §. 6. c) an Bediente und andere §. 7. Untheilbarkeit des Heſſen-Caſſeliſchen Fürſtenthums §. 8. Erbeinſetzung §. 9. Regierungsfähigkeit nach zurück gelegtem 14ten Jahre §. 10. Rathſchläge der Räthe, der Fürſtlichen Brüder §. 11. der Erbverbrüderten Häuſer und Verwandten §. 12. Gottes-Furcht §. 13. Einigkeit der Heſſiſchen Kirchen. §. 14. Milde Stiftungen. §. 15. Streit über das heil. Abendmahl §. 16. Concordia Buceri §. 17. Allgegenwart Chriſti §. 18. Augsburgiſche Confeſſion §. 19. Regierung §. 20. Juſtitz §. 21. Bedrückungen der Unterthanen §. 22. Grenz-Verträge §. 23. Streitigkeiten mit Benachbarten §. 24. Exſpectanz auf das Haus Crayenberg §. 25. Schiffarth §. 26. Land-Rechnungen §. 27. Cammer-Küchen-Trankſteuer-Rechnungen §. 28. Cammer-Ordnung §. 29. Güther-Verpachtung §. 30. Beſtellung der Bedienten §. 31. Eigenſchafften der Bedienten §. 32. Höhere Dienerſchafft §. 33. Sparſamkeit §. 34. Hof-Staat §. 35. Canzley- und Cammer-Räthe §. 36. Waldungen §. 37. Jagd §. 38. Gebäude und Feſtungen §. 39. Zeughäuſer §. 40. Einigkeit der Räthe §. 41. Regierungs-Räthe §. 42. Prinzeſſinnen Töchter §. 43. Deren Unterhalt und Ausſtattung §. 44. Mütterliches Heyraths-Guth §. 45. Recht an Würtemberg §. 46. Verhalten der Prinzeſſinnen §. 47. Aufenthalt §. 48. Gottesfurcht und fromme Stiftungen §. 49. Sorge für die Unterthanen §. 50. Räthe und Diener §. 51. Gute Oeconomie §. 52. Auswärtige Angelegenheiten und Krieg §. 53. Verboth der Veräußerung §. 54. Treuer Diener Lohn §. 55. Unnütze Diener §. 56. Heyrath §. 57. Pracht und Spiel §. 58. Schwarz-

a) Schon der Zunamen eines Weiſen, den ſich dieſer Fürſt erworben, läßt uns hier eine merkwürdige Urkunde erwarten. Ich habe ſie der Bequemlichkeit wegen in §§ abgetheilt und den kurzen Inhalt beygefügt. Man ſehe übrigens den erſten Theil dieſer Bruchſtücke ꝛc. S. 169.

Digitized by Google

Schwarzkünſtler und andere Abentheurer §. 59. Geld-Vorrath §. 60. Wichtige Sachen §. 61. Studieren §. 62. Gute Sitten §. 63. Schmeichler §. 64. Väterlicher Seegen §. 65. Erbfolge der Seiten-Verwandten §. 66. Untheilbarkeit §. 67. Geſchütz und Silbergeſchirr §. 68. Räthe und Diener §. 69. Teſtaments-Vollziehung §. 70.

---

§. 1.

Im nahmen der Heil. vnzertrennten Dreyfaltigkeit thun wier Wilhelm von Gottes Gnaden Landgraff zu Heßen, Graff zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Kund und bekennen offentlich hieran, das wier betrachtet undt zugemüth geführet haben, welcher geſtalt alles menſchen fleiſch auff erden der ſterblichkeit unterworffen, und nichts gewißers als der Tod, nichts ungewißers aber alß die Stunde deßelben iſt, dahero einem jeden Chriſten obliget nicht allein nach dem ewigen und immerwehrendem Vatterlande, das wier bey vnſerm Herrn und Heylande Jeſu Chriſto in ſeinem himliſchem Reiche ewiglich leben mögen, ſtetigs zutrachten, ſondern auch ſein Haus mit verſehung der ſeinen, und ſonſten mit erklerung ſeines eüſerſten und letzten willens zubeſtellen, dadurch allerhand zanck und wiederwillen bey den poſteris zubenehmen, wie dan Gott der Herr ſelbſt bey den Propheten dem König *Hiskiæ* ſagen und befehlen laſſen, Er ſolte Sein Haus beſtellen, den er würd ſterben. Ob wier nun wohl in Betrachtung deſſen vnßer Teſtament und letzten willen dabevor zu zweyen vnterſchiedlichen mahlen, und nehmlich zum erſten am 23 Novembr. Ao. 70. alß wier desmahls nur zwo Töchter Anna Marien 1) und Heddewigen und noch keinen Sohn gehabt, und hernacher alß unß der liebe Gott zween Söhne, Moritzen und Chriſtian, auch mehr Töchter gnediglich beſcheret, unterm dato den 26 Martii Ao. 76, auffgerichtet und gebührlich volzogen, jedoch dieweil ſich ſeithero dieſelbe damahls geweſene gelegenheit auch mehrfeltig geendert in dem das nicht allein vnßer Sohn Chriſtian 2), ſondern auch vnßere vihlgelibte Gemahlin und ingleichen der Churfürſt zue Sachſen, Herzog Auguſtus 3) aller Chriſtmilter gedächtnüs, alß deßen Libden wier vnßern neben andern zum vormünder erbethen, vnd dazu vnſerer vornehmſten

---

1) Anna Maria alſo nicht Anna Chriſtina, wie es im „genealogiſchen Handbuche vom Fürſtl. „Hauſe Heſſen S. 39" unrichtig heißt. Auch „Textor in der Naſſauiſchen Chron. S. 90 nennt dieſe Prinzeſſin ganz richtig Anne Marie.

2) Dieſer Prinz Chriſtian war d. 14ten Octobr. 1575 gebohren und ſtarb ſchon den 9ten Nov. 1578.

3) Churfürſt Auguſt war im nämlichen Jahre, da dieſes Teſtament gemacht wurde, nämlich den 11ten Febr. 1586 geſtorben (Wecken Beſchr. v. Dresden S. 135.)

Digitized by Google

ſten Räthe eßliche welche wier zu Regenten verordnet, nach gnädigem Willen Gottes mit Todt abgangen, hergegen aber vnßer Sohn Moritz, ſo der zeit noch gar jung geweſen, nuhnmehr Durch Gottes Gnaden und ſegen in das 15 Jahr ſeines alters eingetretten. Derowegen die hohe vnvermeidtliche notthurfft erfordert, auch im letzten vnßerm Teſtament enderung vorzunehmen, und daßelbe nach ietziger gelegenheit zurichten. So haben wier darmit nicht eben auffs letzte, wen vns Gott der Allmächtige nach ſeinem gnädigen willen, mit lägerhafftiger Leibsſchwachheit angriffe, da gemeiniglich der menſch umb der Krankheit und Leibsſchmerzen willen, die notturfft nicht gnugſam bedänken kan, oder ſonſten einen ſolchen vnverhoffentlichen fall, dadurch wier an verordnung vnſerer Sachen verhindert würden, zuſchickete, verzihen, ſondern vns vnſers letzten willens bey geſundem Leibe nnd guter vernunfft erkleren wollen, als wier vns auch deßen hiermit und in Krafft dieſes, in der beſten form und maas ſolches immer von rechts und gewohnheit wegen geſchehen ſoll, kan und mag mit austrücklicher Caſſirung, aufhebung undt verrichtung beyder vnßerer in Ao. 70. undt 76. vffgerichteter Teſtamenter erklären wollen, auch das diß vnßer Teſtament undt letzter wille, nach vnßerm tödtlichen abgange, der in dem gnädigen willen Gottes ſtehet, alles ſeines Inhalts treülich Exequiret und volnzogen, und denſelben allenthalben von vnßerm Sohn und Töchtern, auch verordneten Räthen, ſo vihl einen jeden an ſeinen ortt betrifft, gehorſamblich und ohne alle wiederſetzung nachgelebt, undt dem im wenigſten nicht zu wider gehandelt werden ſoll.

§. 2.

Vnndt anfänglich, die weill das ewige dem zeitlichen vorzuſetzen, ſo erkennen wier vnß vor Gott unſerm Himliſchen Vatter vor einen Armen Sünder, der wier nicht allein in ſünten empfangen undt gebohren ſeindt, ſondern auch die wenigſte Zeit nach Gottes willen und Befehl gelebt haben, nach dem aber ſeiner göttlichen Allmächtigkeit die welt alſo geliebet, das er ſeinen einigen Sohn gegeben hatt, auff das alle die an Ihm glauben nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben; So ſetzen wier alle vnſer vertrauen undt hoffnung undt troſt und zuverſicht auff die menſchwerdung, das vnſchuldige bittere Leiden und ſterben, undt die genugthuunge vnſers Herrn undt Heylandes Jeſu Chriſti, undt glauben von Grund vnſers Herzens, daß er durch ſeinen gehorſamb das geſetze erfüllet, und Gott des Vatters Zorn geſtillet, vor vnßere undt der ganzen Welt ſünde genug gethan, undt die durch ſeinen todt verſchlungen, auch vns undt allen Chriſtglaubigen menſchen, die gerechtigkeit, ewiges Leben undt ſeeligkeit erworben, undt aus lautter gnaden undt Barmherzigkeit, ohn alle vnſer verdienſt undt Würdigkeit geſchenckt habe, das er auch vnßern ſterblichen Leib am Jüngſten Tage von den Todten zur herligkeit wieder aufferwecken, und wier alſo mit Leib undt Seele, denſelben unſern Herrn und Heyland

Heyland Jeſum Chriſtum ſampt allen außerwehleten undt Chriſtglaubigen in ewiger freůdt undt ſeligkeit anſchauwen, undt mit Jhme ewig leben werden, ſolches glauben wier, darin vertrauen wier, und in ſolchem feſten glauben undt vertrauwen ſeint wier willig undt bereit, welche ſtundt undt zeit der Allmächtige Gott nach ſeinem Göttlichen Willen vns von hinnen abſordert, williglich von dieſem jammerthal abzuſcheiden und zu ſterben, und ſeinen Göttlichen Vätterlichen Willen gehorſamb zu ſein bis in den Todt, wollen auch damit in rechten ſteiffen glauben vnſere Seele, welche zeit Die Gott der Herr von vnſerm zergenglichem Leibe abfordern wirdt, in die Barmherzige Hand vnſers Herrn undt Seligmachers Jeſu Chriſti befohlen haben, mit innerlichſter anruffung und feſtem glauben, er werde vns neben andern ſeinen Chriſtglaubigen, die ihm ſein Himliſcher Allmächtiger Vatter geben, aus ſeinen händen nicht reißen laßen, ſondern vns vor deren einen, das vor er ſein heylig Bluth vergoſſen, in das Buch des Lebens durch ſein heyliges Bluth annotiren, und Durch ſein bitter Leiden undt ſterben den Zorn ſeines vatters vber vnſere ſünden verſöhnen, und vns zu ſeinem miterben ſeines himliſchen allen Chriſtglaubigen erworbenen Reichs annehmen undt machen.

§. 3.

Wan nun nach dem Willen Gottes Vnßere ſeele vom Leibe abgeſchieden iſt, ſo befehlen wir abermalß dieſelbige vnſere Sele in die Handt vnſers Erlöſers undt Seeligmachers Jeſu Chriſti, undt vnſern todten Leichnam der erden, undt wollen, das derſelbige ohn alle eůſerliche geprånge, einfältiger, demütiger weiße nach Chriſtlicher ordnung zu der erden beſtattet werde, in die Freyheitter Pfarrkirchen allhier zu Caſſell in vnſerer gelibten Herrn Vatters, Frawe Mutter 4) undt Gemahlin löblicher gedechtnůs begräbnůß, undt ob wier wohl zu vnſerm fr. lieben Sohne die zuverſicht haben, das er auß ſöhnlicher liebe vor ſich ſelbſt geneigt ſein werde, vns ein Epitaphium oder monument zum gedächtnůs vffzurichten, ſo wollen wier doch, das er daran keinen ſonderlichen vnkoſten undt über 200 fl. nicht wenden ſoll.

§. 4.

Dan weill wier allerhand ſonſten ſtattliche gebeuw 5) allhier zu Caſſell und andern ortten vnſers Fürſtenthumbs gemachet, auch Spittal undt nützliche Stiftungen vor die armen,

4) Bekanntlich hatte dieſer L. Wilhelm der Weiſe ſeinem Herrn Vater und Frau Mutter ein prächtiges Grabmal ſetzen laſſen. Beſchr. d. St. Caſſel S. 356.

5) Von den Gebäuden dieſes Landgrafen Wilhelm *IV.* ſehe man die Beſchr. d. Stadt Caſſel S. 45. § 23. und das genealog. Handbuch v. d. Fürſtl. Hauſe Heſſen S. 37. 38. wo noch das neue Schloß zu Schmalkalden, die Wilhelmsburg, v. 1585 bis 1588. hinzu zu ſetzen.

Digitized by Google

armen, und zu vntterhaltung der Diener Gottes undt ihrer hinterlaßenen Wittiben vffgerichtet, So ſollen daßelbige vnßere monumenta ſein, dabey man vnßer zugedencken haben ſoll, Wollen auch vnßern Sohn und nachkommen dieſelbige vnſere Fundationes in ihrer ordnung zuhalten undt zu handhaben, ermahnet undt gebethen haben.

§. 5.

So vihl dan das zeitliche belanget, legiren undt verſchaffen wier anfangs Hausarmen leüten in vnſerm Fürſtenthumb, Landtſchafft undt gebiete Drey tauſendt gülden, die ihnen auß vnßerer Rent Cammer zur zeit vnſers begräbnüs, oder auffs lengeſte innerhalb Monathsfriſt darnach, altem Brauch nach gereichet undt ausgetheilet werden ſollen.

§. 6.

Vnſern Sohn Moritzen, wie auch allen undt jeden vnſern Töchtern, deßelbigen gleichen allen vnſern eheleiblichen Brüdern undt Schweſtern, was deren nach vnſerm Tode im Leben ſein werden, legiren undt verſchaffen wier einer jederen perſohn inſonderheit eine güldene Ketten von drey hundert Ducaten, und vnßer Bildnüs daran, vnſer dabey zum beſten freündlich eingedänck zue ſein.

§. 7.

Allen vnßern Räthen undt Dienern zu Hoffe legiren und verſchaffen wier hiermit einen halben Jahrs Soldt, derogeſtalt das einem jeden vber ſeine zur zeit vnſers abſterbens betagter geldtbeſoldunge noch ferner eine halbe Jahrs beſoldung, was deßen ein jeder aus vnſer Rent Cammer vermöge ſeiner Beſtallunge an geldt zugewartten hatt, aus genaden gereicht werden ſoll, vnſer dabey im beſten zugedänken haben. Was Wier aber ſonſt eßlichen beſondern perſohnen in einem vnſerm Codicill legiren werden, ſolchels wirdt ſich daſelbſt befinden, undt ſall daßelbige innerhalb Jahrsfriſt weniger nicht, alß wehre es dieſem vnſerem Teſtament einverleibt, exequirt undt verrichtet werden.

§. 8.

So vihl denn vnſer Fürſtenthumb, Graf- undt herſchafften, Landt undt Leüte anlanget, die Wier eins theilß aus Crafft vätterlichen Teſtaments, 6) eins theilß nach abſterben

6) Nämlich des 8ten und beſonders des 12ten §. in *Schmincke monim. haſſ. T. IV.* S. 590. 592 u. f.

Digitized by Google

ſterben vnſers fr. lieben Bruders Lanndtgraff Philipſen 7) löblicher undt ſeliger gedächtnüs, in beſchehener richtiger abtheilung undt Vergleichung, mit vnſerm fr. lieben Brudern, zum theil auch durch andere immittelſt zugetragene anfälle bekommen, haben wier dabevor in vfrichtung nechſt vorhergehenden vnſeres Teſtaments, alß Wier derozeit zween Söhne gehabt, betrachtet undt zugemuth geführet, das diß vnſer Fürſtenthumb, wofern es bey ſeiner dignität, ehren ſtandt und würden erhalten, und ſeiner æſtimation weiter nicht dan albereidts geſchehen iſt, geſchwecht undt verringert werden, zu deme nicht allein dem Hl. Reiche, da dannen es herrühret, alle ſchuldige pflicht leiſten, vnndt andere vihlfältige onera mit ſchickung jederzeit vorfallender Reichs, Crays, deputation, undt anderer tage, deßelbigen gleichen mitt verrichtung allerhand commiſſionen und anderer zur Regirung gehöriger undt darin vorfallender ſachen ertragen, ſondern ſich auch gegen denen angräntzenden Nachtbahren, Damitt es allendthalben umbringet, vffhalten, undt bey herbrachten Landt gräntzen, herligkeiten undt gerechtigkeiten ſchützen undt handthaben, darzu ſeiner veſtungen notthürfftiglichen Bewahr: undt darneben die heilſame juſtitien menniglichen ohne reſpect *) gedeyen laßen undt würcklichen exequiren ſoll, ſich hinführo ohne eüſerſtes verderben verachtung und endtlichen vnttergang Fürſtl. reputation, ferner in theilung nicht kommen laßen, Wie dan auch bey vnſern löblichen Voreltern nicht herkommen, das nach einmahl von einander beſchehener abtheilung des niedern undt Obern Fürſtenthumbs Heßen, einige Weittere 8) ſubdiviſion dieſes oder jenes Orts erfolget undt vorgangen wehre, undt derowegen aus dieſen bedencklichen wichtigen vrſachen, desmahls hierbemeltem vnſerm Sohne Landgr. Moritzen allein 9) zum regierenden Hrn. aller vnſer Landt

---

7) Philipp *II.* oder der Jüngere genannt, der in der väterlichen Theilung einen achten Theil nämlich die Nieder-Grafſchaft Catzenelnbogen erhalten, war den 20. Nov. 1583 geſtorben, und ſomit ſein Theil auf die 3 übrigen Herrn Brüder gefallen.

*) d. i. ohne Anſehen der Perſon.

8) Dieſe Behauptung, als ob keine weitere Unterabtheilung Heſſens Statt gehabt habe, iſt nicht ſo ganz richtig. Denn auſer den Haupt-Theilungen Heſſens in das Ober- und Nieder-Fürſtenthum unter den Söhnen Henrichs des Kinds Otto und Johann, und unter den Söhnen Ludwigs des Friedfertigen, Ludwig und Heinrich (ſ. oben S. 1 u. f.) deren ſich der Teſtator neben ſeiner eigenen Theilung nur zu erinnern ſcheint, hatte wirklich Wilhelm *I.* dem das Niederfürſtenthum zu Theil geworden, dieſes wieder unter dem 16. May 1487 mit ſeinem Herrn Bruder Wilhelm *II.* getheilt, wie ich in den Heſſ. Beytr. B. *II.* S. 616 u. f. gezeigt habe.

9) Was die Einführung des Erſtgeburth-Rechts in Heſſen betrifft, ſo iſt es zwar hinlänglich widerlegt, daß ſchon Otto der 1. ſelbiges eingeführt habe; (*Eſtor elect. jur. publ. L. 3. Cap. 24. §. 87. p. 167.* Teuthorn Geſch. d. Heſſ. Th. 6. S. 107. §. 3) es iſt auch eben ſo bekannt, was deshalben a) der Haupt-Accord v. 24. Sept. 1627 §. 28. (*Ludolf ſymphor. conſult. Tom.*

Digitized by Google

Landt undt Leuthe verordnet, Den andern vnſerm Sohn Chriſtianum aber ſonſten mit einem gebührlichen vnterhalt verſehen, wie daßelbe vnſer Teſtament in Buchſtaben ferner in ſich helt undt ausweißet. *)

§. 9.

Wan dan nun Der liebe Gott immittelſt dieſen vnſern zweiten Sohn Chriſtianum von dieſem Jammerthal genediglich abgefordert, undt wier alſo mehr nicht dan einen einigen Sohn Landgr. Moritz zu vnſerm wahren vngezweyffelten Vniverſal erben aller vnſerer Lande undt Leúthe, und alles Deßen, ſo wier nach vnſerm Todte verlaßen werden, es ſey liegendt oder farendt, beweglich oder vnbeweglich, wie das nahmen haben mag, nichts zumahl ausgenommen, hiermit benambt undt eingeſetzt haben.

Wilhelm L. zu Heſſen.

Dar-

II. Pars II. Col. 641.) b) Das ſtatut. jur. primogen. v. 8. Jun. 1628. (Lünig Reichs-Arch. *part. ſpec. cont. II.* Fortſ. *I. Vol. IX. p. 846.* Rotenb. Vertr. Abdruck v. 1774. Fol. S. 23.) c) Der Weſtphäl. Friede Art. 15. §. 15. (Lünig *part. gen. Vol. I. p. 892. 929.*) d) Der jüngſte Reichs-Abſch. v. 1654. §. 188. (Ebendaſ. *p. 621.*) enthalten, der Streitigkeiten nicht zu gedenken, welche die Regierenden, mit den Fürſtl. Nebenlinien hierüber gehabt, über welches alles man ſchon anderwärts ziemlich vollſtändige Nachrichten findet. (Moſer teuſch. Staats-R. Th. *XIII.* S. 129 u. f. Deſſelb. Familien Staats-Recht Th. 1. S. 142. *Itter de feud. imp. Cap. 12 § 9 p. 627. Pfeffinger ad Vitriar. T. IV. p. 184. ſeq.* Samml. Heſſ. Landes-Ordn. Th. *II.* S. 74. Ludolf. Limnäum, Bilderbeck, Imhof, Estor und die vielen Deductionen nicht zu gedenken.) Das iſt aber nicht ſo bekannt, in welchen Zeit-Punct man eigentlich die Einführung des Primogenitur-Rechts in Heſſen ſetzen könne. Daß derſelbe erſt nach Philip dem Großmüthigen folgen müſſe, iſt wohl aus der in ſeinem Teſtamente noch verfügten Länder-Theilung klar. Aber eben dieſe Länder-Theilung, welche dem Erſtgebohrnen, Wilhelm dem Weiſen, nicht verſtattete, allein Regierender Herr zu ſeyn, mag wohl einen ſolchen unangenehmen Eindruck auf dieſen Herrn gemacht haben, daß er in der Caſſeliſchen Linie das Primogenitur-Recht wirklich einführte. Und das verfügte er per teſtamentum, und zwar nicht allein in dem vorliegenden, ſondern ſchon in dem vorigen vom 26. März 1576 als er wirklich noch zwey Prinzen Moritz und Chriſtian hatte. Von dieſer Zeit an muß man alſo in der Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Linie die Einführung des Erſtgeburts-Rechts rechnen. Was auch in der Folge den jüngern Prinzen zu ihrem Unterhalte angewieſen wurde, war keine Länder-Theilung, ſondern geſchah immer unter dem Vorbehalte, daß der Erſtgebohrene nur allein Regierender Herr ſeyn ſollte. (*Struv. in ſynt jur. publ. Cap. 27. §. 6. p. 1330* und im *corp. jur. publ. C. 31. §. 7. p. 1163* ſagt ſchon, daß in Heſſen die Primogenitur durch Teſtament eingeführt worden, ahndet aber von dieſen Teſtamenten nichts, ſondern beruft ſich irrig auf einen letzten Willen Otto *I.*

*) Die Stelle aus dieſem Teſtamente hat uns glücklicherweiſe Häberlin in d. neueſt. Teutſch. Reichs-Geſch. B. 16. S. 442. mitgetheilt.

Digitized by Google

Darumb auch nach vnſerm tödtlichen abgang alle vnſere vnterthanen, Landſaßen undt Lehnleute bemeltem vnſerem Sohne Moritzen alleine, alß vnſerem einigen Sohne erben undt Regierendem Herrn vnſern fr. lieben Brudern aber nicht anders alß den negſten Agnaten und anverwanten, vf den fall, da vnſer Sohn Moritz ohne manliche Leibserben mit Todt verfahren würden, gewöhnliche huldigung, 10) eidt undt pflicht thuen ſollen.

§. 10.

Wie wohl wier auch in vorigem Teſtament gewiße vormünder benennet, erbeten und geordnet, alß nemblich den Churfurſten zue Sachſen, Hertzog *Auguſtum*, den Hertzog zu Wurtenberg undt vnſere beyde fr. liebe Brüdere, Landgr. Ludwigen undt Landtgraff Georgen, jedoch dieweill der Churfürſt nunmehr mit Todt abgangen, auch vnſer Sohn Landgr. Moritz mit Gottes gnädiger verleihung vierzehen jahr *) ſeines alters Compliret, und in das fünffzehende eingetretten, undt alſo gerad in dem alter iſt, alſo weylandt vnſer gelibter vatter lobſeliger gedächtnüs geweſen, da ſeine väterliche Liebde ins Regiment kommen, zu dem auch inſonderheit von Gott dem Herrn, davor ſeiner Göttlichen Allmacht billich lob undt danck zuſagen, dermaßen mit verſtandt geſegnet undt begabet iſt, 11) das er nicht allein wohl Studieret, ſondern ſich auch verhoffentlich umb ſo vihl er bevorab auf frommer redtlicher undt Gottsfürchtiger Räthe undt verwalter anweiſung in die Fürſtliche Regierung ſchicken wirdt. So haben wier Derowegen vor vnnötig geachtet vnſere Herren undt freunde anderwerts mit beſonderer Vormundſchafft zu bemühen. Setzen Demnach, ordnen wollen, das mehr bemelter vnſer Sohn auf dem fall vn-

ſers

10) Man vergl. hier den Huldigungs-Eyd in Lünig teutſch. Reichs-Arch. *P. ſpec. Cont. II.* Fortſ. *I. Vol. IX. p. 788. 845.* Lünig *Coll. nova* v. landſäſſig. Adel. *Tom. II. p. 805. 831. Hert opuſc. V. I. T. II. p. 392. Articulata deduct.* d. Marburg. Succeſſ. betr. Beyl. *pag. 32.*

*) Vergl. Moſer Teutſch. Staats-R. Th. 18. S. 403 u. f. wo ſchöne Nachrichten geſammlet ſind, und wo auch beſonders S. 406. dieſe Stelle aus Kuchenbecker von den Erbhofämtern S. 52. angeführt wird.

11) Man höre das Urtheil eines gleichzeitigen Schriftſtellers, des *Daniel Eremita in itinere Germanico Opuſc. var. p. 371:* „Eſt Landgravius *Mauritius* ſatis decoro & procero corpore majeſtatem inceſſu, aſpectu, ſermone profert, niſi quid vultus dignitatem, dentium exporrectorum prominentia ſermonis elegantiam inſectandi mordax ſtudium contaminat". Weiter *p. 370:* „Græce & Latine exacte, Hiſpanice, Italice, Gallice novit, & invidiam Mithridatis quoque famæ facit. Augetur ea laus Philoſophiæ præterea & omnium bonarum artium *abſolutiſſima* cognitione, qua ille *ad miraculum* excellit". Vergl. hiermit Caſparſon vom gelehrt. Character des Herrn Landgraf. Moritz. Caſſel 1774. 1775. 4.

ſers tödtlichen abgangs der in dem gnädigen willen Gottes ſtehet, ſelbſt zur Regierung treten, Jhm Ritter vnndt Landtſchafft und alle Lehnleüte, auch hoff undt Landräthe, 12) Beampten undt Diener, huldigen undt pflichte thuen undt leiſten, auch alle wichtige händell undt reſervata, es ſeyen Cantzley, Cammer, undt auch haus undt hoffhaltungs ſachen mit ſeinem vorwißen undt Conſens gehandlet, auch alle vornehme reſolutiones undt verſchreibungen mit ſeiner neben des Stadthalters undt Cantzlers in Cantzleyſachen, in Cammer- Hoff- undt haußhaltungsſachen aber mit des Cammermeiſters und eines der Cammerräthe ſubſcription, verfertigt werden ſollen.

§. 11.

Vnndt damit ſolches alles umb ſo vihl mehr beßer undt aufrichtiger ergehe, ſo wollen wier bemeltem vnſerem Sohne zu Räthen undt verwaltern etzliche gewiße Perſohnen in einem beſondern Codicill, neben dieſem vnſerem Teſtament nahmhafftig machen vndt verordnen, welche ſein vnſers Sohns Räthe undt Diener, und mit Deren rath, bedencken undt guthachten er beydt Religions und prophan Sachen in Hoff, Cantzeley undt Renthcammer zu verwalten undt zu verrichten haben ſollen, fihlen hierunter ſachen vor ſo wichtig undt ſchwer wehren, ſollen die Landräthe undt mitt verwalter, die wier in ſelbem Codicill auch nahmhafftig machen wollen, darzu erfordert, und mit dero Rath undt vorwißen, darvon gehandelt werden; Wehren aber die ſachen einer ſolchen importantz vnndt wichtigkeit, darinnen ſich Räthe undt Mitverwaltere nicht wohl entſchließen können, oder dergleichen herlig undt gerechtigkeiten belangeten, daraus Krig und Weiterung erfolgen mochten, auch ſolche ſachen wehren, da billich vnſerer fr. lieben Brüder mit wiſſens zuhaben ſich gebühret, ſo ſollen ſolche ſachen umbſtendiglich an Beide ihre libden gelangen, undt Deroſelben räthlich bedäncken undt guthachten in alle wege daruntter vernommen werden, wie wier auch beede ihre liebden hiermit gantz brüderlich undt freündtlich erſuchen und bitten, das ihro Liebden umb Unſeres freundlichen Vertrauens willen ſich hierinnen undt ſonſten allenthalben guthwillig erzeigen, und mehr bemeltem vnſerem lieben Sohne Landgr Moritzen in dieſem undt allen anderen zutragenden ſachen, in freündlichem gutten Befehl zuhaben, unbeſchwert ſein wolten, wie vnſer Brüderlich vertrauwen zu ihren libden ſtehet.

§. 12.

12) Damals ein Ausſchuß der Landſtände. Man ſehe, was ich davon im Teutſchen Staats-Magaz. Götting. 1796. H. 1. S. 118. angeführt habe.

§. 12.

Drügen ſich auch ſolche ſachen zu, darunter nicht allein vnſere fr. lieben Brüdern, ſondern auch anderer vnſerer Herren undt freünde bedenckens von Nöthen, So ſollen vornehmlich vnſere Erbverbrüderte undt Erbvereinigte Die Chur- undt Fürſten der heüſer Sachſen und Brandenburg 13) ſampt und ſonderlich nach gelegenheit, auch wo vonnöthen, vnſer Schwager der Herzog zu Württenberg, alß vnſer Kinder negſter anverwanter vndt Bluthsfreündt deswegen erſuchet, undt mit ihrer libden Rath undt bedencken gehandelt werden; Darumb wier auch Jhren libden allerſeits vnſern Sohn undt Töchter hiermit in beſten Commendiret undt gebethen haben wollen, Das ihr libden ſampt undt ſonderlich in dem guten Vertrauen, wie biß hero geſchehen auch gegen vnſer Kindern verharren, und ſich dieſelben in allem Beſten befohlen ſein laßen wolten.

§. 13.

Vnndt nachdem die furcht Gottes ein anfang iſt der Weißheit, Dahero alles gutes und gedeyen kombt, und Der jenigen Reich, ſo Gottes des Herrens Reich und ehre ſuchen lange beſtehet; hergegen aber alle der jenigen thuen undt weſen, ſo Gott nicht achten, wie ſpreü vergehet, und mit ewigem feür verbrennen wirdt, ſo ermahnen wier obgedachtenn vnſern Sohn Moritz auß vätterlicher pflicht, das Er vor allen Diengen Gott undt ſeine hl. Geboth vor augen habe, Gottes undt ſeiner Chriſtlichen Kirche Ehr undt wolfahrt pro ſuo ſibi concredito talento mit allen ſeinen Kräfften undt vermögen treülich ſuchen undt beforderen, undt ſein Göttliches wortt Jhm ein licht ſeiner füße ſein wolte laßen, Darnach er wandele, ſeine Allmächtigkeit in allen nöthen Mitt rechten glauben durch Chriſtum unſern Herren anruffen undt bitten, das Er Jhm ſeinen H. Geiſt geben, und bey Jhme ſtercken und erhalten wolle, das er Jhn in allen ſeinen thun undt weſen ſchützen undt Regieren, und auff dem Rechten wege der Seligkeit leiten undt erhalten wolle, thuet er das, undt thuet es von Hertzen, ſo wirdt Jhn Gott ſegnen undt von ſeinen feinden undt allem vnglück gnädiglich bewahren, und ſeinen Nahmen undt anſehens bey den leütten auff dieſer welt hinwiederumb hoch erheben undt Groß machen, thut er es aber nicht, oder aber (da Gott vor ſey) untter einem Hypocritiſchen ſchein; ſo hat vnſer Sohn aus Geiſtl. und weltl. hiſtorien albereits exempla genug geleſen, wie Gott mit denen ſo Jhn verachten, und ſeinen Nahmen misbrauchen undt Darunter andere Dinge ſuchen, pfleget umbzugehen, daran er ſich zu ſpiegeln.

§. 14.

13) Man vergl. d. Handbuch zur Kenntn. d. Heſſ. Caſſel. Landesverf. u. R. B. 3. S. 280 u. f. unt. dem Art. Erbverbrüderung mit Sachſ. u. Brandenb.

§. 14.

Derohalben verordnen und befehlen wier vnſerm Sohn und Nachkommenden, auch ſeinen von vns zugeordneten Räthen undt verwaltern, und binden Jhm und Jhnen ein, bey vetterlichem gehorſam, auch ihren eyden und pflichten, Damit Sie Gott in der H. Tauffe, und itzo vns, künfftig aber vnſerm Sohne und nachfolgern, alß ihren Landesfürſten verpflichtet, das ſie darauff mitt allem treüen fleiß ſehen, das die Kirch und Schulen im Lande mitt frommen, Gottsfürchtigen vnndt gelehrtten Leütten, die aller Chriſtlichen friedtligkeit, nicht zu zanck undt vnnötigen Spitzfindigkeit geneigt ſeindt, beſtellet, und darneben dis Jhr fürnehmſte ſorge ſein laßen, das in Kirchen undt Schulen der *religion* halber keine trennung noch etwas neüwes eingeführet, ſondern die Lehr des H. Evangelij vermöge Prophetiſcher und Apoſtoliſcher ſchrifften, heiligen dreyen Symbolen, auch der Auſpurgiſchen *confeſſion* 14) rein undt lauter getrieben, undt alle Diejenige ſo ſchwärmereyen undt Curioſas quæſtiones zu moviren undt frembten verſtand einzuführen, undt dadurch unitatem eccleſiarum zu turbiren ſich vntterſtehen würden, bey zeiten abſchaffen, *) keiner weder zu profeſſion oder Pfarrdienſt kommen laßen, er thue dan pflicht, das er obgedachten conditionibus treülich nach kommen, auch vnſers H. Vatters undt vnſerer Kirchenordnung, *reformation* und *agenten* ſich gemäß zu verhalten, nnd vnitatem eccleſiarum Haſſiacarum fouiren und erhalten helffen wolten.

§. 15.

Alſo ſoll auch vnſer Sohn undt Nachkommen die reine Lehrer und Prediger beforderen, und ob ihnen halten, auch die *Vniverſität*, ſpitäler Gottes Kaſten, Stipendia, das Stifft Rotenbergk, wie wier den gebeßert, 15) vermöge aufgerichteter ordnungen, und was wier vor der verſtorbenen Predicanten Wittiben von Neüen geſtifftet, Item vnſer Neüer Spital 16) allhier zu Caſſel, und ſonſten alle vnſers Hrn. Vatters Gottſelige und vnſere Stifftungen, auch ob undt was wier deßen mehr ſtifften würden, in ordnung

---

14) ſ. mein Handb. zur Renntn. der Heſſ. Caſſel. Landesverf. u. R. Th. *I.* S. 335 u. f. Ledderhoſe Kirch. Recht Abſchn. *III.* Hauptſt. 1. S. 91 u. f.

*) Vergl. Beſchr. der Stadt Caſſel S. 340. *n. f.*

15) Vergl. Ledderhoſe Heſſ. Kirch. Staat S. 181. 182.

16) Hierunter wurde damals das Hof-Hoſpital St. Eliſabeth verſtanden, weil es L. Wilhelm der Weiſe neu aufbauen laſſen. ſ. die Beſchr. d. Stadt Caſſel S. 380, wo jedoch dieſe Handlung in das Jahr 1587 zu ſpät geſetzt wird, wie das hier vorliegende im Jahre 1586 errichtete Teſtament beweiſt.

ordnung undt gutem weſen erhalten, auff das dem allen durch Gotts fürchtige treûe und nicht eigennützige Leûte zum Beſten und nützlichſten vorgeſtanden werde, wie ſolches vnſers Hrn. Vatters ſein Teſtament 17) weitter ausweißet.

§. 16.

Dieweill ſich auch ein ſchädtlicher ſpalt im Articul des hochwürdigen Nachtmahls erhelt, und wier aber bißhero wie auch zuvor vnſer Hr. Vatter Gottſel. gedächtnüs durch gnädige hülffe des Allmächtigen verhütet, das derſelbige ſpalt in vnſere Kirchen undt ſchulen nicht eingerißen, ſondern Dieſelbige desfalß lange zeit in guter ruhe und Chriſtlicher einigkeit erhalten worden ſeindt, biß der ſachen durch etlichen *Naſutulos*, ſo in den Dritten Himmel geſtigen, und durch ihre Klugheit undt Magnificat zu reformiren gemeinet, eßlicher maßen trennung anzurichten ſich vnterſtanden.

§. 17.

So ſoll ſich vnſer Sohn Deßen auch hinfuhro befleißigen und Diejenigen, ſo ſich zur *Concordia Buceri* 18) bekennen, auch ſonſten friedfertig ſeyn, undt keine turbas moviren, weitter nicht dringen, noch Ihnen Ihre conſcientias curioſe inquiriren, noch andern ſolches zuthun geſtatten, wie vns ſolches vnßer Hr. Vatter ſeel. in ſeinem Teſtament 19) auch dero maßen gantz treûlig befohlen.

§. 18.

Ingleichem ſo vihl den erregten ſtreit von der allenthalbenheit des Leibes Chriſti betrifft, darüber jetziger Zeit pro & contra vihl bücher geſchrieben, undt derſelbe ſtreit mit großem ärgernüß der Kirchen getrieben wirdt, auch ſolch dogma ubiquitatis alſo gethan iſt, das demſelben nicht allein von vihlen berühmten Theologen wiederſprochen, ſondern auch ſolch dogma defendiren, vntter einander ſelbſt nicht einig ſeyndt in dem etliche univerſalem omni præſentiam carnis Chriſti zu verthätigen ſich vnterwinden, eßliche aber dieſelbe wiederfechten, mit vorwendung das ſie keinen grundt in der H. Schrifft habe, undt dargegen allein Specialem ſeu particularem quandam ubiquitatem corporis Chriſti aſſeriren, Dahero wier dan umb ſolches gefahrlichen ſtreits willen, daran ſo vihl abſurda conſequentia

17) §. 6. u. 7. (*Schmincke monim. Haſſ. T. IV, p. 589.*)

18) ſ. davon C. W. Wittich Handb. der chriſtl. Kirch. u. dogm. Geſch. Th. 1. S. 352.

19) Teſtament L. Philips des Großmüthigen §. 4. (*Schmincke l. c. T. IV, p. 587.*)

ſequentia hengen, und dadurch die vornehmbſten Articul unſers Chriſtlichen glaubens in frembden verſtand gezogen werden, und dan auch alle wohl ſopirte hæreſes *Eutychetis* & *Neſtorii*, imo ipſius Ary ex orco wieder herfür bracht, und der hohe articul, daran alle unſere ſeeligkeit hafftet de incarnatione verbi bey den einfeltigen in zweyffell gezogen wird, da wier vornehmlich bewogen werden, uns der *Subſcription* des *concordien* buchs zu verwegern, 20) ſo wollen wier hiermit unſeren Sohn Landgr. Moritzen und unſere nachkommende aus våtterlicher ſorgfeltigkeit, wie auch ingleichen ſeine geordnete Råthe undt verwaltere gantz Treühertzig undt genådiglich, auch bey ihren Seelen heill undt Seligkeit vermahnet haben, das ſie ſich vor dieſem ſtreidt undt irrigem labyrinth hüten, und darinnen nicht einlaßen, auch ebenmaßige verſehunge bey allen Kirchen undt ſchulen dieſer lande mit fleiß thuen, damit die liebe Jugendt auch vihl einfåltige Leüte durch ſolche und dergleichen paradoxa undt Sophiſterey, daraus tanquam ex pixide pandoræ ſo vihl den Chriſtlichen Symbolis und H. Schrifft wiedriger abſurda herflieſſen, nicht verführet, im glauben irre gemacht, undt endtlich mit dem verdampten *Eutyche* die menſchheit Chriſti gentzlich verleügnen.

§. 19.

Dargegen aber ſollen ſie bey der einfalt Göttliches Wortts undt unſers Chriſtlichen glaubens nach ausweißung Augſpurgiſcher *Confeſſion*, *Catechiſmi Lutheri* und unſerer Kirchen ordnung verharren, undt es dem Synodal undt andern abſchieden ſo mit unſers fr. lieben Bruders Landgr. Ludwigs undt unſer ratification undt beliebung, auch unſer allerſeits Råthe Superintendenten undt Theologen Rath und gutachten auffgerichtet, undt zumehrmahlen wiederholet undt bekråfftiget ſeindt, ſteiff undt feſt halten, undt alle unſere Theologen und prediger zu ebenmeßiger obſervation derſelben mit ernſt anweißen, auch keinen in Dienſt nehmen, Er gelobe dan undt ſchwere ſolches alles getreülig zu halten und darwieder nicht zu handeln; Alle und jede unſere Theologen und Prediger die ſich deßelben abſcheiden gehorſamlich untterwerffen, Denen gemåß erzeigen, und ſonſten friedtfertig, ohne erweckung ſchadtlicher Unruhe in ihrem Ampd verhalten werden, Die ſoll unſer Sohn undt nachkommende nicht allein einen jeden an ſeinen ort, undt bey ſeinem ampte undvertrungen, undt unbeſchwerdt bleiben laßen, ſondern ſie auch ſchützen unndt verthetigen, undt ihnen die hanndt Genådiglich bieten.

§. 20.

Negſt deme ſoll unßer Sohn Landgr. Moritz undt zugeordnete Råthe undt verwaltere dahin ſehen und trachten, das guth ordentlich Regiement in der Canzeley

20) Vergl. d. Beſchr. d. St. Caſſel S. 340.

ley 21) und allenthalben in allen Städten und Ämptern des landes angeſtellet und gehalten, auch vnßers Sohns Authorität bey den vntterthanen Edlen vndt vnedlen erhalten, vihl böſer gebraüch undt gewohnheiten ab- undt dagegen gute nützliche Policey und ordnung angeſtellet, die *Viſitation* wie auch *reformation* ordnung, ſo wihr außgehen laßen, gehalten, auch die Superintendentes darbey gehandhabet, undt keinem von Adell im Lande geſtattet werde, ſich deßelbigen zu endtziehen und zu wiederſetzen.

§. 21.

Sie ſollen auch in allen ſachen, ſo vor Sie gelangen guten undt eüſerſten fleiß anwenden, Dieſelben mit wißenden Dingen oder billichen beſcheidt zu vergleichen, damit die armen Vntterthanen durch weitleüfftige Rechtfertigung nicht vmbgetrieben, oder offtmahls mehr, auff die Rechtfertigung wenden müßen, alß das guth wehrt iſt. Da ſie aber in der güthe nicht zu endtſcheiden, und zuvergleichen, ſollen ſie gute *juſtitiam* halten, und jederman er ſey arm oder Reich, ädell oder vnädell gleichmäßig ſchleünig Recht ergehen laßen und darüber halten,

§. 22.

auch mit allem fleiß vorkommen, das die armen vntterthanen von ihren Junkern mit auffſetzung vnverpflichteter frohnen vnndt Dienſten und andern impoſturen, auch abtringung vnerkenter Bußen, entziehung ihrer gemeinden, Wälde, hute, undt trefften auch andere Neürungen nicht beſchweret, wie auch von den beampten durch geſchäncke undt Hanckalia 22) nicht übernommen, auch mit fronen und dienſten, ſo ſie denen Beampten zu ihrem privat nutzen über die gewohnliche Ambtsdienſte zu leiſten getrungen, nicht beläſtiget ſondern die übertrater darumb mit ernſt geſtraffet werden.

§ 23.

---

21) Was damals unter Canzley verſtanden wurde, kann man am beſten ſehen aus dieſes Landgrafen Canzley-Ordnung v. 25. Apr. 1581. in der Samml. Heſſ. Landes-Ordn. Th. 1. S. 438 u. f.

22) Ich habe dieſes Wort noch nie gehört, kann auch nur eine Muthmaßung angeben, was es bedeute. Hancha hieß nämlich eine Hamelskeule (*Du Cange hac voce T. II. Col. 575.*) Nun ſtehet in allen unſern Sportul-Ordnungen, daß die Beamten ſich keine Braten ſchenken laſſen ſollten (ſ. mein Han-buch Th. 2. S. 174.) Es muß alſo dieſes ein ehemals eingeſchlichener Mißbrauch geweſen ſeyn. Sollten die Hanckalia hierauf Beziehung haben? Man macht, wenn man ein Wort nicht kennt, manchmal lächerliche Auslegungen!

Digitized by Google

§. 23.

Alſo ſoll auch vnßer Sohn Landgr. Moritz neben denen zugeordneten Räthen und Verwaltern ob den Verträgen und vergleichungen, ſo vnſer vorfahren vnndt wier mit benachbarkeiten Chur undt Fürſten, ſonderlich aber mit vnſerm fr. lieben Bruder getroffen und auff gerichtet mit treüen fleiß ſteiff undt feſthalten, ſich an Landt undt leüten, Gräntzen, jachten, Renthen, Zinßen hoheidt, herl undt gerechtigkeiten nichts endtziehen laſſen, ſondern Dieſelbe beydes mit recht und der fauſt verthätigen.

§. 24.

Vnndt nachdem wier auch etzliche geringſchätzige gebrechen mit andern benachbarten haben, wo den Dieſelbige ohne abbruch undt ſchmählerung landt vnndt leüthe durch geringe undt hohe Obrigkeit könten verglichen werden, wüßen wier nicht hoch zuwieder rathen, doch hohe undt geringe obrigkeit des landes vngeſchmählert. *)

§. 25.

Nachdem wier auch mit vorwilligung der Kayſerl. Majeſtät expectantz auffs haus Kräyenbergk 23) vom Apt zu Hirſhfelde erlanget, ſo ſollen vnſers Räthe Ihnen angelegen ſein laßen der ſache zum ende bringen, und ſich die vorgewentete fründtſchafft davon nicht laßen abhalten, angeſehen das ein jeder ſein und der ſeinen beſtes zu ſuchen ſchuldig, wie dan auch die Hr. vom Haus Sachſen, die doch ein ander näher an Blut freündtſchafft, alß ſie vns verwandt, ſolcher Blutfreundtſchafft halben ein ander nichts nachlaſſen, ſondern ein jeder theill ſein beſtes, darzu er befügt ſich weiß treiben undt fordern.

§. 26.

Alſo ſollen auch vnſers Sohns Rathe undt Verwaltere ander rechtſachen alß mit der ſchiffardt undt ſonſten mit fleiß treiben und nichts verſeümen.

§. 27.

Die Landrechnungen ſollen alle jahr durch den Cammermeiſter und verordneten der Renth Cammer ſobalt nach dem erſten Ianuario abgehöret, und ihnen vnſer Hauptman

*) Ein dergleichen auswärtige Angelegenheiten betreffender Artickel iſt hier ausgelaſſen.

23) Vergl. *Ledderhoſe jur. Haſſ. princip. in abbat. Hersfeld. ante pac. Weſtph. p. 65. 206.* Desgl. Lünig Reichs-Arch. *Spicil. eccleſ. Cont. I. Vol. XIX. p. 1063.*

Digitized by Google

man zu ziegenhain Eitell von Berlips, und vnſer natürlicher Sohn, Pfiblips wilhelm zu geordnet werden, Dieſelben abhören zu helffen, vnndt alle Recess ſollen vom Cammer Meiſter undt Philips wilhelm neben den beambten in Recess Büchlein vntter ſchrieben werden, auch vnſerm Sohn die Relation von einer jeden Ambts Rechnung, gleich wie itzo vns, auß dem pergamendt anſchlägen und außzügen der ambts Rechnung beſchehen, damit er in den handell komme und wiße, waß ſein ſey.

§. 28.

Des Cammerſchreibers, wie auch Die Tranckſteuer, Wein undt Küchenſchreibers Rechnung ſoll vnſer Sohn neben obgeſchriebenen, auch neben Dem Stadthalter undt Cantzler ſelbſt Perſöhnlich abhören und ver Recelliren.

§. 29.

Die Cammerordnung ſo wier mit bedacht auch langwieriger erfahrung geſtellet, 24) auch vnß ſehr vorträglicher befunden, ſoll keines weges geendert, ſondern ſteiff und veſt gehalten, auch alle mahl zu angehender der Landtrechnung in beyſein des Cammermeiſters und der darzu verordneter abgeleſen werden, Damit ſie ihnen in friſcher gedachtnüs ſey, ſich darnach zu halten.

§. 30.

Wier Rathen auch vnſerm Sohne gantz treulig, das er ſich nicht laſſe bereden, ſeine Länderey zu vermeyern, den ob wohl Dienſtgelt vor auſtellung der äcker etwas thut, ſo wirdt doch den äckern nicht gewartet, ſondern ſchandtlich ausgeſogen, Das da er zuvor 2 oder 3 virtell ertragen, er hernach kaum ſo vihl metzen erträgt, und in vihl jahren nicht wiederumb in beßerung zu bringen, wie auch die gebauw ſo ſie die Meyer verfallen laßen, mit großen Koſten zu repariren, wie wier ſolches mit großen ſchaden innen worden.

§. 31.

Die ambtsknechte auff den Aembtern, alß Rendtmeiſter, Schulcheiße ſoll vnſer Cammermeiſter neben dem Stadthalter und Cantzler auch hauptman zu Ziegenhain undt Pſilips wilhelm, aber die geringen Ambter, alß Landt Knechte, Hoffmänner, ſcheüren Knechte undt ſchaffmeiſter vnſer Küchenmeiſter, doch mit vorwißen vnſerers Cammer-

24) Nämlich unter dem 1ten März 1568. In der Samml. d. Heſſ. Landes-Ordn. Th. II, S. 338 u. f.

Cammermeiſters undt Cammer Räthe, aber die Reitende undt gehende förſter, ſoll vnſer Jägermeiſter Geörg Schätzel und Otto von Wildungen, neben vnſerm Oberforſter anzunehmen undt zubeſtellen haben, biß vnſer Sohn ſo weit in die Regierung kömbt, das er die leüte ſelbſt kennen lernet und zuverordnen hat.

§. 32.

Doch ſollen ſie alle ſämptlich, denen die beſtellung der Ambter befohlen, dahin trachten, das Sie hierzu Gottesfürchtige, auffrichtige und wohl *qualificirte* leüte nehmen, und darinnen nicht verwandtnus oder freündtſchafft oder das ſie etwan ihre Diener geweſen, anſehen, ſondern ſolche leüte nehmen, die vnſerm Sohne und ſeinen vnterthanen, auch dem Dienſte ſo er verſehen ſoll genug thun können; zu Vögten Rendtmeiſtern und Rentſchreibern ſollen ſie vnſere Diener in der Rent-Cammer und von der Cantzeley ſo ein jahr acht oder 10 beim handell geweſen und ſich fleißig und wohl gehalten, und dem ſoff und andern Laſtern nicht ergeben; zu ſchultheißen aber berittene und verſuchete Knechte, und ſonderlich auß vnßern einſpännigern wofern darunter ſolche, ſo darzu genugſam qualificiret, zufinden, oder aber ſonſten feine berittene Knechte, ſo die Reüterey bey vornehmen von Adell oder ſonſten getrieben, undt ſich nichts nehmen laſſen; Aber die geringen Ambter mit ſolchen leüten, Die dazu genugſam, fleißig und from ſeyn beſtellen; wo aber itzo oder künfftig Ambtsknechte angeſetzet, die vntüglich undt vntreu befunden die ſollen ſie von Stund an abſchaffen, und an ihre Stadt andere tügliche leüte verordnen.

§. 33.

Die Cantzeley ſoll vnßer Stadthalter Cantzlar benebens dem Vice-Cantzlar mit *Secretarien* und Cantzeleyſchreiberen; aber vnſer Cammermeiſter mit ſeinen adjuncten Die Rendtcammer; undt gedachter Cammermeiſter neben dem Küchen Meiſter undt Marſchall das haußgeſinde, mit tüglichen perſohnen auff condition wie oben gemeldet zubeſtellen haben. Da aber aldieweill vnſer Sohn vntter ohngefehr 20 jahren ſeines alters von Räthen, Ambtsleüten und dergleichen hohen befehls leüten jemandt abgienge, ſo ſollen dieſelbe Städt mit Rath undt zuthun vnßer Brüder undt geheimen Räthen mit tüglichen undt qualificirten perſohnen erſtattet werden.

§. 34.

Allen vnnötigen Koſten und nothwendig geſinde ſollen ſie nach müglligkeit abſchaffen, und alle vergebliche verſchwendung undt ſumtus, ſo vihl ſein kan, meiden, damit nicht alles, was einen Gott beſcheret aufgeſchlemmet und auffgefreßen, ſondern auch etwas

etwas möge erſparet werden *), vnſerm Sohn ſelbſt, undt landt und leüten zu troſt undt beſten, und damit er nicht, wo ibeſt 25) eine noth hergehet, oder extraordinarii ſumtus, wie ſolches offt in der Regierung geſchiehet einfallen, allezeit müße gelt auff ſchwere verſchreibung auffnehmen, oder ſeine vnterthanen darumb ſchatzen, ſondern jederzeit einen paaren pfennig zu verrichtung ſolcher dinge in der handt behalten.

§. 35.

Darumb ſoll Er biß das er in den eheſtandt greifft, nicht über ſechzehen pferdt auff ſeine ſtreü, und nicht über 10 oder 12 von Adell neben dem Marſchal und hofmeiſter neben den andern Räthen, auch nicht über 10 oder 12 einſpänige Knechte halten, und die übrige poſten, ſo vihl immer müglich moderiren und einzihen.

§. 36.

Aber auff der Cantzeley, item in der Rent Cammer, ſoll er nicht weniger perſohnen halten, alß das buch ſo wier ihm zugeſtellet 26), mitbringet; Den wen der örter gleich eine perſohn oder mehr gehalten werden, alß man etwa bedürffe, das er ſich nicht laßen tauren; ſintemahl wier alle ſterblich, darum von nöthen thut, das neben denen alten junge auferzogen, ſo des Landes ſachen undt gelegenheit wißen, und die abgangenen Stadt erſetzen können.

§. 37.

Die Walder 27) ſollen in guter häge gehalten werden, und das Rotten dadurch die wälder verwüſtet, nicht geſtattet werden; den des holzes ſo wenig alß des täglichen brotts zu endtraten, undt iſt dahin zudäncken, da etwa durch ein Krig oder ander vnglück ein Brand ins Landt kähme, das Stedte undt Dörffer abbrenneten, Da man dan das holtz nicht in Vorrath ſparet: ſo werden Dieſelben verbranten Dörffer und Stedte langſam wieder erbauet werden.

§. 38.

*) Vergl. unten §. 52.

25) Iſt ein Provincial-Ausdruck, der ſo viel bedeutet, als „einigermaaßen.“

26) Dieſes Buch iſt noch vorhanden, und wird dermalen im Geheimen Cabinets-Archiv aufgehoben. Es iſt in einer rothen Schale ſchön eingebunden, beſonders deutlich geſchrieben, und enthält vortreffliche Lehren, die eines Weiſen würdig ſind.

27) Wegen Hegung der Wälder ſehe man ebenfalls das Teſtament Philips des Großmüthigen §. 56. (a. ang. O. S. 625.)

Digitized by Google

§. 38.

Die Wiltfuhren ſollen nicht verôſet; auch nicht zur übermaß undt zu vihl großer beſchwerung unſerer Vntterthanen, gehegt, undt derowegen das jagen eines jeden orttes alſo angeſtellet, und Diß temperament undt maß gehalten werden, Damit ſich niemandt zu beklagen, das er umb ſeines luſtens undt Wildtbredes willen ſeine arme leüte laße verderben darumb ſoll auch vnſer Sohn der armen vnttertḧanen an denen örttern, wo vihl wiltbrett iſt, mit Geldt undt frucht zur Wildthuth ſteüre geben, auch geſtatten das wildtbret auß der frucht zutreiben, innaßen vnſer Herr Vatter *) undt wier bey zeit vnſerer Regirung gethan haben.

§. 39.

Es ſoll auch vnſer Sohn undt zugeordnete Räthe undt verwaltere die gebeuw im lande, beides an ſchlößern undt veſtungen in guten Bauw vundt beßerung halten, angeſehen das dieſelben vnſer Hr. Vatter und vns, auch die Armen vntterthanen ein großes gekoſtet, und da man ſie nicht in bauw und beßerung helt, leicht verfallen, hergegen aber wan man ſie in achtung hat, mit einem gülden verhütet werden kan, das mit 1000 nicht zu *repariren*, darumb ſoll er auch ordinariter einen geſchickten bauw undt wallmeiſter halten, und Dem nach gelegenheit leüte zuordnen, wo er vernehme das von waßer oder ſonſten ſchaden gedrauet würde, das dem nechſten geholffen werde.

§. 40. **)

Alſo auch nach dem wier beydes zu Caſſell ein gewaltig zeughaus gebauet, und mit Nothwendigen geſchützen undt Munition verſehen, auch noch eins zu Zigenhain halten, welches auch zimlich wohl angerichtet, ſo ſoll vnſer Sohn undt zugeordnete Räthe dieſelben zeügheüßer ſampt ihrer munition in gutem eſſe undt weſen erhalten, undt wo durch langheit der Zeit etwas zu renoviren, den darauff auff jährliches poliren und auswiſchen lauffenden vnkoſten ſich nicht laßen dauren, den vmb einer böſen ſtunde willen trägt ein ehrliebender man vor und vor ſein ſchwerdt an der ſeiten, alſo ſoll ein Furſt, wan er ſchon meinet er ſitze im beſten Frieden ſich mit ſeiner veſtung, zeüghauß, Geſchütz undt gehöriger Munition am beſten gefaſt halten, damit er ſolches bey der handt habe; Den wo man die Dinge ehr nicht zur handt ſchaffen wolte, biß das man ihrer bedörffte, ſo

*) Man ſehe deſſen Teſtament §. 58. a. ang. O. S. 626.

**) Mit dieſem § iſt abermals das Teſtament L. Philips §. 15. 42. am ang. O. S. 598 u. 614. zu vergleichen.

Digitized by Google

ſo können ſie mit doppelen oder dreyfachen vnkoſten, darzu auch eine lange Zeit nicht zu wege gebracht werden, vntter deßen einen großen ſchaden leiden, oder auch groß fortheill verſeümen könte, Der vihlmahl mehr alß die gantze arckeley und munition wehrt iſt, zugeſchweigen das wo die handtrohre, Harniſch, ſpieße und ſchlachtſchwerter vnnd dergleichen nur verwahret, ſo vihl undt mehr iſt alß paar Geldt, dan man ein jedes Stück im fall der noth zwey oder dreymahl ſo theür kan loß werden, alß es eingekaufft. Darumb ermahnen wier auch vnſern Sohn und verordnete Räthe, das ſie darneben auch nach guten undt verſuchten Büchſenmeiſtern trachten, und in beſtallung nehmen, die mit dem Geſchuz undt Artolerey wißen umb zugehen, undt Daſſelbige zugebrauchen.

§. 41.

Wier vermahnen auch Die verordnete Räthe undt verwaltere, bey den pflichten damit ſie vnſerm Sohne zugethan ſeyn werden; das ſie vntter einander einig ſeyn, ſich freündlich undt wohl vergleichen, und gegen einander nicht eyffern, oder einen andern haßen undt neiden, Wehre aber einer oder mehr ſtorkopff vntter ihnen, der ſich nicht weißen laßen, noch auch mitt dem andern vergleichen wolte, ſoll vnſer Sohn denſelben mit rath unſerer fr. lieben Brüder auch zugeordneten Räthen gnad. dimittiren und ſeine Städt anderwertts mitt ihren Libden auch übrigen Räthen, rath undt bedencken erſetzen, dan weill die Trennung untter Räthen ein ſchädtlich ding iſt, daraus nichts guths erfolget, wie ſolches die exempla genugſam bezeügen, ſo erfordert unſers Sohn notturfft, das dieſem Vnrath bey zeiten begegnet, und dem in die länge nicht zugeſehen werde.

§. 42.

Wier bitten undt ermahnen auch vnßer fr. liebe Brüder mit beſondern fleiß, Sie wollen vnſere verordnete Räthe bey dieſer von vns befohlenen adminiſtration ſchützen undt verthetigen, undt ſie davon nicht tringen laßen, da auch, welches wier vns nicht verſehen, jemandt ſich zu ihnen, zuwider dieſer vnſerer diſpoſition, nötigen, und in die Regierung dringen wolte, ſolches keines weges geſtatten noch zulaßen, ſondern das nach allem vermögen abwenden helffen, in maßen wier auch hiermitt alle und jede vnßere vnttertḣanen von Ritter undt landtſchafft, bey den Eyden und pflichten, darmit ſie vnß verwandt, und ins Künfftige vnßerm Sohne verwandt werden ermahnet haben wollen vnſerm Sohn undt zugeordneten Räthen auff den fall beyzupflichten. Da der Räthe undt verwalter einer oder mehr der Regierung nicht allezeit beywohnen, noch ſein ambt der gebühr verſehen könte, ſo ſoll dem oder denen gleichſehr eine gute beſtallung in ihr hauß, davon ſie ſich betragen mögen, und ihr lebelang gereichet, und ein ander an ſeine Stadt verordnet werden.

Digitized by Google

§. 43.

So vihl vnßere Töchter betrifft, dieweill der liebe Gott nach ſeinem gnädigen willen vnndt wohlgefallen Denenſelben Ihre Fr. Mutter vnßer vihlgel. gemahlin von dieſem jammerthal dabevor abgenommen, und ſeindt hero die hochgeborne fürſtin vnßere liebe Schweſter vnndt Gevatterin Fr. Hedwig Landgräffin zu Heſſen ꝛc. Geborne Hertzogin zu Württembergk vnßere beede Töchter 28) zu ſich genommen und in Gottesfurcht auffgezogen, davor wihr ihr libden gantz fr. dank ſagen, ſo können wier keinen ümbgang haben, an ihre libden auff den fall vnßers tödtlichen abgangs, mit bewilligung ihres Hrn. Ehegemahls vnßers fr. lieben Bruders nicht allein bemeldete vnßere beyde eldeſte Töchter nochmahls bey ſich behalten, ſondern auch die zwey jüngſten vnßere Töchter 29) gleichfalß zu ſich nehmen, Sie in Gottesfurcht undt allen Fürſtl. Tugenten aufferziehen, und ihnen an Stadt einer treuen Fr. Mutter ſein wolle. Dargegen vnßer Sohn landtgr. Moritz bemeldte vnßere Töchter mit bekleidung und ſonſten ihrem Stande undt landtbrauche gemeß nemblich einer jeden alle meße 100 fl., oder was vnſere Schweſter die Landtgräffin 30) ſambt vnſern Brüdern ihden vnſern Töchtern alle meße ordnen werden, über das ſo ſie von ihrer Fr. Mutter ſeel. Morgengabe haben, wie etwan hiebevor vnſerer Schweſter auch geſchehen, halten, und darüber vnßerer Schweſter undt gevatterin Landtgr. Hedwig 300 fl jährlich, alldieweill Ihre libden vnßere Töchter bey ſich haben wirdt, zu beſonderer libnüs reichen laßen ſoll.

§. 44.

Würde aber Ihre libden vnßere Töchter in die länge bey ſich zubehalten, beſchwerlich ſeyn, ſo ſoll vnßer Sohn Landtgr. Moritz Sie zu ſich nehmen, und der gebühr nach biß Sie ausgeſtattet, zu verſorgen, und zu vntterhalten; auch das jenige was vnßere Brüder zuſampt Landtgraffs Ludwigs gemahlin, und die verordneten Räthen einer jeden zu Kleidung und vntterhaldt verordnen werden, jährlich zu reichen ſchuldig ſein, auch ihnen einen erbaren redlichen Man zum Hoffmeiſter, darzu eine erbare Tugendreiche Hoffmeiſterin Jungfrauen Mägde nach ermeßung vnſerer Brüder und räthe, halten, und ſollen hoffmeiſter und hoffmeiſterin ſonderlich darauf ſehen, das ermeldete vnſere Töchter ein erbarlich, züchtig, und vnverdachtig leben führen. Einer jeden vnßerer Tochter ſoll vnſer

28) Dieſe beyden älteſten Töchter ſind ſchon oben §. 1. genannt worden.

29) Dieſe jüngſte Töchter waren Sophie und Chriſtine.

30) Nämlich ſeines Herrn Bruders Landgrafen Ludwig *IV.* mit dem Zunahmen Teſtator, Gemahlin, welche 1563 vermählt war und keine Kinder hatte.

Digitized by Google

vnſer Sohn Landtgr. Moritz zu rechtem heyrathguth Durch die ſämptliche vnſere und vnſerer Brüder landtſchafft vermöge des mit ihren libben erbvertrags, erlegen laßen, 20000 fl. 31) undt darzu von ſeinem Cammer guth 8000 fl. vor Kleider, Kleinoder und Geſchmuck bezahlen, auch vber das alle hochzeitlichen vnkoſten, doch nicht uber 1000 frembde pferde 32) zuerbitten: Vnnd was vff abfertigung oder heimführung gehöret allein abthun, könte er aber mitt dem Breütigam handeln, das er die hochzeit auff ſich nehmen wolte, ſo ſoll vnſer Sohn demſelben dargegen 4000 fl. am paaren gelde zulegen, was auch vnſern Tochtern von geſchmuck der Mutter und Kleinoden angefallen, ihnen güthlich folgen laßen und derowegen ihnen nichts abziehen, und mitt dieſer vnſerer verordnung und abferttigung vber einer jeden vnßerer Töchter an Stadt ihrer gebührende legitimæ, vermöge des langwierigem gebrauchs undt herkommens in dieſem Fürſtl. haus Heſſen, welches auch vnſerer mit dem haus Sachſen gelibten vnndt verſchworenen Erbverbrüderung gemeß iſt, verſchafft haben wollen, ſollen dieſelben vnßere Tochter zufrieden, und von vnßern landen vnndt leüten, auch ſonſten von allem übrigen vnßerem nachlaßen, aldieweill Ihr Bruder und deßen deſcendentes vorhanden, gäntzlich abgeſchieden ſein und bleiben. Es wehre dan ſache, das vnſer Sohn Landtgr. Moritz, welches der liebe Gott Gnädiglich verhüte, mit todt ohne leibes Erben abginge, oder gleich leibes erben verließe, und die auch todes verfielen, und alſo von vns in abſteigender Lini. keine mänliche Leibeserben vorhanden wehren, auff welchem vnverhofften fall, ab wier wohl vermöge deßen mit vnßern freündl. lieben Brüdern dabevor auffgerichteten Erbvertrags guth fug und macht hätten vnßern Töchtern alles und jedes, was wier bey vnſer Regirung durch vorſichtige Haushaltung und Gottesſegen, an paarſchafften, Kleinodien, Silbergeſchir, und andern fahrnüs und vorrath erobert, und vor vns bracht zu verteſtiren, und zu verſchaffen, jedoch damit dieſelben vnßere Töchter vnſer vätterlich herz undt neigungen, und darneben gleich ſehr auch vnßere freundl. liebe Brüdere vnſern brüderlichen willen im werck zu ſpüren: So ſetzen, ordnen und wollen wier das auff ſolchen unverhofften fall da nemblich vnßer Sohn Moritz und deßen deſcendentes maſculi nicht mehr vorhanden ſein würden, vnſere Töchter ſämptlich die helffte von allem von vns herrürenden fahrnüs, Es ſey an

31) Die gewöhnliche Fräulein-Steuer, wovon das mehr angezogene Handbuch ꝛc. Th. *IV*. S. 91. und beſonders Ledderhoſe kl. Schr. B. 5. S. 20. nachzuſehen.

32) Dieſe koſteten bey ſolchen Feyerlichkeiten beſonders viel. Auf dem Beylager Markgraf Joachims zu Brandenburg mit Magdalenen Herz. Georg zu Sachſen Tochter 1524 hatte der Hof zu Dresden 2048 Pferde zu füttern; (Wecken Beſchr. v. Dresden S. 340.) Im Jahre 1541. bey einer ähnlichen Gelegenheit ebenfalls 1197 fremde Pferde. (Ebendaſ. S. 349.) Gleichergeſtallt 1561 zu Leipzig 6000 Stück, welche in 7 Tagen 13000 Scheffel Haſer gefreſſen. (Kuchenbecker v. d. Heſſ. Erbhofämt. S. 133)

Digitized by Google

an paaren oder angelegten gelder, ſilbergeſchir, Tapecerey, Frucht, Wein, haußrath, vorrath, und dergleichen beweglichen dingen, nichts als allein geſchütz pulver undt Munition, auch etzliche Stücke Silbergeſchir, ſo wier alß nachfolget zum haus Caſſell vnßer dabey zugedäncken verordnet, ausgenommen, und die andere helffte, vnſere brüder oder deren Erben Furſten zu heßen, auch zuſammen erben, haben undt hinnehmen ſollen, doch ſoll vnſern Brüdern frey undt bevorſtehen, vnßern Töchtern ſämptlich vor dieſe Ihnen verſchaffte helffte der pharnüs, ob Sie lieber wolten einhundert Tauſendt gülden paar zuerlegen, oder an gewiße Ortter zu verſichern, welche auch vnßere Töchter zunehmen ſchuldig, damitt content undt begnugt ſein, und ſich keiner vatterlich: oder Brüderlichen erbſchafft, ohne was Sie wegen ihrer Mutter und auß dem hauß Württemberg auff die Heyradts verſchreibung an zugebrachtem heyrathguth undt erbfällen zugewartten, weitter anmaßen ſollen, was auch diſſfalß eine jede vnſerer Tochter zu ihrem theil bekombt, ſolches ſoll eine auff die ander in mangell der Leibeserben vererben, und da ſie endtlich nach dem willen Gottes ohne leibeserben abgingen; ſo ſoll ſolches alles wiederumb zuruck an das furſtenthumb Heſſen, woher es kommen gelangen und fallen.

Begebe ſich endtlich das der gantze mänliche Stam dieſes vnſers fürſtl. Haußes Heſſen, da Gott vor ſey, abginge, ſo ſollen auff denſelben fall vnßere Töchter mitt und beneben andern aus dem Hauſe Heßen, derozeit vorhandenen ehelichen gebohrnen töchtern zu gleichen Rechten in allen ſachen ſtehen, das ihnen auff ſolchen fall gebühren möchte.

§. 45.

Was dan die mütterliche anwarttung betrifft, dieweill vnſere Gelibte Gemahlin Gott ſeel. von ihrer morgengabe und geſchmuck vor ihrem abſterben Verordnung und austheilung gemacht, ſolches auch vollen zogen, ſo laßen wier es auch dabey bewenden. Was aber die 32000 fl. Ihrer libten vns zugebrachten Hayraths guth auch, zugebrachtet und geſchenktes ſilber geſchir betrifft, ſolches ſoll bey vnſerm Sohne bleiben, all dieweill er und ſeine erben im leben, würden ſie aber, welches Gott Genädiglich verhüte, ohne leibes erben verfallen, ſo ſoll ſolch heyrath geldt undt Silbergeſchier vnßern Töchtern auch heim und zugewachſen, und durch vnſere Brüder alß die ſucceſſoren vor allen Dingen treülig außgerichtet und vergnugt werden; innaßen ſolches vnſer Hayrathsverſchreibung, ſo von vnßern beederſeits Hr. vettern, weylandt herzog Chriſtoph zu Württenberg ꝛc. undt landgr. Philips zu Heſſen löblicher undt ſeel. gedächtnüs, auffgerichtet geweſt iſt.

§. 46.

Da ſich aber auch ein fall im haus Württenberg begebe, alſo das vnſer Schwager Hertzog Ludwig zu Württenbergk ohne manliche Leibeserben mit tode abginge, welches Gott

Digitized by Google

Gott genädiglich verhüte, was den derſelbige fall vnſeren Kindern von Ihrer Fraum Mutter ſeel. wegen geben und zubringen würde, deßen ſoll vnſerm Sohne und Töchtern ſamptlich zugleich recht ſtehen.

§. 47.

Wier wollen auch vnſere Töchter ſämptlich undt ſonderlich hiermit auß vätterlicher Treüw undt liebe vermahnet haben, das ſie Gottsfürchtig ſein, vnſere freündtliche liebe Schweſter undt Gevatterin die Landtgr. an ſtatt ihrer Fr. Mutter in ehren halten, ihr allen ſchuldigen gehorſam leiſten, ſich vor ſtoltz hoffardt und übrigen pracht in Kleidung und vor aller leichtferttigkeit, in geberden wortten und wercken hüten, darzu alle leichtfertige und beſchriere geſelſchafft meiden und fliehen, und ſich vihlmehr befleißigen, wie ſie inwendig mit Gottſeligkeit, Zucht, erbar: und frömmigkeit, und anderen fürſtlichen Tugenten gezieret, dan von außen mit köſtlichen und übermeßigen Kleidungen geſchmuckt ſein mögen.

§. 48.

Begebe es ſich, welches Gott gnädiglich abwende, das vnſer Sohn Moritz ohne leibes erben verfiele, damit dan vnſere und zu der zeit vnbeſtattete döchter, auff denſelben fall und alſo in omnem eventum auch verſorget und eine gewiße bleibende ſtette haben mögen, ſo verordnen wier Ihnen auff ſolchen vnverhofften fall, Schloß Stadt und Ampt Rodenbergk ſampt aller ſeiner Zugehör, wie das dabevor vnſerer gelibten Gemahlin Gottſeligen, zum leibguth verſchrieben, das Sie darſelbſt ſtets ihre pleibende Stedt haben ſollen, biß Sie verheurathet und ihnen das jenige ſo einer jeden in dieſem vnſerem Teſtament vermachet und gepühret, gereichet, geliffert und gefolget wirdt, davor ihnen auch dasſelbige Ampt Rotenberg ſampt aller ſeiner zugehör hiermit verhypotheciret und verpfendet ſein ſoll.

Vnndt von dieſer vnſeret verordnung was undt ſo vihl vnſere Töchter belanget, ſoll vnſer Sohn und deßen Räthe einer jeden vnſerer Töchter einen glaubwürdigen extract geben vnndt zuſtellen, darnach Sie ſich jederzeit zurichten.

§. 49.

Vnſern freündlichen lieben und einigen Sohn L. Moritz ermahnen wier abermahls mit vätterlichen Treüwen, das Er vor allen dingen und in allen ſeinem thuen und vornehmen Gott und ſein heiliges wortt und gebote vor augen habe, darnach ſich in allem ſeinen handeln richte, undt ſo vihl menſchliche ſchwachheit zuleſt, ſich hüte, und wohl verſehe wißentlich nichts thue, ſo ſeinem h. Befehl zuwieder, ſondern bey Erkanten wahrheit

S des

des h. Evangelii nach außweiſung undt erklerung der dreyen *Symbolen* und *Auſpurgi*ſchen *confeſſion* ſtandhafftig verharre, darvon nicht abweiche, weder zur lincken noch zur rechten ſondern der nach ſeinem talento und allen vermögen Gottes Ehre und die h. Lehre des h. Evangely gebührlich helffe fort pflantzen erweitern und verthetigen. Negſt dem vermahnen wier ihnen, das er ihme die Kirchen, *Univerſität*, ſchulen, Spitalen und andere Stifftungen 33), ſo unßer Hr. Vatter ſehl. und wier geſtifftet, mit allem treüen laßen befohlen ſein, die in dem Standt und ordnung, wie ſie geſtifftet zuerhalten, und ihnen nichtes abrechnen, noch zu endtziehen zu laßen.

§. 50.

Seine Untterthanen und Lehnleutte von Graven, Edlen und Unedlen, Inſonderheit die armen, thuen wier ihm gleicher geſtalt in ſein Hertz undt gewißen befehlen, das Er die alß ſein eigen fleiſch undt bluth lieben, und vor allem unrecht und unbillichen gewalt nach ſeinem vermögen mitt darſetzung leibes und Blutes ſchützen unndt ſchirmen und ihnen ſchleünig gleich und recht wolte wiederfahren laßen, wie ſolches einem Landtsfürſten undt *Patri Patriæ* gebühret.

§. 51.

Er ſoll auch darauff bedacht ſein, das er redliche, Tugendliche perſohnen, die auffrichtſam und eines erbaren gemüths undt wandels, und nicht geitzig ſein, zu räthen und Dienern, auch Ambtsknecht annehmen, unnd darauff ſehen, das jedermänniglich hoch oder niedrig ſtandes Ohne *reſpect* zur Billigkeit verholffen werde. *)

§. 52.

Weiter ermahnen wier unſern Sohn, das er ſich guter haushaltung befleiße, ſelbſt zu ſeinen ſachen ſehe, nicht alles auff andere leüte ſtelle, ſondern ſich nicht ſcheme, die wochenrechnungen in der haushaltung ſelbſt zu überſehen, inſonderheit aber des Cammerſchreibers, Tranckſteür, Wein und Küchenrechnungen ſelbſt abhören, damit er ſehe, das er vor ſich und nicht hinter ſich haußhalte, auch nicht mehr verthue alß er einkommens hat, und darüber nicht in ſchulden und verderben gerathe 34).

§. 53.

33) ſ. oben §. 15.

*) Hier ſind etliche unwichtige Stellen weggelaſſen.

34) Man vergleiche hiermit oben §. 34, und L. Philips Teſtament §. 27. (A. ang. O. S. 604.)

Digitized by Google

§. 53.

Vor ausländiſchen und frembden ſachen ſoll er ſich mit allem fleiß hüten und ſich nicht darein mengen laßen, ſondern mitt fuge von ſich weißen, damitt Er nicht dadurch ſich ſelbſt und ſein landt und leúthe in beſchwerunge bringe und hüte ſich mitt allem fleiß, das er ſich ſo fern ers immer umbgehen kan, zu keinem Kriege 35) laße bereden, den es wirdt nicht fehlen, es werden vihl auch ſeiner eigenen leútte an Jhm liegen, zu nagen, das er ihm einen nahmen mache, und ſich dieſes oder jenes vnterſtehen ſolle, das rathen ſie ihme aber nicht umb ſeines beſtens ſondern umb ihres nutzens willen, damidt Sie reich werden, ſeiner ſchlößer und Ampter an ſich bringen, und ſich nach ihrem willen richten undt halten müße; Darumb hüte er ſich vor Krig und allen occaſionibus belli, gantz vorſichtiglich, da er aber ja und vnvmbgänglich Krigen müſte, So haben wier Jhme in dem buch 36) ſo wier ihme zugeſtellet, etliche warnungen undt Cautelen geſtellet, ſo wier von vnßerm Hr. Vatter undt andern Kriegs verſtändigen leútten bekommen, die habe er in guter acht, und brauche darneben Kriegsverſtändiger Treüer leute, die die Sache neben Jhme mitt ernſt meinen.

§. 54.

Wier ſetzen ordnen und wollen auch hiermit Crafft dieſes vnſers Teſtaments, das vnſer Sohn undt nachkommen von demjenigen, ſo wier von vnſerm Hrn. Vatter undt Er forderſt von vns ererbet, es ſey an herſchafften, ämptern, vogteyen, dörffern und gerichten nichts verkeúffen, verſchencken, andern zu lehen anſetzen, oder vnter einigem ſchein, wie der nahmen haben mag, vereúſern ſoll, es wehre dan die eúſerſte Kriegesnoth vorhanden, auff den fall ſoll er mitt vnſerer Brüder alß den mit intereſſenten, und auch vnſer getreúen Ritter und landtſchafft, alß die den mehrern theill der ämpter und gütter, ſo verſezet undt verpfendet geweſen, wieder eingelöſt, Rath vorwißen und bewilligung handelen, undt wo er oder ſeiner nachkommen etwas ohne den Agnaten auch Ritter und landtſchafft vorwißen verſetzen, verſchencken oder vergeben, ſoll es keine Krafft oder Wirckung haben.

§. 55.

Wo er auch Räthe oder einen Diener hätte, ſo ihme treuwlich und nützlich gedienet, und durch ihre induſtriam fleis und mühe landt und leúte hetten helffen vermehren oder

35) ſ. L. Philips Teſtament §. 28. a. ang. O. S. 604.

36) ſ. oben §. 36. n. 26.

Digitized by Google

oder des Fürſten perſohn, oder ein ortt landes vor augenſcheinlicher gefahr hetten helffen erretten, den kan und ſoll vnſer Sohn mitt lehn und güttern, ſo ihme heimbfallen, oder ein ziemblich gnadengelt, oder da die Dienſte Groß wehren, mitt einem ziemblichen Stück gutes aus vnſeren Landtgütern, doch mit vorwißen der Agnaten und landſchafft ſolches nach gelegenheit geleiſteter Dienſte recompenſiren.

§. 56.

Aber ſonſten gemeinen Dienern die nicht mehr erwerben, alß alleine, das ſie ihme helffen Brodt und Wein verzehren, das er denen Groß vbermeßig gnaden gelt ſolt geben, darzu ſoll er ſie nicht gewehnen, angeſehen das er ihnen ohne das mehr, alß ſie ihme Dienſt leiſten gibt.

§. 57.

Vor Hurerey und vnzucht, das er dieſelbige alß ein ſchädtlich gifft, beydes leibes und der ſeelen meide, warnen wier ihnen gantz treuwlich, dargegen aber rathen wier, das er nach erreichtem zwantzigſtem Jahre 37) ſeines alters mitt rath vnſerer freündlichen lieben Brüder und ſeiner Räthe nach einem ehrlichem heürath und Gott ſeligem Chriſtlichem eheſtandt mitt Gottes hülffe undt beyſtandt gebe, und in ſeinem verheurathen mehr auff Gottfürchtigkeit und erbarkeidt der perſon, den auff die ſchöne welche nicht lange wehret, und mehr auff gute dienſtliche freündtſchafft den auff hohen heurath, deren er den Schnellſack muß nachtragen, ſehe, in alle wege aber hüte er ſich eine zu nehmen, ſo ſeiner *religion* nicht iſt, den Gott verbeüth es nicht vergeblich, ſo ſiehet man auch bißweilen exempell, was vor glück darbey iſt.

§. 58.

Deßgleichen ermahnen wier ihn vnſern Sohn gantz vatterlich, das er ſich vor übermeßigem pracht, panckketieren, vbermeßiger Kleidung auch Kleinodien einzukauffen, auch ſonderlich vor großem ſpielen ſich hüte, dan die ſpieler ſeindt mißlich und brauchen natürliche und übernatürliche Mittel, nur das ſie einen umbs geld bringen, darumb ſoll er bedäncken wie vngüdtlich er daran thut, das er ſeiner armen vnttertanen ſchweiß und bluth, welches ihme landt undt leüthe zuverthätigen, und den armen zu helffen gegeben

37) L. Moritz hat wirklich erſt im 21ten Jahre ſich vermählt. Er war nämlich gebohren den 25. May 1572 und vermählt den 24. Sept. 1593.

Digitized by Google

geben wirdt, dermaßen vnnützlich verſchwende; ſintemahl der jubilirer keiner das Glaß oder Kleinoder, ſo ſie dem Hrn. verkauffen, umb den halben wehrt wiederumb annehmen, darbey wohl zuſehen, was ſie vor wahre verkauffen.

§. 59.

Alſo ſoll er auch nicht weniger von den *Alchimiſten*, *Paracelſiſchen*, *Spargiricis*, *Nigromanticis* und Künſtlern die große Dinge vorgeben, aber doch wenig oder nichts præſtiren mit fleiß undt wohl vorſehen, damitt ſie ihnen mitt ihren imposturen nicht allein umb das guth, ſondern auch umb leibes geſundheit, ja in gefahr ſeiner Selen bringen, wie das vihl exempla vorhanden, die ſich alſo betrogen, ſondern er wartte ſeines berufſs, ſo wirdt er allezeit mehr alß genugſam zu ſchaffen finden, damitt er könne die zeit hinbringen.

§. 60.

Vnndt nachdem vnßer gelibter Hr. und Vatter ſehl. Gedächtnüs, einen zimblichen vorrath an gelde hinterlaßen, mitt befehl denſelben nicht zu verſchwenden, ſondern zu beſchützung vnſerer und vnſer Brüder lande, ſo wier feindtlich angegriffen würden; zubehalten und zugebrauchen, und vnß Gott aber biß dahero, davor ſeiner Allmacht wier lob und danck ſagen, friede beſchehret, da wier von denſelben vorrath weitter nichts alß die legata damit zuverrichten, vnndt darnach noch ſonſten in einer ſache vnſerer Brüder Landtgr. Ludwigen bewuſt, 30000 fl. genommen, alß iſt vnſer will vnndt verordnung, das vnſer Sohn von vnſer verlaßenſchafft die 30000 fl. ergänze, und zu verordnetem brauch zu ziegenhain und hier im geldt gewelbe bleiben laße; Waß wier weiter aber an paarem gelde verlaßen, ſol er zu anders nicht alß zu obgemelten effectu und darnach wo ihm ein gelegener guter Kauff vor ſtünde, zu erweiterung ſeiner landt undt leüte, aber keinesweges zu prangen, panckedieren und andere Dinge brauchen, und zuſehen, das er mitt Gottes ſegen denſelben vorrath von jahren zu jahren ihm etwas mehren möge, ihme ſelbſt landt und leüte zu troſt; ſintemahl jetziger zeit mitt geldt auffbringen ſeltzam zugeth, und einer nicht allein landt und leüthe verſetzen und verpfenden, ſondern auch ſchier ſeine ſeele verſchreiben muß. Darumb ſoll er auch wen man ihme umb lehnung geldes anlangen wirdt, wohl an ſich halten, dan all dieweill einer auslehnet, iſt er eines angenemehr lieber freündt, wen er aber bezahlung fordert, ſihet man ihn ſauer an, und machet ihm einer alſo mitt ſeinem eigenen gelde feinde, Darumb halte er es alſo das er keinem lehne Er ſetze ihm den alſo baldt ein guth und phand ein, damid er niemandt umb penſion oder haupt Summa zu mahnen.

 §. 61.

§. 61.

Wier rathen Ihm auch hiermitt und befehlen aus vatterlicher macht, das er und ſonderlich in anfang ſeiner Regierung, vnndt biß das er ſeine und des landes gelegenheit wohl erlerne undt begreiffe, in wichtigen ſachen, und ſonderlich ſo landt undt leüte betreffe nichts vor ſich ſelbſt vornehme oder handele ohne ſeine Räthe oder darnach die ſachen ſeindt auch vnſerer Brüder Rath und vorwißen, ſondern ſich in allen ſachen auff dieſelben referiren, So kan er durch dis mittell vihler beſchwerlichen annmutungen ſich entſchlagen, und vihl vndanck von ſich ſchauben.

§. 62.

Letzlich ob wier wohl aus gewißen vrſachen verordnet das er ſo balt nach vnſerem tödtlichen abgang, Welcher in dem genedigen willen Gottes ſtehet, ſelbſt zur Regirung gezogen werden ſoll; So iſt doch vnßer meinung gar nicht, das er darumb die *Studia* gar verlaßen und gar ſeines eigenen Willens ſein ſoll, dan auff den fall würde er alles das, was er bißhero feliciter apprehendirt, balt vergeßen, und ihm nichts nütze ſein, welches ſchandt undt ſchade wehre. Deme vor zukommen, bitten, verordnen und vermahnen wier vnſern Sohn gantz vätterlich, er wolle die wohlgelegte fundamenta ſeiner Studiorum, auff dem fall, da wier im Kurtzen oder ehe er das 18. jahr ſeines alters ausbracht, abgingen, die Studia gar liegen laßen, ſondern dieſelben fleißig mitt gelehrten leüten reputiren, und ſich nicht ſchemen, das er etwas von einem andern lerne und etwas wißen wolte, den es iſt ihm keine ſchande ſondern eine ehre; Sonderlich aber begehren wier, an ihnen gantz vätterlich, er wolte neben den exercitiis ſacro S. Scripturæ, & matutinis & ſerotinis precibus, & enarratione *pſalmorum* die er gelernet hat und fleißig exerciret, und die Tage ſeines Lebens nicht vergeßen ſoll, ihme auch *officia Ciceronis & introductionem in jus civile*, ſo wier ihm ſtellen laßen, mit fleiß auhören, damitt er alſo einen guten guſtum philoſophiæ & juris civilis bekomme, und nicht alle wege den Doctoribus darinnen glauben müße.

§. 63.

Gleicher geſtalt ermahnen wier ihn gantz treülich, das er ſich in *moribus* fein *gravitätiſch*, und ſeinem Stande gemeß gegen jedermänniglich verhalte, leichtfertige wortte und gebehrden unangeſehen Ihnen ſolches etzliche vor eine Kunſt achten, ſonderlich aber des ſchädtlichen Laſters des Vollſauffens, dadurch vihl gute ingenia auch leib undt geſundtheit verderbet wirdt, zugeſchweigen, das es auch eine groſſe ſünde vor Gott iſt, ſo vihl ſich endthalte, und entſchlage, gegen jedermänniglich der gebühr nach, ſich freundtlich,

Digitized by Google

lich, gegen wenige aber vertraulich ſey, und ſeines hertzens geheimnüs offenbahre. Da auch ſein hoffmeiſter oder andere ehrlich leüte von Räthen ihnen auß ſchuldiger untterthäniger pflicht, doch loco & tempore oportuno, etwas würden einreden, ſo ihme übell anſtünde, oder vor den Leutten zu ſpott und Schimpff möchte gereichen, ſoll er dasſelbige keines weges von ihnen übell auffnehmen, ſondern vihlmehr darbey erkennen, das ſie es treülich undt guth mitt Ihme meinen, ihnen davor dancken und willig folgen, und ihnen ja nicht über das maull fahren, das ſie ihn fürchten, vor ſeinem ſchaden nicht mehr warnen.

§. 64.

Alſo ſoll er ſich auch vor ſchmeichlern undt ohrenbläſern, welches eine Jehe gifft bey jungen herrn iſt, gantz vorſichtiglich hüten und bewahren, und ſich wieder ſeine von vns alß ſeinem vatter zugeordneten treuwe Räthe auch hoffmeiſter undt Schuellmeiſter, die vihl fleiß undt gutes bey ihm gethan, nicht verhetzen laßen, ſondern ihnen in allen billichen dingen gehör geben und folgen, dan wier das vertrauwen zu ihnen haben, das ſie Ihm nichts böſes oder betrigliches, oder dieſem vnſerem Teſtament widriges rathen werden.

§. 65.

Vor allen dingen aber geb er ſich zur Gottesfurcht, welches der Brunquell iſt aller weißheit, und was er thut oder vornimbt, thue er alles in der furcht Gottes, ſo wirdt ihme das übrige alles zufallen, und wirdt Ihnen Gott ſegnen mitt dem Tau des himmelß und feüchtigkeit der Erden, frucht, wein und Oley die menge geben, alle ſeine feinde vntter ſeine füße legen, alle die ſegnen ſo ihnen gutes wollen, und alle die verfluchen ſo ihme Vbels wünſchen, Amen.

§. 66.

Vnndt nachdem vnſer leben undt ſterben in der handt des Allmächtigen ſtehet, da ſich dan begebe, das wier oder vnſer Sohn alle Todes verfahren, und keine mänliche leibes erben, von vns in abſteigender Lini vorhanden ſein würden, auff denſelben fall wollen wier vnſer Landt und Leüthe, und alles anderes was wier verlaßen werden, außerhalb obbemelter verſchaffter legaten, unſern freündl. lieben brüdern alß den einigen wahren erben und nachfolgern vermachet haben, jedoch das ihre libben zuvorderſt vnſeren freündl. lieben Töchtern zuvor caution und verſchreibung thuen, Ihnen alles und jedes, was ihnen vermöge dieſes vnſers Teſtaments gebühret, unweigerlich folgen zu laßen, und ſie in gebührenden befehl Schutz und ſchirm zu halten.

§. 67.

Dieweill aber auff denſelben fall vnſern Brüdern nicht räthlich, ſondern auch landt undt leüten nicht nützlich iſt, das vnſer hinterlaßen Fürſtenthum in zwey theile getheilet werde, welches auch ſo wohl vnter vnſern vntterthanen von Ritter undt landtſchafft vihl zancks und wiederwillen verurſachen, wier wollen geſchweigen, das die gräntzen undt dergleichen oder herlig: und gerechtigkeiten dermaßen gegen den benachtbahrten nicht würde gehandthaben werden mögen. So ſetzen wier vor des rathſambſte und nützlichſte an, wollen auch vnſere Bruder freündtl ermahnet und gebethen haben, das ſie vns alß ihren elteſten Bruder, der ihr ſelbſt, undt des gantzen Landes gelegenheit am beſten weis, auch ihrer aller wohlfahrt und zünehmen mitt brüderlichen Treüen zum Beſten befördert ſehen wolte, nicht enthören wolten.

Achten nehmlich das vnßer Bruder L. Ludwig vnſer Fürſtenthum mitt zugehörigen Graff und herſchafften, Adell undt lehn leüten in aller maßen, wie wier das itzo innen haben, zuſambt den darauff noch ſtehenden ſchulden zu ſich nehmen, und dargegen ihren inhabenden ortt landes, gleichfalß mitt ſeinem zugehörigen Adell lehenleüten und darauff ſtehenden ſchulden vnſerem bruder L. Georgen überlaßen, und daſſelbige endtweder erblich, oder da es einem oder dem andern bedäncklich, zum wenigſten auff eine gewiße anzahl jahre und weitere endtliche vergleichung, wolten wier vns verſehen, es ſolte dieſer vorſchlag nicht alleine keine ſondere vngleichheit auff ſich haben, ſondern auch mitt beeden unſern Brüdern, und ingleichem landt und leüten daran ſein, und obwohl hierunter etwas ungleichheit ſein ſoll, die doch geringe ſein wirdt; ſo kan gleich wohl dieſelbige von vnſern Brüdern vnter ſich ſelbſt, oder durch Zuzihung dero von vns vnſerm Sohne zugeordnete Rathe oder auch Redtlicher verſtändiger perſohnen von Ritter undt landtſchafft leicht ſich rectificiret, und die vergleichung in güte ohne ſonderliche weitleüfftigkeit getroffen werden, darzu wier vnſer Brüder freündt: und brüderlich vermahnen.

§. 68.

Dieweill auch eine veſtung ohne Geſchütz und *munition* nichts iſt; ſo ſoll in beeden veſtungen Caſſell und Ziegenhain alles geſchütze und gehörige munition, wie das in einer jeden feſtung zur zeit vnſers abſterbens befunden wird, gelaßen und davon nichtes vertheilet werden; Alſo hilten wier auch billich ſein, das es gleichfalß in dem übrigen vnßerer Brüder veſtung auff dem fall vorgeſchribener verordnung gehalten, bey einer jeden feſtung ihr geſchütß undt munition gelaßen, auch ſonſten die übrigen heiſer ihres hauſraths zur zeit obgemelter mutation undt verenderung durch vertheilung nicht beraubet werden doch ſilber geſchir hierunter nicht gemeinet, außerhalb etzlicher beſonderer Großer Stücke, Die wier machen laßen, daran vnſer wapen und *contrafeth* ſtehen, die ſollen an keine theilung gebracht,

gebracht, ſondern vnangeſchlagen beim hauße Caſſell pleiben. Mögen aber zu hochzeitten und anderen pancketen des Fürſtenthumbs gelauhen, doch das ſie in alle wege bey diß vnſer Hauß reſtituiret werden.

§. 69.

Vnßere Räthe und Diener ſo umb vnſer und des landes gelegenheit wißen, ſie ſeyen in der Cantzley, Renth Cammer oder ſonſten am hoff, oder Beampten, die ſoll man in der Beſtallung, wie biß hero geſchehen iſt, behalten und dieſelben nicht leidtlich ersteigern; aber ſonſten ſollen und mogen vnſer Sohn mitt rath der Räthe die jenige, die ſo vns treülig gedienet, auch ferner nützlich dienen können, mit heimgefallenen lehn, oder ſonſten mitt Genade gelt aus der Renth Cammer zimblich belohnen, wie dan imgleichen die verordnete Räthe von dem verfallendem lehn und ſonſten ein jeder nach gelegenheit ſeiner Dienſte, und geleiſteter Treüe mühe, undt arbeit bedacht werden ſoll, damitt ſie derſelben ihrer mühe andt arbeit ergötzlichkeit empfangen, doch alles auff maße, wie vor ſtehet.

§. 70.

Dieſen vnſern letzten willen wollen wier nach vnſerem tödtlichen abgang durch vnſern Sohn L. Moritzen alß vnſeren einigen erben alß durch die verordnete Räthe, denen wier dasſelbige bey den pflichten, damitt ſie vns verwandt ſein, aufferlegen und befehlen, alles inhalts exequiret und zum treüligſten vollenzogen haben. Vundt im fall diß vnſer Teſtament und letzter wille in einigen theill etlicher ſolennitäten oder anderen vrſachen halber vor mangelhafftig angezogen, und vor kein ſolenne Teſtamentum nach ſchärffe der Rechte geachtet werden wolte, ſo wollen wier nichts deſto weniger alß eine vätterliche diſpoſition inter liberos auch Iure Codicillorum und alß ſonſt ſtehet ein jeder letzter wille Krafft und macht haben ſoll. Da wier auch ein oder mehr Codicill vber kurtz oder lang vnter unſerm Handtzeichen vnd auff getrücktem Ringpittſchafft verferttigen wollen, die wollen wier auch durch vnſeren letzten willen ratificiret und bekräfftiget haben, das ſie ſowohl exequiret werden ſollen, alß wen ſie würcklich diſem vnſerem Teſtament und letzten willen einverleibt wehren.

Doch behalten wier vns bevor dieſen vnſern letzten willen jederzeit nach vnſerm gefallen und guter gelegenheit zu endern, zu mindern, zu mehren, gar ab oder bey zuthun. Zu vrkundt haben wier vns mitt eigenen handen unterſchrieben, auch darneben ein jeder Blath inſonderheit verzeichnet, und vnſer Fürſtlich groß Inſigell hieran wißentlich hencken laßen. Geſchehen und geben zu Caſſell den 25. Iuny Ao. 86. 38).

Diß

38) Nach Verfertigung dieſes Teſtaments lebte noch dieſer Landgraf 6 Jahre, wie ſein Begräbnis-Thaler mit der Inſchrifft zeigt: „*Wilhelmus* dei gratia Landgravius *Haſſiæ* obiit anno „1592 die 25 Auguſti aetat. ſuae 61.“ ſ. Madai Thal. Cabin. Th. *I*, S. 400. n. 1243.

Diß iſt alſo mein Teſtament und letzter wille, und wohlbedächtliche verordnung, wie es nach meinem tode, das in handen Gottes ſtehet, allenthalben mitt meinem nachlaß, Sohn Döchtern beſtellung der Regirung und ſonſt ſoll gehalten werden, bitte und vermahne meinen Sohn undt Töchtere auch meine nachgelaßene Räthe und Diener dis unſer Teſtament in allen puncten und articuln ſtetig und veſt zu halten, und darwieder nicht zu handtlen. Actum Ao. Menſe & die ut ſupra.

Wilhelm L. zu Heſſen.

(L.S.) Ich Johan von Rolshaußen alß zeüge hierzu ſonderlich erfordert, habe mich mitt eigenen handen unterſchrieben, und wißentlich verſiegelt.

(L.S.) Ich Philips Ludwig von Baumbach alß zeüge ſonderlich hierzu erfordert, habe mich mitt eigenen handen untterſchrieben und wißentlich verſiegelt.

(L.S.) Ich Wolff Philips von Urbach alß zeüge ſonderlich hierzu erfordert, habe mich mitt eigenen handen untterſchrieben, und wißentlich verſigelt.

(L.S.) Ich Johan Adrian von Dörnberg alß zeüge hierzu ſonderlich erfordert, habe mitt eigenen handen mich untterſchrieben, und wißentlich verſiegelt.

(L.S.) Ich Melchior zu Madelungen alß zeüge hierzu erfordert habe mich mitt eigenen handen untterſchrieben und wißentlich verſiegelt.

(L.S.) Ich Tobias Homberger alß zeüge hierzu erfordert habe mich mit eigenen handen unterſchrieben und wißentlich verſiegelt.

(L.S.) Ich Eitell Andreas alß zeüge hierzu ſonderlich erfordert habe mich mitt eigenen händen untterſchrieben, und wißentlich verſiegelt.

IX.

Digitized by Google

IX.

Kinder von verdammlicher Geburt.

In dem Solmſiſchen Landrechte Th. 2. Tit. 25 im Abſchnitte: „Von Baſtharten „vnd andern Kindern, ſo auß gar verdampter Geburt herkommen" heiſt es unter andern:

„Aber ſolche vneheliche Kinder, die auß gar verdampter vermiſchung vnd geburt „herkommen, als, auß Kündlichem Ehebruch, oder da Vatter vnnd Mutter, von we- „gen der nahen Sipſchafft (dauon hieoben geordent) vnnd blutſchande, keyne rechtmeßi- „ge Ehe beſitzen haben mögen ꝛc. die ſeind weder der Vätterlichen noch auch Mütterli- „chen Güter vehig, Doch mag ihnen auß barmhertzigkeyt zu ihrer leibsnahrung etwas „gefolgt werden".

Ein gleiches verordnet das Pfälziſche Land-Recht P. 4. T. 6. und ſetzt noch hinzu: „Wie ſie auch nicht werth daß ſie Kinder genannt". Nach einem Ertzherzoglich Oeſter- reichiſchen Geſetze von 1572 a) ſoll „den Kindern aus verdambter Geburt, durch Ehe- „bruchlichen Laſter oder andere Strafwirdige Vermiſchung erzeigt, weder Vatter noch „Mutter meres dann allein die blos Unterhaltung nichts verſchaffen noch vermachen". Ein gleiches verordnet auch die Heſſiſche Gerichts-Ordnung von 1497 Art. 39 von Ba- ſtarden auß verdampter Geburt geboren b).

In dieſen Stellen iſt nicht blos von den Kindern aus einem Ehebruche oder aus ei- ner Blutſchande die Rede; ſondern das angehängte „& cætera" bezeugt, daß noch meh- rere hierher gehören. Z. B. die von einem Mönche oder von einer Nonne erzeugt ſind, u. ſ. w. Alle dieſe ſollen weder Vater noch Mutter erben, es ſoll ihnen auch weder un- ter den Lebendigen noch von Todes wegen etwas von den Aeltern zugewendet werden, denn ſie

a) Walch Beytr. z. teutſch. R. Th. 5. S. 19.

b) Samml. Heſſ. Land. Ordn. Th. 1. S. 26.

Digitized by Google

ſie ſind dieſer Güter nicht fähig. Nach Römiſchem Rechte c) gebührten ihnen nicht einmal die Alimente. Allein das canoniſche Recht d) mildert dieſes dahin, daß der Vater im Teſtamente ſolchen Kindern Alimente zuwenden kann, nicht weniger das Heyraths-Guth, welches ebenfalls begünſtigt iſt e). Dieſes iſt in Teutſchland f) und in andern Staaten ff) angenommen, und hiernach ſprechen auch die Höchſten Reichs-Gerichte g).

Um ſo weniger kann alſo die ehebrecheriſche Mutter eines ſolchen von ihr aus einem Ehebruche erzeugten Kindes, welchem der Groß-Vater, ihr Vater, zur Erziehung und zum Heyraths-Guth etwas vermacht hat, gegen dieſes Vermächtnis in Beziehung auf ihre eigene Schande das ſtrenge Römiſche Recht in Anwendung bringen.

Unter dem 30ten Jun. 1730 erkannte daher das Iſenburgiſche Hofgericht zu Birſtein in Sachen Marie Vaſſerot wider die Pfarrin May:

„Weil anmaaßliche Provocantin nebſt ihren ehelichen Kindern nie etwas gegen das „reſpective väterliche und großväterliche Teſtament eingewendet, ſie ſelbſt auch daſſelbe „noch jüngſthin als gültig produciret und gerichtlich davor erkannt ihre unſchuldige Tochter Marie Suſanne *de Loziere* aber von ihr Provocantin bekannter maaßen im Ehe„bruche erzeuget worden, mithin dieſe miſeram naſcendi conditionem einzig und allein „der Leichtfertigkeit ihrer Mutter zu verdanken hat, und alſo auch eine faſt nie erhörte „Unverſchämtheit iſt, daß ſie Provocantin durch Allegirung ihrer eigenen Schande „und verübten Ehebruchs ſich einen Vortheil zu Weege und ihr unſchuldiges Kind um „dasjenige bringen will, womit daſſelbe von ſeinem mütterlichen Groß-Vater noch aus „Mitleiden und Erbarmen bedacht worden; Nichtweniger und überdas dieſes großväterliche

c) *Novella* 74 *Nov.* 89. *Auth.* Ex complex. *C. de inceſt. nupt. Rittershuſ.* ad Nov. P. VII. Cap. 8. n. 5. p. 403. *Stryck* de cautel. teſtam. Cap. XVII membr. 1. §. 10. p. 611. *Eſbach* ad *Carpzov* P. 2. Conſt. 10. Def. 18. n. 7. p. 190. Sie hatten, wie man ſagt, keine teſtamenti factionem paſſivam. *Meier* in coll. jur. Argent. Lib. 28. Tit. 2. th. 3. Tom. II. p. 338. *Müller* ad Struv. Exerc. XXXV. theſ. 4. Lit. V. Tom. II. p. 859. *Boehmer* conſult. & deciſ. T. II. P. 2. Reſp. 794. n. 3. p. 53.

d) Cap. cum haberet X de eo qui duxit in matr. *Pufendorf* Tom. IV. Obſ. 90. p. 181.

e) *Rittershuſ.* ad Nov. P. VII. Cap. 8. n. 7. p. 403.

f) *Fabric* ad Mynſing. Cent. 1. Obſ. 35.

ff) *D'Argentré* comment. in conſvetud. ducat. Brittann. ed. II. p. 1767. Art. 452. gloſſ. 1 & 2. *Chaſſenæi* comm. in conſvet. Burgund. p. 1065. n. 11.

g) *Gail* Lib. 2. Obſ. 88. n. 12. p. 465.

Digitized by Google

„liche Legatum nach Ausweis vorerwähnten Teſtaments zu Alimentir- und Dotirung ihrer „Tochter gewidmet worden, in welchem Falle nach der ſelbſt redenden Billigkeit und ein„müthigen Lehre der bewährteſten Rechts-Lehrer dergleichen liberis ex inceſtu vel adul„terio natis allerdings etwas vermacht werden kann; Als wird ſie Marie Vaſſeror mit „dieſem unverſchämten Geſuch lediglich hiermit ab-, ihr unbeſonnener Schriftſteller „aber bey Vermeydung ſchärferer Ahndung zu mehrerer Beſcheidenheit ernſtlich ange„wieſen."

Wenn in dem hier angeführten Falle das ſtrenge Römiſche Recht hätte entſcheiden können, ſo würde dieſes das auffallendeſte Beyſpiel von geſetzmäßiger Unbilligkeit abgegeben haben. Denn grade das unſchuldige Kind wäre geſtraft worden, und grade die Verbrecherin hätte den Vortheil aus dem Geſetze gezogen.

Wenn man nun noch weiter bedenkt, daß, was nach Moſaiſchem und Römiſchen Rechte noch für keinen Ehebruch gehalten wurde, nämlich die fleiſchliche Vermiſchung eines Ehemannes mit einer ledigen Frauensperſon, jetzt nach canoniſchen und teutſchen Rechten ein wirklicher Ehebruch iſt h), wenn man ferner erwägt, daß die Strafen des Ehebruchs ſelbſt in Anſehung der Verbrecher gemildert ſind; ſo muß man allerdings ein Geſetz, welches noch die unſchuldigen Kinder die ganze Härte fühlen läßt, während die ſtrafbaren Aeltern geſchohnt werden, für höchſt unbillig halten.

In wie weit im Heſſen-Caſſeliſchen auf dieſe Gründe Rückſicht genommen worden; zeigt folgende vor wenigen Jahren erlaſſene Verordnung:

„Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm der Neunte, Landgraf zu Heſſen, „Fürſt zu Hersfeld, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schaum„burg und Hanau ꝛc. ꝛc. Fügen hierdurch zu wiſſen: Bisher iſt zwar bey dem Erbfol„ge-Rechte der unehelichen Kinder ein geſetzmäßiger Unterſchied zwiſchen bloß natürlichen „Kindern, und ſolchen, die aus einem ſogenannten verdammlichen Beyſchlaf im Ehebruch „oder in Blutſchande entſproſſen ſind, dergeſtalt beobachtet worden, daß jenen ein Erb„recht auf den Nachlaß ihrer Mutter zugeſtanden, dieſen aber verſagt wird. Da indeſ„ſen dieſer Unterſchied mit dem veränderten Geiſte der peinlichen Geſetzgebung jetzt im „Widerſpruche ſtehet, und gewiſſermaßen eine Strafe für die unſchuldigen Kinder ent„hält, diejenigen aber, welche nicht andere Gründe von einem ſolchen geſetzwidrigen Bey„ſchlaf

h) *Koch de ſucceſſ. ab inteſt. ed. IV. §. 35. p. 78.*

„ſchlaf abhalten, denſelben ſchwerlich wegen dieſes, den Kindern verſagten Erbrechts un„terlaſſen werden; So finden Wir Uns veranlaßt, jenen Unterſchied hierdurch aufzuheben.

„Wir verordnen demnach, daß die im Ehebruch oder Blutſchande erzeugten Kinder, „in Rückſicht der Mutter i) und der mütterlichen Seite, eben das Erbrecht haben ſollen, „welches andern unehelichen Kindern zuſtehet.

„Dem zufolge ſollen dieſelben mit den ſowohl ehelich- als unehelich gebohrnen Kin„dern, jedoch mit Ausnahme der Erbfolge in Lehen- und Stammgütern, oder andern Fi„deicommiſſen und Familien-Beneficiis in Anſehung der Mutter gleiche Erbrechte ge„nießen; wohingegen es, in Anſehung des Vaters und der väterlichen Seite, bey der bishe„rigen Verfaſſung dergeſtalt ferner ſein Verbleiben haben ſoll, daß weder die unehelichen, „noch die vorgenannten, aus einem verdammlichen Beyſchlafe erzeugten Kinder auf die „väterliche Verlaſſenſchaft einigen Anſpruch machen können.

„Wornach man ſich alſo in allen künftigen, zur Entſcheidung vorkommenden Fällen, „wenn gleich dergleichen Kinder vor Bekanntmachung dieſer Verordnung gebohren ſind, „unterthänigſt zu achten hat.

„Urkundlich Unſrer eigenhändigen Namens Unterſchrift und beygedruckten Fürſtli„chen Geheimen Siegels. So geſchehen Caſſel den 15ten May 1797.

„Wilhelm L."

Nun iſt alſo wenigſtens in Heſſen das geſchehen, was der Compilator des Alleman niſchen Rechts für unmöglich hielt. Denn nach ſeiner Meynung hatte weder Kayſer noch Pabſt das Recht unehelichen Kindern einiges Erb-Recht zuzuſtehen. Er ſagt: k) „Gewin„net aber ein mann einen ſun uneelichen den mag der Bapſt wol czu einem eekind gemachen „Und auch der Kayſer nach ſeinem Recht als auch wir hernach wöllen ſagen. Aber der „bapſt noch Kayſer mügen in das recht nymmer geben das ſy erben mit den andern kin„den als ob ſy in mutterleib eekind weren geweſen".

i) Im Ganzen bleibt, wie die Regierung in Caſſel bey Entwerfung dieſer Verordnung angeführt hatte, doch immer ein groſſer Unterſchied zwiſchen der Mutter und dem Vater, weil die erſtere gewiß, bey letzterm aber doch immer eine Ungewißheit Statt finden und dieſes zu böſen Proceſſen Anlaß geben könnte.

k) Cap. 376. §. 2. 3. in Senckenberg corp. jur. Germ. T. II. P. I. p. 455. Dreyer Nebenſtund. S. 279.

X.

X.

Spitze geſchnäbelte Schuh.

Wenn jetzt mancher ſeiner gewohnten Kleidertracht feſt anhängende Vater den neumodigen Sohn, wegen ſeiner lang geſchnäbelten ſpitzen Schuh mit Vorwürfen überhäuft; ſo gehet es damit, wie mit mehrern Vorſtellungen, die ihren Grund blos in einer gewiſſen Vorliebe eigener Weiſe und in einer beſchränkten Kenntnis des übrigen haben.

Dieſe geſchnäbelten ſogenannten neumodigen Schuh ſind nämlich altmodiger, als man es glaubt.

Schon unter den Römern waren die calcei cornuti, roſtrati, repandi, uncinati bekannt a); und in den älteſten Denkmälern unſerer Vorfahren in Teutſchland findet man dieſe ſpitzen Schnäbel an der Bekleidung ihrer Füße b). Folgende aus bewährten Urkunden geſammlete Annalen werden auch ihren fortwährigen Gebrauch darthun.

Im Jahre 1089 trug Fulco Graf von Angers, eigentlich um ſeine garſtige Füße zu verſtecken, ſolche lange ſpitze Schuh; worauf dieſe Tracht allgemein und ſo übertrieben wurde, daß dieſe Schuh-Spitzen Scorpionen-Schwänzen glichen *).

Guilbert

a) *Balduini calceus antiquus. Lugd. Batav. 1711. 8. p. 58. 59. 60. 156. Cleſſel antiqu. German. p. 247.*

b) *Treuer anaſtaſis veteris Germani Germanæque feminæ. Helmſt. 1729. 4.* beſonders *pag. 12. §. 10. ſeq. Hadorphius in obſervat. ad Scheffer. de trib. coron. Sueciæ* und die bey *Cleſſel in antiquit. Germ. pag. 247.* weiter angezogenen Denkmäler. Von neuern Zeiten ſehe man die Abbildungen der Grafen von Holland in *Le Petit grande chronique de Hollande &c. T. I.* beſonders p. 152. 207. 269. Vergl. auch *Ayrmann ſyllog. anecdot. p. 179.*

*) Man ſehe *Orderici Vitalis eccleſ. hiſtor. Lib. VIII.* in *Bongarſii geſtis Dei per Francos T. I. p. 682.* wo es heißt: Ipſe nimirum, quia pedes habebat deformes, inſtituit ſibi fieri „longos & in ſummitate acutiſſimos ſubtolares; ita ut operiret pedes, & eorum celaret tubera

Guilbert Abt von Nogent (nachher St. Cloud) welcher 1104 ſchrieb, klagt in ſeiner Lebensbeſchreibung über die „calceorum de corduba roſtra torticia" **).

Im Jahre 1212 ſahe ſich das Concilium zu Paris genöthiget, ein Verboth ergehen zu laſſen, daß die Geiſtlichen nicht gar zu ſpitze Schuh tragen ſollten (ne nimis ſtrictis & peracutis calceis utantur) c).

An dem Monumente, welches dem 1261 verſtorbenen Grafen Adolph von Holſtein-Schaumburg in Hamburg errichtet worden, findet man gleiche Tracht d).

Im Jahre 1340 war in Spanien der größte Luxus, vergoldete Schuh mit langen und krummen Schnäbeln zu tragen e).

Auch die Weiber in Italien trugen damals ſolche geſchnäbelte Schuh f).

Von Teutſchland wird es als ein Zeichen der nach vielen überſtandenen Plagen wieder auflebenden Freude angeführt, daß man 1351 lange Schnäbel an den Schuhen getragen g).

Im Jahre 1365 ließen ſowohl Carl V. König von Frankreich *), als auch Pabſt Urban

„quæ vulgo vocantur uniones. Inſolitus inde mos in Occiduum orbem proceſſit, levibusque „& novitatum amatoribus vehementer placuit". (Alſo ſchon damals heftige Neigung zu neuen Moden! Die Welt bleibt doch immer die nämliche) Unde ſutores in calceamentis quaſi caudas „ſcorpionum, quas vulgo pigacias appellant, faciunt. Idque genus calceamenti peæ cuncti „divites & egeni nimium expedunt &c.". Vergl. *Du Fresne* unter „*Pigacia*". *T. III. col. 261.*

**) Man ſehe *Du Fresne in notis ad Annæ Comnenæ Alexiadem pag. 303. Scriptor. Byzant. Tom. XI. pag. 58.*

c) *Treuer l. c. p. 13. Cleffel antiqu. Germ. p. 246.*

d) Man ſehe in *Lambecii orig. Hamburg. Lib. 2. ad p. 48.* das Kupfer.

e) *Muratorii antiqu. Ital. med. ævi T. II. col. 427.*

f) Ebend. col. 417.

g) Limburg Chron. *p. 23. ſ. 46.* Lersner Frankf. Chron. B. 1. S. 313. B. 2. S. 248. *Senckenberg ſelect. jur. & hiſtor. T. II. p. 13.* Schmidt Geſchichte d. Teutſch. Buch 7. Cap. 37. Th 7. S. 140.

*) *Du Fresne Verb. Poulena.* T. III. Col. 397.

Urban V. in Rom ein Verboth gegen dergleichen Schuh ergehen, deren Beſchreibung beſonders auffallend iſt gg).

Das Concilium zu Angers verboth den Geiſtlichen damals 1): „Ne ſotularibus „utantur de *Polena*" 2). K. Karl wiederholte ſein Verboth 1367: „quod nullus vir „vel mulier audeat portare in ſuis ſotularibus punctas dictas de Polayna" 3).

Auch zu Lüttich wurden die ſpitzen Schuh 1374 verbothen h).

Als vor der Schlacht bey Sempach gegen die Schweizer im Jahre 1386, die Oeſterreicher zu Fuß fechten wollten, und die Ritter von ihren Pferden abſtiegen, hieben ſie die langen Spitzen an ihren Stiefeln ab, weil ſie ſonſt nicht fortgekonnt hätten hh). Eben das geſchah unter Carl VI. König in Frankreich vor der Schlacht mit Bajaceth i).

In den Statutis eccleſiæ Nannet. a. 1389 heißt es auch: ne gerant ſotulares ad Poulentinum ii).

1444

gg) Der *Continuator* des *Guillelmi de Nangis ad a. 1365* (in *d'Acherii ſpicileg. ſive coll. vet. ſcript. Fol. T. III. p. 138.*) ſagt: „Sotulatores habebant, in quibus roſtra longiſſima in par„te anteriori ad modum unius cornu, in longum aliqui, alii in obliquum ut griffones habent „retro & naturaliter pro unguibus gerunt, ipſi communiter deportabant, quæ quidem roſtra „*Pouleanas* Gallice nominabant, & quia res erat valde turpis & quaſi contra procreationem „naturalium membrorum circa pedes, quinimo abuſus naturæ videbatur, ideo dominus Rex „Franciæ Carolus fecit per præcones Pariſiis proclamari publice, ne aliquis, quicunque eſſet „qui auderet amplius talia deportare & etiam quod neque artifices ſub magna poena de cætero „tales calceos, ſed neque ocreas ſic punctatas facere præſumerent, nec vendere cuicumque: „nam ſimili modo dominus Papa Urbanus quintus in Romana curia inhibuerat valde ſtricte &c."

1) *Du Fresne in gloſſar. (ed. 1762.) T. III. col. 397.*

2) Poulainia, franzöſiſch Poulaine heißt eigentlich ein Schiffs-Schnabel. *Du Fresne l. c.*

3) Ebendaſ.

h) Schilter in den Anmerk. zu Königshoven Elſaſſer Chron. S. 1086. 1087. *Magn. chron. Belgic.* ad a. 1374 in *Piſtorii Scr. rer. germ. T. III. p. 348.*

hh) *Senckenberg ſel. jur. & hiſtor. T. IV. p. 116. verb:* „Nun war damals im Brauch, daß „man an Schuh und Stiefeln zuforderſt lange Spitzen truge, dieſelben hieben die Herrn „ab".

i) Du Fresne in not. ad Annæ Comnenæ. Alexiadem ad p. 302. pag. m. 58. T. XI. S. Byzant.

ii) *Du Fresne l. c.*

1444 trug man in Erfurth rothe Schuh mit ſpitzigen Schnäbeln ii).

Dieſe Tracht riß auch, als Luxus, dergeſtallt ein, daß man in Frankfurth am Mayn 1453 den Dienſt- und Handwerks-Geſellen unterſagte, Schnäbel an den Schuhen zu tragen k).

1457 verordnete das Concilium zu Avignon: „Ne Poleynas in ſuis ſotularibus portare audeant". Ein gleiches that 1460 das Concilium zu Sens kk).

König Eduard IV. in England verordnete 1464, daß dieſe Schnäbel nicht länger als 2 Zoll lang ſeyn ſollten l).

Wie lang um dieſe Zeit in Teutſchland die Schnäbel an den Schuhen geweſen ſeyn müſſen, beweißt folgende Begebenheit K. Maximilians. Es heißt von ihm in dem bekannten Gedicht Theuerdank m): „Zum neünten hat Maximilian in ſeiner jugent im „Br iſigew geſchnebelet ſpitzig ſchuch angehabt noch landsgebrauch, vnd alda in ein Calcidon palliermül gangen, vnd auß fürwitz ſein ſpitzige ſchuch in das radt zwiſchen vnd den „palliérſtein geſteckt, das in das radt erwiſcht, nahend hinunder zuckt, wo er nit ſo mechtig den fuß wider zuckt, vnd den ſpitz oder ſchnabel dahinden gelaſſen hat".

1522 waren dieſe Schnäbel einen halben Fuß lang n). 1528 wurde auf dem Concilio zu Sens decretirt, daß die Geiſtlichen keine gehörnte Schuh tragen ſollten nn). Man kann

ii) Falkenſtein Erfurth. Chron. S. 311.

k) Lerſner Frankfurth. Chron. B. 2. S. 249.

kk) *Du Freſne l. c.*

l) *Spelmann in gloſſar. archaiologico. p. 254.*

m) ſ. *Frankii clavis* Theuerdankii im Anh. zu J. D. Koeler *diſqu. de inclyto libro poet.* Theuerdank *ed 1719. p. 62. n. 21. ed. 1737. p. 58.* Auf dem vor dem 1ten Theile Schöttgen und Kreyſig diplom. Nachleſe der Hiſtor. v. Ober-Sachſen befindlichen Kupfer eines St. Chriſtophs-Ritter aus der Mitte des 15ten Jahrhunders ſind ſolche Schnäbel zu ſehen.

n) *Kempius* de orig. Friſiæ L. 1. C. 21. *Treuer l. c. p. 15.*

nn) *Balduini calceus antiquus Cap. 8. p. 59.* verb: „Ne clerici lunatis ſeu cornutis ac nimis „feneſtratis calceis utantur". *Hachenberg in Germ. med. Diſſ. XI. §. 36. p. 294.* erklärt *feneſtratos* calceos, „qui variis ſciſſi foraminibus erant". Ich glaube man kann ſich einen Begriff davon machen, wenn man die Abbildungen in *Weſtphalen monum. inedit. T. I. col. 1716. Tab. XIX. ſeq.* betrachtet.

Digitized by Google

kann dieſe Schnabel-Schuh noch abgebildet ſehen auf dem in der Univerſitäts-Bibliothek zu Straßburg befindlichen Bild des Jacob Sturm o), der von 1538 bis 1553 daſelbſt Director war p).

Die Länge dieſer Schuh-Schnäbel ſtieg aber ſo ſehr, daß Paullini, der von 1613 bis 1712 lebte q), von ſeinen Landsleuthen, den Thüringern, erzählt r): „Ihre Schuh „waren forn ſpitzig faſt Ellen lang und auf den Seiten geſchnürt mit Schnüren und „Holzſchuhe mit Schnacken auch Ellen lang". Je vornehmer der Mann, je länger war ſein Schuh-Schnabel, welches man aus folgender Beſchreibung rr) ſehen kann: „Davantage portoient les hommes des ſouliers ayans une longue pointe devant, de *de-„mi pied* de longeur: les plus riches & apparens en portoient *d'un pied*, & les Princes „de *deux pieds &c.*" Bey dieſer ungeheuren Länge iſt es kein Wunder, daß man genöthiget war, dieſe Schnäbel mit ſilbernen oder vergoldeten Ketten an die Schienbeine zu befeſtigen s).

Noch im Jahre 1740 ſchreibt Muratorius, daß damals die Jünglinge in Italien Schuh trügen, welche forn krumm und in die Höhe gebogen wären ss).

So wie aber alle Moden aus einem Uebertriebenen in das andere gerathen; ſo iſt es auch bey der Schuh-Form der Fall geweſen. Denn man findet wieder grade das Entgegengeſetzte, daß man nämlich auch Schuh getragen, die forn ſo ſtumpf geweſen, daß ſie daſelbſt die größte Breite ausgemacht. So trug ſie Herzog Ulrich zu Würtemberg t), desgleichen der Mecklenburgiſche Canzlar Nicolaus Mareſchalcus u).

Die

o) *Scherz in gloſſar. germ. col.* 1423.

p) Jöcher Gelehrt. Lexicon Th. 4. *Col.* 910.

q) Jöcher a. ang. O. Th. 3. Col. 1317.

r) Bey Treuer a. ang. O. S. 15. auch in Piſtorii *amoenitat. hiſtor. jurid. T. V.* Vorr. §. 9.

rr) *Guil. Paradinus* angez. bey *Du Freſne in gloſſ. verb. Poulainia T. III. Col.* 397.

s) *Hachenberg germ. med. Diſſ. XI. §. 36. p.* 295.

ss) In d. *antiqu. Ital. med. aevi T. II. Col* 427: „Dum hæc ſcribo (1740) adoleſcentes noſtri „calceis nunc utuntur in anteriori parte curvatis & in ſublime retortis".

t) Man ſ. ſein Bild vor Eiſenbach Geſch. H. Ulrich v. Würtemb. Tübing. 1754. 4.

u) Man ſ. das Kupfer in *Weſtphalen monum. inedit. rer. German. Tom. I. ad p.* 164. 165.

Digitized by Google

Die oben v) angeführte Beſchreibung redet auch hiervon: „Depuis furent faites des „pantoufles *ſi larges devant*, qu'elles excedoient de largeur la meſure d'un *bon* „*pied &c.*"

Doch genug von dieſen Schuh-Annalen, welche freylich auf nichts weniger als Wichtigkeit Anſpruch machen, doch aber unter der allgemeinen Schutz-Rede eines großen Gelehrten x) mitgehen können.

---

v) S. 155, in der Note rr).

x) Dreyer v. d. Nutzen der Kenntnis der *rei veſtiar ia medii aevi*, im Hannöv. Magaz. J. 1788. S. 1281. u. f.

XI.

Heſſen-Caſſeliſche Juden-Verſammlungen in politiſcher Hinſicht.

Inhalt.

Einleitung §. 1. 2. und Nachricht vom Conſtituten-Buch §. 3. bis 17. Verſammlungs-Tags-Geſchichte §. 18. 19. Jetzige Verfaſſung a) Vorbereitung dazu. Anordnung auf Landesherrlichen Befehl §. 20. 21. 22. und Bekanntmachung §. 23. bis 27. b) Der wirklichen Verſammlung Zeit §. 28 bis 30. und Orth §. 31. Perſonen und zwar Fürſtl. Commiſſarien §. 32. Judenſchaftliche Bedienten §. 33. Juden §. 34. bis 36. Geſchäffte §. 37. Eröffnung der Verſammlung §. 38. Reviſion der Juden §. 39. Vorſteher Beſtellung §. 40. 41. 42. Schätzer Beſtellung §. 43. bis 47. Schätzung §. 48. bis 58. Rechnungsführer und Geld-Erheber §. 59. Verſamml. Tags Koſten §. 60. Schutzbriefe und Zeugniſſe §. 61. 62. Abzugs- und Einzugs-Geld §. 63. Juden-Tabellen §. 64. Schutz-Geſuche §. 65. Rechnungen §. 66. 67. Beſchwehrden §. 68. Zufällige Geſchäffte §. 69. 70. Rückkehr der Juden §. 71.

§. 1.

Nicht blos im Heſſen-Caſſeliſchen giebt es dergleichen allgemeine Verſammlungen, welche man auch zuweilen mit dem Nahmen Juden-Landtag belegt; ſondern auch in benachbarten Ländern z. B. im Heſſen-Darmſtädtiſchen a), im Hochſtift Paderborn b), Fulda,

a) *Gatzert de Iudæor. in Haſſia præcipue Darmſtadina juribus atque obligat. Giſſ. 1771. §. 31.*

b) Paderborniſche Landes-Ordn. Th. II. S. 90.

da c), im Chur-Maynziſchen d) und andern e). Dem ohngeachtet finde ich nirgends eine ordentliche Beſchreibung von einer ſolchen politiſchen allgemeinen Juden-Verſammlung, welche doch kein unbeträchtlicher Beytrag zur Kenntnis der Landesverfaſſung einzelner Teutſchen Staaten ſeyn muß. Da folgende kleine Abhandlung hierinnen die Bahn brechen ſoll; ſo darf man nicht zu viel von derſelben erwarten; den Vorzug der Neuheit heit wird man ihr indeſſen nicht abſprechen können.

§. 2.

Das Jüdiſche Volk hat bey allen Unfällen, und bey der großen Zerſtreuung, welche es erlitten, doch noch ſo manche Eigenheiten beybehalten, daß es nicht wohl in einem Staate geduldet werden kann, wenn man ihm nicht zugleich in gewiſſen Stücken ſeine eigene Gebräuche und dabey erforderliche Geſetze läßt f), welches wohl um ſo weniger bedenklich ſeyn muß, als man dieſes ja auch in Anſehung anderer Religions-Verwandten beobachtet g).

§. 3.

Die Heſſen-Caſſeliſchen Schutz-Juden haben eine gewiſſe Sammlung ſolcher unter ſich ſelbſt verglichenen Geſetze *), deren Beſchreibung ich hier kürzlich mittheilen will.

Der Titel heißt in der Teutſchen Ueberſetzung:

Conſtituten-Buch der ſämmtlichen Heſſiſchen Judenſchaft.

Der Anfang lautet, wie folget:

„Und der Herr Unſer Gott ſey uns freundlich und fördere das Werk Unſrer Hände, ja „das Werk Unſrer Hände wolle er fördern.

„Dieſe

c) Fuldaiſche Juden Ordn. v. 29. Jul. 1751. Fuld. Vero. v. 3. Jul. 1775. §. 14.

d) Im Jahre 1784 hielten wenigſtens ſämmtliche Chur-Maynziſche Juden einen ſogenannten Juden-Landtag. ſ. Reg. Reſcr. v. 9. Febr. u. 27. Sept. 1784 in der Juden-Bibliothek St. *II*, S. 43-51.

e) Churfürſt Friedrich III. von Brandenburg verordnete z. B. 1688 eine ſolche Juden-Verſammlung. ſ. Annalen der Juden in den Preußiſchen Staaten S. 104.

f) Man vergl. die bekannte Diſſertation *Kayſer de autonomia Iudaeorum*, desgleichen die hiſtoriſche Nachricht der Juden Gemeinde in dem Hofmarkt Fürth Frft. 1754.

g) Dohm über die bürgerl. Verbeſſerung der Juden S. 30. 31. Schon lange vor ihm 1570 brauchte L. Wilhelm IV. dieſes Argument. S. den 1ten Th. dieſer Bruchſtücke S. 159.

*) Ohngefähr wie das Tekunos-Büchlein der Fürther Juden, a. ang. Orte.

Digitized by Google

„Dieſe Statuten ſo in dieſem der ſämmtlichen Heſſiſchen Judenſchafft Buch enthalten, ſeind jetzo als neue Puncten, theils aber vorhero ſchon gebräuchlich geweſen, allein da dieſelbe in Vergeſſung gerathen, ſo haben die gelährte Landes-Vorſteher, ſo zu Ende der Statuten unterſchrieben, mit Zuziehung der ſämmtlichen Judenſchafft erwehlten Leute nebſt Gutachten und Einwilligung des gelahrten Land-Rabbiners Nahmentlich Rabbi Wolff Traube verneuert, Wir haben alſo ſowohl vor Uns als vor Unſere Nachkommen ſolches auf Uns genommen zu rechtfertigen und zu beſtättigen, und ſoll zumahlen eine eintzige Sache nicht zur Erde fallen, Es ſeye denn durch Einwilligung der ſämmtlichen Vorſteher, ſo zu ſelbiger Zeit ſeyn werden, auch mit Verwilligung derer aus der Judenſchafft Erwehlten und mit verwilligung des Land Rabbiners ſo zu derſelben Zeit im Lande ſein wird, Es kann auch einer h) von denenſelben widerſtand thuen, daß dieſe Statuten ſo in dieſem Buch geſchrieben und unterſchrieben nicht wiederum aufgehoben werden ſollen, und ſeind gemacht und aufgerichtet worden bey verſamlung der Sämmtlichen Judenſchafft auf dem Landtag in der Stadt Spangenberg den 21ten Sivan a. 450, gebe ihnen nach ihren thaten, zur Judiſchen kleinen Zahl, welches iſt im Monat Iuny 1690".

§. 4.

Hierauf folgt zuerſt ein Abſchnitt von der Wahl, Unterhaltung, und den Amts-Verrichtungen des Rabbiners; ſodann kommen einzelne Vorſchriften z. B. pag. 7. „So einer auf ein Wohnhaus um ſelbiges zu bewohnen, geld leyhen wird ꝛc. — Wann jemand aus der Judenſchafft zwiſchen einem Landtag und dem andern mit Tod abgehen ſollte ꝛc. — Wann ein Sterbfall geſchiehet ꝛc. Wann jemand komt und ſpricht, mein verbundener hat mir Eintrag gethan oder bey den unbeſchnittenen fälſchlich angegeben, und ſonſt derogleichen, ob er auch ſchon keine Zeugen hat, ſo muß der Beklagte einen Eyd beym Buche thuen und alles nach gutachten des Rabbiners oder der Vorſteher". Pag. 8. „Bey allen *Diffamations*-Sachen ſollen abſoluth 2 Vorſteher, welche mit Kläger und Beklagten nicht befreundet und zwar daß jeder einen erwehlet mit dabey ſein ꝛc." Ferner, von Fremden, vom kleinen Bann, vom Halten der Schulmeiſter. Pag. 9. Von den Paradieß Aepfeln. Von Witwen, daß dieſe die Hälfte der Abgaben bezahlen ſollen. Von Wayſen. Von Söhnen, die bey ihren Vätern zu Tiſche gehen ꝛc. „Wann Einer ſiehet, daß ſeine Geſellen eine verbothene Sache oder Uebelthadt und Sünde, es ſey zwar fern, thuen ſollte, ſo muß derſelbe, der mit dem „Iſraeli-

h) Alſo nur einſtimmig ſollten dieſe Statuten verändert werden können, und ein Veto konnte die Abänderung verhindern.

Digitized by Google

„Iſraelitiſchen Namen genennet wird, ſolches dem Rabbiner verkündigen, damit „derſelbe ihn von der verbothenen Sache abhält ꝛc. — An jedem Orte, wo eine Ver„ſammlung Juden bey einander wohnet, das ſie in die Schule gehen, ſollen ſie die nö„thige Statuten, welche aber dieſen Statuten nicht zuwider ſeyn dürfen, nach des Orts „Umſtändes unter ſich aufrichten, damit ſie den Gottesdienſt verſehen können ꝛc. — „Wann ein Jud in einem Orte wohnhafft, ſoll kein Fremder, ſo in einem andern Orte „wohnhaft, in dieſem Orte mit Waaren hauſiren gehen, auch kein Fleiſch in dieſem Or„te zu verkaufen tragen, ſondern alle 30 Tage 1 Tag, andere Handlung aber als Vieh „und Pferde oder Garn zu kaufen kann er ihm nicht verwehren".

§. 5.

Pag. 11. „Wegen Einrichtung der *Palletten &c.* wegen Berufung zur *Thora &c.*" Von Beyträgen für die Studenten Pag. 12. Vom Gebühr der Freyers-Männer. Vom Juden-Verſammlungstage. Pag. 13. Von Abhörung der Rechnungen. Von der Wahl der Vorſteher und anderer Bedienten. Pag. 14. Von den damaligen Bedienten. Pag. 15. Vom Rabbiner zu Friedberg. „Der gewöhnliche Gebrauch, ſo in dieſem Lande männer„lich geweſen, daß ein Bräutigam auf ſeiner Hochzeit an einige Weiber, ſo befreundet, „Schuhe kaufen müſſen, ſoll hinführo bey 5 fl. Strafe gar nicht geſchehen, auſer ſeiner „Braut mag er Schuhe und Pantoffeln kaufen, wie auch der gebrauch ſo bis dato gewe„ſen dem Bräutigam an gegen zu reiten i), ſoll bey obgedachter Strafe gänzlich aufge„hoben ſeyn, wie auch keine Flohr, Schnupftuch, und Liebereyen zu geben auſer den Auf„wartern und Muſicanten ꝛc." Vom Land-Pedell. Pag. 16. Vom Geld-Erheber. Von den Schwarzenfelſer Juden.

§. 6.

Pag. 17. Von Publication dieſer Statuten. „Der unſre Aeltern Abraham, Iſaac, „und Jacob geſeegnet hat, derſelbe ſoll dieſe nebſt der im Heſſen Lande wohnenden Heil. „Verſammlung ſeegnen". Von dieſem Seegen werden ausgenommen die Falſch-Münzer oder die damit zu thun haben, welche durch den groſſen Bann verbannet ſeyn ſollen, „und ſollen alle 98 Flüche, ſo in dem Buche der Thora ſtehen, auf ſie bleiben, dazu alle „Krankheit und alle Plagen, die nicht geſchrieben ſind in dem Buch dieſes Geſetzes, wird „der Herr über ſie hervor kommen laſſen, bis ſie bald vertilget werden, und ſie ſollen kein „Kind

i) Nachher wurde dieſes unter gewiſſen Einſchränkungen wieder erlaubt. Man ſehe eine ähnl. Verordn. in der ang. Hiſtor. Nachr. der Jud. zu Fürth Th. 2. S. 144. §. 28.

Digitized by Google

„Kind und kein Enkel und kein übriges, und kein Theil an Gott Iſrael haben, nicht in „dieſer Welt und nicht in der zukünftigen Welt und ihre Seele ſoll aus der Hölle mit der „Schleuder heraus geſchleudert werden, und ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feuer „wird nicht verlöſchen, und werden allem Fleiſch ein Greuel ſeyn, und der Herr ſoll zu „ihrer Miſſethadt nicht gnädig ſeyn ꝛc."

§. 7.

Pag. 18. Von den Geld-Einnehmern. Pag. 19. Von verſchiedenen Miſſethädtern. Vom Pferdekauf. Von Schächtern. Pag. 20. Von Schulden der Judenſchafft. Von geſchehenen Vermächtniſſen. Pag. 21. Vom Vorzugs-Recht der Judenſchafft an dem Vermögen der Geld-Einnehmer.

§. 8.

Hierauf folgen Statuten, welche im Juny 1694 feſtgeſetzt worden, von handelnden Juden-Knaben, Palleten, und beſondern Vorfällen. Pag. 22. Von Jeruſalems-Geldern. Von Almoſen. Von Zu und Abnahme des Vermögens, in Rückſicht der Abgaben. Pag. 23. Desgleichen in dieſer Beziehung von Ausſtattung der Kinder. Von Judenſchaftl. Bedienten. Pag. 24. Weiter von der Wahl der Vorſteher. „Alle „das obige iſt geſchehen am Freytag der Anfang des Monats Jiur 458 nach jüdiſcher „kleinen Zahl (welches iſt im May 1698.) in Spangenberg auf dem Verſammlungs-„Tage der ſammtlichen Judenſchafft im Lande".

§. 9.

Pag. 25. Unter andern: „Wenn einer er ſey wer er wolle, einen Wechſel auf ſei-„nen Verbundenen haben wird, ſoll es in allen Puncten mit gehalten werden, wie es zu „Hamburg mit gehalten wird, und alle Unkoſten bezahlen müſſen".

§. 10.

Pag. 27 beym Verſammlungs-Tage zu Spangenberg im Monat Jiar 461. nach jüdiſcher kleinen Zahl — Von Pupillen-Geldern. Vom Land-Pedell. Pag. 28. Von Bezahlung der Abgaben der Vorſteher. Von dem Rabiner bey zu gebenden Schiedsrichtern. Von den Einnehmern. „Die Statuten wegen der Kleider verbleibet noch in Kräff-„ten ꝛc." Von Knaben die bey ihren Aeltern in Brod ſind. Pag. 29. Wahl der Vorſteher. Rabbiners Sporteln. „Spangenberg am Dinſtag den 15ten Sivan 464 nach „Jüdiſcher kleinen Zahl". Pag. 30. den 4. Marcheschuan 477 in Witzenhauſen. Ver-

 ſamm-

Digitized by Google

ſammlungstag in Spangenberg 478. Alle Caſſel. Märkte ſoll ein Vorſteher vom Lande nach Caſſel kommen. Ihre Diäten. Rabbiner. Land-Pedell. Studenten. Talmud Thora. Rheinfelſer Juden. Handelnde Knaben. Leibzoll. Abgaben Berechnung vom Brautſchatz, Verlaſſenſchafft.

§. 11.

Pag. 33 k). Statuten v. 15ten Menachem 479. „Die Weiber ſollen auf denen „Ziehauben und Mützen und Nachtzeugen keine Spitzen tragen, daß die Ehle theurer „als 1 Rthlr. kommt ꝛc. Weiber ſollen durchaus keine Perlen oder Juwelen tragen, ſie „mögen Namen haben, wie ſie wollen, auſer goldene Ohr-*Patanten* mit Perlen, mit „Diamanten aber ganz und gar nicht zu tragen. Wie auch Krellen mögen die Weiber „tragen, derogleichen auch goldene Ketten. Es ſollen aber die Ketten nicht frey getra„gen werden, ſondern mit den Kleidern zudecken l). Kleider oder Hals-Tücher wo „Silber und Gold darauf oder darinnen gewebt iſt, ſoll gänzlich nicht getragen werden. „Wegen der Weiber Kleider und Contuſchen, worin die Weiber gehen, ſoll gehalten „werden, wie weiter bemeldet. Erſtlich Pateur-Zeug und Stoffen ſollen gar nicht getra„gen werden, es ſey auf den Sabbäth oder Feyer-Tagen, derogleichen auch Sameth es „möge nun ſeyn, was für Couleur es wolle ſoll gänzlich nicht getragen werden, Damaſt „aber abſoluth auf die Sabbat und Feyertage mögen getragen werden, auf die Werktage „aber nicht, und muß abſoluth von dunkeln Farben ſeyn, als aber roth, grün, blau, „leibfarb, *ponceau* Farb, gelb, es möge 1 oder 2 farbig ſeyn, gar nicht getragen „werden, andere ſeidene Zeuge aber, ſo 1 farbig ſollen getragen werden, es möge eine „Couleur ſeyn, wie ſie wolle, 2 farbig aber ſoll nicht getragen werden. Keine Verſcha„merirung Silber und Gold zu tragen, es ſey Mann oder Weib, Knab oder Purſch auch „kein Drap d'or es ſeye Silber oder Gold, es ſollen auch die Jungen keine ſeidene Strüm„pfe tragen. Es ſollen die Weiber gar keine Leib-Bänder tragen, es ſeye Silber oder „Gold, derogleichen ſollen die Weiber gar keine kleine Schürtzen tragen, ſondern in „Schürtzen zu gehen wie andere Weiber in andern Juden Verſammlungen. Schuh und „Pantoffeln mit Silber und Gold ſchamerirt ſoll gar nicht getragen werden, auſer Jung„fern. Kuhr Mäntel ſoll ebenfalls damit verhalten werden, wie oben bemeldte Kleider „und Contuſchen weiſe Leinen- oder Neßeltuch-Kuhr Mäntel aber ſoll man gar nicht über „die

k) Man vergl. die folgende Kleider-Ordn. mit der der Juden-Gem. zu Fürth in der angezog. Hiſtor. Nachr. S. 147.

l) Die feinſte Art von Pracht-Geſetzen, wodurch nämlich die Sache erlaubt, aber der Zweck vereitelt wird.

Digitized by Google

„die Gaſſen damit gehen, ſondern im Hauſe mögen ſie tragen. Weiber ſollen mit gar „keine ausgeſchnittene Hälſe m) gehen ſondern ſollen ganz demüthig gemachet ſeyn, ganz „zu, wie ein Hemd, wie auch die Weiber ſollen ſich die Hälſe mit Wiſchtücher bedecken, „und gar nicht blos gehen. Keine Frau ſoll ſich erwägen, zu ſchmincken, deroglei„chen die Jungfern, wie auch daß ſich die Weiber nicht ſollen in Mannskleider ver„kleiden ꝛc. ꝛc. — — Ferner, daß ſich abgeſchafte Diener binnen 2 Jahren am Orte nicht wieder verdingen dürfen.

§. 12.

Pag. 34 „Iſt durch die meiſten Stimmen verblieben, daß gar kein Spiel, es ſey „mit Carten oder ſonſt Spielen, durchs ganze Jahr geſpielet werden ſoll, es ſeye dann „an denen Tagen, daß man die bewußte Gebethe nicht ſaget, (welches zu verſtehen zum „Anfang der neuen Monate Lichter und Hamans-Feſt) ſondern Schach-Spiele mag man „ſpielen, weiter ſeynd alle Spiele verbothen. Alle das Obige ſoll bey des Joſua der „Sohn Nun großen Banne publicirt werden, welcher aber ſolches übertrete, wird, „wenn es nur auch ein Theil davon, oder ein Buchſtabe von den Statuten ſey, ſoll er „um Geld geſtraft — und die Frau ſoll im ganzen Land für eine freche Frau pu„blicirt werden ꝛc."

§. 13.

Man kann leicht denken, daß, beſonders das ſchöne Geſchlecht, ſehr unzufrieden mit dieſen Pracht-Geſetzen geweſen. Sie konnten auch nicht durchgeſetzt werden, wie man aus dem gleich darauf folgenden Abſchnitte ſiehet: „Höret zu die ganze heil. Verſamm„lung, Nachdem der Rabbiner und Vorſteher wegen Aufführung in Kleidung und ſonſt „Sachen ein Befehl beym großen Bann haben ausgehen und publiciren laſſen, weilen „aber etliche über dieſen Bann ſich beſchwehret, und nicht allein dieſes ſondern noch „dazu, daß etliche Männer und Weiber nicht auf den bemeldten großen Bann geſehen ha„ben, und zu befürchten iſt, es ſey zwar fern, daß ſolche möchten, wegen Verſündi„gung des Bannes getroffen werden, alſo hat man nunmehr die Puncten vergeringert ꝛc. „—.— geſchehen am Montag den 6ten *Schebhat* 480." Pag. 36. Verſamlungstag in Spangenberg 481 nach jüdiſcher kleinen Zahl. Schätzer-Eyd. Citationen.

§. 14.

m) In der Limpurgiſchen Chronick gegen das Jahr 1351 heißt es: „Die Frauen trugen wei„te Hembe ausgeſchnitten, alſo daß man ihnen die Bruſt beynahe halb ſahe ꝛc." Schmidt Geſch. d. Teutſch. Buch 7. Cap. 37. B. *VII.* S. 140. (Wiener Ausgabe.)

Digitized by Google

§. 14.

Pag. 38. „Weilen die Judenſchafft befunden haben, daß man die Leuthe mit dem „kleinen Bann nicht zwingen kann, und bleiben eine geraume Zeit im kleinen Bann und „nicht darauf ſehen, ſo hat man für gut befunden, wer 30 Tage im kleinen Bann ſeyn „wird, ſoll man ihn mit Zuziehung zweyer Vorſteher, welche ſolches unterſchreiben ſollen, „mit dem groſſen Bann belegen" n). Ferner, von den Abgaben. Vom Seegen. Vor„ſteher. Ober-Einnehmer. Rabbiners Pedel. „Es ſoll der Judenſchaftliche Kaſten „in Caſſel in der Caſſelaner Judenſchaffts Behauſung in des Rabbiners Logiment, wel„ches die ſämmtliche Heſſiſche Judenſchafft geheuret, geſtellet werden, und ſollen alle „Briefſchafften in dieſen Kaſten gelegt werden ꝛc."

§. 15.

Pag. 39. Talmud Thora. Pag. 41. Verſamml. Tag 490 nach jüdiſcher kl. Zahl. Statuten betreffend die Schächter, die Tepillen o) und Meſuſſa p), Entheiligung des Sabbats. Pag. 42. Die Käſe aus Friesland. Pedellen-Accidenzien. Ehe-Contracte. Hohe Schule. Jeruſalems-Gelder, welcher Artickel ſo anfängt: „Vergeſſe ich dein Je„ruſalem, ſo werden meine Rechte vergeſſen, wo ich dein nicht gedenke, wo ich laſſe Je„ruſalem, meine höchſte Freude ꝛc." Eincaſſirung der Judenſchaftlichen Gelder. Juden-Vorgänger. Abgaben bey Hochzeiten. Paradies-Aepfel. Seegen. Beſchneidung.

§. 16.

Pag. 43. Talmudthora Gelder. P. 44. Informator. Examen der Knaben. Pag. 45. Verſamml. Tag 494. wo die vorigen Statuten geſchärft und zum Theil abgeändert werden. Pag. 47. ſchließet endlich das Conſtitutenbuch mit dem Jahre 498 (oder 1738.)

§. 17.

Zwar ſind dieſe Statuten vom Landesherrn niemals ausdrücklich beſtättiget, ſie ſind jedoch ſowohl auf den Juden-Verſammlungs-Tagen, als auch bey der Cammer in vorkommenden zweyfelhaften Fällen zum Grunde der Entſcheidung gelegt worden, wie dann der jedes-

n) Vergl. mein Handbuch z. Kenntnis der Heſſen-Caſſel. Land. Verf. u. R. B. I. S. 411.

o) Tephillim, der Juden Gebet-Riemen. Unſch. Nachr. 1721. S. 623.

p) Ein Rohr oder Büchſe in welche einige Verſe aus dem alten Teſtament geſteckt und welche an die Thür-Pfoſten befeſtigt werden. Leipz. Univerſ. Lexic. XX. 1210.

Digitized by Google

jedesmalige judenſchaftliche Land-Schreiber in ſeinen Eydes-Pflichten ausdrücklich auf dieſes Conſtituten-Buch verwieſen wird. Beſonders iſt daſſelbe in Anſehung der Accidenzien des Land-Rabbiners die einzige Richtſchnur q).

§. 18.

Auf dem

Juden-Verſammlungs-Tag

ſind dieſe Statuten entſtanden, und ſie ſelbſt liefern uns unter dem Jahre 1690 von der Juden-Zuſammenkunft folgende Nachricht:

„Es iſt in dieſem Lande von Alters her der Gebrauch, daß durch Vorwiſſen und „Verwilligung der gnädigſter Herrſchafft nach verfloſſenen 3 Jahren ein gewiſſer Tag „zur Verſammlung der ſämmtlichen Judenſchafft an einem Orte, wo es den Landes-„Vorſtehern am füglichſten anmerket angeſetzt werde, damit eine Specification auf die „Silber-Gelder, ſo jährlich der gnädigſten Herrſchafft gehörig, jedem nach ſeiner An-„lage eingerichtet, und an den Collector, ſo von gnädigſter Herrſchafft davon angeſetzt iſt, „überliefert werden kann, wie auch einem Jeden im Lande ſeine Anlage aufs Neue einzu-„richten den Landrabbiner und den Obereinnehmer wieder anzunehmen auch Vorſteher, „Deputirte zu Abhörung der Rechnungen und Taxirer oder Schätzer zu machen, auch alle „Sachen in Stand zu bringen ꝛc."

§. 19.

Der älteſte bishher bekannte Juden-Verſammlungs-Tag nahm den 26ten Apr. 1626 ſeinen Anfang und unter denen darauf abgehandelten Sachen war die Verwilligung der Kriegs-Beytrags-Gelder während des 30 jährigen Kriegs das Vornehmſte. Allein, daß ſchon von weit ältern Zeiten dieſe Verſammlungstage exſiſtirt haben, iſt aus denen den 4ten November 1633 der gemeinen Judenſchafft vorgehaltenen Puncten abzunehmen, worinnen es unter andern heißt: „Daß wiſſentlich ſo bishero unter der Judenſchafft gebräuch-„lich alle 3 Jahre r) einen Tag an gewiſſen Orten zu berahmen, daſelbſt eine newe An-„lage

q) Mein Handbuch zur Kenntnis der Heſſ. Landesverf. u. Rechte Th. 2. S. 456. Jene Accidenzien-Ordnung iſt den 3ten Jul. 1750 zu Milſungen noch einmal revidirt worden.

r) Dieſer Zeitraum wird auch als der gewöhnliche in dem Cam. Ausſchr. v. 31. März 1659 und 1690 im Conſtituten Buch ad p. 12 angegeben, und jetzt immer beobachtet, wie unten §. 28. weiter ausgeführt werden wird.

„tage zu machen, auch in Mangel newe Vorſteher anzuſetzen. Dieweil dann nunmehr „an die ſechs Jahr keiner gehalten, dahero dann hoch nöthig jetzt einen Tag deshalben „ahnzuſtellen geweſen ꝛc." Dieſes ſetzt alſo den Urſprung der Verſammlungs-Tage noch viel weiter als 1626 zurück.

§. 20.

Schon an und für ſich iſt es begreiflich, daß eine ſolche allgemeine Anordnung nicht anders als mit Vorwiſſen und auf ausdrücklichen Befehl des Landesherrn Statt haben könne, wie auch ſchon die oben angegebene Nachricht von 1690 vorausſetzt und anerkennt.

§. 21.

In einem Fürſtlichen Reſcripte vom 30ten März 1723 werden, wie die Worte lauten, „da der Judenſchafft keinesweges gebühret, für ihr Haupt und ohne Unſerer Renth-„Cammer Vorbewuſt Zuſammenkünffte auszuſchreiben und zu halten — wegen des ohn-„längſt ſtraffbarer weiſe zu Milſungen einſeitig gehaltenen Juden-Convents der Rabiner „Singer in 300 Gfl und die Vorſteher nebſt Conſorten, ſo das Ausſchreiben dazu veran-„laßt und unterſchrieben, jeder in 200 Gfl. von denjenigen Juden aber, welche auff daſſel-„be zu Milſungen ſich eingefunden jeder in 30 Gfl. Strafe condemnirt ꝛc."

§. 22.

Gewöhnlich ernennt der Landesherr, wenn die Zeit des Verſammlungstages heran-nahet zwey Fürſtliche Commiſſarien, welche ſelbſt eine Inſtruction entwerfen, ſie mit Vorſchlägen, wann und wo der Verſammlungs-Tag zu halten, einſenden, und deren Vollziehung und weitere Landesherrliche Befehle erwarten müſſen.

§. 23.

Auf die hierauf erfolgte nähere Beſtimmung wird es mit der Bekanntmachung folgendergeſtallt gehalten:

Zuerſt erläßt die Cammer ein Ausſchreiben an ſämmtliche Beamte im Lande und an die Reſervaten Commiſſarien in der Niederheſſiſchen Quart, worinnen die Zeit, der Ort, und die Direction, unter welcher der Verſammlungs-Tag gehalten werden ſoll, bekannt gemacht und ihnen aufgegeben wird, die Juden dazu zu citiren.

§. 24.

Digitized by Google

§. 24.

Sodann wird noch ein beſonderes Cameral-Reſcript an die Beamten ſammt Burgermeiſter und Rath des Orts, wo der Verſammlungs-Tag gehalten werden ſoll, erlaſſen und denſelben aufgegeben, dafür zu ſorgen, daß es der daſelbſt erſcheinenden ſämmtlichen Judenſchafft nicht an den nöthigen Quartiren und der willigen Aufnahme oder andern Bedürfniſſen, Lebensmitteln ꝛc. fehlen möge.

§. 25.

Die Beamten und Reſervaten-Commiſſarien müſſen nun in Gemäßheit des obigen Cameral-Ausſchreibens alle und jede Schutz-Juden und tolerirte Juden in dem ihnen anvertrauten Amts-Bezirke und darinnen gelegenen adelichen Gerichten, wie nicht weniger der verſtorbenen Schutz-Juden nachgelaſſene Witwen, citiren, und ihnen das, was ihre Schuldigkeit iſt, mittelſt Uebergebung gedruckter Puncte s) bekannt machen. Sie ſind auch ſchuldig hierüber, und wie es geſchehen, ein Protocoll zu führen, und daſſelbe noch vor Eintretung des Termins an die beſtellten Commiſſarien einzuſenden t).

§. 26.

In Anſehung der unter Patrimonial-Gerichten ſeßhaften Juden iſt der Beamten Pflicht, daß ſie auch da die Citation ſelbſt unmittelbar verrichten u), und nicht etwa die Patrimonial-Richter darum requiriren. Es iſt daher auch nicht genug, wenn ſie Statt des zu führenden Protocolls die Inſinuation der Citation an die Patrimonial-Richter einſchicken v).

§. 27.

Zu mehrerer Deutlichkeit rücke ich das an ſämmtliche Reſervaten-Commiſſarien und herrſchaftliche Beamte vor dem neueſten Juden-Verſammlungs-Tag erlaſſene Ausſchreiben hier ein:

Unſern

---

s) Man ſehe z. B. die v. 8ten Apr. 1797. (VII. 714.) Die neueſten ſind vom 19ten Apr. 1800 und wird davon an gehörigen Orten vorkommen.

t) Cam. A. v. 19. Febr. 1750. (IV. 1055.) v. 8ten Apr. 1797. (VII. 713.) und das §. 27. gleich folgende neueſte.

u) Doch ſo, wie es in andern Hoheits-Sachen nach dem Reg. Ausſchr. v. 2. Jun. 1755. (V. 125.) geſchehen muß. ſ. mein Handbuch ꝛc. Th. 2. S. 341.

v) Reg. Reſcr. v. 21. Aug. 1739. an den Oberſchulth. zu Ziegenhayn.

Digitized by Google

„Unſern günſtigen und freundlichen Gruß zuvor,
Ehrbare gute Freunde!

„Nachdem von des Regierenden Herrn Landgrafen Hochfürſtlichen Durchlaucht gnä-„digſt gutgefunden worden den gewöhnlichen dreyjährigen allgemeinen Verſammlungs-„tag der Heſſiſchen Judenſchaft am 17ten und folgenden Tagen des nächſtkünftigen Monats „Junius, unter der Direction des Geheimen-Kammerraths von Schmerfeld und Ober-„kammerraths Fulda in der Stadt Grebenſtein abhalten zu laſſen, damit daſelbſt die ju-„denſchaftlichen Angelegenheiten allenthalben geordnet, beſonders die Vermögensanlage er-„neuert- alle dabey vorkommende Beſchwerden unterſucht und entſchieden - an den Platz „der bisherigen Vorſteher, Neue gewählt- die Rechnungen abgehört- denen, über die „judenſchaftliche Vorgeſezten etwa vorgebracht werdenden Klagen abgeholfen und überhaupt „alles das, was erwehnten Fürſtlichen Commiſſarien, in der Ihnen ertheilten gnädigſten „Inſtruction aufgetragen iſt, gehörig befolgt werden möge; So tragen Wir Euch auf, „ſolches ſämmtlichen Schutzjuden und Judenwitwen, desgleichen allen mit Toleranzſchei-„nen verſehenen Juden, welche in Euerem Amtsbezirke und in den adelichen Ortſchaften „angeſeſſen ſind, bekannt zu machen, einem jeden ein Exemplar von denen angeſchloſſe-„nen Punkten und Patenten zu ihrer Nachricht und Achtung einzuhändigen und, wie die-„ſes geſchehen, zu protocolliren.

„Dieſes Protocoll ſoll ſodann mit einem genauen Verzeichniß

„1) der ſeit dem leztern in 1797 gehaltenen Verſammlungstag geſtorbenen Schutz-„juden und Judenwitwen, mit Bemerkung: ob die Inventarien eingeſandt ſind?

„2) der ſeit dieſer Zeit etwa auſſer Landes gezogenen Juden mit Benennung derer ins „Ausland verheyratheten Söhne und Töchter des Orts, wohin ſie ſich begeben „und was dieſelben an Dotal- und Erbſchaftsgeldern auch am Vermögen über-„haupt, exportirt- oder noch zu erwarten haben, damit man daraus vollſtändig „erſehen könne: ob das gnädigſter Herrſchaft gebührende Abzugsgeld reguliret „und vereinnahmet worden?

„3) Aller derer Juden, welche ſeit dem vorigen Verſammlungstage in Euerem Amts-„bezirke ſich mit Landesherrlicher Erlaubniß niedergelaſſen- was ſie an Vermö-„gen mitgebracht- und ob ſie das Einzugsgeld für ſich ſelbſt und ihre Weiber ge-„hörig abgetragen haben?

„4) Derer auf halbem Schutzgeld ſtehenden Schutzjuden, wobey die gegenwärtigen „Umſtände derſelben, und ob ſie das halbe Schutzgeld noch ſelbſt bezahlen können, „oder ob ſolches aus der judenſchaftlichen Caſſe bezahlt werden muß? auch ob nicht „einer

„einer oder der andere, wegen verbeſſerter Nahrung, aus dem Verzeichniß der
„Verarmten wegfallen könne? zu bemerken, wie dann auch diejenigen Schutzju-
„den darin namhaft zu machen ſind, welche dergeſtalt zurückgekommen, daß die
„Vorſteher ſich wegen derſelben verwenden müſſen,

„mit Bericht an gedachte Commiſſarien einige Zeit vor dem Eintrit des Verſammlungstags „eingeſandt werden, damit hierunter Alles nach dem Inhalt der gnädigſten Inſtruction „gewahrt werden möge.

„Sämmtlichen angeſeſſenen Juden habt Ihr ferner, wegen ihres bisherigen Ver„haltens ſowohl, als, wie ſie ihre ſchuldigen Abgaben entrichtet haben, auch, ob- und „wieviel ſie reſtiren? mit Anführung der Urſachen die erforderlichen ſeparaten Atteſtate, „pflichtmäſig, jedoch gratis zu ertheilen, desgleichen denen um Schutz nachſuchenden Ju„den mit den Beſcheinigungen, in wie weit ſie die in den Ordnungen vorgeſchriebene re„quiſita und hinreichendes Vermögen beſitzen, auszuhelfen, in Anſehung derjenigen At„teſtate aber, welche denen Schutzjuden, die unvermeidlicher und gegründeter Urſachen „halber, auf dem Verſammlungstage ſchlechterdings nicht erſcheinen können, unentgeld„lich zu ertheilen ſind, befehlen Wir Euch, dabey mit aller Vorſicht zu Werke zu gehen „und ſolche nur, wenn hinlängliche Urſache zum Ausbleiben vorhanden iſt, auszuſtellen.

„Zuletzt wollen Wir die im Monath May eingehenden Judentabellen dermalen läng„ſtens vor dem 16ten May d. J. erwarten, wobey Wir die Vorſchrift wiederholen, daß „ſolche mit aller Genauigkeit, nach dem vorhandenen Formular, ſauber geſchrieben und „dergeſtalt aufgeſtellt werden, daß darin jede in Euerem Amtsbezirke, einſchließlich der „adelichen Ortſchaften angeſeſſene Judenfamilie, ſich verzeichnet finde und kein nicht tole„rirter Jude oder Jüdin, welche ſich nicht bey Schutzjuden vermiethet haben, unbemerkt „bleiben könne, vielmehr ſind dergleichen Juden, wo ſich deren etwa aufhalten mögten, „ausdrücklich in den Tabellen nachzuführen, immaſen keinem Juden oder Jüdin der Auf„enthalt und Handel im Lande, ohne höchſte Erlaubniß geſtattet werden ſoll.

„Wir verſehen Uns deſſen Allem und ſind Euch günſtig auch freundlich geneigt. „Caſſel am 19ten April 1800.

„Fürſtl. Heß. Ober-Renth-Cammer daſelbſt.

„von Meyer."

Digitized by Google

§. 28.

Was die Zeit betrifft, wann der judenſchaftliche Verſammlungs-Tag zu halten; ſo iſt eines Theils aus der vorausgeſchickten kurzen Geſchichte (§. 18. 19.) bekannt, daß man ſchon in den älteſten Zeiten ſich des Gebrauchs erinnerte, daß alle 3 Jahre ein ſolcher Verſammlungstag geweſen. Dieſes iſt nachher nicht nur in den Conſtituten (ad p. 12. 16.) wiederholt, ſondern auch in den neuern Ordnungen feſtgeſetzt x), und ſo offt die Juden um Verminderung der Verſammlungs-Tage eingekommen, iſt ihnen dieſes abgeſchlagen worden y).

§. 29.

Man nimt übrigens bey Beſtimmung der Zeit Rückſicht auf eine ſolche, da die Juden eben kein beſonderes Feſt, oder andere etwa ihren Handel angehende Hauptgeſchäffte haben. Als daher im Jahre 1756 der Verſammlungstag den 4ten Auguſt ſeinen Anfang nehmen ſollte, und den 5ten Donnerſtags wegen der Zerſtörung Jeruſalems ein Feſttag einfiel, hernach Schabbes und Sonntag kamen; ſo wurde die Verſammlung auf den 11ten Auguſt verſchoben z). Gleichergeſtallt wurde auch der im Monat Auguſt 1763 ſeyn ſollende (1764 aber erſt zu Stande gekommene) Juden-Verſammlungstag wegen der in dieſen Monat fallenden Caſſeliſchen Herbſt-Meſſe bis in den September hinaus geſetzt a).

§. 30.

Die Dauer eines ſolchen Verſammlungs-Tags iſt verſchieden, nachdem es mehr oder weniger darauf abzuthuende Geſchäffte giebt. Im Durchſchnitt gehen wohl jedesmal 23 Tage darauf. Der Verſammlungs-Tag von 1750 dauerte 20, der von 1753-15, von 1756-16, von 1764-20, von 1773-17, von 1776-21, von 1779-24, von 1782-24, von 1785-26, von 1788-33, von 1791-24, von 1794-23, von 1797-35, und von 1800-23 Tage.

§. 31.

Der Ort, an welchem der Verſammlungstag gehalten wird, iſt in den älteſten Zeiten

x) Ordn. v. 25. Jun. 1779. §. 2. (VI. 976.)

y) Z. B. durch Extr. Geh. R. Pr. v. 9. Decembr. 1755.

z) Extr. Geh. R. Pr. v. 14ten May 1756.

a) Extr. Geh. R. Pr. v. 10. May 1763.

Digitized by Google

Zeiten die Reſidenz-Stadt Caſſel ſelbſt geweſen b). Nachher aber z. B. 1690 und in den folgenden Zeiten hat man beſtändig eine in der Nähe von Caſſel liegende Land-Stadt dazu erwählt. Von 1690 an bis 1736 war es, zwey Fälle ausgenommen, immer Spangenberg. Im letztern Jahre aber wurde wegen der daſelbſt eingeriſſenen rothen Ruhr die Stadt Milſungen, jedoch ohne Conſequenz, dazu beſtimmt c). Nachher hat man abgewechſelt, wie dieſes alles aus folgendem Verzeichnis zu ſehen ſeyn wird:

Juden Verſammlungs-Tag.

1626 Caſſel (§. 19.)
1633 Caſſel (Bundsbrief v. 14. Nov. 1633. ſ. §. 35.)
1654 Milſungen d).
1659 Milſungen. (Rent-Cam. Patent v. 31. März 1659.)
1690 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 1.)
1694 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 21.)
1698 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 24.)
1701 Spangenberg. (Conſtitut Buch ad pag. 25. 27.)
1704 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 29.)
1708 Milſungen. (Ber. des Krgs-R. Thaurer v. 1ten Jul. 1739.)
1711 Milſungen. (Ebend.)
1714 Spangenberg. (Ebend.)
1718 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 30.)
1721 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 34.)
1726 Spangenberg. (Conſt. B. p. 41. Cam. A. v. 20. Jul. 1726. III. 991.)
1729 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad p. 41. 287.)

1733

b) Schon aus dem unten §. 35. weiter vorkommenden Bundsbriefe der gemeinen Judenſchafft v. 14. Nov. 1633 iſt dieſes zu erſehen.

c) So lautet nämlich die Königl. Reſolut. v. 26. Oct. 1736.

d) Dem Rentmeiſter zu Milſungen wird unter dem 4ten März 1654 aufgegeben, den dort verſammleten Juden zu verweiſen, daß ſie die wegen Erneuerung des Silber-Regiſters dort gehaltene Verſammlung nicht an dem ihnen von der Rentcammer beſonders angewieſenen Orte, Alt-Morſchen, gehalten hätten.

Digitized by Google

1733 Spangenberg. (Conſtitut. Buch ad pag. 45.)
1736 Milſungen. (Cam. Ausſchr. v. 26. Oct. 1736. IV. 422.)
1739 Milſungen. (Cam. Ausſchr. v. 18. Jul. 1739. IV. 583.)
1742 Spangenberg. (Cam. Ausſchr. v. 6. Aug. 1742. IV. 821.)
1747 Spangenberg. (Cam. Ausſchr. v. 10. Jun. 1747. IV. 959.)
1750 Milſungen. (Cam. Ausſchr. v. 19. Febr. 1750. IV. 1055.)
1753 Milſungen. (Cam. Ausſchr. v. 30. Apr. 1753. V. 71.)
1756 Milſungen. (Cam. A. v. 30. Apr. 1756.)
1764 Milſungen. (Cam. A. v. 18. Febr. 1764. VI. 121.)
1773 Grebenſtein. (Cam. A. v. 10. März 1773.)
1776 Grebenſtein. (Cam. A. v. 30. Apr. 1776.)
1779 Milſungen. (Cam. A. v. 11. May 1779.)
1782 Milſungen. (Cam. A. v. 29. Apr. 1782.)
1785 Borken. (Cam. A. v. 28. Apr. 1785. VI. 1194.)
1788 Gudensberg. (Cam. A. v. 14. Apr. 1788. VII. 242.)
1791 Gudensberg. (Cam. A. v. 11. Apr. 1791. VII. 449.)
1794 Gudensberg. (Cam. A. v. 27. Febr. 1794.)
1797 Gudensberg. (Cam. A. v. 8. Apr. 1797. VII. 713.)
1800 Grebenſtein. (Cam. A. v. 19. Apr. 1800.)

§. 32.

Ich gehe nun zu der innern Einrichtung dieſer Juden-Verſammlungen über, wobey auf zweyerley beſonders zu merken iſt, erſtlich auf die dabey erſcheinenden Perſonen, zweytens auf die daſelbſt verhandelt werdenden Sachen. Perſonen, welche ganz unumgänglich nöthig ſind, ohne welche die gewöhnlichſten Geſchäffte auf dem Verſammlungs-Tage nicht können vorgenommen werden, ſind erſtlich die beyden von dem Landesherrn ernannten Commiſſarien, welche das Directorium bey der Verſammlung führen. Da ſchon ſeit geraumer Zeit, ſo wie es im Preußiſchen auch der Fall iſt e), die Cammer die Oberaufſicht über das Judenſchaftliche Weſen hat ee); ſo iſt mehrentheils 2 Gliedern aus derſel-

e) Reſol v. 8. März 1764 im *Nov. corp. conſtit. Marchic. Tom. III. p. 375.*
ee) Extr. Geh. R. Pr. v. 5. Oct. 1764. (VI. 157.)

derſelben dieſe Commiſſion ertheilt worden, weil man vermuthet hat, daß ſie die beſte Kenntnis von der Art Geſchäfte hätten.

§. 33.

Sodann muß von den Juden ſelbſt vor allen Dingen der **Landrabbiner** dabey ſeyn, nicht nur, weil er von vielen Sachen allein die nöthige Wiſſenſchaft beſitzt; ſondern auch, weil er bey den Verpflichtungen, der in neue Aemter tretenden Perſonen, gegenwärtig ſeyn muß. Fehlt es etwa bey Eröffnung des Verſammlungstages an dieſer Haupt-Perſon; ſo wird ein Interims-Landrabbiner beſtellt, der jedoch, wie es 1779 der Fall war, ordentlich hierzu verpflichtet werden muß. Eben ſo nöthig ſind auch von Anfang an die alten **Vorſteher**, obgleich nachher allemal neue erwählt werden. Wenn von dieſen in der Zwiſchenzeit etwa welche abgegangen ſeyn ſollten, ſo wurde es ſonſt mit ihnen eben ſo gehalten, nur daß ein Interims-Vorſteher keinen förmlichen Eyd abzulegen brauchte, ſondern vermittelſt Handgelöbniſſes verpflichtet wurde. Dieſer Fall trug ſich z. B. 1764, 1776 und 1782 zu. Neuerlich f) iſt aber verordnet worden, daß wenn ein Vorſteher zwiſchen den Verſammlungstagen ſtirbt, der nächſt vorhergehende Vorſteher jeder Claſſe oder in deſſen Ermangelung derjenige Schutz-Jude, welcher in der Stimmen-Mehrheit dem Vorſteher am nächſten gekommen iſt, das Geſchäfft eines Juden-Vorſtehers interimsweiſe übernehmen müſſe.

§. 34.

Auſer dieſen ihrer Amtsverrichtungen wegen nöthigen Perſonen müſſen nicht nur **alle Juden** aus dem ganzen Lande, welche den Schutz haben oder tolerirt werden, in Perſon Abends vor dem beſtimmten Tage an dem beſtimmten Orte erſcheinen, ſondern auch der verſtorbenen Schutz-Juden Witwen g). Von dieſer Pflicht können ſich ſelbſt diejenigen nicht loszählen, welche in keiner Anlage ſtehen h). Der Regel nach machen nämlich alle Juden nur eine feſt verbundene Gemeinde aus, wie dann auch der ſogenannte Bundsbrief vom 14ten Nov. 1633 folgendergeſtallt anfängt:

§. 35.

---

f) Extr. Geh. R. Pr. v. 27. Aug. 1800.

g) Puncte vom 19ten Apr. 1800. §. 1.

h) Extr. Gener. Direct. Prot. v. 17ten May 1776.

Digitized by Google

§. 35.

„In Verſamlungk der Heuptter gemeiner Judenſchafft ſampt vndt ſonders inwohner „deß landeß Ober vnd Nieder heſſen, welche vohr diessem vndt nuhn lang her in einig„keit auch Verbindungk ſtedt, vndt veſt dergeſtalt vndt alſo verbunden, daß keiner vonn „dem andern ſich zu ſcheiden noch zu abſondern, ja vielmehr zuſammen gehefftet vndt ver„knipfft zu ſein bleiben ſollen vndt müſſen dahero dann ſelbiges zu erneweren vndt mitt meh„rem der gemeine zum beſten zu becräfftigen iſt mitt gutter Vorbedacht der Vorſteher vndt „deren ihnen zugegebenen beyſitzer dahin vohr gutt ahngeſehen, einen tagk alß nemblich „den 4. diesses Anhero Caſſell zu berahmen, die Judenſchafft deß Fürſtenthumbs Ober„vndt Nieder Heſſen, ſie ſeyn gleich vnder Ihr f. Gn. Hrn. Landtgraff Wilhelm vndt „deſſen herrn gebrudern oder auch vnder den von Adel wohnhafftigk vndt geſeſſen, vff be„ſtimpten tagk zu verſamlen, geſtalt deſſen auch nuhnmehr deß alten Verbundes wieder„umb de novo groß vndt klein einhellig verwilliget auch bekräfftiget, daß hinfuhro die „ſämptliche Judenſchafft insitzer deß landes Ober- vnd Nieder heſſen in ihren alten Ver„bündnuß ſein vndt bleiben ſollen vndt wollen ꝛc.“.

§. 36.

Indeſſen finden doch in Anſehung des Erſcheinens auf den Verſammlungs-Tagen folgende Ausnahmen Statt. Einige Juden brauchen nämlich gar nicht zu erſcheinen; Andere nicht in Perſon, ſondern dürfen Bevollmächtigte an ihre Stelle ſchicken. Unter die erſtern gehören die Juden aus der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen, welche, wie die Regierung allhier in Caſſel ſchreibt, „weder der Jurisdiction des hieſigen Landrabbi„ners unterworfen, noch der Heſſiſchen Judenſchafft incorporirt ſind“ i). Desgleichen auch die Schwartzenfelſer Juden k), die Juden aus dem Amt Brandenſtein l) und Alten-Gronau m) und aus dem gemeinſchaftlichen ſogenannten Sinn-Grunde n). Daß auch die Juden aus Grüningen nicht zu erſcheinen brauchen, iſt begreiflich, da dieſer Ort eine Pfandſchafft iſt o). Juden, welche ihre Stelle durch Deputirte vertreten laſſen dürfen;

---

i) Reg. Reſcr. v. 24. März 1770. an den Reſerv. Commiſſ. in St. Goar.

k) Cam. Decr. v. 8. Jul. 1721. Commiſſar. Reſol. v. 28. Apr. 1764.

l) Fürſtl. Reſol. v. 17. Sept. 1726.

m) Fürſtl. Reſcr. v. 28. Apr. 1748.

n) Commiſſar. Reſol. v. 2. Nov. 1736.

o) Vergl. das Handbuch ꝛc. a. ang. O. Th. IV. S. 540.

ſen; ſind die aus der Grafſchafft Schaumburg und den entfernten Aemtern Ucht p) und Freudenberg q). Daß übrigens die Juden, welche zum Verſammlungs-Tage und davon zurück reiſen für ihre Perſonen zollfrey ſind habe ich ſchon an einem andern Orte angeführt r).

§. 37.

So viel die Geſchäffte anlangt, welche auf den Juden-Verſammlungs-Tagen vorgenommen werden; ſo ſind dieſe ſo mancherley, als mancherley die Bedürfniſſe und Angelegenheiten der gemeinen Judenſchafft ſind. Ob es nun gleich aus dieſer Urſache ſchwehr, ja faſt unmöglich fällt, ſie ſämmtlich beſtimmt anzugeben, ſo giebt es doch einige, welche auf jedem Verſammlungs-Tage vorgenommen werden müſſen. Man kann ſie daher in weſentliche und zufällige abtheilen.

§. 38.

Die Eröffnung der Verſammlung geſchieht gewöhnlich damit, daß die Fürſtlichen Commiſſarien die ganze Judenſchafft auf das Rathhaus vorladen, ihr von der Abſicht Eröffnung thun, und die gedruckten Puncte, welche ein Jeder dabey in Acht zu nehmen hat, vorleſen laſſen, von welchen einer mit iſt, daß ſich ſämmtliche Juden bey dieſer Verſammlung ſtill, beſcheiden und friedlich betragen, jedesmal, ſo lange ſie dauert, an dem Ort und zu der Zeit, wann und wo es ihnen von den Herrſchaftlichen Commiſſarien befohlen wird, ſich ungeſäumt einfinden, keinen ungeziemenden Eifer im Reden zeigen, auch keinem andern ins Wort fallen, vielweniger Jemanden auf irgend eine Art beleidigen ſollen, bey Vermeydung harter Geld- oder Leibesſtrafe, ſonſt aber Allem dem, was ihnen die zum Verſammlungstage abgeordneten Commiſſarien, andeuten werden, zu gehorchen haben s). Hierauf werden aller Schutz-Juden Namen verleſen und zwar nach folgenden 6 Claſſen, nämlich I. Caſſel, II. Gudensberg, III. Ziegenhayn und Borken, IV. Rotenburg und Sontra, V. Schmalkalden, Eſchwege und Witzenhauſen, VI. Marburg.

§. 39.

p) Bericht der Commiſſ. v. 14. Febr. 1743.

q) Den 11ten May 1756 wurde ihnen aufgegeben, für dasmal in Perſon zu erſcheinen.

r) Im erſten Theile dieſer Bruchſtücke ꝛc. S. 128. §. 46. Vergl. die Puncte v. 19ten Apr. 1800, §. 11.

s) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 9.

§. 39.

Bey der Verleſung muß ein Jeder bey 5 bis 50 Cammer-Gulden Strafe perſönlich erſcheinen, oder ſeine Entſchuldigung ſchriftlich mit Anführung und glaubhafter Beſcheinigung unvermeydlicher erheblicher Urſachen, (bey Ertheilung dergleichen Zeugniſſe die Beamten jedoch nicht zu willfährig ſeyn ſollen) den Commiſſarien anzeigen laſſen. Beſcheinigte Krankheit iſt z. B. ein hinreichender Grund, ungeſtraft ausbleiben zu dürfen t). Dagegen das Verboth eines Patrimonial-Gerichts nicht geachtet wird, indem ſich die Juden nach der Vorſchrifft u) „durch Niemand abhalten laſſen ſollen, er ſey auch wer er „wolle". Die Jesberger Juden wurden daher, weil ſie auf dem Verſammlungstage von 1739 nicht erſchienen, ohngeachtet ſie ſich auf ein Verboth des dortigen Schultheißen beriefen, mit Vorbehalt des Regreſſes an denſelben in die angedrohete Strafe verurtheilt v). Diejenigen alſo, welche weder erſcheinen, noch ſich hinlänglich entſchuldigen, werden beſonders aufgeſchrieben, damit ſie nachher durch die Beamten zur Verantwortung gezogen, und auf das eingeſchickte Protocoll das Weitere verfügt werden könne. Juden, welche, wie oben bemerkt worden, durch Deputirte erſcheinen dürfen, ſind jedoch gehalten, dieſen eine Vollmacht mitzugeben x).

§. 40.

Hierauf folgt die Wahl der 6 neuen **Vorſteher.** Denn ohngeachtet, wie ſchon (§. 33.) bemerkt worden, die alten Vorſteher bey dem Verſammlungs-Tage gegenwärtig ſeyn, oder, wenn deren fehlen, Interims-Vorſteher vortreten müſſen; ſo werden doch bey dieſer Gelegenheit beſtändig 6 neue Vorſteher gewählt, oder, wenn die Wahl die alten trifft, dieſe von Neuem beſtättigt y). Die Art der Wahl iſt die durch Mehrheit der Stimmen; und nur denn, wenn mehrere Subjecte gleich viele Stimmen haben, wird das Loos zur Entſcheidung gebraucht z). Ehe aber zu deren Einſammlung geſchritten wird, geſchieht der verſammleten Judenſchaft von den Commiſſarien der Auftrag, ihre Stimmen an redliche, verſtän-

---

t) Cam. Ausſchr. v. 1. Dec. 1791. (VII. 496.) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 2.

u) Puncte v. 8. Apr. 1797. §. 1. (VII. 714.) Desgl. v. 19. Apr. 1800. §. 1.

v) Gndgſt. Reſol. v. 12ten May 1739.

x) Der Schaumburger Deputirte, bey welchem ſolche 1779 fehlte, bekam darüber einen Verweis.

y) Extr. Geh. R. Pr. v. 7. Jun. 1782.

z) Alſo nicht, wie die Juden verſchiedentlich wollten, nach den Stimmen der Vernünftigſten und Reichſten. S. Extr. Geh. R. Pr. v. 9. Dec. 1755 u. 21. Jun. 1764.

Digitized by Google

verſtändige, zu Zank und Streit nicht geneigte, ohnintereſſirte und mit den übrigen Vorſtehern und dem Landrabbiner mit Blut-Freund- oder Schwägerſchaft im dritten Grade (nach der computatione juris canonici) a) nicht verwandte Perſonen, gegen deren Leben und Wandel Niemand mit Beſtand etwas einwenden kann, zu geben b).

§. 41.

Hierauf geſchieht die Einſammlung der Stimmen, jedoch in jeder der oben hergenannten Claſſen, beſonders c), indem auch für jede ein Vorſteher beſtellt wird; bey welcher Stimmen-Sammlung gar keine Colluſion oder vorherige Verabredung Statt finden, vielmehr dagegen von den Commiſſarien die nöthige Vorkehrung getroffen werden ſoll d). Diejenigen Schutzjuden nun, die die mehreſten Stimmen haben, oder die, wenn mehrere mit ihnen gleichviele haben, durch das Loos getroffen worden ſind, werden durch Anſchlagung ihrer Namen vom Judenſchaftlichen Pedel an die Rathhausthür, der Judenſchaft bekannt gemacht, mit der Ermahnung, daß wenn jemand gegründete Einreden gegen einen oder den andern hätte, er ſolche binnen einer gewiſſen Zeit der Commiſſion anzeigen möchte. Die Beſtätigung bleibt alſo noch ausgeſetzt und wird nun erwartet, was entweder die Gewählten ſelbſt, oder die übrigen Juden dagegen einzuwenden e) haben. Was den erſten möglichen Fall betrifft; ſo kann ohne hinlängliche Urſache ſich keiner von dieſem Amte entſchuldigen. Ob aber die angegebene Urſache hinlänglich ſey, darüber werden mehrentheils die übrigen Vorſteher vernommen, wie der Fall 1773 war. Was hingegen die Einwendungen der übrigen Juden anlangt, ſo gründen ſich dieſe mehrentheils auf den Mangel der Anfangs angegebenen Eigenſchaften. Das am leichteſten zu beweiſende Hindernis iſt die zu nahe Verwandſchaft mit dem Landrabbiner oder mit einem andern Vorſteher, es mag ſolche eine Blutfreundſchaft oder Schwägerſchaft ſeyn, und die Perſon, durch welche dieſe letztere entſtanden iſt, mag geſtorben oder noch am Leben ſeyn. Letzteres kam 1764 zur Sprache. Wenn das Hindernis in der nahen Verwandſchaft mit einem andern Vorſteher beſteht, ſo wird über beyde durch den Landrabbiner das Loos gezogen. (Das geſchahe z. B. 1764.) An die Stelle desjenigen nun, der hierdurch wegfällt, ſo wie überhaupt an die Stelle deſſen, der wegen eines andern Hinderniſſes für untüchtig zum Vorſte-

her-

a) Dieſes kam auf dem Verſamml. Tage von 1764 zur Sprache.

b) Inſtruct. d. Commiſſar. §. 3. Puncta v. 19. Apr. 1800. §. 8.

c) Extr. Geh. Raths-Pr. v. 21. Jun. 1764.

d) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 8.

e) Extr. Geh. R. Pr. v. 27. Apr. 1753. §. 6.

her=Amte erklärt wird, kommt derjenige, der in der nämlichen Claſſe nach ihm die mehreſten Stimmen gehabt hat.

§. 42.

Wenn nun weiter keine gegründete Einwendungen gegen die gewählten Subjecte gemacht werden können; ſo wird von der Commiſſion hierüber alsbald, ohne das Ende des Verſammlungs=Tages abzuwarten, an den Landesherrn berichtet, und erſt dann, wann die Beſtätigung des Landesherrn erfolgt, werden die Gewählten als Vorſteher verpflichtet f). Jedoch ſind die bereits in Pflichten ſtehenden und aufs Neue gewählten Vorſteher von einer nochmaligen Verpflichtung befreyt g). Wobey übrigens noch zu bemerken, daß ein Vorſteher, der ſechs oder neun Jahre das Vorſteher=Amt nach der Wahl der Judenſchafft verſehen hat, alsdann nicht weiter dazu gewählt werden ſoll h).

§. 43.

Nächſt dieſem iſt eines der wichtigſten Geſchäffte die Beſetzung des Schätzer=Amts. Die Wahl wird jedoch nicht allerdings ſo vorgenommen, als die der Vorſteher. Vielmehr müſſen die ſechs gegenwärtigen Vorſteher, jeder in ſeiner Claſſe ſechs i) redliche, erfahrene, gewiſſenhafte, auch in Anſehung der Verwandſchafft k) unverwerfliche Perſonen vorſchlagen, deren Namen auf die gewöhnliche Art bekannt gemacht werden. Auch in Anſehung der Entſchuldigungen wird es eben ſo als bey den Vorſtehern gehalten; 1764 hielt man einen 80 jährigen Greiß für entſchuldigt. 1756 wurde ein mit vorgeſchlagenes Subject wegen eines begangenen Falſi verworfen. 1764 und 1773 wurden Subjecte aus der Verlooſung gelaſſen, welche noch nicht in der ordentlichen Anlage ſtanden, ſondern ſogenannte Extra=Männer waren. In allen dieſen Fällen mußten diejenigen Vorſteher, welche den Vorſchlag gethan, Andere an der verworfenen Stelle benennen.

§. 44.

f) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 8.

g) Extr. Geh. R. Pr. v. 29. Jul. 1791, 7. Jun. 1782, und 17. May 1776.

h) Extr. Geh. R. Pr. v. 25. Jul. 1794. Inſtr. der Commiſſar. §. 3.

i) Im Jahre 1776 wollten ſie nur drey aus jeder Claſſe vorſchlagen, weil es an tüchtigen Subjecten fehle; es wurde ihnen aber, als obſervanzwidrig, nicht geſtattet. 1750, 1753 und 1756 ernannte gar ein jeder ſieben.

k) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 8. Inſtr. d. Commiſſ. §. 4.

Digitized by Google

§. 44.

Wenn nun weiter nichts zu erinnern iſt; ſo wird in jeder Claſſe von den vorgeſchlagenen Sechſen einer durch das Loos erwählt, welches gewöhnlich der Landrabbiner ziehet. 1756 that es ein jüdiſcher Knabe. Nachher aber werden ſämmtliche übrig gebliebene Namen der vorgeſchlagenen Juden wieder zuſammen gethan, und daraus wird der ſiebente Schätzer, als Obmann l) ebenfalls durch das Loos beſtimmt.

§. 45.

Zu mehrerer Vorſicht ſchlägt man nun noch einmal dieſer Sieben Namen öffentlich an, beſonders weil jetzt erſt die Einrede wegen der Verwandſchafft der Schätzer unter ſich kann gemacht werden. Ob nun gleich auf dieſe allerdings Rückſicht genommen und es damit eben ſo als bey der Vorſteher-Wahl gehalten wird, wie denn 1764 und 1782 von zwey Schwägern einer ausfallen mußte; ſo kommt doch die Verwandſchafft mit dem Landrabbiner oder den Vorſtehern in keinen Betracht, wie ein Fall im Jahre 1764 gezeigt hat.

§. 46.

Wenn nun keine erhebliche Einwendungen mehr gemacht werden können, ſo nimt man die Verpflichtung dieſer Sieben Schätzer nach dem in der Cammer-Gerichts- und Heſſiſchen Sammt-Hofgerichts-Ordnung vorgeſchriebenen Juden-Eyde m) in der ganzen Verſammlung vor.

§. 47.

Diejenigen Juden aber, welche mit im Vorſchlage zu dem Schätzer-Amte und in der Verlooſung geweſen, werden angewieſen, den verpflichteten Schätzern nöthigenfalls beyzuſtehen, müſſen auch dieſes durch ein dem Rabbiner zu thuendes Handgelöbnis verſprechen, wie ſolches 1750, 1753 und 1779 der Fall war. Den neuen Schätzern hingegen geſchiehet die Auflage, nicht nur dieſe, ſondern auch die Unter-Gelderheber bey der zu verfertigenden Anlage mit zu Rathe zu ziehen, ſelbſt aber dabey ohne Anſehen der Perſon und ohne Leidenſchaft zu verfahren, einen jeden nach ſeinem Vermögen und Gewerbe in einen verhältnismäßigen richtigen Anſchlag zu bringen, keinen vor dem andern weder zu beſchwehren, noch zu begünſtigen; ſondern die möglichſte Genauigkeit dabey zu beobachten, und

l) Extr. Geh. R. Pr. v. 9. Dec. 1755.

m) In der Samml. d. Heſſiſch. Landes-Ordn. *III. 36.*

Digitized by Google

und ſolchergeſtallt einem jeden Schutz-Juden ohne Unterſchied ſeine Anlage nach Pflicht und Gewiſſen, bey Vermeydung ſchwehrer Ahndung, wenn gegründete Beſchwehrden, über ein vorſchriftswidriges Benehmen bey dieſem Geſchäfft, vorkommen ſollten, zu beſtimmen. Hierbey wird ein jeder aus der Judenſchafft, beſonders aber jeder jüdiſche Geld-Erheber verbunden und angewieſen, den Schätzern die etwa von ihnen verlangt werdenden Nachrichten und Erläuterungen ohne Zurückhaltung mitzutheilen n).

§. 48.

Dieſes alles iſt um ſo nöthiger, als das nun vorzunehmende Geſchäfft der zu verfertigenden Vermögens-Anlage eines der ſchwehrſten und wichtigſten iſt, welches auf allen, auch den älteſten Verſammlungstagen vorgenommen worden und noch immer als der Haupt-Zweck derſelben angeſehen wird (ſ. oben §. 18.)

§. 49.

Ehe aber dieſe Schätzer zu ihrem Amt ſchreiten, machen ihnen ſelbſt die Vorſteher ihre Anlage. Wenn auch die Schätzer an einen Juden kommen, der mit einem oder dem andern von ihnen mit Blutsfreundſchafft verwandt iſt; ſo muß dieſer Schätzer alsdenn abtreten (Conſtitut. Buch ad p. 38. §. 7.)

§. 50.

Erleichtert wird den Schätzern ihr Amt durch die Nachrichten, welche die Beamten über die Vermögens-Umſtände der einzelnen Juden auch derer, welche ſich ſeit dem vorigen Verſammlungstag in ihrem Amtsbezirk niedergelaſſen, einſenden müſſen (§. 27.) Auf ein eydlich zu beſtärkendes Verzeichnis ſeines Vermögens braucht ſich kein Jude einzulaſſen. Ein ſolcher Vorſchlag wurde zwar 1745 gethan, um der Partheylichkeit der Schätzer Schranken zu ſetzen; da aber bey Handelsleuthen die Forderung einer ſolchen Angabe hart geweſen ſeyn würde, die Juden ſelbſt daher gegen dieſe Neuerung Vorſtellung thaten; ſo wurde es beym Alten gelaſſen, dabey aber ausdrücklich wiederholt, daß die Anlage durch beeydigte Schätzer gemacht werden ſollte o).

§. 51.

Ohngeachtet nun ein Eyd nicht mehr erfordert wird; ſo ſoll doch, wenn ein oder der andere Jude bey der Angabe ſeines Vermögens Gefährde braucht, und dadurch eine unrichtige

n) Puncte v. 19ten Apr. 1800. §. 8.

o) Extr. Geh. R. Prot. v. 17. May 1759. Cameral-Ausſchr. v. 22ten ebend. (IV. 1063.)

Digitized by Google

richtige Anlage veranlaßt, derſelbe, ſobald er deſſen überführt wird, nicht nur des Schutzes verluſtig, ſondern auch von dem verſchwiegenen Vermögen 10 Procent Strafe zu erlegen, daneben der judenſchaftlichen Caſſe wegen des durch ſolche unerlaubte Verheimlichung erlittenen Verluſts gehörigen Abtrag zu thun ſchuldig ſeyn p).

§. 52.

Was diejenigen Juden anbelangt, welche etwa zwiſchen den Verſammlungstagen landesherrlichen Schutz erhalten haben, ſo ſoll denenſelben die Anlage drey Monate nach der Copulation von den Vorſtehern bey welchen ſie ſich auf den Jahrmärkten, oder Meſſen in Caſſel, wo ſie zuſammen kommen, deshalben zu melden haben, regulirt werden, von dieſen aber, wie ſolches geſchehen, jedesmal bey der Cammer ſchriftliche Anzeige geſchehen, damit der Zuwachs in das daſelbſt befindliche Anlage-Buch eingetragen werden könne q). Es verſtehet ſich aber daß auf dem kommenden Verſammlungstage von den verpflichteten Schätzern eine neue Anlage gemacht wird, wie ſich z. B. 1779 ein ſolcher Fall zutrug.

§. 53.

Dahingegen ſoll kein Vorſteher oder geweſener Schätzer bey Vermeydung 100 Rtlr. Strafe ſich unterſtehen, zwiſchen den Verſammlungstagen einem oder dem andern Schutz-Juden, unter dem Vorwande, daß er inmittelſt in Abgang ſeiner Nahrung gekommen, an ſeinem regulirten Anlags-Quanto das Geringſte abzuſchreiben, ſondern bey etwa vorkommenden Fällen ein ſolches Verlangen auf den nächſt folgenden Verſammlungstag verweiſen, wovon jedoch die zwiſchen ſolcher Zeit den verheyratheten Kindern etwa erweislich mitgegebene Ausſteuer ausgenommen bleibt, in deren Rückſicht den Vorſtehern die Anlage verhältnismäßig zu mindern, zwar erlaubt wird, ſelbige aber auch ſchuldig ſeyn ſollen, davon ſofort ebenmäßige ſchriftliche Anzeige zu thun r).

§. 54.

Wenn auch das Haupt einer Familie ſtirbt, ſo muß die Witwe, wenn ſie den Handel ganz fortſetzt, die ganze Anlage, in der ihr verſtorbener Ehemann geſtanden und die ganze Mannſchafft bezahlen, auſerdem aber nur die Hälfte der Anlage und der Mannſchafft.

p) Extr. Geh. R. Prot. v. 15ten Sept. 1747. Inſtruct. d. Commiſſar. §. 7.

q) Extr. Geh. R. Prot. v. 28. Sept. 1747. Inſtruct. d. Commiſſar. §. 5.

r) Inſtruct. der Commiſſar. §. 6.

ſchafft. Wenn keine Witwe, ſondern blos Wayſen da ſind, bezahlen dieſe nur die Hälfte der Anlage und keine Mannſchafft s).

§. 55.

Da aus denen über die Verlaſſenſchafft verſtorbener Schutz-Juden eingegangenen Inventarien mehrmalen zu erſehen geweſen, daß nicht immer das wahre Vermögen eines Juden in öffentlichen Abgaben verhalten worden, deshalben aber die Judenſchaftliche Caſſe auf Entſchädigung Anſpruch zu machen hat; ſo müſſen die Fürſtlichen Commiſſarien auf den Verſammlungstagen nach vorgängiger Unterſuchung die nöthige Verfügung auch wegen dieſes Gegenſtandes treffen t).

§. 56.

Man darf indeſſen nicht glauben, daß das ganze Vermögen zur Anlage geſetzt werde; ſondern es geſchiehet dieſes nur mit einer verhältnismäßigen Summe, und iſt nur die Abſicht, das rechte Verhältnis des Beytrags der Einzelnen nach ihrem größern oder geringern Vermögen zu erhalten. Wenn daher auf dem letzten Verſammlungs-Tage im Jahre 1800 die ganze Judenſchafftliche Vermögens-Anlage auf 120,925 Rthlr. angegeben wurde; ſo würde man ſehr irren, wenn man der Judenſchafft ſämmtliches Vermögen ſo gering halten wollte.

§. 57.

Auſer dieſem Beytrags-Fuß giebt es aber noch ein anderer, nämlich der nach der Mannſchafft, wo auf jeden, der für einen Mann gerechnet wird, eine gleiche Abgabe fällt. Ganz arme Juden haben keine Mannſchafft, Witwen manchmal nur die Hälfte. Die Mannſchafft ſowohl als die Vermögens-Anlage fällt daher in den 14 Claſſen, nach welchen in dieſer Rückſicht die Judenſchafft ſich theilt, ſehr verſchieden aus. Ich rücke z. B. die beyden Jahre 1753 und 1756 hier ein.

Claſſen:

s) Conſtitut. Buch ad Pag. ...

t) Inſtruct. der Commiſſar. §. 8.

Digitized by Google

Claſſen:	1753		1756	
	Mannſchafft	Anlage	Mannſchafft	Anlage
Caſſel	29½	44,175	32	48,475
Hofgeismar	28	9,525	31	8,625
Zierenberg	21	6,225	24½	6,800
Gudensberg	33	15,025	35	16,000
Spangenberg	28	2,975	18	2,700
Borken	52	12,050	54½	12,300
Ziegenhayn	40½	10,125	37½	9,800
Sontra	18½	3,625	26½	4,850
Rotenburg	67½	16,650	66½	14,775
Schmalkalden	20½	13,050	19½	14,050
Eſchwege	67	16,775	76	19,850
Witzenhauſen	28½	8,100	28½	8,150
Marburg	51	17,625	46½	13,750
Rinteln	8½	3,200	9½	1,900
Summa —	493½	179,125	505½	182,000

§. 58.

Die Art, wie nun der Einzelnen Beytrag nach dieſen Maaßſtäben eingetheilt wird, iſt verſchieden, je nachdem es dieſe oder jene Abgabe betrifft. Die Kriegs-Beytrags-Gelder, wurden z. B. 1797 mit einem Drittheil auf die Mannſchafft und zwey Drittheilen auf die Vermögens-Anlage geſchlagen, und betrug die auf jeden Mann kommende Summe 4 Rthlr. 14 Alb., mithin, da die Mannſchafft damals in 450½ beſtand, das ganze Drittheil 1999 Rthlr. 3 Alb. Auf jedes 100 Rthlr. der Vermögens-Anlage wurden repartirt 3 Rthlr. 16 Alb. mithin, da die ganze Vermögens-Anlage 121,975 Rtlr. ausmachte, betrugen die andern zwey Drittheile 4269 Rthlr. 24 Alb. Summa Kriegs-Beytrags-Gelder 6268 Rthlr. 7 Alb. In Anſehung der gegenwärtig jährlich mit 905 Rthlr. 20 Alb zu bezahlenden Silber-Gelder wurden 1797 4 Alb. auf die Mannſchafft und 16 Alb. auf 100 Rthlr. der Anlage geſchlagen, welches zuſammen 947 Rtlr.

24

Digitized by Google

24 Alb. ausmachte. In Anſehung der Kraut- und Loth-Gelder u) beſtehet ſchon ſeit geraumen Jahren folgender Beytrag. Wer nicht in der Vermögens-Anlage ſtehet, ſondern nur die Mannſchafft hat, er mag in der ganzen oder halben Mannſchafft ſtehen, zahlt 6 Alb. 6 Hlr. Wer in der Anlage ſtehet bis einſchließlich 100 Rthlr. zahlt 8 Alb. — bis einſchließlich 200 Rthlr. 10 Alb. — bis 400 Rthlr. 13 Alb. — bis 500 Rthlr. 16 Alb. — bis 1000 Rthlr. 19 Alb. 6 Hlr. — über 1000 Rthlr. 26 Alb. Dieſes betrug 1797 - 177 Rthlr. 15 Alb. 6 Hlr. Wie die Verſammlungstags-Koſten repartirt werden, wird gleich (§. 60.) folgen.

§. 59.

Auch zu Beſetzung der Rechnungsführer- und Gelderheber-Stellen thun die Vorſteher ihre Vorſchläge und zwar 1) zu einem Haupt-Rechnungsführer 2) zum Talmud-Thora-Rechnungsführer 3) zum Jeruſalems-Rechnungsführer, und ſodann zu 14 Unter-Geld-Erhebern, für die (§. 57.) genannten 14 Claſſen. 1776 mußten dieſe ſämmtlich ſub hypotheca bonorum ihre Pflichten übernehmen und Handgelöbnis thun. Jetzt läßt man ſie durch die Vorſteher auf das nächſte Markt nach Caſſel beſcheiden, um auf die hergebrachte Inſtruction bey dem Landrabbiner handthätig gemacht zu werden.

§. 60.

Auſerdem müſſen zur Erhebung der Koſten, welche auf den Verſammlungs-Tag gehen, und welche die Judenſchafft tragen muß, ebenfalls etliche Erheber beſtellt werden, welches folgendergeſtallt geſchiehet. Die Vorſteher müſſen nämlich 6 tüchtige Juden, und zwar aus jeder der oben (§. 40.) benennten Claſſen einen vorſchlagen. Aus dieſen ſechs werden ſodann 2 durch das Loos erwählt, welche dem Land-Rabbiner an Eydes Statt Hand-Gelöbnis thun müſſen, daß ſie die verwilligten Gelder treulich verrechnen und dem Herkommen gemäß verfahren wollen. Dieſe Koſten betragen zwiſchen 6 und [illegible]00 Rthlr. und werden von den Commiſſarien auf dem Verſammlungs-Tage dergeſtallt verwilligt, daß ein Theil davon auf die Mannſchafft und ein Theil auf die Anlage, z. B. wie auf den beyden letzten Verſammlungstagen 14 Alb. auf die Mannſchafft und 10 Alb. auf jedes 100 Rthlr. der Vermögens-Anlage, geſchlagen werden.

§. 61.

u) Wie Kraut und Loth Pulver und Bley bedeute davon ſehe man die gelehrte Abhandl. in Grupen Anmerk. aus den teutſch. rc. Alterthümern: Obſerv. 22. S. 369 u. f.

§. 61.

Während der Zeit, daß dieſes alles geſchiehet, unterſuchen die Fürſtlichen Commiſſarien nach und nach der einzelnen Juden Schutz-Briefe oder Toleranz-Scheine, indem ein jeder Jude den ſeinigen, ſammt einem Zeugnis des ihm vorgeſetzten Juſtitz-Beamten oder Reſervaten-Commiſſarii über ſein bisheriges Verhalten, und einer Beſcheinigung des Renterey-Beamten, welchergeſtallt er die ſchuldigen Abgaben berichtiget habe, vorzeigen muß v). Dieſe Zeugniſſe müſſen unentgeldlich ausgeſtellt werden (§. 27.). Auch die Juden, welche durch Deputirte erſcheinen, müſſen ihre Schutzbriefe und Zeugniſſe dieſen mitgeben. Der Mangel derſelben bey den Schaumburger Juden wurde 1779 und 1781 gerügt. Allgemeine Zeugniſſe über die Judenſchafften ganzer Orte ſind nicht hinlänglich, wie denn ein ſolches allgemeines Zeugnis für die Caſſeliſche Judenſchafft 1781 verworfen wurde.

§. 62.

Die Fürſtlichen Commiſſarien müſſen hierbey darauf ſehen, 1) daß kein Jude ſich anders nenne oder nennen laſſe, als ſein Namen in dem landesherrlichen Schutz-Briefe lautet x), 2) daß alle diejenigen, welche mit keinem ſolchen Schutz-Briefe oder Toleranz-Schein verſehen ſind, in ein beſonderes Verzeichnis gebracht, bey jedes Namen der Ort ſeiner Geburt, ſeines jetzigen Aufenthalts, ſein Alter, Vermögen und andere vorkommende Umſtände angeführt, und diejenigen welche den Schutz nicht bekommen, angewieſen werden, ſich entweder bey Schutz-Juden zu vermiethen oder das Land zu räumen, 3) daß, wo etwa ein oder der andere mit den Abgaben zurück iſt, die nöthige Vorkehrung getroffen werde y).

§. 63.

Dieſe Gelegenheit wird auch benutzt, wegen der zufälligen Abgaben nachzuſehen und zu erforſchen, ob vielleicht deren unterſchlagen werden. Ein jeder Jude iſt nämlich verbunden, wenn ſeit dem letztern Verſammlungs-Tage von ſeinen Kindern oder Verwandten welche auſer Landes verheyrathet ſind, oder wenn aus ſeiner Verwandſchafft oder von ſeinen Hausgenoſſen ſich Jemand auſer Landes begeben hat, ſo wie, wenn etwa an bereits auſerhalb ſich niedergelaſſene Verwandte und Freunde etwas von ihrem im Lande habenden Vermö-

v) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 3. Extr. Geh. R. Pr. v. 9. Dec. 1755.

x) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 6.

y) Inſtruct. d. Commiſſar. §. 2.

Vermögen verabfolgt worden, davon, bey Vermeydung harter Strafe, ſchriftliche Anzeige zu thun, und ausdrücklich zu bemerken, was an Brautſchatz= Erbſchaffts= oder ſonſtigen Geldern an ſelbige, mit Benennung des eigentlichen Orts, geſchickt worden, oder was ihnen etwa noch gebührt und nachgeſchickt wird. Nicht weniger ſollen von denen in das Land gezogenen Juden und Juden-Weibern über das bezahlte Einzugs=Geld die Quittungen vorgezeigt werden z). Um den Commiſſarien hier die Nachforſchung und Arbeit zu erleichtern dient ſehr, was den Beamten vermöge des oben eingerückten Ausſchreibens einzuſenden befohlen wird (§. 27.). Finden nun die Commiſſarien, daß hier noch etwas zurückſtehe, ſo müſſen ſie das Nöthige wahren a).

§. 64.

Wenn ſie ferner die in dem eben angezogenen Ausſchreiben erforderten Juden=Tabellen erhalten haben, ſo können ſie mit deſto größerer Zuverläßigkeit die Reviſion der ſämmtlichen Judenſchafft vornehmen, ihre Anzahl mit der auf dem vorigen Verſammlungs=Tage vergleichen, und die Ueberſicht davon mit ihrem Berichte einſenden. Hieraus ſowohl, als aus den Anlagen habe ich von verſchiedenen Verſammlungs=Tagen die Haupt=Summen ausgezogen, und theile ſie, als einen kleinen ſtatiſtiſchen Beytrag, hier mit:

Verſammlungstag	Familien	Perſonen	Vermögens=Anlage	Mannſchafft
1756	—	4597	182,000	505½
1764	—	4433	213,075	611½
1773	1054	4782	173,265	609
1776	1012	4851	146,550	413
1779	996	4904	135,000	431
1782	983	4983	131,225	408
1785	995	5031	118,850	427
1788	965	4785	117,825	422
1791	961	4795	113,575	437
1794	1015	5002	125,475	451
1797	1067	5163	121,975	450½
1800	1143	5362	126,925	465

z) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 5.
a) Inſtruct. der Commiſſar. §. 10.

Digitized by Google

§. 65.

Da auch der Regel nach b) kein Jude den landesherrlichen Schutz zwiſchen den Verſammlungs-Tagen erhalten, ſondern auf dieſe verwieſen werden ſoll c); ſo macht es ein Hauptgeſchäfft der Fürſtlichen Commiſſarien aus, alsdenn die in den Verordnungen d) beſtimmten Eigenſchafften dieſer Schutz-Competenten zu unterſuchen, und darüber zu berichten e), welches gewöhnlich zur beſſern Ueberſicht in verſchiedenen Verzeichniſſen dergeſtallt geſchiehet, daß in das Ite Verzeichnis, alle diejenigen gebracht werden, welche älteſte Söhne ſind und ſonſt alle Eigenſchafften haben; in das IIte dergleichen älteſte Söhne, welche unter denen von Adel aufgenommen werden; in das IIIte älteſte Söhne, denen es an einer oder der andern Eigenſchafft fehlt, und in das IVte die nachgebohrnen Söhne und ausländiſchen Juden.

§. 66.

Alle Juden, welche ſeit dem letzten Verſammlungs-Tage judenſchafftliche Gelder eingenommen haben, müſſen die darüber geführten Rechnungen und Belege in leſerlicher deutſcher Sprache auf dem Verſammlungs-Tage einliefern, damit man ſehen könne, ob wegen deren Erhebung und Berechnung alles treulich gewahrt worden, wie denn auch diejenigen, welche dergleichen Gelder annoch in Händen, darüber aber keine Rechnung zu führen haben, angewieſen ſind, ſolche mit einer genauen Specification an den Rechnungsführer der judenſchaftlichen Caſſe abzuliefern f). Die geführten Rechnungen werden der geſammten Judenſchafft vorgelegt, damit jeder ſehen könne, ob das von ihm Erhobene richtig berechnet, oder etwa einer oder der andere übernommen worden. Desgleichen ſollen die Talmud-Thora, Jeruſalems und etwa ſonſt unabgelegte Rechnungen von den Commiſſarien abgehört, und das Rechnungsweſen überhaupt in beſtändiger Ordnung gehalten, zugleich aber auch dafür geſorgt werden, daß die Einrichtung der Talmud-Thora-Caſſe immer mehr verbeſſert werde g).

§. 67.

b) Eine Ausnahme findet in Anſehung der Juden aus der Fürſtl. Rotenburgiſchen Quart Statt.

c) Extr. Geh. R. Pr. v. 14. März 1747 u. v. 9. May 1749. v. 9. Dec. 1755. Ordn. v. 25. Jun. 1779. §. 2. (VI. 976.)

d) Juden Ordnungen v. 1739 u. 1749. Desgl. v. 7. Apr. 1772 u. v. 25. Jun. 1779. Ich habe von den Erforderniſſen zu Erlangung des Juden-Schutzes ausführlich gehandelt in den Heſſiſch. Beytr. B. 2. St. 2. S. 270 u. f.

e) Commiſſar. Inſtruct. §. 2.

f) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 4.

g) Inſtruct. der Commiſſar. §. 9.

Digitized by Google

§. 67.

Sollten etwa bey Abhörung der Rechnungen die Commiſſarien Reſolutionen geben; ſo ſind ſolche niederzuſchreiben. Seit dem Verſammlungs-Tage von 1779 iſt es eingeführt, daß die Juden dieſe Rechnungen doppelt übergeben, ſo wie es bey der Jüdiſchen Haupt-Rechnung vorgeſchrieben iſt, damit ein Exemplar bey der Cammer bleiben könne.

§. 68.

Wenn ein Jude über ſeine Vorgeſetzten aus der Judenſchafft, es ſey über den Landrabbiner oder die Vorſteher, die Ober- und Unter-Erheber, gegründete Klagen, deren Amt betreffend, zu führen hat, ſo ſoll derſelbe ſie auf dem Verſammlungstage ſchriftlich, mit Beylegung der Beweiſe übergeben, damit ſolche gründlich unterſucht und alles Ungebührliche deſto geſchwinder abgeſtellt werden könne h).

§. 69.

Uebrigens geſchiehet, wenn etwa in der Zwiſchenzeit der Landrabbiner oder der Juden-Land-Schreiber abgegangen ſeyn ſollte, auf dem Verſammlungs-Tage deren Wahl. Es ergehen manchmal Verfügungen wegen der Talmud-Thora-Caſſe; manchmal werden Vorſchläge zu Verwilligung der Kriegsbeytrags-Gelder gethan. Auf dem Verſammlungs-Tage von 1750 wurden auch die Sportuln des Land-Rabbiners beſtimmt. Ueberhaupt werden ſolche Geſchäffte, da ſie zufällig ſind, mehrentheils in die Inſtruction der Commiſſarien beſonders eingerückt.

§. 70.

Sollte noch auſerdem etwas vorkommen, welches ſowohl zum Landesherrlichen als judenſchaftlichen Nutzen gereichen könnte; ſo müſſen die Commiſſarien deshalben gleichfalls das Dienſame beobachten, können auch nöthigenfalls die Beamten des Orts zu Hülfe nehmen. Ueber das Ganze haben ſie ſodenn an den Landesherrn zu berichten i).

§. 71.

Kein Jude ſoll übrigens während des Verſammlungstags und vor Endigung deſſelben, ohne einen von den Commiſſarien erhaltenen gedruckten Erlaubnißſchein, von dem Ort der Verſammlung, bey Vermeidung harter Ahndung, ſich entfernen, wie dann auch diejenige, welchen etwa, erheblicher Urſachen wegen, auf eine kurze Zeit Urlaub geſtattet wird, gehalten ſeyn ſollen, den ihnen gegebenen Erlaubnißſchein perſönlich zurückzuhändigen k).

h) Puncte vom 19ten Apr. 1800. §. 7.

i) Inſtruct. der Commiſſar. §. 12.

k) Puncte v. 19. Apr. 1800. §. 10.

Digitized by Google

XII.

Groſzes Spiel in der Mitte des 16ten Jahrhunderts.

Folgende, mir von ohngefähr unter die Hände gerathene, auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 ausgeſtellte Urkunde ſcheint der Bekanntmachung nicht unwerth zu ſeyn, wenn ſie gleich mit dem wichtigen Geſchäfft, welches damals dort verhandelt wurde, nichts weniger als zuſammen hängt. Sie lautet wie folgt:

„Ich Gabriel Graue zu Ortennburg a) freiherr zu freienſtain vnd Karlſpach ꝛc. b)
„Bekhenne hieran dieſen meinen ſchrifft vnd quittanz offentlich gegen meniglichen Nachdem
„der Hochgeborn furſt herr herr Philips Lanndgraue zu Heſſen Graff zu Catzenelenpogen
„zu Dietz vnd zu Nieda ꝛc. mein gl. herr mir zehentauſent gulden c) auf Spil ſchulden
„die

a) Dieſer Graf zu Ortenburg war ein Spanier von Geburt und ſein Familien-Name von Salamanca. Man muſz auch hier nicht auf die Grafſchafft Ortenburg in Bayern kommen, ſondern ſelbige in Kärndten ſuchen. Nach Abſterben der Grafen von Cili, welche ſolche von Oeſterreich zu Lehen hatten, war ſie heimgefallen. Der nachherige Kayſer Ferdinand belehnte noch als Erzherzog (nicht als König, wie Megiſſerus in *Annal. Carinth.* Buch *VII.* Cap. 43. *p. 771*, irrig anführt, denn das wurde Ferdinand erſt 1531) unter dem 10ten März 1524 obigen Gabriel Salamanca, wie es im Lehnbriefe weiter heiſzt „Freyherrn zu Freyenſtein und „Carlsbach, Unſern Rath, Schatzmeiſter, General und Hauptmann zu der Neuenſtatt, wegen „ſeiner getreuen fleiſzigen Dienſt, die vor allen andern Unſern trefflichen Räthen von Unſer „Jugend auf bey Unſer Perſon in Unſern merklichen groſzen Sachen und Geſchäfften — gethan — der aus ſonder Lieb zu Uns tragend umb ſein aigen Geld und zeitlich Vermögen in „einer Summa, in Unſern erblichen Fürſtenthümern Poſſeſſ und Güther gekauft und überkom„men, und ſich dadurch Unſern Landſeſſen gemacht hat ꝛc." — mit dieſer Grafſchafft. (Der Lehnbrief ſtehet in Lünig Reichs-Arch. *P. ſpec. Cont. II.* Abth. 6. Anhang v. Graf. u. Herren. *Vol. XI. p. 9.*) Das Wapen findet man bey Megiſſero a. ang. O. S. 1648, wo auch der Nachkommenſchafft dieſes Gabriels erwähnt wird.

b) Im Lehnbriefe bey Lünig a. ang. O. ſtehet falſch Carlsberg; Megiſſerus S. 1648 hat den Titel richtiger, ſo wie in obiger Urkunde, und nur noch den Zuſatz: „Herr zu Fricurt vnd Cill ꝛc."

c) Damals gewiſz eine ſehr groſze Summe! Man vergl. oben S. 91. n. 1.

„die ich ſeinen fl. gl. yeizt alhie d) abgewonnen ſchuldig geweſen, das mir ſeine fl. gl. „dieſelbigen zehentauſent gulden Viertauſent bey dem wolgebornnen meinem lieben Swa„gern herrn wilhelmen Grafen zu Furſtenberg ꝛc. e) die ich Jme ſchuldig geweſen abge„quittet vnnd darzue tauſent gulden daruber bezalt hat. Vnd dann noch tauſent gulden, in „nechſt konfftigen zwaien frankfurter meſſen, Nemblichen auf ſchiriſt angeende frankfur„ter meſſe. ſo im monadt September diſes ſcheinenden dreiſſigſtn Jars gehalden wirdet „funffhundert gulden, vnd dann in der anndern volgenden faſſtenmeſſe in xxxj Jar die an„dern funffhundert gulden genedigelich vnd an allen abgang entrichten vnd bezalen ſoll. „So hab ich demnach hochgemelten meinen gl. herrn von Heſſen ꝛc. die vbrigen viertauſent „gulden guetwilligklichen nachgelaſſen. Vnd ſag alſo ſein fl. gl. diſer Sum der zehntauſent „gulden biß auf die tauſent gulden ſo in den beden obbemelten frankfurter meſſen gefallen „vnd bezalt werden ſollen hiemit gannz quit ledig vnd loß an alle geuerde. Des in vr„kunde hab ich mein Secret hiefur auf thuen drukhen. Geben vnd geſcheen zu Augs„purg am xiiij tag Julij Anno xv^c vnd im dreiſſigſten.

„Gabriel Graff zu Ortenburg." (L.S.)

Was hier der 26 jährige Philipp gethan hatte, dazu ließ ſich jedoch der 58 jährige nicht mehr bereden, wie folgender Vorfall zeigt.

Als K. Ferdinand I. ſeinen Sohn Maximilian II. in Frankfurth zum König wählen laſſen wollte f), wurde L. Philipp „als ein mächtiger, führnehmſter g) und nunmehr „betagter Fürſt, der auch dem Wahl-Ort am nächſten geſeſſen, und auf den die andern „Churfürſten viel Auſſehens hätten" h) vom Kayſer eingeladen i), er kam aber nicht ſelbſt, ſondern

d) Nämlich zu Augsburg, wie das Datum dieſer Urkunde zeigt. Es wurde derozeit daſelbſt der durch die Augsburger Confeſſion ſo berühmt gewordene Reichstag gehalten. Landgraf Philip war ſchon den 12ten May deſſelben Jahres allda angekommen (Teuthorn Heſſ. Geſch. B. 8. S. 144) und reißte erſt den 6ten Aug. wieder ab (Ebend. S. 170.)

e) Dieſer Wilhelm Graf zu Fürſtenberg war gebohren 1491 und ſtarb 1549. Da ſeine Gemahlin eine Tochter Claudii Grafen von Neuburg geweſen (wie alles dieſes aus Hübner geneal. Tabell. Th. I. 1725. Tab. 266. zu erſehen) ſo muß Gabriel eine Schweſter dieſes Wilhelm zur Gemahlin gehabt haben, weil er ihn doch ſeinen Schwager nennt.

f) Schmidt neuere Geſch. d. Deutſchen Band II. Buch 2 Cap. 11. S. 148.

g) Häberlin neueſte Teutſche Reichs-Geſchichte B. IV. S. 598.

h) Ebendaſ. S. 594.

i) Wobey ſich der Kayſer folgender Ausdrücke bediente: „Daß er ihn als einen nunmehr alten,

Digitized by Google

ſondern ließ ſeine beyden ältern Prinzen L. Wilhelm und Ludwig zugegen ſeyn, ſchickte auch zwey von ſeinen Räthen. Von letztern erhielt er folgenden Bericht:

„Gnediger Fürſt und Herr. E. F. G. geben wir underthenig zu erkennen, daß Kö„nig *Maximilianus* geſtern Freytags k) alhie eingeritten unnd ſeint ime alle anweſende Chur„und Fürſten entgegen gezogen, daß ſolcher einritt herlich und ſtadelich geweſen l), allein „das er ſich etwas ine die nacht biß umbs ſechs uhr verweilet.

„Die Käyſerliche Maj. iſt dieße woche zu Aſchaffenburg gelegen, und wird dieſen „tag m) alhie ankommen dan die Hern ſeyndt albereit hinaus geritten Ihrer Maj. entgegen.

„Wir vermerken noch nichts das alhie verhandelt, ohne allein das ein groß pancke„thieren und ein ſolch ſpielens unter den Herren iſt, als es nicht bald uff einem tage „geweſen, daß die ſchlech (Schläge) bey tauſenden und viel hundert einſchlagen.

„Es iſt uns geſagt, daß der Herzog zu Beyern n) ezliche mahlen unterm ſpielen „E. F. G. gedacht und Ew. F. G. anhero gewünſcht und ſich ſo vil verlauten laßen, wan e. „f. g. nicht herkemen, daß er nicht unbedacht e. f. g. zu Marpurgk zu beſuchen. Wir „achtens aber dafuer er werde hir ſo vil ſpieler haben, daß er ſich mit denſelben dißmahls „begnugen laßen und e. f. g. verſchonen werde. — — Datum Frankfurth den 24. Octobr. „1562."

„Anthon von Verſabe.
„Reinhard Scheffer Canzlar".

Hierauf antwortete der Landgraf:

„Philips vonn Gots gnaden Landtgrave zu Heſſen, Grave zu Catzenelnpogen.

„Rethe und lieben getreuenn. Wir haben euwer ſchreibenn underm dato Frankfurth „denn 24. Octobris empfangenn geleſenn. Was nun betrifft, daß Herzog Albrecht zu „Beiernn

---

„verſtändigen vornehmen und anſehnlichen Fürſten des Reichs nach ſo langer Zeit gern wieder „einmal ſehen möchte, um ſeinen getreuen Rath, Hülfe und Beförderung in vorfallenden „Sachen zu gebrauchen ꝛc.". Ebend. S. 622.

k) Daſelbſt S. 635.

l) Die Begleitung, welche Maximilian bey ſeinem Einzug gehabt, wird man finden in *Schardii German. rer. T. III. p. 100.*

m) Häberlin a. ang. O. S. 635.

n) Nämlich Herzog Albrecht, des Kayſers Schwieger-Sohn, welcher bey dieſem Wahl-Geſchäfft keine unbedeutende Rolle ſpielte. Häberlin S. 473. 486. 487. 515. 517 ꝛc.

Digitized by Google

„Beiernn ſich überm ſpielen ſo viell habe verlauten laſſen wan wir nicht gein Frankfurth „kemenn daß er nicht unbedacht, uns alhie zu Marpurg zu erſuchen

„Darauf geben wir euch zu erkennen wann ſollichs widder vorlieffe, und ir es hören„tet, daß ir euch darauf vernehmen laſſet, daß wir morgens Montags von Marburg „ziehen, und vor Weinachten alhir nicht an zu treffen ſein würden — — ꝛc. Datum „Marpurg am 25. Octobr. anno domini 1562.

„Philips L. z. Heſſen" z).

Es war alſo diesmal vom großmüthigen Philipp Nichts zu gewinnen.

Wenn ſchon der Teutſche zu Tacitus a) Zeiten beym Spiel, ſo bald ihm ſonſt nichts übrig blieb, die Freyheit auf den letzten Wurf ſetzte b); wenn im mittlern Zeit-Alter bey den Kreuzzügen dem übermäßigen Spielen durch ein beſonderes Geſetz mußte Einhalt geſchehen c); wenn 1360 ein Ritter Eitel Walrave zu Dortmund in einem Weinhauſe das ganze Dorf Suerdingen, über 30 Feuerſtellen damals ſtark, 9 Pferde und ſeine Kleider vom Leibe verſpielte d); wenn L. Wilhelm der Weiſe für nöthig fand, in ſeinem Teſtamente e) den Regierungs-Nachfolger vor großem Spiel zu warnen; wenn in neuern Zeiten in Brüſſel ein gewiſſer Churfürſt 20,000 Ducatons auf eine Charte ſetzte f); wenn unſere Teutſchen Geſetze die Spuren der eingeriſſenen Spielſucht durch alle Zeit-Alter enthal-

z) Hierbey lag von eigener Hand noch folgende an den älteſten Prinzen L. Wilhelm gerichtete bemerkenswürdige Nachſchrift:

„Auch lieber Sohnn, wolleſt Konig Maximilian vonn unſerm wegenn ſagenn, ob woll „wir unſers leibs halben nicht gein Frankfurth khommen konten, ſo wolten wir doch befor„dernn, wie dan gereits (bereits) geſcheen, und wir noch weiter thun wolten, daß er zu „der würde eines Romiſchen Konigs khommen müge, ſo vil an uns iſt. datum ut in „literis &c."

a) *De moribus Germanorum Cap. 24. Gebauer* veſtig. jur. *Germ.* in *Taciti Germ.* obvia, pag. 532.

b) Schmidt Geſch. d. Deutſch. B. I. Cap. 2. S. 27.

c) Nämlich 1190. v. Chron. *Ioh. Brompton* int. *Script. X hiſt. Anglic. col. 1182.*

d) Die Knechte verſpielten die Zäume und Sättel, und ſagten: Hat der Teufel die Gäule gefreſſen, ſo freſſe er auch die Zäume. ſ. Berswoordt Weſtphäl. adel. Stammbuch bey Hobbeling Beſchr. d. Stifts Münſter S. 510.

e) Siehe oben S. 140. §. 58.

f) Ludewig gel. Anzeig. Th. I. S. 294. §. 6.

Digitized by Google

enthalten g); denn darf es uns nicht wundern, daß zuweilen auch übrigens wahrhaft große Männer ſich ein= oder das anderemal durch den Strudel fortreiſen laſſen, ja ſelbſt wohl eine Zeit lang der Spielſucht huldigen.

Dem ohngeachtet bleibt das Gemählde ewig treu, und verdient bis in die entfernteſten Jahrhunderte aufgeſtellt zu bleiben, welches uns von dieſer raſenden Leidenſchafft in folgenden treffenden Zügen dargeſtellt iſt:

„Und ſie ſaß, — die Teufelin, — in der todten Stunde der Nacht auf ihrem glän-
„zenden Thron; Zweifel und Angſt ſchwebten ſichtbar in ihren wilden Blicken, Unge-
„duld und Unruhe zeigten ſich in allen ihren Handlungen. Die Thorheit und der Mü-
„ßiggang waren ihre Diener. Zu ihrer Rechten theilte der Müßiggang Würfel und
„Spiel-Geräth unter ihre Anbeter. Zu ihrer linken kroch die Thorheit auf gehäuften
„Karten und bauete ſich ſchwindende Schlöſſer. Unter ihrem Throne ſchielte der Geiz,
„von Erwartungen ſchwanger, verſtohlen hervor und haſchte nach dem ſcheinenden Gol-
„de. Aber der Betrug, in ihrem Altare verborgen, machte ſeine Erwartung zu nichte,
„und überantwortete ihn dem höhniſchen Spotte" h).

---

g) *Senckenberg* corp. jur. Germ. T. II. p. 301. 311. 376. Layen-Spiegel Th. I. Tit. vom Spiel (ed. 1512. Fol. 33.) Oelrichs Geſetz-Buch. der Stadt Bremen S. 41. n. XII. *Leibnitii* ſcript. rer. *Brunſvicenſ.* T. III. p. 445. *Pufendorf* Obſerv. T. III. in append. p. 192. 193. Schilter in d. Anmerk. über Königshoven Elſaſſ. Chron. S. 1076. Buſch Handb. der Erfindung. Th. III. S. 83. Walch Beytr. z. Teutſch. Recht B. I. S. 17. B. II. S. 37. 253. 326. III. 105. 193. 273. IV. 214 ꝛc. 385. 393 ꝛc. V. 61. 106. VI. 214. VII. 45 ꝛc. VIII. 232. Longoliſcher Vorrath brauchbarer Nachrichten. Fach VI. S. 40. 41. und die vielen Geſetze in Hellfeld Repertor. unt. Spiel Th. III. S. 2427 u. f. In Frankreich wurden ſchon 1369 folgende Spiele verbothen: (v. *Du Fresne* T. 2. P. 2. col. 154.) „de dez, de tables, de paume, de quilles, „de palet, de ſoule, de billes & autres jeux".

h) Aus der Monats-Schr. *The British Magazin 1765*, frey überſetzt. Vergl. Handv. Magaz. 1766. S. 101. 102.

Digitized by Google

XIII.

Bibel an Ketten geſchloſſen.

(1349 den 29ten May.)

Quoniam perpetuo duratura. per obliuiones & alia impedimenta diuerſa de facili poſſunt proch dolor irritari. niſi fulciantur robore litterali, Hinc eſt quod nos *Theodericus* de *Wedelberg*, vicarius eccleſie in *Wolfhagen* Et nos.. proconſul &.. Conſules in *Wolfhagen* pro nunc videlicet. *Hartmodus Helmungi. Iohannes Goſwinj*, *Iohannes* de *Leche*, *Thone Koneken*, *Sigfridus* de *Scutteberg*, *Iohannes Welandi*, *Conradus Herboldi*, *Ditmarus Faber*, *Iohannes* de *Kirpirch*, *Thone Ludgardis*, *Thilo* de *Wettere*, & *Ditherus Heynen*. Et tota vniuerſitas burgenſium ibidem in *Wolfhagen* omnibus chriſtifidelibus quibus preſencia viſa fuerint vel audita cupimus fore notum, quod bone memorie dominus *Hermannus Byſeworm* dudum rector eccleſie parrochialis in Wolfhagen titulo teſtamenti. *bibliam quandam.* dederat ad iacendum in choro *Wolfhagen* pro communi bono. *Kathene annectendam*, que poſtea obligata fuerat, pie memorie domino *Iohanni* de *Helfenberg*. ex parte cuius eciam nomine teſtamenti ob honorem dei omnipotentis, Venerabilis dominus *Theodericus* Abbas Monaſtery in *Haſungen* ſuique fratres de *Helfenberg* famuli. cum conſenſu teſtamentariorum eius, donauerunt & reſtituerunt liberam & ſolutam ipſam *bybliam.* eccleſie ſupradicte in *Wolfhagen.* ſub hac forma perpetuo ſub pena anathematis ratiſeruanda, videlicet *quod eadem byblia iacere debet in choro. Kathene ſagaciter annexa.* & ſub clauſura. per cuſtodem eccleſie die noctuque ſeruanda. *ad commune bonum omnium litteratorum.* ita. quod ad pulputum in publico ponetur. quando & quociens aliqua diſcreta perſona. a cuſtode duxerit requirendum & poſtulandum, Inſuper quoque nullus hominum cuiuscumque condicionis. vel poteſtatis. vlla de cauſa. vel occaſione. vendere. uel obligare. aut quomodolibet alienare debebit huiuſmodi *bybliam* eccleſia ab eadem, Et vt hec a poſteris rata ſeruentur & nunquam in contrarium per quemquam aliquatenus peragatur, Sigillum burgenſium ciuitatis *Wolfhagen* pro teſtimonio perpetuo appoſuimus concorditer huic ſcripto. Datum anno incarnacionis dominj *Milleſimo Trecenteſimo Quadrageſimo tercio. feria quinta ante penthecoſten proxima. que fuit quinta die incluſiue poſt vrbanj.*

(L. S.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google